



hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Fachhochschule

Studieren am Departement Musik der ZHdK
Bachelor-Studiengänge
Master-Studiengänge
Weiterbildung
Forschung und Entwicklung
Verzeichnisse

studienführer musik 08/09

wichtige adressen

Zürcher Hochschule der Künste
Ausstellungsstrasse 60
CH-8005 Zürich
Telefon +41 43 446 46 46
Telefax +41 43 446 45 87
hs.admin@zhdk.ch
www.zhdk.ch

Departement Musik – Zürich
Florhofgasse 6
CH-8001 Zürich
Telefon +41 43-446 51 40
Telefax +41 43-446 51 30
zentrale.mz@zhdk.ch

Departement Musik – Winterthur
Tössertobelstrasse 1
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 52-268 15 00
Telefax +41 52-268 15 01
zentrale.mw@zhdk.ch

Departement Musik – Musik- und Bewegungspädagogik
Freiestrasse 56
CH-8032 Zürich
Telefon +41 43-446 51 62
Telefax +41 44-251 28 75
rhythmik@zhdk.ch

Departement Musik – Jazz und Pop
Waldmannstrasse 12
CH-8001 Zürich
Telefon +41 43-446 50 70
Telefax +41 43-446 50 78
info.jazz@zhdk.ch

Weitere Adressen

Vgl. Kapitel Standorte / Leitung und Administration (S. 212/214)

Wichtige Termine

siehe hintere Umschlagklappe

wichtige termine

Herbstsemester 2008/09

15. September bis 17. Januar

Weihnachtsferien 2008/09

22. Dezember bis 4. Januar

Frühlingsemester 2009

16. Februar bis 13. Juni

Frühjahrsferien 2009

20. bis 26. April

Fachgruppentage 2008/09

1. November 2008 und 4. April 2009

Aufnahmeprüfungen Hauptfach 2009

30. März bis 4. April

Weitere Informationen

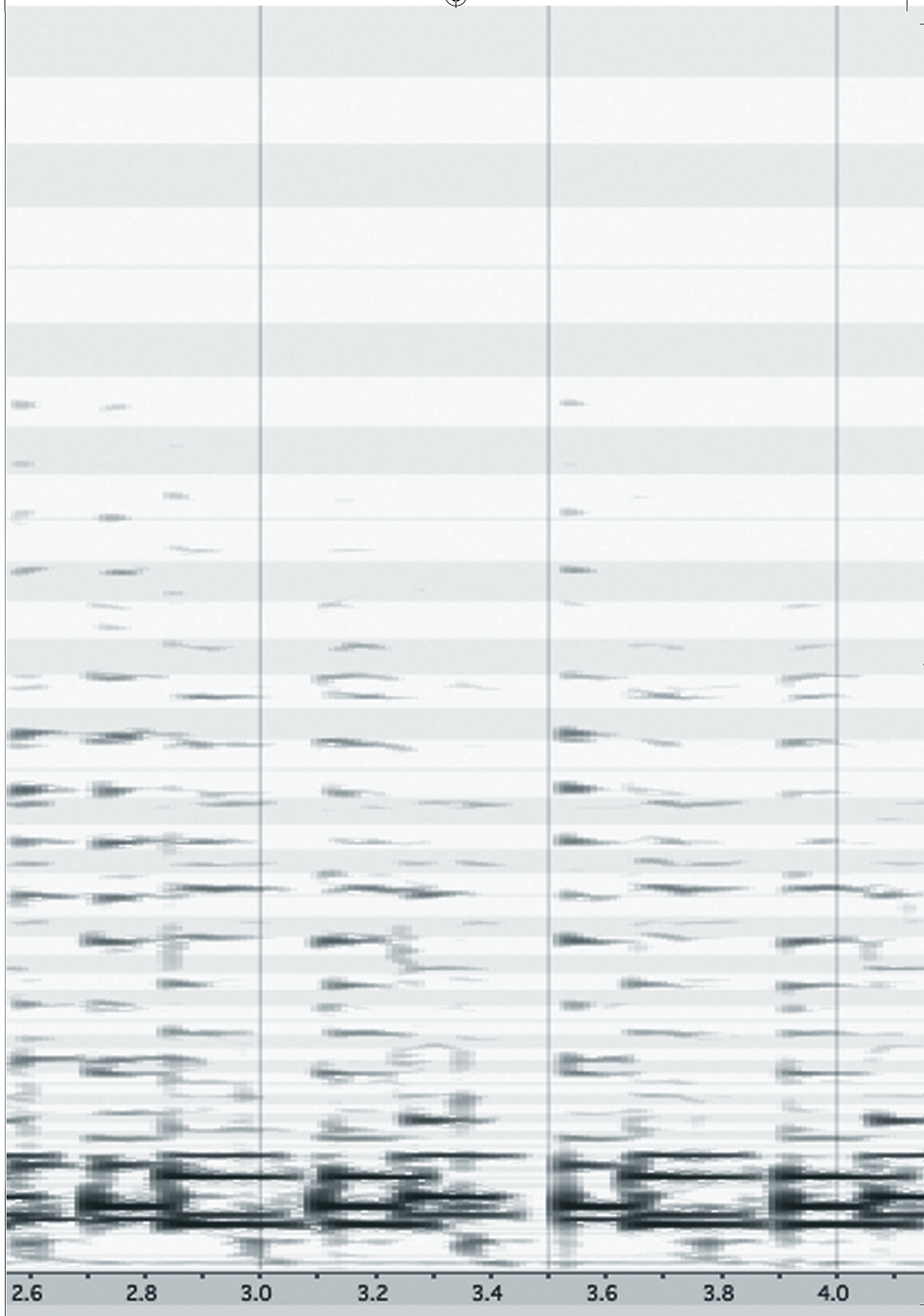
sind erhältlich bei den Empfängen,
Sekretariaten, im Internet und Intranet unter
www.zhdk.ch
sowie im Journal des Departementes Musik.
Das Journal erscheint jeweils zum Semester-
anfang.

studienführer musik 08/09

inhalt

vorwort	10
studieren am departement musik der zhdk	13
studiengänge übersicht	47
bachelor-studiengänge	53
master-studiengänge	121
haupt- und aufbaustudiengänge	183
weiterbildung	187
forschung und entwicklung	201
verzeichnisse	207
stichwortverzeichnis	221





2.6 2.8 3.0 3.2 3.4 3.6 3.8 4.0





Handwritten musical score for a piano piece, measures 25-27. The score is written on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The time signature is 3/4. The tempo is marked "M.S.P." (Moderato). The dynamics range from *mf* to *pp*. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings. The word "GLISS." is written above the staff in measures 25 and 26. The word "S.P." (Sostenuto) is written above the staff in measures 25 and 26. The word "C.L. SALT." (Crescendo) is written above the staff in measures 25 and 26. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 27. The word "GLISS." is written above the staff in measure 27. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 27. The word "GLISS." is written above the staff in measure 27. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 27.

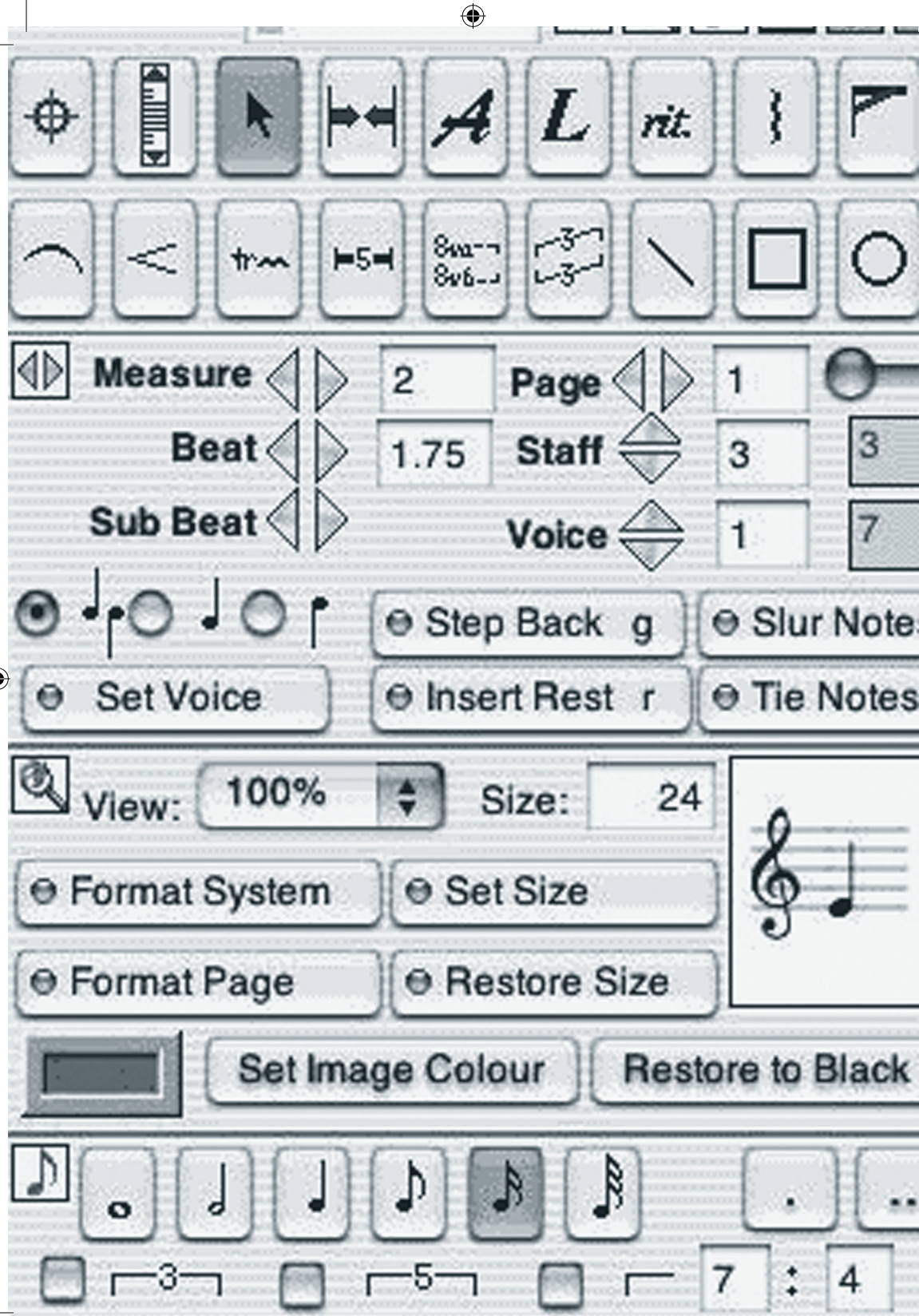
Handwritten musical score for a piano piece, measures 28-30. The score is written on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The time signature is 3/4. The tempo is marked "M.S.P." (Moderato). The dynamics range from *pp* to *ff*. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings. The word "GLISS." is written above the staff in measures 28 and 29. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 29. The word "GLISS." is written above the staff in measure 29. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 29. The word "GLISS." is written above the staff in measure 29. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 29.

Handwritten musical score for a piano piece, measures 31-33. The score is written on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The time signature is 3/4. The tempo is marked "M.S.P." (Moderato). The dynamics range from *pp* to *mp*. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings. The word "GLISS." is written above the staff in measures 31 and 32. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 32. The word "GLISS." is written above the staff in measure 32. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 32. The word "GLISS." is written above the staff in measure 32. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 32.

Handwritten musical score for a piano piece, measures 34-36. The score is written on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The time signature is 3/4. The tempo is marked "M.S.P." (Moderato). The dynamics range from *pp* to *ff*. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings. The word "GLISS." is written above the staff in measures 34 and 35. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 35. The word "GLISS." is written above the staff in measure 35. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 35. The word "GLISS." is written above the staff in measure 35. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 35.

Handwritten musical score for a piano piece, measures 37-39. The score is written on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The time signature is 3/4. The tempo is marked "M.S.P." (Moderato). The dynamics range from *pp* to *ff*. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings. The word "GLISS." is written above the staff in measures 37 and 38. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 38. The word "GLISS." is written above the staff in measure 38. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 38. The word "GLISS." is written above the staff in measure 38. The word "ORD M.S.P." (Original Moderato) is written above the staff in measure 38.







vorwort

Michael Eidenbenz, Direktor Departement Musik

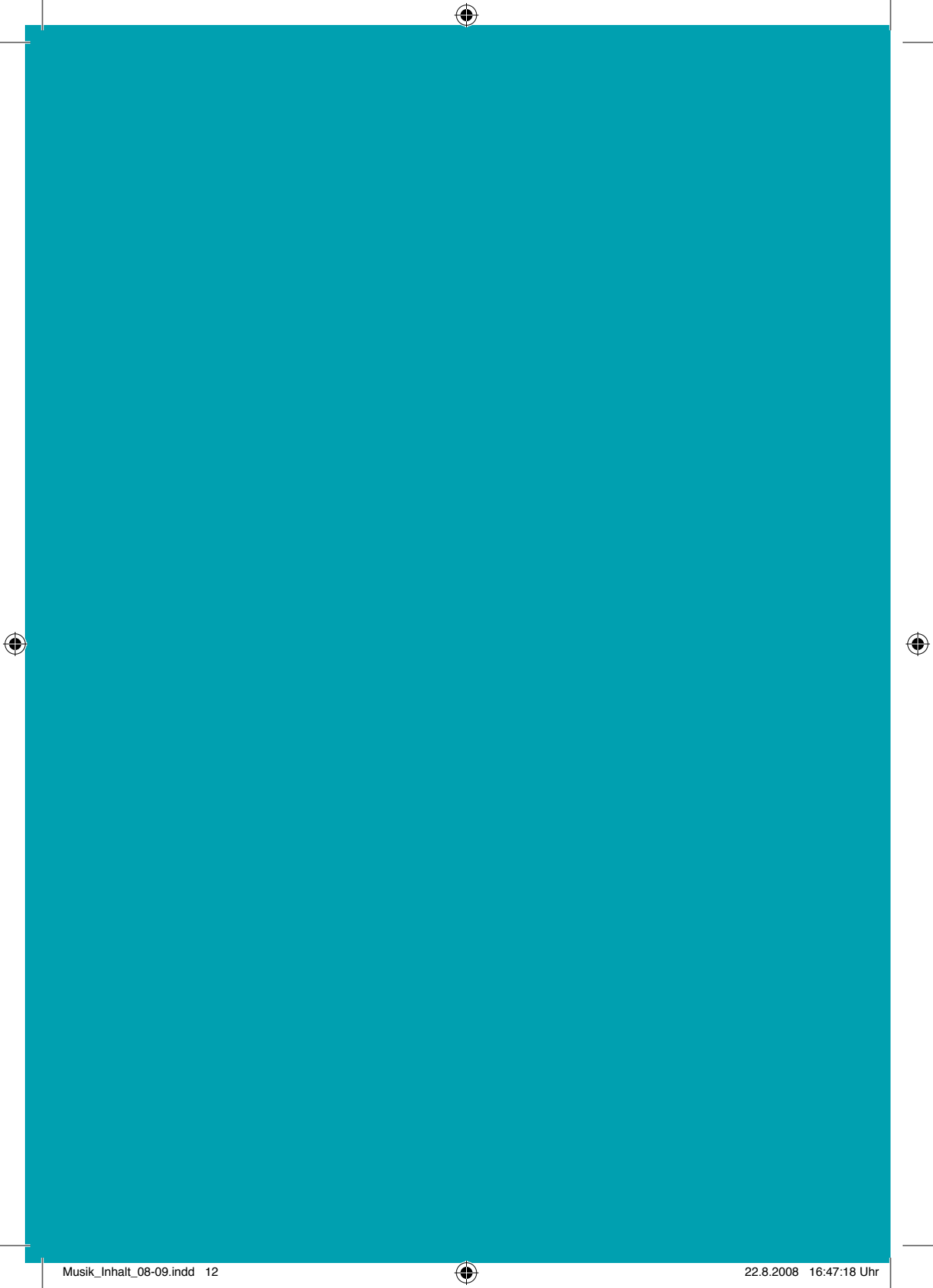
Ein neuer Studienführer liegt in Ihren Händen und wird Ihnen helfen, sich im vielfältigen Angebot der Studienmöglichkeiten zurechtzufinden. Sie finden darin die wesentlichen Informationen zur Ausbildung am Departement Musik der ZHdK in grösstmöglicher Einfachheit dargestellt. Leicht ist diese jährlich neu zu leistende Überarbeitung nicht. Die Studienangebote werden zusehends reichhaltiger und komplexer, die möglichen Wege durch die Ausbildung vermehren sich von Jahr zu Jahr. Das ist nicht einfach eine Erscheinung der Zeit, die wir schicksalhaft hinnehmen müssen, sondern gewünschte Folge einer Hochschulentwicklung, die den Gegenstand ihrer Ausbildungen aktiv mitprägen und mitgestalten will.

Dieser Gegenstand ist in unserem Fall die Musik. Den professionellen Umgang mit ihr auf hohem Niveau zu lernen, ist eine überaus anspruchsvolle Aufgabe. Wir folgen der Überzeugung, dass eine verantwortungsbewusste Pflege der musikalischen Welterfahrung fundierte Kenntnisse und gründlichste Auseinandersetzung in Praxis und Theorie bedingt. Dem überholten «Jeder Mensch ist ein Künstler» setzen wir ein entschiedenes Bekenntnis zur Wertschätzung des Expertentums entgegen: Wenn in unserer vernetzten Gegenwart Musik überall und jederzeit problemlos verfügbar, konsumierbar und produzierbar ist, erlangen spezialisierte Kenntnisse und Fähigkeiten eine neue elementare Bedeutung. Unsere Ausbildungen widmen sich daher auch nicht sämtlichen Stilen und Erscheinungen der heutigen Musikwelt, sondern beschränken sich auf jene ausgewählten Bereiche, in denen wir ein sinnvolles Verhältnis zwischen künstlerischem Anspruch und praktischer Nachfrage durch den Arbeitsmarkt erkennen. In den Profilen «Klassik», «Jazz und Pop», «Kirchenmusik» und «Musik und Bewegung» vermittelt unser Departement die pädagogischen, praktischen und kreativen Fähigkeiten, die eine profunde, meist lebenslang wirksame Identifikation mit der Welt der Musik ermöglichen.

Vertiefung, Spezialisierung, Beschränkung und Konzentration also: Dies ist die eine Seite. Gleichzeitig gehen wir aber davon aus, dass die intensive Fokussierung auf Kernkenntnisse sowohl Voraussetzung wie Aufforderung ist, über den sprichwörtlichen Tellerrand hinaus zu blicken. Die performative, pädagogische, schöpferische und reflektierende Auseinandersetzung mit der Musik steht immer auch in einem erweiterten gesellschaftlichen und künstlerischen Kontext. Dieser ist mitzubedenken beim Musizieren, er ist Teil der Kunstausbildung und daher auch Teil unserer Ausbildungen. In den Angaben dieses Studienführers finden Sie deshalb beides: die Gelegenheit zur individuell profilierten Vertiefung wird zur künstlerischen Horzonterweiterung.

Der BA in Musik wurde nach seinem ersten Durchgang einer sanften Renovation unterzogen, individuelles Profil und disziplinübergreifende Z-Module gehören nun zu seinen prägenden Bestandteilen. Und mit dem Start der vier Master-Studiengänge kommen weitere Möglichkeiten zur Schulung von Selbstverantwortung und Selbsterkenntnis auf Sie zu, welche die bereits in den Haupt- und Aufbaustudiengängen eingeleiteten Reformen konsequent fortführen. Bequemer sind die Studien durch die nunmehr weitgehend vollzogene Umsetzung der Bologna-Deklaration nicht geworden. Sie verlangen weiterhin den

vollen Einsatz Ihres Talents, Ihrer künstlerischen Neugier, Ihres Leistungswillens und Ihrer Fantasie. Der Lohn ist eine lebenslang prägende Identität als Musiker oder Musikerin: das Rüstzeug zu verantwortungsvollem künstlerischem Handeln in der Welt. Auf dass Hanns Eislers zu oft zitiertes Diktum, wer nur von Musik etwas verstehe, verstehe auch von ihr nichts, endlich umgedreht werde: Wer die Musik wirklich zu verstehen gelernt hat, verfügt über einen Schlüssel, um die Welt zu verstehen.



studieren am departement musik der zhdk

Inhalt

Bis zum Eintritt ins Studium	14
Voraussetzungen	14
Vorbereitung auf das Studium	14
Ausländische und fremdsprachige Studierende	15
Studienorganisation	15
Semesterdaten, Studiengebühren, Hochschuladministration	15
Einschreibung, Dispensationen, Hörer/-innen	16
Auslandsemester	17
Infrastruktur	18
Raumvermietung, Übungsräume, Mietinstrumente	18
Bibliotheken	19
Informationstechnologie-Zentrum (itz)	20
Produktionszentrum ZHdK (Technik, Produktion, Veranstaltungen)	21
Ensembles	22
Schuleigene Orchester	22
Chor und Vokalensemble	25
Weitere Ensembles	27
Kammermusik und Korrepetition	27
Kammermusik	27
Korrepetition	29
Veranstaltungen, Veröffentlichungen	30
Bachelor-Tag	30
Clubkonzert, Diplomrezital, Podium und Klassenstunde	30
Studio für Alte und Neue Musik, Computermusikstudio, Kompositionsstudio	31
Studien- und Projektwochen, Meisterkurse	31
Z-Module	32
Veranstaltungen des Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)	33
mehrspur music club	34
ZHdK-Records	35
Freundeskreis, Konzertreihe Spektrum	36
Wettbewerbe	36
Wohnen und Leben	37
Lebenskosten	37
Wohnen und Verpflegung	38
Kinderbetreuung	39
Stipendien und Stiftungen	39
Beratung, Dienstleistungen	40
Beratung für Studierende	40
Sport	41
Hochschulstrukturen	42
Zürcher Hochschule der Künste	42
Beauftragte für Chancengleichheit	44
Studierenden- und Alumniorganisation	45

studieren am departement musik der zhdk

Bis zum Eintritt ins Studium

Voraussetzungen

Die Eignungsprüfung führt zum Eintritt in ein künstlerisches Berufsstudium. Vorausgesetzt wird in der Regel einer der folgenden Schulabschlüsse:

- Berufs- oder gymnasiale Maturität
- Diplommittelschule
- allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II oder gleichwertige Ausbildung.

Bei aussergewöhnlicher künstlerischer Begabung und guter Allgemeinbildung werden auch Kandidierende, die keinen der erwähnten Abschlüsse vorweisen können, zur Prüfung zugelassen.

Die Zulassungsprüfung führt zum Eintritt in einen Master-Studiengang. Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes Bachelor-Studium oder ein vergleichbarer Abschluss. Die Anrechnung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen beurteilt die zuständige Leitung. Bei Kandidierenden, die das 25. Altersjahr überschritten haben, wird ein besonders hohes Niveau vorausgesetzt.

Eine gleichzeitige Immatrikulation an einer anderen Hochschule ist grundsätzlich nicht gestattet, Ausnahmen müssen von der Departementsleitung bewilligt werden.

Anmeldung

Die Anmeldeunterlagen für Vorkurse, Vorstudien, Eignungs- und Zulassungsprüfung sind am Empfang und über das Internet erhältlich.

Vorbereitung auf das Studium

Vorbereitende Kurse

Als Vorbereitung auf das Musikstudium bieten Zürich Konservatorium Klassik und Jazz (www.zkkj.ch) und Musikschule und Konservatorium Winterthur (www.musikschule-winterthur.org) Theorie-Vorkurse und Vorstudien (Instrumental-, Ensemble- und Theoriekurse) an. Auf Voranmeldung beraten die Leiter dieser Institutionen persönlich. Informationsmaterial und Anmeldeformulare sind an den Empfängen und auf der Website der ZHdK erhältlich.

Auskunft

Zürich: Daniel Knecht, Telefon 044 250 46 00

Winterthur: Hans-Ulrich Munzinger, Telefon 052 268 15 16

Kunst- und Sportgymnasium

In den Kunst- und Sportklassen (K+S) des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Zürich (www.mng.ch) und in den Kunst- und Sportklassen (KuS) der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (www.pmstg.ch) können die Matura und der Beginn des Bachelor-Studiums kombiniert werden. Nach dem Eintritt am Ende des zweiten Untergymnasiums dauert die kombinierte Ausbildung fünf Jahre.

Auskunft

K+S: Daniel Knecht, Telefon 044 250 46 00

KuS: Hans-Ulrich Munzinger, Telefon 052 268 15 16

Jungstudierende

Sehr begabte 12- bis 20-jährige Jugendliche, die noch die Schule besuchen, können auf-

grund des Hauptfachteils der Eignungsprüfung als Jungstudierende in die Schule aufgenommen werden. Sie belegen das Hauptfach 60 Minuten wöchentlich und nach Absprache mit der Leitung Bachelor-Studiengang einzelne Theoriekurse bzw. den Vorkurs. Jungstudierende aus dem Ausland können nur aufgenommen werden, wenn der Abschluss der obligatorischen Schulpflicht garantiert oder bereits erfolgt ist.

Auskunft

Cobus Swanepoel, Telefon 043 446 51 44

Ausländische und fremdsprachige Studierende

Ausländische Studierende

Für ein Studium in der Schweiz benötigen Studierende einen zivilrechtlichen Wohnsitz in der Schweiz. Den ausländischen Studierenden werden mit der Aufnahmebestätigung die nötigen Informationen und Unterlagen betreffend Einreise resp. Visumsantrag zugestellt. Das Migrationsamt verlangt von den Antragstellenden unter anderem den schriftlichen Nachweis, dass sie in der Lage sind, das Studium in der Schweiz finanziell zu tragen.

Deutschkenntnisse

Für ein Studium an der ZHdK werden mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Studierende müssen in der Lage sein, dem theoretischen und praktischen Unterricht, der grösstenteils in Deutsch stattfindet, zu folgen. Studierende, die mit der Auflage, Deutsch zu lernen aufgenommen werden, müssen im Verlauf des ersten Semesters einen Test bestehen.

Studienorganisation

Semesterdaten, Studiengebühren, Hochschuladministration

Semesterdaten

Das Studienjahr beginnt mit dem Herbstsemester und endet mit Ablauf des Frühlingssemesters. Das Herbstsemester beginnt in der Woche 38 und endet in der Woche 3. Das Frühlingsemester beginnt in der Woche 8.

Studiengebühren

Für die ganze ZHdK gilt die Kantonale Studiengebührenverordnung für die Zürcher Fachhochschulen. Diese Verordnung wird in der Bildungsdirektion (Hochschulamt) derzeit revidiert.

In Härtefällen kann ein Gesuch um Gebührenerlass eingereicht werden (Unterlagen erhalten Sie in der Hochschuladministration). Die Studierenden haben sich vor der Einreichung des Gesuchs beim für sie zuständigen Kanton/Staat oder bei Stiftungen um Stipendien zu bewerben.

Hochschuladministration

Die Personensuche (www.zhdk.ch/personen) bietet die Möglichkeit, Personen oder Personengruppen nach verschiedenen Kriterien (Studiengang, Vertiefung, Fach, Organisationseinheit) zu finden. Die Basisangaben zu jeder einzelnen Person stammen aus der Schuladministrationsdatenbank «Evento». Angehörige der ZHdK können ihre persönlichen Angaben wie die Adresse ändern und Informationen zu Biografie, Publikationen, Diskografie,

Ausstellungen und Werke hinterlegen. Studierende haben auch die Möglichkeit, ihre Modul- und Kursbelegungen der einzelnen Semester einzusehen.

Die E-Mail ist an der ZHdK ein zentrales Kommunikationsmittel. Alle Angehörigen erhalten automatisch eine E-Mail-Adresse nach dem Muster vorname.nachname@zhdk.ch. Sie sind verpflichtet, die E-Mails regelmässig zu lesen. Die E-Mail-Koten können über das Intranet bzw. über Webmail abgerufen werden. Auf dem privaten Computer können E-Mails auch mit einem Mailprogramm (z.B. Outlook, Apple Mail, Mozilla Thunderbird oder Microsoft Entourage) gelesen werden (Informationen über den E-Mail-Zugang und Anleitung unter <http://itz.zhdk.ch>)

Einschreibung, Dispensationen, Hörer/-innen

Semestereinschreibung

Die Studierenden melden jedes Semester ihre Kursbelegung über das Internet oder via Formular an. Anmeldungen erfordern auch die Pflichtfach-, Modul-, Vordiplom- und Diplomprüfungen.

Die Frist für diese Anmeldungen bzw. für die Anmeldung von Urlaubssemestern werden im Journal publiziert.

Probezeit, Maximalstudienzeit

Das erste Semester des Studiums gilt als Probezeit. In begründeten Fällen kann die Probezeit verkürzt oder verlängert oder eine Zwischenprüfung angesetzt werden.

Die national festgelegte Maximalstudienzeit beträgt 14 Semester. An vergleichbaren Kunsthochschulen im In- und Ausland absolvierte Semester werden berücksichtigt. In der Regel wird ein Bachelor mit 3 Jahren, ein Master mit 2 Jahren angerechnet (äquivalente Studienzeit an der ZHdK). Bei einem Wechsel der Studienrichtung und einem Wechsel des Hauptfaches gelten besondere Bestimmungen.

Mitwirkung im Schulbetrieb

Studierende können für Veranstaltungen, Proben und Begleitaufgaben an der Schule unentgeltlich eingesetzt werden. Termine werden den Betroffenen so früh wie möglich bekannt gegeben. Begründete Dispensationsgesuche (Überschneidung mit Prüfungen, Orchestervoluntariaten oder anderen Schulveranstaltungen) sind der Projektleitung innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntgabe der Einteilung schriftlich einzureichen.

Dispensationen, Absenzen, Beurlaubung

Absenzen sind zu entschuldigen. Für Dispensationen von einzelnen Lektionen sind die Dozierenden zuständig. Über Dispensationen für länger als eine Woche entscheidet die zuständige Leitung aufgrund eines schriftlichen und von den betroffenen Dozierenden visierten Gesuchs der Studierenden. Semesterdispensationen müssen schriftlich eingereicht und von der zuständigen Leitung bewilligt werden.

Im Krankheitsfall oder bei Verhinderung ist dies dem zuständigen Sekretariat vor Beginn des Unterrichts zu melden. Bei längeren Absenzen aus gesundheitlichen Gründen (eine Woche und länger) ist ein Arztzeugnis beizubringen, ebenso bei Absenzen von Prüfungen und Auftritten im Rahmen von Schulprojekten. Dozierende sind verpflichtet, unentschuldigte Absenzen der zuständigen Leitung zu melden.

Bei Verstössen von Studierenden gegen die für die ZHdK geltenden Bestimmungen oder bei anderen Verstössen gegen die Disziplin können von der Departementsleitung oder ei-

ner von ihr bezeichneten Stelle folgende Disziplinar massnahmen ergriffen werden:

- schriftlicher Verweis
- Androhung des Ausschlusses bzw.
- Ausschluss aus Unterricht, Projekten, Prüfungen oder Studium.

Vor der Anordnung einer Disziplinar massnahme wird die oder der betreffende Studierende angehört.

Können Studierende infolge Krankheit oder Unfall während länger als sechs Wochen nicht am Unterricht teilnehmen, kann unter Beilage eines Zeugnisses ein Gesuch um Teilerstattung der Studiengebühr an die Departementsleitung gerichtet werden.

Studienunterbruch

Für die Dauer eines Studienunterbruchs sind keine Studiengebühren geschuldet. Der oder die Studierende hat aber eine entsprechende Mutationsmeldung noch vor Ablauf des vorgängigen Semesters (d.h. bis 15. November fürs Frühjahrssemester resp. bis 15. Juni fürs Herbstsemester) in seinem/ihrer Vertiefungs-/Studiengangssekretariat abzugeben. Erfolgt die Meldung nicht rechtzeitig, sind die Studiengebühren geschuldet. Das Formular «Mutationsmeldung» kann im Vertiefungs-/Studiengangssekretariat bezogen werden.

Hörer/-innen

An Kursen mit freien Plätzen besteht die Möglichkeit, als Hörerin bzw. Hörer teilzunehmen. Die entsprechende Gebühr beträgt CHF 200 pro Semesterwochenstunde.

Zu praktischen Unterrichtseinheiten wird der Zutritt nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der betroffenen Dozierenden und Studierenden gewährt. Die entsprechende Gebühr beträgt CHF 300/Semesterwochenstunde. Hörer/-innen ist es nicht möglich, Prüfungen abzulegen.

Auslandsemester

Information/Beratung/Bewerbung

Studierende, die ein Semester im Ausland studieren möchten, erhalten im International Office Informationen und Beratung. Bewerbungen werden entgegengenommen und an die Partnerschulen weitergeleitet.

Sobald die Wahl der Gasthochschule klar ist und die Studienvertiefungsleitung ihr Einverständnis gegeben hat, melden sich Studierende an bei Zeynalbaki Cavdar:

Telefon 043 446 20 58.

Dozierende, die einen Austausch an einer Partnerhochschule absolvieren möchten, erhalten Informationen und Beratung bei Bettina Ganz:

Telefon 043 446 20 56, bettina.ganz@zhdk.ch.

Anmeldung für ein Auslandsemester

Es ist sinnvoll, sich ein Jahr vor dem geplanten Auslandsemester im International Office zu melden. Austauschplätze können frühestens ab 15. Mai für das übernächste Studienjahr reserviert werden. Voraussetzung ist die Zustimmung der Studienvertiefungsleitung. Dies gilt für Auslandsemester an Hochschulen, die mit der ZHdK bereits vertraglich kooperieren, wie auch für Aufenthalte an Institutionen, die noch keinerlei Verbindungen zur ZHdK haben. Rund sechs Monate vor dem geplanten Austausch werden die Bewerbungsunterlagen (siehe unten) an die Gasthochschule geschickt.

Bewerbungsunterlagen für ein Auslandssemester

Die entsprechenden Unterlagen enthalten in zweifacher Ausführung:

- Bewerbungsbrief
- Lebenslauf
- Empfehlungsschreiben der Studienvertiefungsleitung
- Musik-CD mit eigenen Aufnahmen
- ZHdK-Formular mit Foto
- TOEFL-Zertifikat (für USA und Kanada).

Erasmus

Im Vordergrund des EU-Programms, an dem auch die Schweiz teilnehmen kann, steht der Semesteraustausch von Studierenden und Dozierenden. Daneben werden Studienunterlagen, Informationen über Veranstaltungen und Angebote ausgetauscht. Dozierendentaugungen zu bestimmten Themen dienen dem Erfahrungsaustausch und dem Erarbeiten gemeinsamer Studienprojekte. Die am Erasmus-Programm beteiligten und vom Bund anerkannten Institutionen erhalten Beiträge für ihre Aufwendungen. Für die Studierenden können Stipendien für maximal neun Monate beantragt werden. Webadresse: www.esn.ethz.ch.

Webadressen

- The world's most complete Education-Index, www.braintrack.com
- Study Abroad Directory, www.studyabroad.com
- Erasmus Student Network, www.esn.ethz.ch
- SZFH (Stipendien, Anerkennung), www.crus.ch
- focal schweiz, www.focal.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste

International Office

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5

Telefon +41 43 446 20 56/58, Fax +41 43 446 45 87, international.office@zhdk.ch

<http://international.zhdk.ch>

Infrastruktur

Raumvermietung, Übungsräume, Mietinstrumente

Trotz äusserst knappen Raumverhältnissen steht ein beschränktes Angebot an Übungsräumen für Studierende und Dozierende zur Verfügung. Über die Reservationsmodalitäten informiert der Empfang bzw. das Betriebsbüro im entsprechenden Haus.

Konzert- und Proberäume können, sofern sie von der Schule nicht benötigt werden, von Dozierenden und Studierenden zu ermässigten Tarifen gemietet werden. Auskünfte erteilen die Betriebsbüros.

Die Schule verfügt über eine begrenzte Anzahl von Mietinstrumenten für Studierende und unterstützt in gewissen Fällen das Mieten von Instrumenten bis max. 50% des Mietpreises. Auskünfte erteilt in Zürich das Betriebsbüro, in Winterthur der Empfang.

Bibliotheken

Das Medien- und Informationszentrum MIZ sammelt, archiviert und erschliesst einen umfangreichen Bestand von analogen und digitalen Medien, der die Fachrichtungen der fusionierten Hochschulen repräsentiert und in weitere Fachbereiche ausgreift. Die Bestände, die vor Ort studiert oder ausgeliehen werden können, umfassen Bücher, e-books, Datenbanken, Archivalien, DVDs, CDs, Schallplatten, Noten, Zeitschriften, e-journals, Filme, Videos, Fotografien, Diplomarbeiten. Der Medienbestand beinhaltet sowohl die Praxis und Produktion als auch die Geschichte, Theorie und Interpretation der Studienbereiche. Darüber hinaus werden Unterstützung für Lehre und Forschung sowie Beratung, Dienstleistungen und Kurse zur Förderung der Informationskompetenz angeboten.

<http://miz.zhdk.ch> ist der Einstieg zu Information und Recherche über Musik, bildende Kunst, Design, Film, Fotografie, Theater, Tanz und sachverwandte Themen. Hier finden sich alle Auskünfte, wie die Bestände und Angebote des MIZ an den Standorten und online benutzt werden können.

Die Bibliotheken und Archive des MIZ im Überblick:

Bibliothek Ausstellungsstrasse

Ausstellungsstrasse 60

8005 Zürich

Telefon 043 446 44 70

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr

Archiv

Ausstellungsstrasse 60, Sq 121

8005 Zürich

Telefon 043 446 20 60

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–16.30 Uhr nach Vereinbarung

Bibliothek Florhofgasse

Florhofgasse 6

8001 Zürich

Telefon 043 446 51 67

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–12.30 / 14–16.30 Uhr

Bibliothek Gessnerallee

Gessnerallee 11

8001 Zürich

Telefon 043 446 53 26

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–12 Uhr / 14–17 Uhr

Bibliothek Tössertobelstrasse

Tössertobelstrasse 1

8400 Winterthur

Telefon 043 446 52 20

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Do 9–17.30 Uhr / Fr 9–16.30 Uhr

Bibliothek ICST Mediacampus

Baslerstrasse 30

8048 Zürich

Telefon 043 446 55 09

miz.info@zhdk.ch

Öffnungszeiten: Mo–Do 10–12.30 Uhr / 14–17 Uhr nach Vereinbarung

Informationstechnologie-Zentrum (itz)

Das Informations-Technologie-Zentrum itz ist die zentrale Dienstleistungsstelle für Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien der ZHdK.

Das Aufgabenfeld des itz umfasst vier Hauptgebiete:

it-Hilfe

Das itz leistet erste Hilfe bei allen it-Problemen von Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der ZHdK. Funktioniert der Computer nicht, gibt es Probleme beim Drucken, im Umgang mit Programmen oder dem E-Mail führen drei Wege zum itz:

- Das Gerät unter den Arm nehmen und vorbei kommen.
- Ein Anruf an die Hotline 043 446 21 21.
- Sich online unter <http://ithelp.zhdk.ch> anmelden und das Problem schildern.
- iz-Produktion: Das itz entwickelt Software und bietet Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten.

Das itz

- realisiert Ausstellungen,
- organisiert Versände,
- druckt Plakate und Prospekte,
- programmiert Websites,
- ermöglicht digitale Live-Übertragungen
- und produziert DVD's sowie Pod-Casts.

it-Infrastruktur

Das itz prüft und plant neue it-Strategien und stellt die technologische Basisinfrastruktur zur Verfügung. In diesem Rahmen kümmert sich das itz um

- das Netzwerk der ZHdK,
- die Einrichtung von Arbeitsplätzen mit Computer und Telefonie,
- die Pflege der Datenbank und des Archivs,
- eine hohe Daten- und Kommunikationssicherheit.

it-Projekte

Bei der Realisierung von Projekten aus allen Fachbereichen kümmert sich das itz um die technischen Aspekte und stellt Technologien zur Verfügung, wirkt aber auch konzeptionell

bei der Planung mit.

Support im itz

Das itz befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Erdgeschoss, Raum Nr. 3.

Die Öffnungszeiten während des Semesters sind Montag bis Freitag, 12 bis 18 Uhr. Die Öffnungszeiten in den Semesterferien werden jeweils per E-Mail kommuniziert.

Schulung

Das itz verfügt über ein Schulungsangebot für Studierende. Das aktuelle Schulungsangebot wird jeweils unter <http://itpool.zhdk.ch> publiziert.

Softwarepakete

Für Studierende und Mitarbeitende bietet das itz verschiedene günstige Softwarepakete für Apple-Computer an. Genauere Infos unter <http://itz.zhdk.ch>.

Computerarbeitsplätze, Computer-Tutorate

In den Häusern Tössertobelstrasse, Florhofgasse und Waldmannstrasse stehen Dozierenden und Studierenden Computerarbeitsplätze zur Verfügung.

Je nach Studienrichtung (Computermusik, Jazz und Pop u.a.) wird den Studierenden empfohlen, sich ihren eigenen, persönlichen Computer anzuschaffen. Auskünfte über günstige Angebote im Bereich von Soft- und Hardware erteilen die betreffenden Dozierenden sowie das itz der ZHdK.

macITZ-Shop

Der Shop befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Erdgeschoss, Raum Nr. 4, und hat für Studierende und Mitarbeitende speziell günstige Konditionen bei Apple-Computern und -Zubehör.

Öffnungszeiten während des Semesters: Montag bis Freitag, 12 bis 18 Uhr.

Die Öffnungszeiten in den Semesterferien werden jeweils per E-Mail kommuniziert.

Kontakt: Telefon 043 446 21 37, macitz@zhdk.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste – IT-Zentrum

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5

Telefon 043 446 21 21, Fax 043 446 45 21

<http://itz.zhdk.ch> und <http://ithelp.zhdk.ch>

Produktionszentrum ZHdK (Technik, Produktion, Veranstaltungen)

Das Produktionszentrum ist die zentrale Dienstleistungsstelle für die Bereiche Produktion und Veranstaltungen der ZHdK.

Das Produktionszentrum umfasst vier Verantwortungsbereiche:

- Organisation Veranstaltungen: Organisation und Koordination der Veranstaltungen der ZHdK.

Kontakt: Telefon 043 446 53 25, ursula.rey@zhdk.ch

- Technik Produktion: technische Leitung, Koordination sowie Betreuung der Veranstaltungen der ZHdK;

Kontakt: Telefon 043 446 53 42, alexander.stierli@zhdk.ch

- Werbebüro: Event-Kommunikation und Services in den Bereichen Publikation und Werbung

Kontakt: Telefon 043 446 44 42, stefan.schoebi@zhdk.ch

- AV-Technik und Services: technische Leitung, Koordination sowie Betreuung der Produktionsbereiche der ZHdK, Services im Bereich AV-Technik
Kontakt: Telefon 043 446 21 40, marcel.rosenberger@zhdk.ch

Dienstleistungen

Der Infodesk Technik bietet Projektberatungen im Bereich AV-Technologien an:

Telefon 043 446 44 44, infodesk.pz@zhdk.ch

Es besteht ein AV-Geräte-Verleih für alle Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden.

Genauere Infos und Reservation unter <http://ausleihe.zhdk.ch>

Kontakt für Spezialgeräte oder Fragen im Zusammenhang mit der Ausleihe:

Telefon 043 446 44 45, oder per E-Mail: avz.pz@zhdk.ch

Es können speziell eingerichtete Arbeitsräume (AV-Schnittplätze, ein Tonstudio sowie ein Fotostudio) gebucht werden. Reservationen über:

Telefon 043 446 44 45, <http://raumres.zhdk.ch>

Der Bereich AV-Services kümmert sich um die Anschaffung, Installation und den Unterhalt sämtlicher AV-technischen Geräte und Ausrüstungen an der ZHdK:

Telefon 043 446 44 46.

Genauere Details erfahren Sie auch unter <http://avz.zhdk.ch>.

Studios, Aufnahmeregie

Das Computermusikstudio im Haus Florhofgasse ist mit Macintosh-Computern und PCs ausgerüstet und verfügt über ein hervorragendes Stereo-Monitoring (Geithain RL 901) sowie über eine 12-kanalige Ambisonic-Anlage (Genelec 1031). Teilnehmende an Computermusik-Kursen können das Studio auch ausserhalb des Unterrichts kostenlos benutzen.

Im Media Campus an der Baslerstrasse befinden sich ein Aufnahmerraum und die Regie für die Tonmeisterausbildung. Der Aufnahmerraum besitzt eine leicht variable Akustik und eignet sich für Aufnahmen von Soloinstrumenten bis zu Kammermusikbesetzungen. Die Regie ist mit einer 5.1 Abhöranlage (SE-Lautsprecher) ausgerüstet. Für Recording und Editing stehen ein ProTools TDM-System und ein Pyramix zur Verfügung.

Ensembles

Schuleigene Orchester

Die Begegnung mit herausragenden Dirigierpersönlichkeiten, das Einstudieren und die Aufführung von Orchesterliteratur vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik sowie die Zusammenarbeit mit Berufsorchestern bildet die Studierenden im Orchesterspiel aus und bereitet sie auf die künftige Berufspraxis vor. Die beiden Hausdirigenten sind Marc Kiszczyc und Johannes Schlaefli. In den letzten Jahren wurden bedeutende Orchesterwerke wie die Alpensinfonie und Till Eulenspiegel von Richard Strauss, Bruckners und Mahlers 7. Sinfonie, der Sacre du printemps von Strawinsky, das Konzert für Orchester von Bartók oder Olivier Messiaens Turangalila-Sinfonie erarbeitet und aufgeführt. Namhafte Dirigenten wie Stefan Asbury, Andreas Delfs, Howard Griffiths, Vladimir Fedoseyev, Bernhard Klee, Heinz Wallberg, Ralf Weikert und David Zinman haben das Sinfonieorchester der ZHdK geleitet.

Im Bereich der Neuen Musik hat das Ensemble Arc-en-Ciel (15 bis 17 Musiker/-innen) mit Gerald Bennett, Olivier Cuendet, Peter Eötvös, Jürg Henneberger, Peter Hirsch, Véronique Lacroix, Alain Monot, Peter Rundel oder Johannes Schöllhorn gearbeitet und u.a. die Komponistenporträts mit Henri Pousseur, Isabel Mundry, Wolfgang Rihm und Jonathan Harvey mitgestaltet.

Barocke Orchestermusik erarbeiten diejenigen Studierenden, die ein historisches Variantfach belegen, im Barockorchester ZHdK. Diese Projekte wurden von Elizabeth Wallfisch, Werner Erhardt u.a. geleitet. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Forschung gelangten zum Teil unveröffentlichte Werke von Heinichen, Pisendel u.a. zur Aufführung.

MA in Performance, Vertiefung Orchester

Die Ausbildung zum Master Orchester wird in Zusammenarbeit mit allen Schweizerischen Musikhochschulen durchgeführt. Es bestehen Kontakte zum Schweizerischen Musikerverband SMV und dem Verband Schweizerischer Berufsorchester (VESBO), welche über die Ausbildungskonzepte informiert wurden. Alle Studierenden im Master Orchester müssen das Probespiel für das Praktikum im Orchester der Oper Zürich oder dem Orchester Musikkollegium Winterthur bestehen (spätestens im 2. Semester ihrer Ausbildung). Bei zu wenig verfügbaren Praktikumsplätzen ist das Praktikum auch in einem anderen Orchester möglich. Dafür sind zusätzlich zum Vordiplom Probespiele erforderlich. Einmal jährlich, in der Kalenderwoche 36, findet in Zürich eine entsprechende Projektwoche mit Probespielvorbereitung, Berufskunde und Unterricht in Orchesterstellen für alle Studierenden im Master Orchester der Schweizerischen Musikhochschulen statt.

Orchesterpflicht

Klassik-Studierende im Hauptstudium, im Master Instrumentalpädagogik, Master Performance und Specialized Master Performance, die im Hauptfach ein Orchesterinstrument belegen, sind verpflichtet, sofern sie eingeteilt sind, in der Orchesterakademie sowie in den übrigen Orchesterprojekten der Schule mitzuwirken.

Einteilung

Aufgrund der alljährlichen Probespiele (siehe unten) im Oktober/November werden die Studierenden im Sinfonieorchester ZHdK, im Arc-en-Ciel oder im Barockorchester ZHdK eingeteilt. Nach Möglichkeit werden Präferenzen für ein Ensemble berücksichtigt. Die Abwicklung der Einteilung erfolgt durch die Orchesteradministration via ZHdK-Intranet (www.zhdk.ch/?musik/orchester).

Jahresplanung/Dispensation

Für das folgende Studienjahr eingeteilte Studierende erhalten die Jahresplanung im Juni. Die Einteilung muss bestätigt werden, Umteilungs- und Dispensationsgesuche sind mit der Bestätigung im Intranet einzutragen. Studierende, die Mitglied eines Berufsorchesters sind oder die Akademie der Oper / Tonhalle (ca. 100 Dienste) absolvieren, sind von der Orchesterpflicht befreit. Orchester-Praktika haben bei Projektüberschneidungen Vorrang, die Studierenden spielen aber nach Möglichkeit weitere ZHdK-Projekte. Ein Gesuch mit der Bestätigung des betreffenden Orchesters ist der Orchesteradministration einzureichen. Gesuche für Dispensationen während des Jahres sind bis spätestens drei Monate vor Projektbeginn schriftlich einzureichen.

Probenarbeit

Pro Studienjahr finden vier bis fünf Sinfonieorchester-Projekte statt. Das Ensemble Arc-en-

Ciel realisiert zwei bis drei Projekte, das Barockorchester in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen ein bis zwei Projekte.

Die Orchesterakademie mit Proben und Aufführungen während jeweils zwei Wochen im September wird oft in Zusammenarbeit mit anderen Musikhochschul- oder Berufsorchestern durchgeführt.

Hauptfachdozierende unterstützen die Orchesterarbeit, indem sie mit ihren Studierenden die Programme vorbereiten und Überschneidungen von Orchesterproben mit Unterricht, Klassenstunden und Podien vermeiden.

Regelung ECTS (Credits)

In der Regel wird ein Orchesterprojekt mit 1 bis 1.5 Credits (je nach Anzahl Proben) berechnet. Studierende können zusätzlich für Orchesterprojekte verpflichtet werden. Für Studierende im Master Performance, Master Instrumentalpädagogik und Specialized Master Performance wird die Teilnahme an mindestens 6 Orchesterprojekten vorausgesetzt, dafür werden im Bereich Kernfachergänzung die für den Master erforderlichen 9 Credits am Schluss des Studiums vergeben. Studierende, welche für Konzertverpflichtungen, Probe-spiele oder aus Krankheitsgründen von einem Projekt dispensiert wurden, müssen dieses nachholen, um die erforderlichen Credits zu erhalten. Die Studiengangsleitung kann die Anzahl der Projekte herabsetzen, wenn Studierende in einer Akademie oder einem Praktikum in einem Berufsorchester teilnehmen oder wenn für bestimmte Instrumentengruppen zu wenig Möglichkeiten bestehen, die 6 Projekte zu absolvieren (Bläser).

Probespielordnung 2008/2009

Zweck

Das Probespiel dient als Entscheidungsgrundlage für die Einteilung der Studierenden in das Sinfonieorchester der ZHdK und das Ensemble Arc-en-Ciel. Des Weiteren bietet das Probespiel eine gute Möglichkeit, frühzeitig die Probespielsituation unter realistischen Bedingungen zu üben.

Orchesterpflicht

Studierende im Bachelor sind ab dem dritten Studienjahr orchesterpflichtig (2 Projekte im Herbstsemester). Studierende im Master sind grundsätzlich orchesterpflichtig (ausgenommen während des Diplomsemesters). Für diese Studierenden ist eine Teilnahme am Probespiel obligatorisch. Jungstudierende und Studierende im Bachelor (1. und 2. Studienjahr) können sich freiwillig für die Probespiele anmelden.

Ausnahmen / Dispensationen

Studierende im Diplomsemester sind nicht orchesterpflichtig. Studierende im Master Instrumentalpädagogik, die aufgrund Ihres Studienschwerpunktes kein Orchester spielen wollen, können auf schriftliches Gesuch hin von der Orchesterpflicht dispensiert werden. Das Probespiel ist aber in jedem Fall zu absolvieren.

Termine

Die Probespiele finden jährlich Anfang November statt. Anmeldungen und Dispensationsgesuche sind jeweils bis 1. September (aktuell Immatrikulierte), spätestens bis 1. Oktober (Neuimmatrikulierte) einzureichen.

Jury und Bewertung

Die Probespiele werden von ausgewählten Orchestermusikern und einem Mitglied der

Departementsleitung oder dessen Vertretung abgenommen. Die Probespiele werden nach Studiengängen getrennt bewertet. Bei ungenügender Leistung wird ein Gespräch mit dem/der Hauptfach-Dozierenden und dem Studiengangsleiter anberaunt. Studierende können bei bestandenem Vorspiel für alle Formationen eingeteilt werden.

Repertoire – Orchesterstellen

- Jungstudierende, Studierende Bachelor (Teilnahme freiwillig bis und mit 2. Studienjahr): ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (keine Orchesterstellen)
- Studierende Bachelor 3. Studienjahr: ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (mit Kadenz) und 2 Orchesterstellen (gemäss Liste)
- Studiengang I (Lehrdiplom) / Master Instrumentalpädagogik: ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (mit Kadenz) und 2 Orchesterstellen (gemäss Liste)
- Studiengang II (Konzert-, Orchester- und Solistendiplom) / Master / Spec. Master Performance: ein 1. Satz eines Solo-Konzertes (mit Kadenz) und 5 Orchesterstellen (gemäss Liste). Zusätzlich können Auszüge aus dem Programm der Orchesterakademie verlangt werden.

Studierende, die sich für die Mitwirkung im Ensemble Arc-en-Ciel interessieren, spielen anstelle des Konzertsatzes ein zeitgenössisches Solostück (oder Teile daraus), Spieldauer 7 Minuten (zusätzlich die Orchesterstellen je nach Studiengang wie oben).

Die Orchesterstellen werden jeweils von den Fachexperten bestimmt und von der Orchesteradministration rechtzeitig publiziert

Generelles

Die Probespiele sollen für alle Instrumente möglichst unter gleichen Bedingungen durchgeführt werden (gleiche Anzahl Orchesterstellen, vergleichbare Pflichtstücke, alle Probespiele werden in einer Runde ausgetragen). Die Probespiele werden für die Orchesterakademie mit ja oder nein, für die Orchesterformationen mit den Prädikaten sehr gut (6), gut (5), genügend (4), ungenügend (3) bewertet.

Die Einteilung für die Orchesterakademie wird von den Delegierten des Orchesters, mit welchem die Orchesterakademie durchgeführt wird, festgelegt. Die Einteilung für die Orchesterformationen erfolgt durch die Leitung Performance und die Orchesteradministration in Absprache mit den Hauptfach-Dozierenden (wo notwendig).

Die Einteilung wird bei Bekanntgabe des Saisonprogramms im Juni bekannt gegeben, die orchesterpflichtigen Studierenden werden von der Orchesteradministration per Mail informiert und müssen die Teilnahme an den Projekten bestätigen oder schriftliche Dispensationsgesuche einreichen bis zum 30. September.

Nach den Probespielen im November werden Umteilungen nach Bedarf sowie Nacheinteilungen für neu immatrikulierte Studierende vorgenommen.

Zuständig

Leitung Performance

Chor und Vokalensemble

Bachelorchor ZHdK, Konzertchor ZHdK

Studierende im Bachelor-Studium besuchen – mit Ausnahme der Gesangsstudierenden – während zwei Semestern den Bachelorchor ZHdK sowie zusätzlich ein Bachelor-Chorprojekt (Woche 4). Die regelmässigen Proben des Bachelor-Chores ZHdK finden am Bachelor-

Tag (Dienstag) in Winterthur statt.

Alle Studierenden singen einmal während der Bachelor-Ausbildung im Rahmen ihrer ordentlichen Chorpflcht in einer Grossproduktion mit, wo alle Gesangsensembles der ZHdK im Konzertchor ZHdK zusammengefasst werden (Brahms: Requiem 2008, Honegger: Roi David 2010, Britten: War Requiem 2012). Die Konzertdaten der Semesterprojekte werden spätestens drei Monate im Voraus angekündigt. Gesuche für Dispensationen sind bis spätestens zwei Monate vorher schriftlich einzureichen.

Zuständig

Leitung Bachelor, Leitung Kirchenmusik

Solfège-Ensemble

Klassik-Studierende mit Hauptfach Gesang singen während der ersten vier Semester des Bachelor-Studiums im Solfège-Ensemble. Sie schulen die Blattsingfähigkeiten, den Umgang mit der Stimme im Ensemble und treten in der Regel einmal pro Semester im Rahmen eines Schulanlasses auf (Forum etc.).

Zuständig

Leitung Bachelor

Vocal-Ensemble ZHdK

Im VocalEnsemble ZHdK singen Gesangsstudierende im Masterstudium (3–4 Kurse) sowie Bachelorstudierende im 5. Semester (1 Kurs). Es besteht Vorsing-Pflicht. Allerdings können MA-Studierende zusätzlich und BA-Studierende schon früher als im 5. Semester im Rahmen der Wahlfachangebote im VocalEnsemble ZHdK mitwirken (aufgrund eines bestandenen Vorsingens im 2. Semester). Die Arbeit im Vokalensemble ZHdK findet wöchentlich semesterweise statt mit einem zusätzlichen Projektangebot pro Jahr. Alle geraden Jahre wird das VocalEnsemble ZHdK in diesem Projekt (Woche 4) zusammen mit den anderen Chören der Schule zum Konzertchor ZHdK zusammengefasst.

Zuständig

Leitung Kirchenmusik

Kantorei ZHdK

Studierende der Vertiefungen Schulmusik II und Kirchenmusik sind in der Kantorei ZHdK zusammengefasst; in diesem Ensemble können bei Bedarf auch Bachelor-Studierende mitwirken. Die Kantorei ZHdK probt am Dienstagabend und singt regelmässig an den Freitags-Vespers in der Kirche zu Predigern in Zürich. Jedes Jahr findet ein Kantorei-Chorprojekt statt in dessen Rahmen eine oratorische Aufführung mit Orchester und Solisten stattfindet (Woche 4).

Zuständig

Leitung Kirchenmusik

Motettenchor ZHdK

Studierende der DAS Kirchenmusik Orgel und DAS Kirchenmusik Chorleitung singen im Motettenchor ZHdK mit. Der Motettenchor ZHdK probt am Mittwochnachmittag und singt regelmässig an einer Freitags-Vesper in der Kirche zu Predigern in Zürich.

Zuständig

Leitung Kirchenmusik

Weitere Ensembles

Studio Sessions

Studio Sessions sind Teil eines Musikproduktions-Projektes. Studierende der Kurse Composing-Arranging und Arrangement-Instrumentation schreiben bzw. arrangieren Kompositionen in verschiedenen Besetzungen. Die Resultate werden in einer Studio Session für die Beurteilung aufgezeichnet. Darüber hinaus werden auch grössere Projekte wie Film- oder Theatermusik, Hörspielmusik u.a. realisiert. Studio Sessions finden in der Regel am Montagmorgen statt und dauern drei Stunden (mit der Möglichkeit zur Verlängerung). Die Studio Sessions stellen eine reelle Aufnahme-Situation dar, wie man sie in der Industrie antrifft; somit ist die Zeit stets auf das Notwendigste limitiert. Dies bedeutet, dass im Schnitt für die Aufnahme eines bestimmten Musikstückes nur etwa 10 Minuten einberechnet werden können und die Musiker/-innen meistens «vom Blatt» lesen.

Jazz-Ensembles

Im Studienbereich Jazz und Pop, werden jedes Semester mehrere Band-Workshops (Big-Band, Fusion, Vocaljazz, Oddmeter Balkan Ensemble u.a.) durchgeführt. Die detaillierten Ausschreibungen werden zusammen mit den Wahlfächern veröffentlicht, die Einteilungen im Haus Waldmannstrasse ausgehängt.

Zuständig

Leitung Jazz und Pop

Ensembles in Musik und Bewegung

Die Ausbildung an der Schule (Musik und Bewegung) findet teils in musikalischen (Gruppenmusizieren, Stabspiel u.a.) und bewegungsmässigen (Tanz, Choreographie) Ensembles statt. Die Ausschreibungen werden im Rahmen des Stundenplans Musik und Bewegung veröffentlicht.

Zuständig

Leitung Musik- und Bewegungspädagogik

Kammermusik und Korrepetition

Kammermusik

Der Kammermusikunterricht hat einen zentralen Stellenwert in der Ausbildung. Im Unterricht soll die Arbeitstechnik des Ensemblespiels gelernt, vertieftes Studium der komplexen Partituren angeregt und der Konzertauftritt geprobt werden. Die Werkwahl ist dem spieltechnischen Stand und der Erfahrung der Studierenden angepasst und wird deshalb von Studierenden und Dozierenden in vorgängiger Absprache gemeinsam festgelegt.

Ensemblegrundschulung

Das Hauptziel des Kammermusik-Unterrichts im Bachelor-Studium (Profil Klassik) ist, Kammermusik als Zusammenwirken musikalischer und menschlicher Fähigkeiten zu vermitteln. Unterrichtsinhalte sind: Probentechnik, Kommunikation, Arbeitseinstellung, Partiturstudium, Geschichte, Form, Harmonie, Stil, Artikulation und Phrasierung, Intonation, Balance, Metrum und Rhythmus, Führen, Übernehmen und Begleiten.

In der Ensemblegrundschulung werden Gruppen wie Holzbläser, Blechbläser, Streicher, Gitarre, Harfe, Blockflöte und Akkordeon für die Ensemblegrundschulung gebildet.

Der Unterricht findet in der Regel im 1. Studienjahr statt. Abhängend von der Anzahl Studienplätze im Jahrgang kann es sein, dass Studierende die Ensemblegrundschulung erst im 2. Studienjahr besuchen, damit eine angemessene Gruppengrösse erzielt werden kann.

Kammermusik

Die in der Fächerübersicht vorgeschriebene Testatzahl in diesem Bereich ist verbindlich. Kammermusik wird an Hauptfachprüfungen bewertet. Nach Abschluss jedes Kammermusik-Projektes ist das Vorspiel in einem Podium obligatorisch. Das Testat wird nach diesem Vorspiel erteilt.

Grundsätzlich haben alle Hauptfach-Dozierenden die Möglichkeit, Kammermusik zu unterrichten. Der Unterricht sollte aber in der Regel nicht bei der eigenen Hauptfach-Lehrperson belegt werden. Dozierenden-Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die definitive Zuteilung erfolgt durch die Leitung Performance.

Für Gesangs- und Klavierstudierende entspricht der Besuch der Liedgestaltung der Mitwirkung in einem Kammermusik-Projekt.

Vorgehen

Die Studierenden formieren sich selbst zu einer Kammermusik-Gruppe und besprechen mit der/dem Dozierenden die gewünschte Literatur oder sie melden sich für ein Projekt an, das von Dozierenden ausgeschrieben worden ist.

Die Kammermusikprojekte können mit 20- oder 40-Minuten-Lektionen (16 Wochen im Semester) eingegeben werden.

Prüfungen

Kammermusik an Hauptfachprüfungen: Von Dozierenden, die eine Kammermusikgruppe für die Diplomprüfung vorbereiten, wird die Teilnahme an der Diplomprüfung (mit beratender Stimme) vorausgesetzt. Studierende, welche das Prüfungswerk Kammermusik bei ihren Hauptfachdozierenden erarbeiten, erhalten dafür keinen zusätzlichen Kammermusikunterricht.

Anmeldung

Die Gruppe meldet sich per elektronischer Einschreibung bis 31. Mai bzw. 31. Oktober an. Die Anmeldungen werden nur bearbeitet, wenn die Angaben vollständig ausgefüllt sind (Werkangaben, Mitglieder, Unterschrift Dozierende).

Gruppengrösse

Die Mindestgrösse einer Kammermusikgruppe beträgt drei Studierende. Ausnahmen sind möglich für Studierende der Hauptfächer Akkordeon, Cembalo, Gesang (Lied), Gitarre, Harfe, Klavier (Klavierduo, Klavier vierhändig, Lied), Orgel und Schlagzeug.

Duo-Kammermusik: Duo-Literatur (z.B. Sonaten) wird normalerweise im Rahmen des Unterrichtes Klavierbegleitung und im Hauptfachunterricht erarbeitet und kann nur ausnahmsweise als Kammermusik-Projekt (20 Minuten pro Woche) durchgeführt werden.

European Chamber Music Adademy (ECMA)

Mit der European Chamber Music Academy (ECMA) wurde 2004 eine neue Vereinigung zur Förderung der Kammermusik gegründet, die über Ländergrenzen hinweg die klassische europäische Musiktradition pflegen und weiterentwickeln will (www.ecma-music.com). Sie konzentriert sich dabei auf die grossen klassischen Kammermusikbesetzungen: das Klaviertrio und das Streichquartett.

Die Ausbildung umfasst zwölf Sessionswochen in zwei Studienjahren. Das erklärte Ziel der

ECMA ist es, mehr zu sein als nur eine Folge von sechs Kurswochen pro Jahr: Die Inhalte der Sessionen sind aufeinander abgestimmt, sie ergänzen und vertiefen einander. Es ist geplant, dass die erfolgreiche Teilnahme an allen sechs Sessionswochen mit einem international anerkannten Abschluss beendet werden kann.

Gründungsmitglieder der ECMA sind neben unserer Schule die Fondazione Scuola di Musica di Fiesole (Italien), die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Österreich), das Pablo Casals Festival in Prades (Frankreich), das Kuhmo Chamber Music Festival in Finnland und die Hochschule für Musik und Theater Hannover.

Die durch eine internationale Jury ausgewählten Ensembles werden von renommierten Dozenten wie u.a. Hatto Beyerle, Eckart Heiligers, Rainer Kussmaul, Johannes Meissl, Shmuel Askhenasi, Anner Bylsma, Bernard Greenhouse, Christoph Richter unterrichtet.

Zuständig an der ZHdK

Leitung Performance

Korrepetition

Für Unterricht, Klassenstunden und die Vorbereitung von Podien und Prüfungen steht den einzelnen Hauptfachklassen ein Kontingent an Korrepetitionsstunden zur Verfügung, das jedes Semester aufgrund der Klassengrößen durch die Leitung Performance festgelegt wird.

Für Korrepetitionsstunden, die das Kontingent der Klasse übersteigen, ist von den verantwortlichen Hauptfachdozierenden im voraus ein schriftlicher Antrag an die Departementsleitung einzureichen. Überstunden können nur entschädigt werden, wenn der Antrag bewilligt worden ist.

Die Aufgabe der von der Schule angestellten Korrepetitor/-innen besteht hauptsächlich aus der Einstudierung und Begleitung von schulinternen Prüfungen, Vorspielen, Wettbewerben und Podien. Falls das Kontingent es zulässt, kann auch im Unterricht korrepetiert werden. Studierende müssen gut vorbereitet zu den Lektionen mit Korrepetition erscheinen, da die verfügbare Zeit beschränkt ist.

Die Korrepetitionskontingente für die einzelnen Studierenden werden von den Hauptfachdozierenden in Absprache mit den Korrepetitor/-innen festgelegt. Es besteht kein grundsätzliches Anrecht auf die im Studienführer aufgeführte Korrepetitionszeit von 20, 30 oder 40 Wochenminuten pro Studierende/-r. Klassik-Gesangsstudierende haben zusätzlich zur Korrepetition im Rahmen des Hauptfachunterrichtes Anrecht auf Einzelkorrepetition. Die Hauptfachdozierenden und Studierenden sind verpflichtet, die Korrepetitor/-innen rechtzeitig über Prüfungstermine und Programme zu informieren und die Probetermine mindestens drei Wochen im voraus in Absprache festzulegen. Korrepetitor/-innen haben das Recht, eine nicht termingerecht eingereichte Anfrage abzulehnen.

Für die Planung und Kontrolle der Korrepetition ist in Winterthur und in Zürich je ein Dozierender/eine Dozierende verantwortlich. Die Studierenden, die Praktika in diesem Bereich absolvieren, führen ein Journal, das Ende Semester im Sekretariat abgegeben wird.

Klavierstudierende der Vertiefung Klavierkammermusik und Liedgestaltung im MA in Specialized Music Performance absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung pro Semester dreissig Stunden (nicht honorierte) Praktika. Ausgenommen ist das Diplomsemester. Hauptfachpianist/-innen im Master Performance belegen das Fach Klavierbegleitung ab

dem ersten Semester des Hauptstudiums (höchstens vier Semester). Während des Studiums (ausgenommen Diplomsemester) sind von ihnen (nicht honorierte) Praktika (fünfzehn Stunden pro Semester) zu leisten. Studierende, die vom Unterricht Klavierbegleitung dispensiert sind, haben die Praktika ebenfalls vollumfänglich zu leisten. Studierende in der Vertiefung Solist/-in des MA in Specialized Music Performance haben keine Korrepetitionsverpflichtung.

Die Praktika sind ausschliesslich im Rahmen der Korrepetition an der Schule zu erbringen. Für Begleitaufgaben sind ausschliesslich schuleigene Korrepetitor/-innen und Studierende anzufragen. Externe Korrepetierende werden in der Regel nicht von der Schule honoriert.

Zuständig

Leitung Performance

Veranstaltungen, Veröffentlichungen

Bachelor-Tag

Die Studierenden des Bachelor-Studiums (1. Studienjahr) treffen sich am Dienstag, am sogenannten Bachelor-Tag, in Winterthur. Ausser gemeinsamen Chorproben (11.30 bis 13.00 Uhr) und dem Mittagforum (13.30 bis 14.30 Uhr) findet am Bachelor-Tag der Unterricht in Musikgeschichte, Körperbildung, Lernstrategien / Physiologie / Anatomie sowie Gruppenimprovisation statt.

Zuständig

Studiengangsleitung Bachelor

Clubkonzert, Diplomrezital, Podium und Klassenstunde

Regelmässig treten Studierende im Rahmen der folgenden Veranstaltungen auf:

Clubkonzert

Veranstaltung zur Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit auf Initiative von Studierenden oder Dozierenden

Ort und Beginn

Jeweils 21 Uhr, Waldmannstrasse 12

Organisation

Organisation durch die Leitung Jazz und Pop

Diplomrezital

Für Form und Inhalt vgl. die Prüfungsbestimmungen

Ort und Beginn

Gemäss Aushang

Organisation

Organisation durch das zuständige Prüfungssekretariat

Podium

Öffentliche Vorspiele der Hauptfach-, Kammermusikklassen und Studios. Dauer: 60 Minuten. Kleine Klassen veranstalten gemeinsame Podien, grosse zwei aufeinander folgende.

Ort und Beginn

Montag bis Freitag: zu jeder vollen Stunde

Florhof: Kleiner, Gelber oder Blauer Saal

Tössertobel: Konzertsaal

Organisation

Raumreservation durch Studierende oder Dozierende beim Empfang; elektronische Programmvorlage und Wünsche bezüglich Raumeinrichtung und Instrumente bis 14 Tage vorher ans Betriebsbüro

Klassenstunde

Auftrittstraining im Klassenrahmen auf Initiative von Studierenden oder Dozierenden

Ort und Beginn

In der Regel im Gelben oder Blauen Saal (Florhof) oder im Kammermusiksaal oder im Ensemblezimmer (Tössertobel)

Organisation

Raumreservation durch Studierende oder Dozierende höchstens ein Monat im voraus möglich

Studio für Alte und Neue Musik, Computermusikstudio, Kompositionsstudio

Die Studios für Alte und Neue Musik sowie das Computermusikstudio führen neben Veranstaltungen, Konzert- und Vortragsreihen laufend Kurse durch, die im Rahmen des Wahl- oder des Nachdiplomangebots besucht werden können. Die Kompositionsstudios sind in diese Veranstaltungen integriert. Das Programm der Studios wird in separaten Broschüren bekannt gemacht.

Zuständig

Leitungen Alte und Neue Musik

Studien- und Projektwochen, Meisterkurse

Meisterkurs

Im Rahmen der Performance-Ausbildungen finden regelmässig Meisterkurse oder Workshops mit renommierten Gastdozierenden statt. Fachgruppen können Gastdozierende und Kursthemen der Leitung Performance vorschlagen. Die Vorschläge für das folgende Studienjahr müssen bis zum 31. Mai vorliegen.

Zuständig

Leitung Performance

Organisation: See Siang Wong

Studienwoche

Jeden September findet eine Woche mit Konzerten, Workshops und Referaten zu einem Thema statt, an der Studierende, Dozierende und Gäste teilnehmen können. Die Themen der vergangenen Jahre: Iberia (2002), Schumann (2003), Balkan (2004), Hindemith und die zwanziger Jahre (2005), China (2006), Russland 1804–1893 (2007), Improvisation (2008).

Zuständig Studienwoche 2008

Leitung Jazz und Pop

Projektwoche

Regelmässig werden von Dozierenden externe oder interne Projektwochen zu wechselnden Themen ausgeschrieben. Diese werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten von der Schule unterstützt, sofern sie nicht schulische Veranstaltungen wie die Orchester-

akademie oder die Studienwoche tangieren. Klassen-, fächer- und departementsübergreifende Themen werden bevorzugt.

Zuständig

Leitung Lehrdiplom Klassik

Z-Module

Inhalte

Die «Z-Module» sind Wahlpflicht-Lehrangebote, in denen Dozierende und Studierende aus unterschiedlichen Disziplinen verschiedene Methoden, Verfahrensweisen und Praktiken ausprobieren, sie reflektieren und dabei eine übergreifende, trans- und interdisziplinäre Perspektive kultivieren. Z-Module können entweder überwiegend theorie- oder praxisorientiert angelegt sein oder beide Dimensionen in projektartigen Formen während einer Woche zusammenführen. Generell sind sie für alle Bachelor-Studierenden der ZHdK offen und sollen für alle Fachbereiche von Interesse sein; im Einzelfall können einzelne Kurse spezifische Kompetenzen voraussetzen. Mögliche Lehrformen sind Projekte, Seminare, Workshops, Kolloquien, Exkursionen. Der Lehrumfang pro Wochenkurs umfasst rund 30 Kontaktstunden.

Lehrangebote zu einem Dachthema [Dachthema-Bereich]

Ein Teil des Z-Modul-Programms setzt sich aus Lehrangeboten zusammen, die Dozierende und Studierende mit Bezug zu einem Dachthema einbringen. Diese Veranstaltungen erfüllen mindestens drei der folgenden Kriterien:

- Sie fördern die horizonterweiternde Begegnung von mindesten zwei ZHdK-Fachbereichen
- Sie öffnen Felder für neue Lehrformate und experimentelle Arbeitsformen
- Sie werden im interdisziplinären Teamteaching durchgeführt
- Sie werden von Studierenden angestossen und können gemeinsam mit Dozierenden konzipiert werden
- Sie ermöglichen die Begegnung mit reputierten Gästen
- Sie beziehen Disziplinen bzw. Institutionen ausserhalb der ZHdK mit ein
- Sie sind Basis oder Finish längerer autonomer Projekte.

Lehrangebote zu spezifischen Kompetenzfeldern [Bereich Kompetenzen]

Ein zweiter Strang des Z-Modul-Programms umfasst Lehrangebote zu vorgegebenen Lernfeldern mit den zwei Hauptprofilen «Rezeptionskompetenzen» und zentrale «übergreifende Kompetenzen». Diese – im Gegensatz zum wechselnden Dachthema – permanent angebotenen Z-Module bilden einen transdisziplinären Erfahrungsraum, der grundlegende ästhetische Erfahrungsweisen in einer angewandten, reflexiven Form zum Inhalt hat.

Das erste Hauptprofil orientiert sich an den Rezeptionskompetenzen der Ausbildungsfelder der ZHdK mit ihren Charakteristika und Ausprägungen in den unterschiedlichen Disziplinen, Gattungen, Sparten und Medien. Die Rezeptionskompetenzen werden durch die Erfahrung mit künstlerischen und gestalterischen Ausdrucksformen einzelner Disziplinen erschlossen. Die dabei angestrebte Erweiterung bzw. Vertiefung des rezeptiven Instrumentariums soll sich sowohl für Studierende anderer Fachrichtungen wie auch der jeweiligen Disziplin ergeben. Hierbei werden Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Wechselbezüge von Ausdrucksformen, Kulturtechniken, Interpretations- und Bewertungsvorgängen deut-

lich. Folgende Rezeptionskompetenzen stehen im Zentrum:

- Bilder sehen
- Bild-Text-Zusammenhänge verstehen
- Klänge hören
- Objekte und Identitäten lesen
- Narrative Strukturen erkennen
- Inszenierungen und Choreografien erfassen.

Im zweiten Hauptprofil, «übergreifenden Kompetenzen», erlernen die Studierende wichtige Grundlagen bezogen auf kreative Prozesse, Selbst- und Sozialkompetenz sowie auf die Vermittlung und Reflexion von Themen und Intentionen für unterschiedliche Kontexte. Die Angebote umfassen unter anderem Methoden des künstlerischen Arbeitens, Strategien der Vermittlung und Selbstpräsentation sowie Formen der Kritik und Selbstkritik.

Verfahren

Die Z-Module werden im Departement Kulturanalysen und -Vermittlung DKV konzipiert und organisiert. Zentrales Gremium ist die Z-Modul Konferenz, welche von Christoph Weckerle (Direktor DKV) geleitet wird. Die Konferenz setzt sich zusammen aus je einer Vertretung der fünf Departemente der ZHdK und einer Vertretung des Studierendenrats (Elke Bippus, Departement Kunst & Medien; Wanja Kröger, Departement Darstellende Künste und Film; Patrick Müller, Departement Musik; Werner Oeder, Departement Kulturanalysen und -Vermittlung; Ruedi Widmer, Departement Design; Andrea Günter, Studierendenrat; Yanne Balzer, Koordinationsstelle).

Lehrangebote zu einem Dachthema [Dachthema-Bereich]

Das Dachthema wird ZHdK-weit ausgeschrieben. Dozierende, Mittelbau und Studierende (gemeinsam mit einem Dozierenden) können Vorschläge für Lehrveranstaltungen einreichen. Die Eingabe erfolgt mittels Formularblatt. Die Eingaben zum Dachthema werden von der Z-Modul Konferenz evaluiert und zur Durchführung freigegeben. Nebst inhaltlichen Kriterien (Bezug zum Dachthema, Überschneidungen, Schwierigkeitsgrad, ...) gilt es dabei finanzielle Aspekte und das erforderliche Mengengerüst zu berücksichtigen.

Lehrangebote zu spezifischen Kompetenzfeldern [Bereich Kompetenzen]

Der inhaltliche Anstoss zu Lehrangeboten und deren Zuweisung zu einzelnen Kompetenzfeldern erfolgt auf Grund der vielschichtigen Beziehungen zum Dachthema-Bereich durch die Z-Modul Konferenz. Die Anzahl Lehrangebote zu spezifischen Kompetenzfeldern wird durch die Angebote im Dachthema-Bereich (Inhalt, Mengengerüst) und wiederum durch finanzielle Kriterien bestimmt. Relevantes Kriterium ist das inhaltliche Profil der Dozierenden. Die Z-Modul Konferenz kann Angebote, welche zu einem Dachthema eingereicht wurden, dem Bereich Kompetenzen zuordnen.

Veranstaltungen des Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)

Generator

Der «Generator» ist eine Plattform und ein Labor für elektroakustische Musik und Neue Medien. Er bietet Studierenden der Schule, die ein elektronisches Werk komponieren oder interpretieren, wie auch Gästen, die vom reichhaltigen Angebot der Computermusikkurse der Schule Gebrauch machen, eine Plattform zur Aufführung und zum Austausch. Generator ist ein Ort, an dem sich Komponierende, Interpretierende und Publikum regelmässig treffen,

und an welchem das aktuelle musikalische Schaffen zur Diskussion gestellt wird. Die Veranstaltungen finden in der Regel im «mehrsur music club» im Haus Waldmannstrasse statt.

Zuständig

Gary Berger

ICSTalk

Der «ICSTalk» findet monatlich am ersten und am dritten Dienstag des Monats, 17 bis 19 Uhr, statt. Zu diesem Anlass werden Referent/-innen eingeladen, die den Institutsmitgliedern und den Studierenden der Schule sowie interessierten Gästen über ihre Arbeit und Projekte berichten; das anschliessende Gespräch gibt Gelegenheit zur Diskussion.

Zuständig

Martin Neukom

ICST Musikgespräch

Das «ICST Musikgespräch» bietet ein Forum für die Einführung und Diskussion über Werke und ästhetische Konzepte der zeitgenössischen und insbesondere elektroakustischen Musik in Gegenwart und Geschichte. Während ca. 90 Minuten werden in einer Gesprächsrunde mit geladenen Gästen Kompositionen vorgestellt, gemeinsam gehört und anschliessend diskutiert. Die Veranstaltungen finden in der Regel zweimonatlich im Computermusikstudio Florhof statt.

Zuständig

Johannes Schütt, Lucas Bennett, Jolanda Gsponer

mehrsur music club

Die Schule bietet mit dem «mehrsur music club» den Studierenden und Dozierenden eine Bühne, um ihre vielseitigen Projekte öffentlich zu präsentieren. Dank unterschiedlicher Veranstaltungsreihen ist der «mehrsur music club» eine vielseitige Plattform für Projekte verschiedener Kunstrichtungen und hat sich innerhalb weniger Monate seit Eröffnung im Oktober 2005 zum Treffpunkt von Musikliebhabern und Kunststudierenden entwickelt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

«mehrsur nächte»

Diese Konzert- und Partyreihe findet jeden Samstag statt und widmet sich jazzorientierter Musik von Funk, Latin, Pop, Trip Hop bis Contemporary Jazz. Musiker mit Bezug zur Schule erhalten hier die Möglichkeit, mit ihren Bands aufzutreten. Die Live-Musik verschmilzt dabei mit DJ Acts und Videoanimationen.

Lokalbühne

Die «Lokalbühne» ist die freie Bühne für Studierende der ZHdK. Durch Projekte und Experimente der verschiedenen Departemente, von Klassik und Jazz bis hin zu Film- und Theaterproduktionen ist das Spektrum sehr breit gefächert. Die «Lokalbühne» findet monatlich während des Semesters freitags statt.

Generator

Der «generator» ist eine Plattform und ein Labor für elektroakustische Musik und Neue Medien (s.o.) und findet zweimal im Semester freitags statt.

Wednesday Jam

Jeden Mittwoch findet der «Wednesday Jam» des Vereins «Jazzbaragge» statt. Dieser Jam hat sich zum überregional wichtigen Jam entwickelt und ist Mittwoch für Mittwoch Treff-

punkt der Schweizer Jazzszene, in der auch Dozierende und Studierende der Schule mitwirken.

Ort

mehrspur music club, ZHdK, Jazz und Pop, Waldmannstrasse 12, Zürich
www.mehrspur.ch

Zuständig

Oliver Cornelius

ZHdK-Records

In der Hauptserie entstehen Produktionen, die auch auf dem Plattenmarkt konkurrenzfähig sind. Sie zeichnen sich aus durch hohe musikalische und konzeptionelle Qualität. Namhafte Autoren zeichnen in den Booklet-Texten (Klaus Merz, Hugo Loetscher), die Gestaltung ist anspruchsvoll, das Label hat einen Vertrieb (Phonag). Die CDs dienen als Plattform für die Aktivitäten an der Schule. Pro Jahr erscheinen drei bis fünf Produktionen.

Neben den Doku-Series, die den vielfältigen Studienbetrieb intern dokumentieren, gibt es eine Students-Series. Den Studierenden der Schule wird dabei die Möglichkeit geboten, in Zusammenarbeit mit der Tonmeister-Ausbildung in professionellem Umfeld eine Demo-CD zu produzieren.

Genauere Informationen zu allen Reihen: <https://zhdkrecords.zhdk.ch>.

Zuständig

Christoph Merki, Patrick Müller, Stefan Rusconi, Andreas Werner

Freundeskreis, Konzertreihe Spektrum

Der Verein Freundeskreis Musik der ZHdK unterstützt Aktivitäten und Veranstaltungen der Schule und wirbt in der Öffentlichkeit für die Bedeutung einer qualitativ hochstehenden Berufsausbildung. Er verwaltet einen Fonds zur finanziellen Unterstützung von Studierenden und gestaltet in Zusammenarbeit mit der Schule die Konzertreihe Spektrum, die jährlich rund zwölf Konzerte mit Dozierenden, Studierenden und Gästen veranstaltet.

Zuständig

Direktor Departement Musik

Wettbewerbe

Alljährlich finden in der Woche 22 die hochschulinternen Wettbewerbe für Instrumente und Gesang statt (Vorspiele für Kiwanis-, Koeckert- Hegar-, Duttweiler-Hug- und Landolt-preis). Die Anmeldung muss bis zum 31. Januar gemäss Ausschreibung erfolgen.

Die ZHdK, Departement Musik, führt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen folgende Wettbewerbe oder Vorspiele für Stipendien durch:

- Rahn-Musikpreis
- Schenk-Stiftung
- Meister-Stiftung
- CS Award
- Animato-Stiftung
- Kurt Leimer
- Geza Anda

Zuständig

Direktion Departement Musik, Leitung Performance

Organisation: See Siang Wong

[Werner und Berti Alter-Preis](#)

Ausschreibung für

Pädagogische Diplomprüfungen mit Auszeichnung

Preissumme

durch die Jury bestimmt

[Duttweiler-Hug-Studienpreis](#)

Ausschreibung für

Klavier oder Violine (jährlich alternierend)

Preissumme

jährlich CHF 5'000

[Hegar-Studienpreis](#)

Ausschreibung für

jedes Jahr neu festgelegtes Instrument

Preissumme

jährlich CHF 5'000

[Kiwanis-Musikpreis](#)

Ausschreibung für

Kammermusik und Soloinstrumente, die jährlich neu ausgeschrieben werden

Preissumme

jährlich CHF 15'000

[Koeckert-Studienpreis](#)

Ausschreibung für

Streichinstrumente (jährlich festgelegt)

Preissumme

jährlich CHF 5'000

[Landolt-Studienpreis](#)

Ausschreibung für

Klavier

Preissumme

jährlich CHF 8'000

[Ninck-Studienpreis](#)

Ausschreibung für

zweijährlich neu ausgeschriebenes Instrument

Preissumme

zweijährlich CHF 7'000

[Rahn-Musikpreis](#)

Ausschreibung für

zweijährlich neu ausgeschriebenes Instrument

Preissumme

zweijährlich CHF 30'000

Informationen

Interner Wettbewerb im Spätsommer, Finale Winter

[Animato Stiftung](#)

Ausschreibung für

zweijährlich ausgeschriebene Instrumente

Information

Projekt der Musikhochschulen und -Universitäten Prag, Wien, Karlsruhe, Zürich, Basel, Budapest. Wettbewerb im Januar, Projekt im September Oktober (Intensivwoche mit dem Sinfonieorchester, Konzerttournee, Preisträger spielen als Solisten mit dem Animatoorchester (formiert aus Studierenden der Partnerschulen)

[Solistenpreis der Credit Suisse-Stiftung](#)

Ausschreibung für

alle Instrumente/Sologesang (alle zwei Jahre)

Preissumme

durch die Jury bestimmt

[Friedl Wald-Stiftung](#)

Ausschreibung für

alle Instrumente/Sologesang

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Information

Für die Friedl-Wald-Stiftung und den Solistenpreis der Credit Suisse-Stiftung erfolgt die Nomination der Teilnehmenden auf Hinweis der Hauptfachdozierenden durch die Departementsleitung (Ausschreibung im Monatsbrief). Für die anderen Wettbewerbe können sich Studierende bis 31. Januar anmelden. Formulare am Empfang. Mit Ausnahme des Rahn-Musikpreises finden die Vorspiele in der 22. Kalenderwoche statt.

Wohnen und Leben

Lebenskosten

Die Lebenskosten der Studierenden variieren. Zu rechnen ist mit mindestens CHF 1'700 im Monat (inkl. Studiengebühren).

Versicherungen

Obligatorisch ist eine Grundversicherung gegen Krankheit und Unfall. Im Ausland, insbesondere in EU-Staaten abgeschlossene Krankenversicherungen werden je nach Leistungskatalog in der Schweiz anerkannt. Diese Anerkennung erfordert ein spezielles Verfahren. Auf die obligatorischen Beiträge an die Krankenversicherung können unter Umständen Prämienverbilligungen beantragt werden. Umfassende Informationen und Merkblätter befinden sich im Intranet (Studium > Dienstleistungen für Studierende > ausländische Studierende).

Ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres bezahlen Studierende jährlich einen Minimalbeitrag (zur Zeit CHF 445) an die obligatorische staatliche Altersvorsorge (AHV). Von dieser Beitragspflicht befreit sind Studierende, die nachweisen können, dass sie auf-

grund ihrer Erwerbstätigkeit im betreffenden Kalenderjahr einen höheren AHV-Beitrag geleistet haben, sowie ausländische Studierende, die nachweisen können, dass sie sich nur zu Studienzwecken in der Schweiz aufhalten.

Steuern

Studierende, die nicht über einen lukrativen Nebenerwerb oder ein bedeutendes Vermögen verfügen, können damit rechnen, ganz oder weitgehend von Steuerbelastungen verschont zu werden.

Arbeitsbewilligungen

Gesuche um Arbeitsbewilligung müssen für ausländische Studierende immer eingeholt werden; zuständig für das Gesuch ist der Arbeitgeber. Ausländische Studierende dürfen während der Semesterferien (und nur während diesen) bis zu 100% arbeiten. Während der übrigen Zeit dürfen 15 Arbeitsstunden pro Woche nicht überschritten werden.

Stipendien

Stipendien sind im jeweiligen Stipendienamt des Wohnkantons bzw. im Herkunftsland zu beantragen.

Es werden städtische Stipendien ausgerichtet für Studierende aus der Schweiz und aus dem Ausland mit Niederlassungsbewilligung, die mit stipendienrechtlichem und zivilrechtlichem Wohnsitz während zweier Jahre ununterbrochen in Zürich domiliziert waren. Weitere Information unter: www.laufbahnzentrum.ch; www.stipendien.zh.ch.

Wohnen und Verpflegung

Die ZHdK hat sich den Organisationen «WoKo» (Studentische Wohngenossenschaft Zürich, www.woko.ch) sowie «Swowi» (Studentisches Wohnen in Winterthur, www.swowi.ch) zur Vermittlung von Wohnraum für Studierende angeschlossen. Weitere Angebote zu studentischem Wohnen sind zu finden unter www.marktplatz.unizh.ch, www.students.ch, www.juwo.ch oder www.wgzimmer.ch.

Im Intranet findet sich ein Dokument «Wohnen in Zürich und Winterthur» mit weiteren Hinweisen und Adressen (Studium > Dienstleistungen für Studierende > Wohnen).

Verpflegung

- Ausstellungsstrasse 60: Für die Verpflegung steht den Studierenden die Mensa im 1. Stock zur Verfügung. Täglich werden zwei Menüs, Salate, Sandwiches und diverse kleinere Speisen angeboten.
- Die Cafeteria des Museums für Gestaltung Zürich an der Ausstellungsstrasse 60 bietet in der Eingangshalle ein vielseitiges und spezielles Angebot an Speisen und Getränken (das meiste in Bioqualität).
- Florhofgasse 6: In der Cafeteria können Speisen und Getränke zu Vorzugspreisen bezogen werden.
- Tössertobelstrasse 1 (Winterthur): In der Mensa der benachbarten Kantonsschule Rychenberg können Getränke und warme Malzeiten zu günstigen Preisen eingenommen werden.
- Gessnerallee 11: Im El Local können Studierende des Departements Darstellende Künste und Film bei Vorweisung des Studierendenausweises Speisen zu reduzierten Preisen beziehen.

Kinderbetreuung

Die ZHdK verfügt über ein Kontingent an Kinderbetreuungsplätzen im Kindertagestreff KITT. Im KITT werden Kinder von Studierenden, Mitarbeitenden und Dozierenden der ZHdK im Alter von 2–7 Jahren betreut. Die Kinder können auch nur halbtage- oder stundenweise betreut werden.

Interessierte Eltern melden sich bei Christine Weidmann:

Telefon 043 446 20 07, christine.weidmann@zhdk.ch.

Stipendien und Stiftungen

Fond, Stiftung, Institution	Voraussetzungen	Leistung	Bewerbung
Bruno Schuler-Stiftung	Hervorragende Leistung in einer Orchesterstudienrichtung	Finanzielle Unterstützung beim Instrumentenerwerb, Stipendium, Bürgschaft	Gesuch an Bruno Schuler-Stiftung im Spätsommer. Anmeldetermin wird ausgehängt. Formulare am Empfang
Elsy Meyer-Stiftung	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Stipendium	Gesuch bis 1. Juli an Esther Knus, Formulare am Empfang
Freundeskreis der Musikhochschule	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Patenschaft oder Nothilfe Ausbildungsbeitrag	Schriftliches Gesuch an die Direktion
Marguerite Meister-Preis	alle Instrumente/ Sologesang	Stipendium	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der Hauptfachdozierenden (Ausschreibung im Monatsbrief)
Marguerite Meister-Stiftung	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Preis	Gesuch an die Marguerite Meister-Stiftung bis 10. Sept., Formulare am Empfang
Migros-Kulturprozent/ Ernst Göhner Stiftung	Hervorragende Leistung, seit mindestens 2 Sem. immatrikuliert, CH-Pass od. seit 4 Jahren in der Schweiz. Bis 27 Jahre	Studienpreise	Bewerbung beim Migros-Genossenschafts-Bund. Termin wird ausgehängt. Anmeldeunterlagen am Empfang
Schenk-Stiftung	Hervorragende künstlerische Leistung	Solistische Mitwirkung in einem Workshop mit dem Aargauer Sinfonieorchester	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der Hauptfachdozierenden (Ausschreibung im Monatsbrief)
Stiftung «Memento»	Hervorragende Projekte in den Bereichen Neue Musik und/oder Improvisation	Finanzieller Projektbeitrag	Gesuch an die Leitung des Studienbereiches Komposition/Musiktheorie
Yvonne Lang-Chardonnens-Stiftung	Hervorragende künstlerische Leistung, CH-Pass, unter 32 Jahre	Stipendium für ein Aufbaustudium in fremspr. Land	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der (Hauptfach-) Dozierenden (Ausschr. im Monatsbrief)

Beratung, Dienstleistungen

Beratung für Studierende

Beratung zur Studiengestaltung

Die individuelle Beratung während des Studiums ist in erster Linie Sache der Dozierenden. Im Bachelor-Studium übernehmen zudem Mentoratspersonen beratende Aufgaben. Die Gespräche im Rahmen der Aufnahmeprüfung dienen zu generellen Standortbestimmungen. Für die Besprechung von studienspezifischen Fragen stehen die Vertiefungs- und Studiengangs-Leitungen zur Verfügung. Administrative Fragen werden in der Hochschuladministration oder im Vertiefungs- oder Studiengangs-Sekretariat geklärt.

Mentorat im Bachelorstudium

Mit dem Beginn des Bachelor-Studiums wird jedem/jeder Studierenden eine Mentoratsperson zugewiesen. Sie ist die ständige Begleitung der Studierenden durch den Verlauf des Studiums. Ihre Aufgabe ist es, die Studierenden bei ihrem individuellen Lernprozess (welcher sich an den vier oben genannten Kompetenzbereichen orientiert) zu unterstützen, bei der Studienplanung zu beraten und bei Problemen zu helfen. Neben den fest eingeplanten Gesprächsterminen steht die Mentoratsperson den Studierenden für Anfragen und Beratungsgespräche zur Verfügung.

Die fest eingeplanten Mentoratsgespräche finden zu Beginn des Studiums, im zweiten Studiensemester, am Ende des vierten Studiensemesters sowie am Ende des Bachelor-Studiums statt. Gemeinsam werden Standortbestimmungen durchgeführt, die Möglichkeiten der individuellen Nutzung des Lehrangebots besprochen sowie die persönlichen Lernziele festgelegt. Konzert- und Projektbesuche ergänzen die begleitende Funktion der Mentoratsperson.

Zuständig

Studiengangsleitung Bachelor, Monika Baer, Yolanda Schibli-Zimmermann, Ueli Gasser

Psychologische Beratung

Für Anliegen, die im Zusammenhang mit der Hochschule entstehen, steht den Studierenden sowie den Dozierenden, den Personen des Mittelbaus und den Mitarbeitenden eine psychologische Beratung zur Verfügung. Die Beratung ist vertraulich.

Psychologische Beratung bieten an:

Colette Bodmer

lic. phil. I, Psychologin FSP

Florastrasse 12, CH-8008 Zürich

Telefon 044 422 53 00, Fax 044 252 89 07

Doris Wehrli

Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin FSP/SPV (Absolventin der hgkz)

Niederdorfstrasse 20, CH-8001 Zürich

Telefon 044 252 03 61, Fax 0 44 251 72 20, dwehrli@smile.ch

Heinz Langemann
lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP
Bergstrasse 3, CH-8044 Zürich
Telefon 044 262 23 27, h.langemann@dplanet.ch

Dr. Lucas Carle
Psychotherapie
Minervastrasse 33, CH-8032 Zürich
Telefon 044 251 93 10

Isabelle Michel
Psychologin IAP/CBT
Minervastrasse 33, CH-8032 Zürich
Telefon 044 251 36 27

Savina Bachmann
Psychotherapeutin FSP
Südstrasse 74, CH-8008 Zürich
Telefon 044 383 28 18

Physiologische und musikmedizinische Beratung

Dr. Horst Hildebrandt
Telefon 043 446 51 20, horst.hildebrandt@zhkd.ch

Physiologische Beratung

Marina Sommacal
Telefon 076 446 92 21, marina.sommacal@zhdk.ch

Rechtsberatung

Für Fragen rechtlicher Art, die im Zusammenhang mit dem Studium entstehen, kann die unentgeltliche Rechtsberatung der ZHdK beansprucht werden.

Prof. Dr. iur. Mischa Charles Senn
Telefon 043 446 20 20, mischa.senn@zhdk.ch

Sport

Sportprogramm/ASVZ

Die Zürcher Hochschule der Künste ZHdK hat im Rahmen der Zürcher Fachhochschule eine Vereinbarung mit dem Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) getroffen, wonach die Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden alle Leistungen des ASVZ beanspruchen können. Das gesamte Angebot findet sich unter www.asvz.ch.

Mit einem gültigen ZHdK-Studierenden-, -Dozierenden- oder -Personalausweis können die ASVZ-Semester- oder -Jahresmarken an folgenden Orten bezogen werden:

- Hochschuladministration, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Büro 420
- Buchhaltung Gessnerallee 11, 8001 Zürich
- Empfang Florhofgasse 6, 8001 Zürich
- Empfang Tössertobestrass 1, 8400 Winterthur

Eine Semestermarke kostet für Studierende CHF 25, für Mitarbeitende CHF 100; eine Jahresmarke kostet für Studierende CHF 50, für Mitarbeitende CHF 150.

Ab 1999 immatrikulierte Absolventen und Absolventinnen der hgkz und HMT haben die Möglichkeit, das Angebot des ASVZ weiter zu nutzen. In den ersten 6 Monaten nach Abschluss zu einem Jahresbeitrag von CHF 200 oder danach zu einem Jahresbeitrag von CHF 350.

Interessierte melden sich bitte direkt beim ASVZ-Schalter in der Polyterrasse (ETH Zentrum).

Sport über Mittag

Für ZHdK-Studierende, -Dozierende und -Mitarbeitende bietet die ZHdK jeweils montags Yoga und mittwochs ein Konditionstraining an. Die Teilnahme ist kostenlos.

Beginn: 12.15 Uhr (Garderobe ab 12.00 Uhr offen)

Ort: Turnhalle des städtischen Schulhauses Limmat C, Ausstellungsstrasse 81 (Eingang durch Klingenspark).

Hochschulstrukturen

Zürcher Hochschule der Künste

Am 1. August 2007 wurde in Zürich eine der grössten Kunsthochschulen Europas gegründet: Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) mit rund 2000 Studierenden. Sie entsteht aus einem Zusammenschluss der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT) und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) und vereint unter ihrem Dach ein einmaliges Studienangebot in den Bereichen Design, Film, Kunst, Medien, Musik, Tanz, Theater und Vermittlung der Künste.

Die Zürcher Hochschule der Künste ist eine höchster Qualität verpflichtete, regional verankerte Ausbildungs-, Forschungs- und Produktionsstätte mit internationaler Ausstrahlung. Sie zeichnet sich aus durch ein breit gefächertes Aus- und Weiterbildungs-Angebot, das sich auch für transdisziplinäre Projekte anbietet. Lehre und Forschung sind eng aufeinander bezogen. Die Themen und Ergebnisse der Ausbildung werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht in den hochschuleigenen Ausstellungs-, Theater-, Tanz- und Konzerträumen wie beispielsweise dem Museum für Gestaltung Zürich und dem Theater der Künste (ehemals Theater an der Sihl). Damit leistet die ZHdK einen bedeutenden Beitrag zum Kulturangebot von Stadt und Region.

Bachelor- und Master-Ausbildungen der ZHdK

Ab Beginn des Studienjahres 2007/08 werden die bestehenden Angebote als ZHdK-Studiengänge geführt. Ein Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts (BA) dauert drei Jahre und kann an der ZHdK in den folgenden Fachrichtungen absolviert werden:

- Bachelor of Arts in Design
- Bachelor of Arts in Film
- Bachelor of Arts in Medien & Kunst
- Bachelor of Arts in Vermittlung von Gestaltung und Kunst
- Bachelor of Arts in Musik

- Bachelor of Arts in Musik und Bewegung
- Bachelor of Arts in Theater
- Bachelor of Arts in Tanz (voraussichtlich ab 2009)

Masterstudiengänge mit Abschluss Master of Arts (MA) sind ab Herbst 2008 geplant. Als Pilotprojekt läuft bereits seit 2006 ein Masterstudiengang in Film. Für alle weiteren Masterstudiengänge wurden die Bewilligungsverfahren beim Kanton und beim Bund eingeleitet. Vorgesehen sind:

- Master of Arts in Film (wird bereits durchgeführt)
- Master of Arts in Design
- Master of Arts in Art Education
- Master in Fine Arts
- Master of Arts in Transdisziplinarität
- Master of Arts in Musikpädagogik
- Master of Arts in Music Performance
- Master of Arts in Specialized Music Performance
- Master of Arts in Komposition / Theorie
- Master of Arts in Theater

Die Master-Studiengänge dauern in der Regel eineinhalb bis zwei Jahre und umfassen zwischen 90 und 120 ECTS-Punkte. Sie sind inhaltlich so ausgerichtet, dass Studierende sowohl direkt im Anschluss an einen Bachelor-Abschluss als auch zu einem späteren Zeitpunkt (beispielsweise nach einem berufspraktischen Unterbruch) in Masterprogramme einsteigen können.

Ausserdem bietet die ZHdK eine breite Palette von Nachdiplomstudien mit den Abschlüssen Master of Advanced Studies (MAS) und Certificate of Advanced Studies (CAS) sowie viele öffentliche Weiterbildungskurse an.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung der ZHdK wird an verschiedenen Instituten betrieben, die den Departementen zugeordnet sind:

- Institute for Performing Arts and Film (Departement Darstellende Künste und Film)
- Insitut design2context (Departement Design)
- Institut für Design und Technologie (Departement Design)
- Institute for Cultural Studies and Art Education (Departement Kulturanalysen und -Vermittlung)
- Institut für Kunst, Medien und Theorie (Departement Kunst & Medien)
- Institut für Theorie (Departement Kunst & Medien)
- Institut for Music Studies (Departement Musik)
- Institute for Computer Music and Sound Technology (Departement Musik)

Struktur der ZHdK

Die ZHdK setzt sich aus folgenden fünf Departementen zusammen: Departement Design (Direktorin: Prof. Dr. Jacqueline Otten), Departement Darstellende Künste und Film (Direktor: Prof. Hartmut Wickert), Departement Kunst & Medien (Direktor: Prof. Giaco Schiesser),

Departement Musik (Direktor: Prof. Michael Eidenbenz) und Departement Kulturanalysen und -Vermittlung (Direktor: Prof. Christoph Weckerle). Der Gründungsrektor Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz, die Departementsleiter und der Verwaltungsdirektor Daniel Waeber bilden die Hochschulleitung. Die Zürcher Hochschule der Künste gehört zur Zürcher Fachhochschule ZFH und ist eine staatliche Hochschule mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Departementsleitungsgremien

Die Dozierenden des Departementes Musik der ZHdK gehören Fachgruppen an, die sich mindestens einmal im Semester, am Fachgruppentag, treffen. Die Leitungen dieser Fachgruppen bereiten die Fachgruppentage in der Fachkonferenz vor bzw. nach.

Die Entwicklung und die Organisation der Lehre ist Aufgabe der Leitungskonferenz, die Organisation und die Entwicklung des Betriebs diejenige der Betriebskonferenz. Die Departementsleitung ist zuständig für die Koordination der Leitungsaufgaben, für die Budgetgrobplanung und -kontrolle sowie für die strategischen Leitlinien.

Beauftragte für Chancengleichheit

Die Beauftragte für Chancengleichheit der ZHdK, Christine Weidmann, ist erreichbar unter christine.weidmann@zhdk.ch oder telefonisch von Montag bis Donnerstag unter: Telefon 043 446 20 07

Irène Hediger: Telefon 043 446 61 10, ist stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte.

Aufgaben und Funktionen der Beauftragten für Chancengleichheit sind:

- Vertretung der ZHdK in der Zürcher Fachhochschulkommission ZFH für Chancengleichheit, der die Fachstelle Gender Studies der Zürcher Fachhochschule angegliedert ist.
- Ansprechpartnerin für Fragen der Gleichstellung, Beratungen für Dozierende, Studierende und alle Mitarbeitenden der ZHdK.
- Erarbeiten von Massnahmen für Chancengleichheit und Gleichstellung an der ZHdK.
- Massnahmen zur Behebung der Untervertretung von Frauen in den Studiengängen und den verschiedenen hierarchischen Stufen der ZHdK.
- Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium (z.B. Kinderbetreuung).
- Einsitz in Findungskommissionen, Stellenbesetzungen und diversen Fachgremien der ZHdK.
- Ausarbeitung von Projektanträgen an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) in Zusammenarbeit mit den andern Schweizer Fachhochschulen.
- Gleichstellungskommission GLK der ZHdK.

In der GLK sind Vertreterinnen und Vertreter aus allen Departementen und allen Gremien der ZHdK (Dozierende, Studierende, Verwaltungspersonal, Rechtsdienst, Institute). Die GLK steht unter dem Vorsitz von Christine Weidmann und Irène Hediger als Stellvertreterin.

Studierenden- und Alumniorganisation

Studierenden-Organisation Organ

Die Organisation der Studierenden der ZHdK (sturZ) vertritt die Interessen der Studierenden. Sie setzt sich mit verschiedenen Aktionen für eine lebendige, kreative Arbeitsatmo-

sphäre im Umfeld der Hochschule ein. Als Bindeglied zur Hochschul- und Departementsleitung hat sie Einsitz in verschiedenen Gremien.

Weitere Informationen: <http://sturz.zhdk.ch>

Alumni

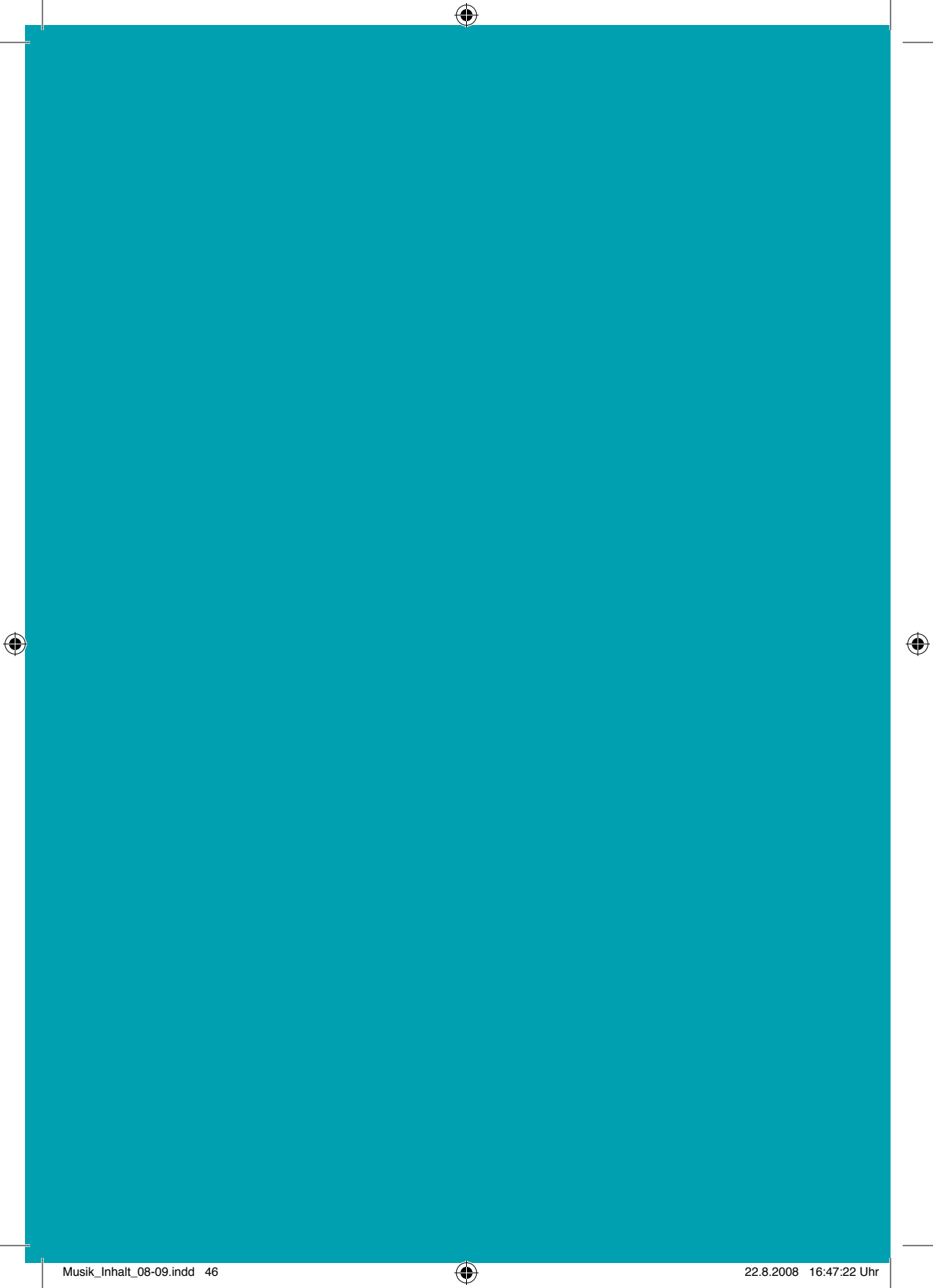
Die Alumniorganisation der ZHdK ist zu finden unter: netzhdk (www.netzhdk.ch).

Ab Sommersemester 2008 werden alle Studienabgänger/-innen der ZHdK automatisch bis Ende des jeweiligen Jahres Gratis-Gastmitglieder von netzhdk. Wenn ihnen das Angebot gefällt, können sie reguläre Mitglieder werden.

Neben der Vernetzung (Internet-Plattform, netzhdk-E-Mail-Adressen, Mitgliederevents) haben netzhdk-Mitglieder auch Zugang zu Dienstleistungen und Vergünstigungen, die sonst ausschliesslich Angehörigen der ZHdK offen stehen.

Information

Christian Ledermann, Leiter Geschäftsstelle netzhdk



studiengänge übersicht

Inhalt

Übersicht	48
Bachelor-Studiengänge	53
Bachelor of Arts in Musik	54
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	110
Master-Studiengänge	121
Master of Arts in Musikpädagogik	123
Master of Arts in Music Performance	140
Master of Arts in Specialized Music Performance	156
Master of Arts in Komposition / Theorie	171
Haupt- und Aufbaustudiengänge	183
Hauptstudiengänge	184
Aufbaustudiengänge	184

studiengänge übersicht

Bachelor-, Master-, Haupt- und Aufbaustudiengänge

Im Rahmen der Umsetzung der Deklaration von Bologna werden die bisherigen Grund-, Haupt- und Aufbaustudien im Verlauf der nächsten Jahre durch das zweistufige Bachelor-Master-System abgelöst.

Die Angaben dieses Studienführers gelten für diejenigen Studierenden, die im Herbst 2008 ihr Studium am Departement Musik der ZHdK aufnehmen.

Bachelor-Studiengänge

Zeitpunkt

Seit Wintersemester 2005/06. Die Bachelor-Studiengänge ersetzen das bisherige Grundstudium.

Voraussetzungen

Bestandene Eignungsprüfung, verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Bachelor of Arts in Musik
- Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Dauer

In der Regel drei Jahre (180 ECTS-Punkte).

Master-Studiengänge

Zeitpunkt

Erstmals ab Wintersemester 2008/09. Die Master-Studiengänge ersetzen die Haupt- und Aufbaustudiengänge.

Voraussetzungen

Bachelor-Abschluss am Departement Musik der ZHdK.

Oder: Bachelor-Abschluss an einer anderen Musikhochschule oder vergleichbarer Abschluss sowie bestandene Zulassungsprüfung und verfügbarer Studienplatz.

- Master of Arts in Musikpädagogik
- Master of Arts in Music Performance
- Master of Arts in Specialized Music Performance
- Master of Arts in Komposition/Theorie

Dauer

In der Regel zwei Jahre (120 ECTS-Punkte).

Hauptstudiengänge

Zeitpunkt

Letztmals ab Wintersemester 2007/08.

Voraussetzungen

Absolviertes Grundstudium an der HMT. Oder: Absolviertes Grundstudium an einer anderen Musikhochschule oder vergleichbarer Abschluss sowie bestandene Zulassungsprüfung und verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik
- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz
- Performance (Konzertdiplom) instrumental
- Performance (Konzertdiplom) vokal
- Musik und Bewegung (Rhythmiklehrdiplom)

Dauer

Zwei bis drei Jahre.

Aufbaustudiengänge

Zeitpunkt

Letztmals ab Wintersemester 2007/08.

Voraussetzungen

Abgeschlossenes oder weit fortgeschrittenes Hauptstudium, bestandene Zulassungsprüfung, verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik
- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz
- Performance (Konzertdiplom) instrumental
- Performance (Konzertdiplom) vokal
- Solistendiplom
- Klavierkammermusik und Liedgestaltung
- Ensemble/Lieduo (instrumentales Duo bis Oktett oder Liedduo)
- Orgel/Kirchenmusik
- Kantorat
- Schulmusik II
- Orchesterleitung
- Lehrdiplom Musiktheorie
- Komposition

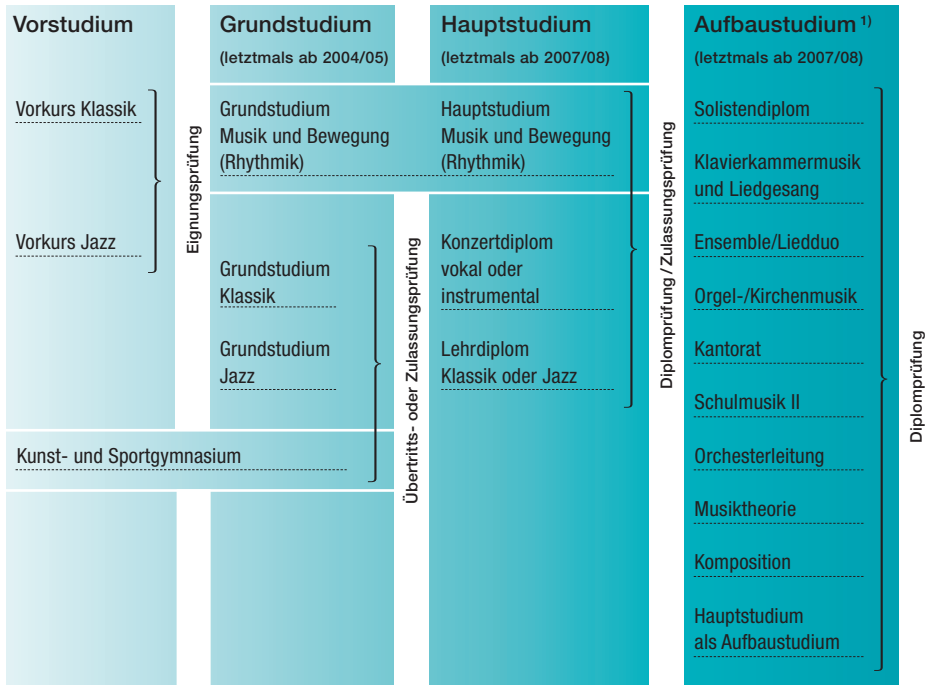
Dauer

Zwei bis vier Jahre.

Nachdiplomangebot

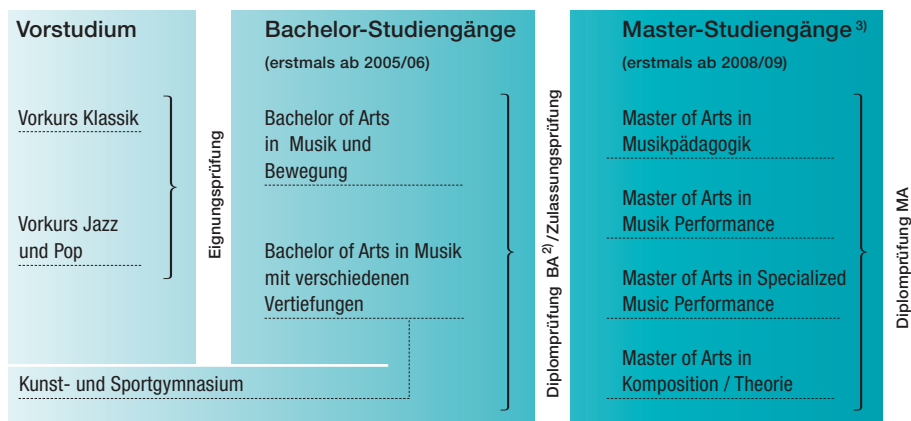
Vgl. Übersicht S. 188

Übersicht Grund-, Haupt- und Aufbaustudien



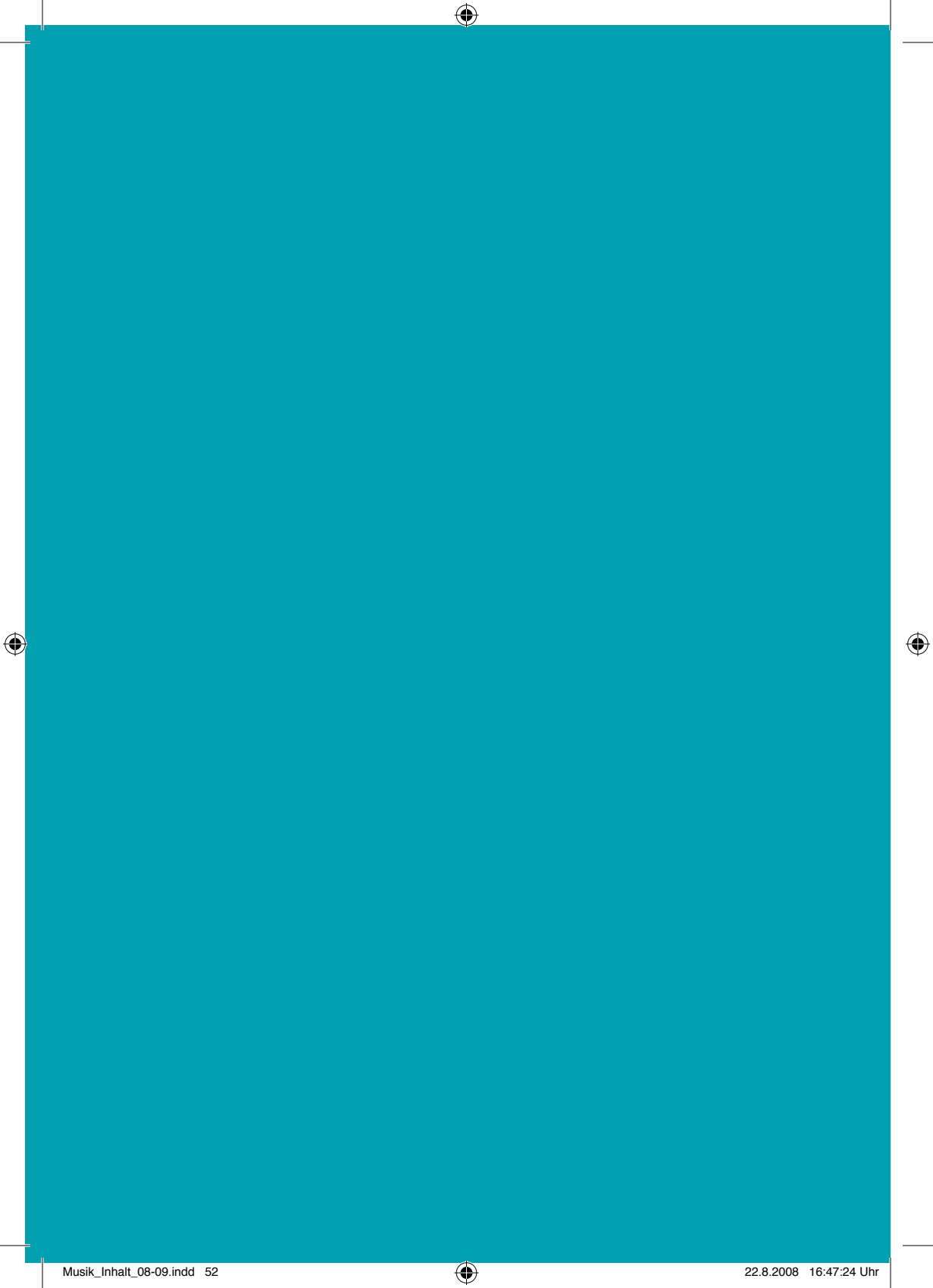
1) Ein Aufbaustudium schliesst an ein abgeschlossenes Hauptstudium an der ZHdK oder an einer anderen Musikhochschule an. Die Maximalstudienzeit beträgt 14 Semester. An anderen Musikhochschulen absolvierte Semester werden angerechnet.

Übersicht Bachelor- und Master-Studiengänge



2) Die Bachelor-Diplomprüfung gilt zugleich als Zulassungsprüfung für einen Master-Studiengang

3) Vertiefungen im Master-Studium vgl. S. 122 ff.



bachelor-studiengänge

Inhalt

Bachelor of Arts in Musik – Curriculum	54
A. Vertiefung Instrument / Gesang	57
B. Vertiefung Schulmusik	61
C. Vertiefung Kirchenmusik	63
D. Vertiefung Dirigieren	65
E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie	67
F. Vertiefung Tonmeister	69
G. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium	71
Bachelor of Arts in Musik – Prüfungsbestimmungen	76
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	76
2. Eignungsprüfungen	81
3. Prüfungen im Modul Kernfach	90
4. Prüfungen im Modul Musikalische Allgemeinbildung	98
5. Prüfungen im Modul Musikalische Praxis	100
6. Prüfungen im Modul Kirchenmusik	103
7. Prüfungen im Modul Individuelles Profil	105
8. Ermittlung der Diplomnote	107
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung – Curriculum	110
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung – Prüfungsbestimmungen	113
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	113
2. Eignungsprüfung	113
3. Modulprüfung	115
4. Bachelorprojekt	116
5. Praxistransfer	117
6. Weitere Pflichtmodule	118
7. Ermittlung der Diplomnote	119

bachelor of arts in musik — curriculum

Studiengangsleitung: Cobus Swanepoel

Sekretariat: Brigitte Baumgartner

Anforderungen

Die Anforderungen an Musikschaaffende haben sich in den letzten Jahren rasant gewandelt. Bestehende Berufsbilder haben sich erweitert, neue sind entstanden und bieten neben den angestammten ein weites Feld für die künstlerische und pädagogische Praxis. Die Zürcher Hochschule der Künste reagiert auf diese Entwicklungen mit einem generalistisch angelegten Studiengang Bachelor of Arts in Musik, der die drei grundlegenden Tätigkeitsfelder musikalischen Schaffens – Kreation, Interpretation und Vermittlung – umfasst. Zusammengelegt werden dabei auch bisher getrennte Studiengänge. Dies ermöglicht es den Studierenden, bereits früh spezialisierende Schwerpunkte zu wählen oder aber, gerade umgekehrt, sich stärker in die Breite zu bilden. Das Studium kann individueller als bisher und nach Massgabe der eigenen Bedürfnisse, Begabungen und Vorkenntnisse gestaltet werden. Auf die Entwicklung und umfassende Bildung der Persönlichkeit wird grossen Wert gelegt.

Studienziel

Der Bachelor-Studiengang vermittelt künstlerische und pädagogische Grundlagen und Fähigkeiten. Für die umfassende Ausbildung der musikalisch-künstlerischen und pädagogischen Kernkompetenzen wird vom Master als Regelabschluss ausgegangen. Neben seiner Funktion als Mobilitäts-Scharnier kann der Bachelor-Abschluss aber auch in musikorientierte Berufe des Musikmanagements, der Kulturadministration oder der Musikpublizistik führen. Stellvertretende und assistierende Tätigkeiten in Schulprojekten und im Unterricht mit Laien, Zuzüger- und Vikariatsdienste in semiprofessionellen Orchestern, Ensembles oder im kirchenmusikalischen Bereich sind möglich. Zudem eröffnen sich Perspektiven zum Weiterstudium an anderen Kunst-, pädagogischen oder universitären Hochschulen.

Orientierung an Kompetenzbereichen

Der Lernprozess der Studierenden orientiert sich an vier Kompetenzbereichen:

- Fachkompetenz, d.h. Erwerb von Wissen, kognitiven Fähigkeiten und handwerklichem Können (z.B. Fertigkeiten auf Instrumenten, Wissen über Geschichte, Entwicklung, Strukturen, Methoden, Technologien, etc.)
- Methodenkompetenz, d.h. die Fähigkeit, Fachwissen geplant und zielgerichtet bei der Lösung von beruflichen Aufgaben umzusetzen (z.B. Analyse und Synthese, Arbeitstechniken, Problemlösemethoden, etc.)
- Sozialkompetenz, d.h. Fähigkeiten, mit denen soziale Beziehungen im beruflichen Kontext bewusst gestaltet werden können (z.B. Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Kritikfähigkeit, etc.)
- Selbstkompetenz, d.h. die Fähigkeit, die eigene Person als wichtiges Werkzeug in die berufliche Tätigkeit einzubringen (z.B. Selbstreflexion, Belastbarkeit, Selbständigkeit, etc.)

Aufbau des Studiums

Das Studium ist lernzielorientiert gestaltet, und der Erwerb spezifischer künstlerischer und pädagogischer Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen steht im Vordergrund. Es ist modular aufgebaut. In der Regel dauert die Bachelor-Ausbildung drei Jahre, in denen

mindestens 180 ECTS-Punkte erworben werden müssen.

Vertiefung und Schwerpunkt

Studierende wählen eine bestimmte Vertiefung und damit einen bestimmten Schwerpunkt. Abhängig ist diese Wahl einerseits vom künstlerischen bzw. pädagogischen Profil des / der Studierenden, andererseits bereitet sie den nachfolgenden Master-Studiengang und damit die künftige Berufswahl vor.

Das Departement Musik behält sich vor, einzelne Vertiefungen oder Schwerpunkte nicht jährlich anzubieten. Auch in den Modulen werden Kursbereiche oder Kurse möglicherweise nicht in jedem Semester angeboten.

Profil

Profile bezeichnen vertiefungsübergreifende stilistische Ausrichtungen; es werden die Profile Klassik, Jazz und Pop, Musik und Bewegung sowie Kirchenmusik unterschieden. Organisatorisch werden in den Modulen Musikalische Allgemeinbildung und Musikalische Praxis zwischen Profil Jazz und Pop sowie Klassik unterschieden. Die Profile Musik und Bewegung sowie Kirchenmusik gehören hier zum Profil Klassik.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in einem Curriculum, das aus mehreren Modulen besteht:

Modul Kernfach

Je nach gewählter Vertiefung besteht das Kernfach aus Einzelunterricht in einem Instrument oder in Gesang beziehungsweise aus einem ganzen Fächer von Kursen, die den Studierenden schon früh eine Schwerpunktbildung ermöglicht.

Modul Musikalische Allgemeinbildung

Hier werden Kompetenzen in den Fachbereichen Musikgeschichte und Angewandte Ästhetik sowie in Tonsatz, Formenlehre, Analyse und Gehörbildung (Hörtraining) vermittelt.

Modul Musikalische Praxis

Studierende erwerben Kompetenzen auf Zweitinstrumenten, in Kammermusik und Ensemblespiel, in Körperschulung und Vorspiel und erhalten erste Einblicke in ihre zukünftigen Berufsfelder.

Modul Individuelles Profil

Ausser dem im letzten Studienjahr angesetzten Bachelor-Projekt bieten hochschulweite Module (Z-Module), Semesterkurse und andere Studienangebote der ZHdK die Möglichkeit, das eigene Profil gezielt zu entwickeln und sich individuell auf das angestrebte Masterstudium vorzubereiten. Der Inhalt des Moduls wird mittels Lernverträgen für die Semester 1–4 und 5–6 mit der zuständigen Leitung abgesprochen und festgehalten.

Modul Kirchenmusik

Hier erwerben sich die Studierenden der Vertiefung Kirchenmusik im Rahmen des Kirchenmusiktages Fähigkeiten und Wissen, die auf das entsprechende Berufsfeld ausgerichtet sind.

Mentorat

Mit dem Beginn des Bachelor-Studiums wird jedem/jeder Studierenden eine Mentoratsperson zugewiesen. Sie ist die ständige Begleitung der Studierenden durch den Verlauf des Studiums. Ihre Aufgabe ist es, die Studierenden bei ihrem individuellen Lernprozess (welcher sich an den vier oben genannten Kompetenzbereichen orientiert) zu unterstützen, bei

der Studienplanung zu beraten und bei Problemen zu helfen. Neben den fest eingeplanten Gesprächsterminen steht die Mentoratsperson den Studierenden für Anfragen und Beratungsgespräche zur Verfügung.

Die fest eingeplanten Mentoratsgespräche finden zu Beginn des Studiums, im zweiten Studiensemester, am Ende des vierten Studiensemesters sowie am Ende des Bachelor-Studiums statt. Gemeinsam werden Standortbestimmungen durchgeführt, die Möglichkeiten der individuellen Nutzung des Lehrangebots besprochen sowie die persönlichen Lernziele festgelegt. Konzert- und Projektbesuche ergänzen die begleitende Funktion der Mentoratsperson.

Zuständig

Studiengangsleitung Bachelor, Monika Baer, Yolanda Schibli-Zimmermann, Ueli Gasser

Übersicht

A1. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Klassik

– Schwerpunkt Musik und Bewegung

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Jazz

– Schwerpunkt Pop

C. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel

– Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

– Schwerpunkt Orgel und Chorleitung Geistlich

D. Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung Weltlich

– Schwerpunkt Orchesterleitung

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition

– Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

– Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

– Schwerpunkt Theorie

F1. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Klassik

F2. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Jazz

– Schwerpunkt Pop

G1. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Klassik

G2. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Jazz

– Schwerpunkt Pop

A1. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

	Semester 1 2 3 4 5 6	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
1. Modul Kernfach					90
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	6	15	90
Gesang: Korrepetition	– ○ ○ ○ ○ ○	30'	5	0	0
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung					30
Musikgeschichte	⊗ ⊗ – – – –	120'	2	1.5	3
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗ ⊗ – – – –	150'	2	2.5	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	– – ⊗ ⊗ – –	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	– – – – ⊗ ⊗	180'	2	3	6
Allgemeine Psychologie	– – – – ⊗ –	120'	1	1	1
3. Modul Musikalische Praxis					
3.1 Streicher, Holz-, Blechbläser					29
Körperbildung	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	0.5	1
Chor	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Chorprojekt	– – ⊗ – – –	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	– ⊗ ⊗ – – –	60'	2	1.5	3
Blattspiel	– – ⊗ ⊗ – –	30'	2	1	2
Zweitinstrument Klavier	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	6	2	12
Orchesterprojekte	– – – – ⊗ –	–	2	1.5	3
3.2 Klavier					23
Körperbildung	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	0.5	1
Chor	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Chorprojekt	– – ⊗ – – –	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Blattspiel-Grundkurs	– ⊗ ⊗ – – –	30'	2	2	4
Blattspiel/Klavierbegleitung	– – – ⊗ ⊗ –	30'	2	2	4
Klavierimprovisation	– ○ ○ ○ ○ ○	30'	3	2	6
3.3 Gesang					32
Körperbildung	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	0.5	1

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4	0.5	2
Operngrundkurs	–	–	○	○	○	○	180'	1	3	3
Blattsingen	–	–	–	–	⊗	⊗	30'	2	1	2
Sprechtechnik (einzeln)	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	1	2
Zweitinstrument Klavier	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
VocalEnsembles ZHdK	–	–	–	–	⊗	–	–	1	2	2

3.4 Akkordeon, Harfe, Schlagzeug

14

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chorprojekt	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Blattspiel	–	–	⊗	⊗	–	–	30'	2	1	2

3.5 Gitarre

16

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chorprojekt	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	–	⊗	⊗	–	–	–	60'	2	1.5	3
Blattspiel	–	–	⊗	⊗	–	–	30'	2	1	2
Generalbass	○	○	○	○	–	–	30'	1	2	2

3.6 Blockflöte

26

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chorprojekt	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Blattspiel	–	–	⊗	⊗	–	–	30'	2	1	2
Zweitinstrument Cembalo inkl.Generalbass	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	2	12

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./	Anzahl	ECTS/	ECTS
	1	2	3	4	5	6	Woche	Sem.	Sem.	Total
3.7 Cembalo										18
Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chorprojekt	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Blattspiel	–	–	⊗	⊗	–	–	30'	2	1	2
Generalbass	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	2	4

4. Modul Individuelles Profil

ECTS-Wert: 180 minus Summe der ECTS-Punkte der Module 1–3

Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung *										15
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

	Semester						Min./	Anzahl	ECTS/	ECTS
	1	2	3	4	5	6	Woche	Sem.	Sem.	Total
1. Modul Kernfach										84
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	12	72
Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)										
Improvisation und Repertoire	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	2	12
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung										34
Jazz- und Popharmonielehre	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	8
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1	4
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	40'	4	1	4
Eartraining	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Composing-Arranging Basic	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	3	6
Musicbusiness Basic	–	–	–	–	○	○	120'	1	2	2
Allgemeine Psychologie	–	–	–	–	○	○	120'	1	1	1
3. Modulbereich Musikalische Praxis										35
Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien, Physiologie, Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung

** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester 1 2 3 4 5 6	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Mittagsforum	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	0.5	1
Chor	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Rhythmsection Jazz / Hornsection / Vocalesection	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	1.5	3
Rhythmus und Bewegung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	60'	4	1.5	6
Themen-Workshop Jazz	– – ○ ○ ○ ○	120'	4	2	8
Zweitinstrument Klavier	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	6	2	12
Hauptfach Klavier: frei wählbares Zweitinstrument					

4. Modul Individuelles Profil 27

Bachelor-Projekt	– – – – ⊗ ⊗	–	–	–	6
Z-Module	– ○ ○ ○ ○ ○	–	3	3	9
Masterorientierung:					2
Praktikum Musicbusiness	– – ○ ○ ○ ○	–	1	1	1
Musikpädagogisches Praktikum	– – – – ○ ○	–	1	1	1
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **					10

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

1. Modul Kernfach 84

Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	6	12	72
Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende oder auf Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)					
Pop-Styles	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	120'	4	2	8
Pop-History	– – – – ⊗ ⊗	120'	2	2	4

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung 38

Jazz- und Popharmonielehre	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	120'	4	2	8
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	60'	4	1	4
Solfège	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	40'	4	1	4
Eartraining	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	60'	4	1.5	6
Musikgeschichte	⊗ ⊗ – – – –	120'	2	1.5	3
Composing-Arranging Basic	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	3	6
Songwriting Basic	– – ⊗ ⊗ – –	60'	2	1	2
Producing Basic	– – ⊗ ⊗ – –	60'	2	1	2
Musicbusiness Basic	– – – – ○ ○	120'	1	2	2
Allgemeine Psychologie	– – – – ○ ○	120'	1	1	1

3. Modul Musikalische Praxis 31

Körperbildung	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
---------------	-------------	-----	---	-----	-----

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Lernstrategien, Physiologie, Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Rhythmsection Pop / Vocalsection	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Zweitinstrument Keyboards	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Hauptfach Keyboards: frei wählbares Zweitinstrument										
Themen-Workshop Pop	–	–	–	–	○	○	120'	2	2	4

4. Modul Individuelles Profil 27

Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung:										2
Praktikum Musicbusiness	–	–	○	○	○	○	–	1	1	1
Musikpädagogisches Praktikum	–	–	–	–	○	○	–	1	1	1
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										10

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Klassik – Schwerpunkt Musik und Bewegung

1. Modul Kernfach 81

1.1 Schwerpunkt Klassik

Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	6	36
Spezielle Klavierimprovisation	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	6	5	30
Rhythmus, Bewegung, Koordination	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	2	12
Angewandte Perkussion	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	1.5	3

1.2 Schwerpunkt Musik und Bewegung

Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Spezielle Klavierimprovisation	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	6	5	30
Rhythmus, Bewegung, Koordination	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	2	12
Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	135'	4	1.5	6
Angewandte Perkussion	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	1.5	3

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung 29

Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	–	–	–	–	150'	2	2.5	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊗	⊗	–	–	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	–	–	–	–	⊗	⊗	180'	2	3	6

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung

** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./	Anzahl	ECTS/	ECTS
	1	2	3	4	5	6	Woche	Sem.	Sem.	Total
3. Modul Musikalische Praxis										25
3.1 Alle Instrumente										
Körperbildung	○	○	-	-	-	-	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	-	-	-	-	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1	2
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	1.5	3
Blattspiel	-	-	⊗	⊗	-	-	30'	2	1	2
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
3.2 Gesang										
Körperbildung	○	○	-	-	-	-	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	-	-	-	-	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	0.5	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	1.5	3
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	45'	4	0.5	2
Blattsingen	-	-	-	-	⊗	⊗	30'	2	1	2
Instrumentales Nebenfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
4. Modul Individuelles Profil										45
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	⊗	⊗	-	-	-	6
Z-Module	-	○	○	○	○	○	-	3	3	9
Masterorientierung *										30
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Jazz – Schwerpunkt Pop

1. Modul Kernfach										86
1.1 Schwerpunkt Jazz										
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	9	54
Improvisation und Repertoire	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8
Spezielle Klavierimprovisation	-	-	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	4	5	20
Variantinstrument	-	-	-	-	⊗	⊗	40'	2	2	4
1.2. Schwerpunkt Pop										
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	9	54
Pop-Styles	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Spezielle Klavierimprovisation	–	–	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	4	5	20
Variantinstrument	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	2	4
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung										35
Jazz- und Popharmonielehre	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	8
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1	4
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	40'	4	1	4
Eartraining	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Composing-Arranging Basic	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	3	6
Songwriting Basic	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2
Producing Basic	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2
3. Modul Musikalische Praxis										31
Körperbildung, Lernstrategien, Physiologie, Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien, Physiologie, Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Rhythmsection / Hornsection / Vocalsection	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Themen-Workshop Pop oder Jazz	–	–	–	–	○	○	120'	2	2	4
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Hauptfach Gesang: frei wählbares Zweitinstrument										
4. Modul Individuelles Profil										28
Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung *										13
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

C. Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel

– Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

– Schwerpunkt Orgel und Chorleitung Geistlich

1. Modul Kernfach										90
1.1 Schwerpunkt Orgel										
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	15	90
1.2 Schwerpunkt Chorleitung Geistlich										
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung

** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Dirigieren (Gruppenunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	2	8
Dirigieren (Einzelunterricht)	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	4	8
Ensemble-Leitung Theorie und Praxis	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	3	18
Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Sprechtechnik	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2

1.3 Schwerpunkt Orgel und Chorleitung Geistlich

Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	5	30
Dirigieren (Gruppenunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	2	8
Dirigieren (Einzelunterricht)	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	4	8
Ensemble-Leitung Theorie und Praxis	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	3	18
Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Sprechtechnik	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

29

Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	–	–	–	–	150'	2	2.5	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊗	⊗	–	–	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	–	–	–	–	⊗	⊗	180'	2	3	6

3. Modul Musikalische Praxis

3.1 Orgel

26

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Kantorei ZHdK	–	–	⊗	⊗	–	–	120'	2	1	2
Orgelblattspiel	○	○	○	○	○	○	30'	1	2	2
Improvisation	–	–	⊗	⊗	–	–	40'	2	1.5	3
Generalbass	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	1.5	3
Variantinstrument Klavier	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	40'	4	2	8

3.2 Klavier

24

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chorprojekte	–	–	⊗	–	⊗	–	–	2	1	2
Kantorei ZHdK	–	–	⊗	⊗	–	–	120'	2	1	2
Variantinstrument Orgel oder Cembalo	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	2	12

3.2 Chorleitung (alle Instrumente ausser Klavier und Orgel) 24

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Chorprojekte	–	–	⊗	–	⊗	–	–	2	1	2
Kantorei ZHdK	–	–	⊗	⊗	–	–	120'	2	1	2
Zweitinstrument Klavier	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12

4. Modul Kirchenmusik 17

Kirchenmusikgeschichte	–	–	–	–	⊗	–	90'	2	12	
Hymnologie	–	–	–	–	⊗	⊗	45'	2	1.5	3
Liturgik	–	–	–	–	⊗	⊗	45'	2	1.5	3
Altes Testament	–	–	–	–	⊗	–	90'	1	2	2
Neues Testament	–	–	–	–	⊗	–	90'	1	2	2
Orgelbaukunde	–	–	–	–	–	⊗	45'	1	1	1
Gottesdienstgestaltung	–	–	–	–	–	⊗	45'	1	1	1
Deutsche Liturgie-Gesang	–	–	–	–	–	⊗	45'	1	1	1
Lateinische Liturgie-Gesang	–	–	–	–	–	⊗	45'	1	1	1
Pädagogisches Praktikum	–	–	–	–	○	○	–	1	1	1

5. Modul Individuelles Profil ECTS-Wert: 180 minus Summe der ECTS-Punkte der Module 1–3

Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										15

D. Vertiefung

Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

– Schwerpunkt Chorleitung Weltlich

1. Modul Kernfach 90

1.1 Schwerpunkt Orchesterleitung

Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	5	30
Hauptfach Dirigieren	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	3	18

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktleitung ** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Dirigieren Gruppe/Workshop/Ateliers	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	2	12
Partiturspiel (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	30'	4	2	8
Partiturspiel/-erarbeitung	–	–	–	–	⊗	⊗	30'	2	5	10
Hospitationen	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	–	6	2	12

1.2 Schwerpunkt Chorleitung Weltlich

Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Dirigieren (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	2	8
Dirigieren (Einzel)	–	–	–	–	⊗	⊗	40'	2	5	10
Ensemble-Leitung Theorie und Praxis	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	3	18
Partiturspiel (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

30

Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	–	–	–	–	150'	2	2.5	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊗	⊗	–	–	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	–	–	–	–	⊗	⊗	180'	2	3	6
Allgemeine Psychologie	–	–	–	–	⊗	–	120'	1	1	1

3. Modulbereich Musikalische Praxis

25

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Sprechtechnik (Gruppe)	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2
Zweitinstrument Klavier	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12

4. Modul Individuelles Profil

35

Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung *										20
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition

– Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

– Schwerpunkt Komposition für Film,
Theater und Medien

– Schwerpunkt Theorie

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
1. Modul Kernfach										
1.1 Schwerpunkt Komposition										
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	7.5	45
Kursbereich Instrumentation-Arrangement	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Bachelor-Kolloquium	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	1	6
Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
1.2 Schwerpunkt Elektroakustische Komposition										
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Elektroakustische Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	7.5	45
Kursbereich Instrumentation-Arrangement	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Bachelor-Kolloquium	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	1	6
Partitursynthese	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	240'	4	2	8
Mathematik	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Studiotechnik	⊗	⊗	–	–	–	–	30'	2	2	4
Programmieren	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1	2
1.3 Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien										
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Komposition für Film, Theater und Medien	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	7.5	45
Kursbereich Arrangement	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	3	18
Bachelor-Kolloquium	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	1	6
Angewandte Film-, Theater- und Medienkomposition	–	–	–	–	⊗	⊗	60'	2	2.5	5
1.4 Schwerpunkt Musiktheorie										
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Musiktheorie	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	10	60
Generalbass sowie	○	○	○	○	○	○	40'	4	2	8
Partiturspiel/Blattspiel	○	○	○	○	○	○	40'	3	2	6
Das Hauptfach Musiktheorie kann bei zwei verschiedenen Dozierenden belegt werden.										

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung

2.1 Schwerpunkt Komposition										
Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	–	–	–	–	150'	2	2.5	5

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung

** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊗	⊗	–	–	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	–	–	–	–	⊗	⊗	180'	2	3	6

2.2 Schwerpunkt Theorie

26

Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Tonsatz im Einzelunterricht	–	–	–	–	⊗	⊗	30'	2	3	6
Hörtraining I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	–	–	–	–	⊗	⊗	180'	2	3	6
Allgemeine Psychologie	–	–	○	○	○	○	120'	1	1	1

3. Modul Musikalische Praxis

3.1 Schwerpunkt Komposition

10

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Hauptfach Klavier										
Statt Ensemblegrundschulung: Blattspiel/Klavierbegleitung										

3.2 Schwerpunkt Theorie

13

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1	2
Ensembleleitung	–	–	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	4	1	4
Einführung in die Bibliographie	–	○	○	○	○	○	–	1	1	1

4. Modul Individuelles Profil

ECTS-Wert: 180 minus Summe der ECTS-Punkte der Module 1–3

Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung**										15
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

F1. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Klassik

	Semester 1 2 3 4 5 6	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
1. Modul Kernfach					92
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Musikübertragung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	180'	6	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	6	2	12
Studiotechnik	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	2	4
Mathematik, Informatik	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	120'	4	3.5	14
Akustik	– – – – ⊗ ⊗	30'	2	1	2
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung					29
Musikgeschichte	⊗ ⊗ – – – –	120'	2	1.5	3
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗ ⊗ – – – –	150'	2	2.5	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	– – ⊗ ⊗ – –	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ – –	150'	4	2.5	10
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	– – – – ⊗ ⊗	180'	2	3	6
3. Modulbereich Musikalische Praxis					28
Körperbildung	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○ ○ – – – –	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗ ⊗ – – – –	60'	2	0.5	1
Chor	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Gruppenimprovisation	⊗ ⊗ – – – –	90'	2	1	2
Berufskunde für Tonmeister	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	6	0.5	3
Aufnahme spezifischer Projekte	– ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	–	5	1	5
Partitürkunde	– – ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	4	1.5	6
Klavier	⊗ ⊗ ⊗ – – –	30'	3	2	6
Hauptfach Klavier/Orgel: Statt Klavier frei wählbares Zweitinstrument					
4. Modul Individuelles Profil					31
Bachelor-Projekt	– – – – ⊗ ⊗	–	–	–	6
Z-Module	– ○ ○ ○ ○ ○	–	3	3	9
Masterorientierung *					16
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **					

F2. Vertiefung Tonmeister – Schwerpunkt Jazz – Schwerpunkt Pop

1. Modul Kernfach					
1.1 Schwerpunkt Jazz					88
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	6	3	18

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung ** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Improvisation und Repertoire	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	120'	4	2	8
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	6	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	2	12
Mathematik, Informatik	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	120'	4	3.5	14
Studiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	60'	2	2	4
Akustik	—	—	—	—	⊗	⊗	30'	2	1	2

1.2 Schwerpunkt Pop 88

Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	3	18
Pop-Styles	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	120'	4	2	8
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	6	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	2	12
Mathematik, Informatik	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	120'	4	3.5	14
Studiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	60'	2	2	4
Akustik	—	—	—	—	⊗	⊗	30'	2	1	2

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung 35

Musikgeschichte	⊗	⊗	—	—	—	—	120'	2	1.5	3
Composing-Arranging Basic	⊗	⊗	—	—	—	—	60'	2	3	6
Jazz- und Popharmonielehre	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	120'	4	2	8
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	60'	4	1	4
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	40'	4	1	4
Eartraining	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	60'	4	1.5	6
Songwriting Basic	—	—	⊗	⊗	—	—	60'	2	1	2
Producing Basic	—	—	⊗	⊗	—	—	60'	2	1	2

3. Modul Musikalische Praxis 32

Körperbildung	○	○	—	—	—	—	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	—	—	—	—	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	—	—	—	—	60'	2	0.5	1
Chor	⊗	⊗	—	—	—	—	90'	2	1	2
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	—	—	60'	4	1.5	6
Berufskunde für Tonmeister	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	0.5	6	3
Aufnahme spezifischer Projekte	—	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	—	5	1	5
Partiturrkunde	—	—	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	4	1.5	6
Zweitinstrument Jazz-Klavier oder Pop-Keyboards	⊗	⊗	⊗	—	—	—	30'	3	2	6
Hauptfach Klavier/Keyboards: frei wählbares Zweitinstrument										

MNG: Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl

ZKKJ: Zürich Konservatorium Klassik und Jazz

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
4. Modul Individuelles Profil										25
Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung *									10	
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

G1. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Klassik

1. Modul Kernfach										90
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	15	90
Gesang: Korrepetition	–	○	○	○	○	○	30'	5	0	0
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung										31
Musikgeschichte	Lehrplan MNG						–	–	–	4
Tonsatz, Hörtraining	⊗	⊗	–	–	–	–	180'	4	2.5	10
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊗	⊗	–	–	150'	2	2.5	5
Hörtraining III-IV	–	–	⊗	⊗	–	–	150'	2	2.5	5
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	–	–	–	–	⊗	⊗	180'	2	3	6
Allgemeine Psychologie	–	–	–	–	⊗	–	120'	1	1	1
3. Modul Musikalische Praxis										
3.1 Streicher, Holz-, Blechbläser										26
Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	Lehrplan MNG						–	–	–	2
Chorprojekt	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	Lehrplan MNG						–	–	–	2
Ensemblegrundschulung	Lehrplan ZKKJ						–	–	–	3
Blattspiel	–	–	⊗	⊗	–	–	30'	2	1	2
Zweitinstrument Klavier	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
3.2 Klavier										23
Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	Lehrplan MNG						–	–	–	2
Chorprojekt	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
Gruppenimprovisation	Lehrplan MNG						–	–	–	2
Blattspiel-Grundkurs	⊗	⊗	–	–	–	–	30'	2	2	4

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktleitung

** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Blattspiel/Klavierbegleitung	–	–	⊗	⊗	–	–	30'	2	2	4
Klavierimprovisation	–	○	○	○	○	○	30'	3	2	6

4. Modul Individuelles Profil ECTS-Wert: 180 minus Summe der ECTS-Punkte der Module 1–3

Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung**										15
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										

G2. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Jazz

1. Modul Kernfach 84

Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	12	72
Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auf zwei Dozierende oder Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45', in Absprache mit der Studienleitung)										
Improvisation und Repertoire	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	2	12

2. Modul Musikalische Allgemeinbildung 35

Jazz- und Popharmonielehre	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	8
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1	4
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	40'	4	1	4
Eartraining	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Musikgeschichte	Lehrplan MNG						–	–	–	4
Composing-Arranging Basic	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	3	6
Musicbusiness Basic	–	–	–	–	○	○	120'	1	2	2
Allgemeine Psychologie	–	–	–	–	○	○	120'	1	1	1

3. Modulbereich Musikalische Praxis 35

Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien, Physiologie, Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	Lehrplan MNG						–	–	–	2
Rhythmsection / Hornsection / Vocalsection	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Zweitinstrument Klavier	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Hauptfach Klavier: frei wählbares Zweitinstrument										
Themen-Workshop Jazz	–	–	○	○	○	○	120'	4	2	8

MNG: Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
4. Modul Individuelles Profil										26
Bachelor-Projekt	–	–	–	–	⊗	⊗	–	–	–	6
Z-Module	–	○	○	○	○	○	–	3	3	9
Masterorientierung:										2
Praktikum Musicbusiness	–	–	○	○	○	○	–	1	1	1
Musikpädagogisches Praktikum	–	–	–	–	○	○	–	1	1	1
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										9

G3. Vertiefung Kunst- und Sportgymnasium – Schwerpunkt Pop

1. Modul Kernfach										84
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	12	72
Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende oder auf Haupt- und Nebenfach aufgeteilt werden (60' und 30' oder 45' und 45' in Absprache mit der Studienleitung)										
Pop-Styles	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	8
Pop-History	–	–	–	–	⊗	⊗	120'	2	2	4
2. Modul Musikalische Allgemeinbildung										39
Jazz- und Popharmonielehre	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	8
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1	4
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	40'	4	1	4
Eartraining	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Musikgeschichte	Lehrplan MNG						–	–	–	4
Composing-Arranging Basic	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	3	6
Songwriting Basic	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2
Producing Basic	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2
Musicbusiness Basic	–	–	–	–	○	○	120'	1	2	2
Allgemeine Psychologie	–	–	–	–	○	○	120'	1	1	1
3. Modul Musikalische Praxis										31
Körperbildung	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien, Physiologie, Anatomie	○	○	–	–	–	–	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	0.5	1
Chor	Lehrplan MNG						–	–	–	2
Rhythmsection Pop / Vocalsection	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	2	1.5	3
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Zweitinstrument Keyboards	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Hauptfach Keyboards: frei wählbares Zweitinstrument										
Themen-Workshop Pop	–	–	–	–	○	○	120'	2	2	4

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung

** siehe Semesterausschreibung und Journal

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
4. Modul Individuelles Profil										26
Bachelor-Projekt	-	-	-	-	⊗	⊗	-	-	-	6
Z-Module	-	○	○	○	○	○	-	3	3	9
Masterorientierung:										2
Praktikum Musicbusiness	-	-	○	○	○	○	-	1	1	1
Musikpädagogisches Praktikum	-	-	-	-	○	○	-	1	1	1
Semesterkurse/Andere Lehrveranstaltungen * / **										9

* Belegungen in Absprache mit der Schwerpunktsleitung

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

** siehe Semesterausschreibung und Journal

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)



bachelor of arts in musik — prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Grundsätze

Prüfungen sind Stationen der Ausbildung und dienen

- zum Nachweis der Kompetenzen der Kandidierenden in einem oder mehreren Ausbildungsbereich(en)
- zur Beurteilung und Unterstützung der berufsbezogenen Entwicklung der Kandidierenden
- zum Entscheid über Eintritt, Weiterführung, Wiederholung, Abbruch oder Abschluss des Studiums
- zur Unterstützung der Selbsteinschätzung der Kandidierenden.

Namentlich sind folgende Prüfungen zu erwähnen:

- Aufnahmeprüfungen: Oberbegriff für Eignungs- und Zulassungsprüfungen
- Eignungsprüfungen: Abklärung der Eignung für ein Bachelor-Studium
- Zulassungsprüfungen: Abklärung der Zulassung zu einem Master-Studium
- Modulprüfungen: Prüfungen im Sinne einer Standortbestimmung am Ende des zweiten Studienjahres in einem Bachelor-Studium (ersetzen die bisherigen Übertrittsprüfungen)
- Pflichtfachprüfungen: diplomrelevante Prüfungen in einzelnen Fächern innerhalb der Bachelor- und Master-Studiengänge
- Diplomprüfungen: Schlussprüfungen in einem Bachelor- oder Master-Studiengang

Zur Durchführung

- Prüfungsform und Beurteilungskriterien sind schriftlich festgehalten und werden den Kandidat/-innen und Expert/-innen im voraus kommuniziert.
- Die rechtzeitige und korrekte Anmeldung zu den Prüfungen ist Sache der Studierenden; die Organisation der Prüfungen obliegt den betreffenden Sekretariaten in Rücksprache mit den Leitungen.
- Es wird als selbstverständlich erachtet, dass den Fach-Expert/-innen alle vorgetragenen Kompositionen bekannt sind. Noten von unbekannten Werken können die Expert/-innen beim Prüfungssekretariat anfordern.
- In der Jury-Besprechung sind Fakten und Beobachtungen von Beurteilungen und Empfehlungen zu trennen. Neben Fach- werden auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen besprochen sowie Einzelaspekte der Ausbildung in den Zusammenhang des angestrebten Berufszieles gestellt.
- Aufgrund der an der Prüfungsnachbesprechung erwähnten Aspekte haben die Kandidat/-innen Anrecht auf ein detailliertes und differenziertes Feedback. Dieses findet in der Form eines dialogischen Gespräches statt, um die Studierenden in der realistischen Selbsteinschätzung zu bestärken.
- Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen (Notizen und/oder Noten) werden im Studierendendossier abgelegt.
- Die Prüfungen werden laufend evaluiert und weiterentwickelt.

Beurteilungskriterien von instrumentalen / vokalen Prüfungen

Musikalische Gestaltung (Interpretation/Improvisation)

- Formverständnis/Phrasierung/musikalischer Atem

- Rhythmus (Puls/Time, Genauigkeit, Groove)
- Stilistische Sicherheit
- Ausdruck/Phantasie/Eleganz/Eigenständigkeit
- Zusammenspiel

Instrumental-/Gesangstechnik

- Sound/Klang/Dynamik/Intonation
- Geläufigkeit/Artikulation
- Atmung
- Stückwahl/Schwierigkeitsgrad
- Blattsingen/-spiel
- Sänger/-innen: Sprachgefühl/Verständlichkeit/Aussprache

Präsenz auf der Bühne

- Vorbereitung/Auswendigspiel
- Präsentation/Ausstrahlung/Verbindlichkeit
- Haltung/Gestik/Mimik/Tonus
- Dramaturgie/Konzeption/Programmgestaltung

Weitere Bestimmungen

Von einzelnen Fachgruppen liegen Listen mit besonders für die Prüfungen geeigneten Werken vor. Diese können durch die Hauptfachdozierenden bezogen werden.

In allen musikpraktischen Prüfungen ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts prominent zu berücksichtigen. Auswendigspiel mindestens von einzelnen Teilen bei instrumentalen/vokalen Hauptfachprüfungen wird erwartet. In der Regel ist es Studierenden gestattet, Tonaufnahmen von ihren Prüfungen für private Zwecke zu machen.

Jury

Zusammensetzung der Jury

Die Jury setzt sich gemäss den Angaben bei den einzelnen Prüfungsteilen aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Vertretung der Departementsleitung
- Fachexpert/-innen
- Staatsexpert/-innen (andere Bezeichnungen: allgemeine oder Generalexpert/-innen)
- Fachdozierende

Als interne Expert/-innen werden Mitglieder der Jury bezeichnet, die am Departement Musik der ZHdK unterrichten. Staatsexpert/-innen sind immer extern. Promotions- und Diplomprüfungen werden in der Regel von externen Fachexpert/-innen (Ausnahme: Vordiplom für das Konzertdiplom) abgenommen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden als externe Expert/-innen oft Dozierende anderer Musikhochschulen eingesetzt. Die Zusammenstellung und Aktualisierung der entsprechenden Liste erfolgt durch die Arbeitsgruppe QM der KMHS.

Rolle des einzelnen Jurymitgliedes

- Die Vertretung der Departementsleitung verantwortet den regelkonformen Ablauf der Prüfung und leitet die Jury.
- Die Fachexpert/-innen leiten in der Regel die Prüfungsnachbesprechung durch eine kritische Würdigung der Leistung der/des Kandidierenden ein.
- Die Staatsexpert/-innen überwachen die Regelkonformität der Prüfungen.

- Der/die Fachdozierende(n) nehmen mit beratender Stimme an der Prüfung teil.

Entschädigung der Expert/-innen

- Externe Expert/-innen: Honorar CHF 100.– pro Stunde (angebrochene Stunden werden vergütet), Reisespesen (1. Klasse, 1/2-Tax-Abo), Lesehonorar pro Arbeit CHF 80.–
- Dozierende der Schule als Expert/-innen: Die Expertentätigkeit ist in der Regel Bestandteil der Anstellung und wird in den neuen Leistungsvereinbarungen berücksichtigt. Darüber hinausgehende Tätigkeiten werden nach Rücksprache mit der zuständigen Leitung vergütet.

Zur Bewertung

- Die Bewertung in künstlerischen Bereichen ist immer subjektiv. In Fächern, die wenig Vergleiche zu einer Klasse zulassen, wirkt sich dies noch verstärkt aus.
- In der Prüfungsnachbesprechung steht die Einschätzung des Entwicklungsstandes und des Potentials im Zentrum. Zu bewerten sind aber mit wenigen Ausnahmen (z.B. Pädagogik-Erfahrungsnote) die zum gegebenen Zeitpunkt an die Kandidierenden gestellten Anforderungen.
- Die einzelnen Expert/-innen bewerten nach folgenden Gesichtspunkten:
 1. Fachexpert/-innen beurteilen die Prüfung aus der Sicht der Fachperson.
 2. Staatsexpert/-innen bewerten den Gesamteindruck und benoten in Bezug auf die angestrebte Berufstätigkeit sowie auf dem Hintergrund der Erfahrungen an verschiedenen Musikhochschulen.
 3. Die Benotung der Vertretung der Departementsleitung richtet sich nach den (Erfahrungs) Massstäben an der Schule.
- Vor der Bekanntgabe der Noten tauschen die Expert/-innen die gesetzten Prädikate (Interpretation Tabelle S. 80) aus.
- Aus den möglicherweise voneinander abweichenden Noten wird der Durchschnitt berechnet.

Literatur

Heinz Rhyn (Hg.): Beurteilung macht Schule. Leistungsbeurteilung von Kindern, Lehrpersonen und Schule. Haupt-Verlag, Bern 2002 Prüfungswiederholungen

Wird in einem Pflichtfach ein ungenügendes Ergebnis erzielt, muss die ganze Prüfung in diesem Fach wiederholt werden. Eine Prüfung, in der ein genügendes Ergebnis erzielt worden ist, kann nicht wiederholt werden. Bei einem ungenügenden Ergebnis kann die Prüfung einmal wiederholt werden. Als genügend beurteilte schriftliche Arbeiten können nochmals eingereicht werden.

Absenzen

Kandidierende werden nur zu Prüfungen zugelassen, wenn sie sich fristgerecht dafür angemeldet haben. Abmeldungen werden lediglich aufgrund eines Arztzeugnisses akzeptiert. Erscheinen Kandidierende unangemeldet nicht zu einer Prüfung oder brechen sie diese ab, gilt sie als nicht bestanden.

Rekurse

Rekurse sind innerhalb von dreissig Tagen an die Departementsleitung zu richten. Die Bewertung durch die Prüfungsjury kann nicht angefochten werden, sondern nur Rechtsverletzungen und Verletzungen von Verfahrensvorschriften. Rekurse können an die Schullei-

tung ZHdK weitergezogen werden. Deren Entscheide sind endgültig, soweit sie nicht Diplomprüfungen betreffen. Gegen Entscheide betreffend Diplomprüfungen kann an die Rekurskommission der Zürcher Hochschulen rekuriert werden.

Anrechnung von Studienleistungen

Prüfungen können in einzelnen Fällen von der Leitung erlassen werden, wenn die vorgelegten Leistungsnachweise eine entsprechende Dispensation rechtfertigen. Benotungen anderer Schulen werden nicht übernommen. Kurse, die von Studierenden nicht belegt werden mussten, werden bei der Ermittlung der Diplomnote nicht berücksichtigt.

Einteilung und Zwischenprüfungen

Die Einteilung in ein Studiensemester oder eine Theoriegruppe sowie allfällige Dispensationen von obligatorischen Fächern erfolgt aufgrund der Prüfungsergebnisse durch die zuständige Leitung.

Die Hauptfach-Einteilung erfolgt soweit wie möglich gemäss dem Wunsch der Studierenden. Umteilungsgesuche beurteilt die Leitung. Gesuche müssen bis 31. Mai bzw. 31. Oktober vorliegen und von der/dem bisherigen und dem/der zukünftigen Dozierenden unterzeichnet sein. Eine Umteilung ist nur auf Anfang eines Semesters möglich.

Dozierende haben das Recht, eine Zwischenprüfung zu verlangen. Die Leitung legt in Absprache mit der Fachexpertin/dem Fachexperten Ziel, Form, Inhalt und Termin dieser Prüfung fest. Der Termin ist drei Monate im voraus bekanntzugeben. Die Jury setzt sich zusammen aus einem Mitglied der Departementsleitung, einem/einer Fachexpertin/Fachexperten sowie dem Dozenten/der Dozentin mit beratender Stimme.

Auf Antrag dieser Kommission entscheidet die Departementsleitung über Promotion, Rückversetzung oder Ausschluss der Kandidatin/des Kandidaten.

Kompetenzenregelung und ECTS (Bachelor-Studiengänge)

ECTS-Punkte werden nur vergeben, sofern eine Leistungskontrolle erfolgt ist. Sie werden mindestens jährlich abgerechnet.

Die einzelnen Kurse, Kursbereiche oder Module haben definierte Eintritts- und Zielkompetenzen sowie definierte Lerninhalte. Beim Nachweis entsprechender Zielkompetenzen kann ein Kurs – unter Anrechnung der ECTS-Punkte – erlassen werden. Im Umfang dieser gutgeschriebenen ECTS-Punkte können in Absprache mit der zuständigen Leitung weitere Studienangebote nach freier Wahl besucht werden.

Für die aktive Mitarbeit in Gremien der Studierendenorganisationen der ZHdK können im Rahmen des individuellen Profils ECTS-Punkte gesammelt werden; das Präsidium einer Studierendenorganisation oder der Einsitz in ein Gremium des Departementes Musik wird mit 0.5 bis 1 ECTS-Punkten pro Semester vergütet. Die Punkte sind nicht kumulierbar, es können in einem Studiengang nicht mehr als 6 ECTS-Punkt vergeben werden. Die Studiengangsleitung entscheidet abschliessend.

Bewertungsskalen und Prädikate

Folgende Bewertungsskalen und Prädikate werden angewendet:

Note1)	Note2)	Prädikat	Interpretation
6 und 5.75	A	mit Auszeichnung	mehrheitlich ausgezeichnete Leistungen
5.5 und 5.25	B	sehr gut	mehrheitlich überdurchschnittliche Leistungen
5 und 4.75	C	gut	mehrheitlich gute und solide Arbeit
4.5	D	genügend	mehrheitlich befriedigend
4.25 und 4	E		die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen
3.75 und tiefer	FX	ungenügend	Verbesserungen sind erforderlich, bevor die Leistungen anerkannt werden
	F		erhebliche Verbesserungen sind erforderlich

1) Notenskala gemäss bisheriger Regelung

2) Notenskala gemäss ECTS-Regelung

2. Eignungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

Die Eignung von Kandidierenden für den Eintritt in einen Bachelor-Studiengang wird in der Eignungsprüfung abgeklärt.

Der Eintritt in die Schule ist nicht nur vom Bestehen der Aufnahmeprüfung abhängig, sondern auch von den zur Verfügung stehenden Studienplätzen im gewünschten Hauptfach. Kann nach einer bestandenen Aufnahmeprüfung aufgrund des fehlenden Platzangebots kein Eintritt in die Schule erfolgen, muss die Prüfung bei einer Kandidatur für einen späteren Studieneintritt wiederholt werden.

Das erste Semester eines Bachelor-Studiums gilt als Probezeit. Nach dieser Probezeit haben die Dozierenden ausgewählter Pflichtkurse sowie die zuständigen Mentoratspersonen ihre Studierenden in einer kurzen schriftlichen Stellungnahme zu beurteilen. Die definitive Aufnahme erfolgt aufgrund dieser Beurteilungen durch die Departementsleitung.

Die Eignungsprüfung zum Studiengang Bachelor of Arts in Musik kann – je nach gewählter Vertiefung – in den folgenden Profilen abgelegt werden:

- Profil Klassik
- Profil Jazz und Pop
- Profil Musik und Bewegung.

Die Eignungsprüfung besteht in der Regel aus den vier Teilen instrumentales Vorspiel/Vorsingen, Gehörbildung/Theorie, Interview mit dem Mentor/der Mentorin sowie Improvisation, zu denen in einzelnen Vertiefungen ein weiterer, vertiefungsspezifischer Teil hinzukommt. Die Eignungsprüfung für ein Bachelor-Studium Musik kann in den folgenden Vertiefungen abgelegt werden:

- A. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik
- B. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkte Jazz und Pop
- C. Vertiefung Schulmusik
- D. Vertiefung Kirchenmusik
- E. Vertiefung Dirigieren
- F. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition
- G. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Musiktheorie
- H. Vertiefung Tonmeister (Schwerpunkte Klassik; Jazz und Pop)

Profil Klassik

1. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen

(Dauer: 20 Minuten, einzeln)

- Vorspiel von Repertoirestücken/-sätzen aus verschiedenen Epochen, eines davon aus neuer Zeit. Die Kommission hört sich eine Auswahl an. Erwartet werden Werke im mittleren Schwierigkeitsgrad. Kandidierende, die eine Begleiterin/einen Begleiter der Schule wünschen, müssen dies auf der Anmeldung angeben.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes.
- Klavier: Es werden Kompositionen aus mindestens drei Stilepochen verlangt, darunter ein klassischer Sonatensatz und zusätzlich eine Etüde (Clementi, Cramer, Czerny, Cho-

pin, Liszt oder ähnliche).

- Gesang: Es werden Kompositionen aus Barock, Klassik und neuer Zeit sowie ein deutsches Lied verlangt. Der Vortrag soll ausserdem mindestens eine zweite Sprache, z.B. Italienisch oder Französisch, beinhalten. Zudem soll ein kurzer gesprochener Text vorbereitet werden. Die Abfrage in der Prüfung ist fakultativ durch die Jury.
- Orgel: Zusätzlich Kurzimprovisation anhand eines vorgegebenen Themas.
- Flöte: eine Etüde aus «Le Bouquet des Tons» von Anton Bernhard Fürstenau
- Saxophon: eine Etüde aus «48 études pour tous les saxophones» von Franz Wilhelm Ferling
- Trompete: Pflichtstück: Paolo Longinotti, Nr. 1 aus «Studies in classical and modern style», Verlag IMC.

Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

2. Gehörbildung/Theorie

a) schriftlich (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

hören (ab Tonträger):

- einstimmiges diatonisches Melodiediktat
- Rhythmusdiktat im 2/4, 3/4, 4/4, 6/8, 9/8 oder 12/8-Takt
- Intervalle benennen (Umfang: bis 1 Oktave; Töne von Zentralton aus gleichzeitig oder als Folge gespielt)
- Skalen benennen (gebildet aus Halb-, Ganz- oder Eineinhalb-Tonschritten)
- Dreiklänge in allen Umkehrungen und Septakkorde in Grundstellung benennen
- folgende Akkordverbindungen aufschreiben:
Klassik: I-IV-V-I (V auch mit Quart- und Quartsextvorhalt), I-II6-I46-V-I, I-II5/6-V-I
Jazz und Pop: II-V-I (Dur und Moll), I-VI-II-V und I-I7-IV-IVm in Akkordsymbolschrift lesen (ab Blatt)
- Skalen ergänzen, korrigieren und Akkorden zuordnen
- Dreiklänge in allen Umkehrungen und Vierklänge in Grundstellung benennen
- Bestimmung der Akkorde und Stufen von Liedern und Songs
- Motiv- und Form-Analyse von Liedern und Songs oder: Komposition eines einfachen Liedes bzw. Songs zu gegebenem Text

Zusätzlich: Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

b) mündlich (Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Blattsingen einer diatonischen Melodie
- Musikalisches Deklamieren eines Notentextes auf beliebiger Tonhöhe
- Darstellen einfacher Polyrhythmen (2:3, 3:2) durch Klatschen, Gehen, Reden
- Singen der unter 1.1 genannten Skalen, Intervalle und Akkorde
- Kadenzspiel (s. 1.1) am Klavier bis 4 Vorzeichen (Klassik: vierstimmig, Jazz und Pop: dreistimmig)

Jury: Theoriedozierende

3. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

4. Improvisation

- Gruppenimprovisation nach einem vorgegebenen Wortpaar (Dauer: 30 Min.)
- Duoimprovisation (Dauer: 3 Minuten, die Kandidierenden spielen zusammen mit einem Dozierenden)

Für den Ausgangspunkt der Improvisation wählen die Kandidierenden aus drei Vorgaben eine aus:

- Bordunklang (Quinte im Bass)
- Skala (Kirchentonarten, Bluestonleiter etc.)
- Rhythmisches Modell (als Ostinato)

Beurteilungskriterien sind: Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Spontaneität, Fantasie, rhythmische Sicherheit, verlässliches Gehör, instrumentale Umsetzung

Jury: Zwei Dozierende/Expert/-innen für Improvisation

Profil Jazz und Pop

1a. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen Schwerpunkt Jazz

(Dauer: 40 Minuten, einzeln)

- Vortrag von drei Stücken in unterschiedlichen Tonarten und verschiedenen Grooves (Blues-, A-A-B-A-Form, Ballade, Modal-, Latin-, Fusionstück etc.). In jedem Stück müssen die Kandidierenden auch improvisatorisch zu hören sein.
- Vortrag eines technisch anspruchsvollen, ausnotierten Werkes (Konzertstück, Etüde, Solotranskription o.ä.)
- Improvisieren im Bandkontext nach Gehör, ohne Noten, über ein unbekanntes Harmonieschema.
- Blattspiel/-singen: Vortrag einer einfachen Melodie mit Improvisation oder Begleitung (Gitarre, Klavier, Bass) nach chiffrierten Akkordsymbolen vom Blatt.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Schlagzeug/Perkussion: Blattspiel einer einfachen Big-Band-Stimme.

An der Prüfung werden die Kandidierenden durch eine Rhythmusgruppe der Schule begleitet. Bei Jazz-Standards aus dem Real Book sind Noten in gut lesbarer Form, bei allen anderen Stücken eine Aufnahme und Noten bis spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin einzusenden.

Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung

1b. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen Schwerpunkt Pop

(Dauer: 40 Minuten, einzeln)

- Vortrag eines Rock-Pop-Klassikers entsprechend separater Repertoire-Liste (wird nach Anmeldung verschickt).
- Jamsession mit der Band über eine vorher festgelegte Akkordfolge. Die Kandidierenden erhalten ca. 10 Minuten vor der Prüfung ein Leadsheet mit einer Akkordfolge und bereiten ein Grundarrangement vor (mündlich), instruieren und leiten dann die Band. In mindestens einem Stück müssen die Kandidierenden auch solistisch zu hören sein.

- Präsentation einer Eigenkomposition (oder einer mit Band erarbeiteten Originalkomposition) ab CD inkl. Erläuterungen (Idee, Produktion, etc.) für die Jury. Ein CD-Player steht zur Verfügung.
- Solo-Vortrag eines frei wählbaren Stücks (Komposition, Eigenkomposition, Improvisation) ohne Band-Begleitung (Sängerinnen und Sänger dürfen sich selbst an Piano oder Gitarre begleiten)
- Improvisieren im Bandkontext nach Gehör, ohne Noten, über eine unbekannte Akkordfolge. An der Prüfung werden die Kandidierenden durch eine Band der Schule begleitet.
- Spielen/Singen verschiedener instrumental-/vokaltypischer Grooves, Übungen, Kadenzten, Akkorde, Tonleiter, Arpeggios nach Ansage der Jury.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Gesang: Singen einer einfachen Melodie ab Blatt
- Gitarre, Klavier, Bass: Begleiten ab Blatt nach chiffrierten Akkordsymbolen in verschiedenen Stilikarten, Vortrag einer einfachen Melodie ab Blatt
- Schlagzeug: Blattspiel mehrerer Grooves, mit eingefügten improvisierten Fills

Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung

2. Gehörbildung/Theorie

wie Profil Klassik

3. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

4. Improvisation

- vorbereitete Gruppen-Improvisation nach einem vorgegebenen Thema (Dauer: 30 Minuten, Gruppe)
- Spontane, unvorbereitete Duoimprovisation mit einem erfahrenen Musiker aus dem Expertenteam (Dauer: 3 Minuten)

Jury: Dozierende für Improvisation.

Profil Musik und Bewegung

1. Musikpraxis

(Dauer: 30 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Stücken aus verschiedenen Epochen auf dem Hauptinstrument.
- Musikalische Improvisation nach vorgegebenem Thema

Bei Gesang anstelle eines Hauptinstrumentes: zwei Lieder aus unterschiedlichen Epochen oder Stilen.

- Spielen von I-IV-V-I-Kadenzten in allen Lagen, in Dur- und Moll-Tonarten bis zu vier Vorzeichen

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Falls Hauptinstrument nicht Gesang: Singen eines anspruchsvollen Kunstliedes. Die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht.

Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogik-fächer, Vertretung der Departementsleitung

2. Rhythmik/Bewegung

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Musikalisch-rhythmische Aufgaben (Pulsation, Taktarten, Rhythmen, Formen in Bewegung umsetzen, Koordination, rhythmische Unabhängigkeit)
- Eine kurze von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst choreographierte Bewegungsstudie zu vorgegebener Musik zeigen. Die Aufgabe besteht darin, sich mit dem eigenen Körper in Bewegung auseinanderzusetzen, eigene Vorlieben einzubringen und möglichst persönliche Bewegungen mit der Musik zu einem Ganzen zu formen. Weniger wichtig ist das Präsentieren des tanztechnischen Könnens oder das Darstellen eines bestimmten Themas. Bewertungskriterien sind: persönlicher Ausdruck in der Bewegung, Bewegungslust, Einsatz des ganzen Körpers, Raumwahrnehmung, Musikalität. Die Länge beträgt ca. 2 Minuten. Zwei Musikstücke (klassisch und rhythmisch) stehen im Internet zur Auswahl unter: www.zhdk.ch/?bachelormusikundbewegung.
- Bewegungsimprovisation mit und ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Spielerische und gestalterische Aufgaben mit Material (Kreativität)
- Partner- und Gruppenaufgaben (sozialer Bezug)

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogik-fächer, Vertretung Departementsleitung

3. Gehörbildung/Theorie (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

schriftlich (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Einstimmiges diatonisches Melodiediktat (Dur und Moll, ab Tonträger)
- Rhythmusdiktat (binär und ternär, zum Metronom gesprochen)
- Erkennen und Bezeichnen von Intervallen (bis zur Oktave, als Zusammenklang und als Reihe)
- Erkennen und Bezeichnen von Skalen (mit fünf, sechs und sieben Stammtönen)
- Erkennen und Bezeichnen von Akkorden (Dreiklänge in allen Stellungen und Lagen, Vierklänge in Grundstellung und enger Lage) und Akkordverbindungen (Bassdiktat)
- Analytisches Beschreiben einer Liedform (einfache Partitur)
- Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

4. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

A1. Vertiefung Instrument / Gesang - Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Martin Binz

Wie Profil Klassik

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

Organisation: Sara Hidalgo

Wie Profil Jazz und Pop

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Wie Profil Jazz und Pop

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Klassik / Musik und Bewegung

a) Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Martin Binz

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Schulmusik

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Imitieren von rhythmischen Mustern mit der Sprache, auf Perkussionsinstrumenten und durch Bewegung
- Singen eines vorbereiteten Liedes oder Songs, das/der die stimmlichen Möglichkeiten der/des Vortragenden aufzeigt.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der/des Kandidierenden entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Schulmusikverantwortliche, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musik und Bewegung

Organisation: Gabriela Krull

Wie Profil Musik und Bewegung

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Wie Profil Jazz und Pop, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Schulmusik

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Imitieren von rhythmischen Mustern mit der Sprache, auf Perkussionsinstrumenten und durch Bewegung
- Singen eines vorbereiteten Liedes oder Songs, das/der die stimmlichen Möglichkeiten der/des Vortragenden aufzeigt.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der/des Kandidierenden entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Schulmusikverantwortliche, Departementsleitung

C. Vertiefung Kirchenmusik

a) Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Doris Speich

Wie Profil Klassik

b) Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Doris Speich

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

Instrumentales Vorsingen / Vorspielen

- Vorsingen zweier kurzer Kunstlieder oder eines Kunstliedes und eines Popsongs
- Blattsingen einer mittelschweren Melodie mit Versetzungszeichen sowie einer freitonalen 6-Ton-Melodie
- Vorspiel zweier kurzer klassischer Stücke auf dem Klavier
- Blattspiel eines Chorsatzes, notiert auf zwei Systemen und eines einfachen Choralsatzes, notiert auf vier Systemen
- Vorspiel auf einem Nebeninstrument (z.B. Klavier für Nichtpianist/-innen)

Bewegung, Körper, Taktieren/Dirigieren

- Bewegungsimprovisation mit oder ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Taktieren eines einfachen Chorsatzes, Darstellen eines Rhythmus (Kurzvorbereitung).
- Einstudieren und Dirigieren eines vorgegebenen Kanons oder Chorsatzes sowie Kurzprobe an einem vorgegeben Stück mit einem Kleinchor (Aktion/Reaktion).

Kolloquium

Beschreiben einer Chorpartitur (Kurzvorbereitung)

Jury: Fachpersonen Kantorenausbildung, Schulleitung

D. Vertiefung Dirigieren

a) Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Doris Speich

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

Instrumentales Vorspiel/Vorsingen

- Vorsingen/Vorspiel auf dem Hauptfach-Instrument (2 stilistisch unterschiedliche Stücke/ Sätze/Abschnitte; insgesamt max. 10 Minuten)
- Vorsingen eines einfachen Kunstliedes (oder eventuell eines Chansons oder eines Popsongs)
- Vorspiel Klavier (für Kandidierende, die als Hauptfach-Instrument nicht Klavier ist): ein dem eigenen Können angepasstes Selbstwahlstück von beliebigem Schwierigkeitsgrad (max. 5 Min.)
- Blattsingen einer einfacheren Melodie mit Versetzungszeichen

Dirigieren

Dirigieren eines Werkes mit Ensemble (die Partitur wird den Kandidierenden spätestens einen Monat vor der Prüfung mit Hinweisen zugestellt)

Kolloquium

Gespräch über einen Partiturausschnitt des unter b. vorgegebenen Werkes

Jury: Fachpersonen Dirigieren, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Chorleitung Weltlich

Organisation: Doris Speich

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung

Instrumentales Vorsingen / Vorspielen

- Vorsingen zweier kurzer Kunstlieder oder eines Kunstliedes und eines Popsongs
- Blattsingen einer mittelschweren Melodie mit Versetzungszeichen sowie einer freitonalen 6-Ton-Melodie
- Vorspiel zweier kurzer klassischer Stücke auf dem Klavier
- Blattspiel eines Chorsatzes, notiert auf zwei Systemen und eines einfachen Chorsatzes, notiert auf vier Systemen
- Vorspiel auf einem Nebeninstrument (z.B. Klavier für Nichtpianist/-innen)

Bewegung, Körper, Taktieren/Dirigieren

- Bewegungsimprovisation mit oder ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Taktieren eines einfachen Chorsatzes, Darstellen eines Rhythmus (Kurzvorbereitung).
- Einstudieren und Dirigieren eines vorgegebenen Kanons oder Chorsatzes sowie Kurzprobe an einem vorgegeben Stück mit einem Kleinchor (Aktion/Reaktion).

Kolloquium

Beschreiben einer Chorpartitur (Kurzvorbereitung)

Jury: Fachpersonen Kantorenausbildung, Schulleitung

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie

a) Schwerpunkt Komposition

Organisation: Anja C. Wolfer

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Komposition

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
- Vorbereitung von zwei kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)

Die mündliche Kompositions-Prüfung besteht aus den folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):

- kurze Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
- Spiel der beiden Partiturbeispiele
- Gespräch anhand des eingereichten Dossiers über kompositorische Fragestellungen.

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende für Komposition und Vertretung der Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musiktheorie

Organisation: Anja C. Wolfer

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Musiktheorie

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
- Vorbereitung von zwei kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)

Die mündliche Kompositions-Prüfung besteht aus den folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):

- Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
- Spiel der beiden Partiturbeispiele
- Gespräch über musiktheoretische Fragestellungen.

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende für Musiktheorie und Vertretung der Departementsleitung

F. Vertiefung Tonmeister

Organisation: Anja C. Wolfer

Wie Profil Klassik oder wie Profil Jazz und Pop, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Tonmeister

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
- Vorbereitung von 2 kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)
- Lösen von tonmeisterspezifischen Fragestellungen ab Tonträger

Die mündliche Tonmeister-Prüfung besteht aus folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):

- kurze Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
- Fragen zu Begriffen aus der Informationstechnologie, zu Termumformungen, Gleichungen, Funktionen, Differential- und Integralrechnung
- Erkennen von Intonationstrübungen, Fehlern oder das Fehlen von Takten (Schnittfehler) beim Mitlesen einer Partitur ab CD und kurzes Gespräch über das eingereichte Dossier oder Fragen zur Musikübertragung
- Spiel der beiden Partiturbeispiele

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende Tonmeister, Vertretung Departementsleitung

3. Prüfungen im Modul Kernfach

Zeitpunkt (sofern nicht anders angegeben): 4. Semester

A1. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

Organisation: Brigitte Baumgartner

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 30 Minuten)

- Vortrag von drei bis vier Werken oder Sätzen aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.

2. Gespräch

Unmittelbar nach dem Vorspiel werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

A2. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 30 Minuten)

- Vortrag eines Pflichtstückes, das die Studierenden vier Wochen vor der Prüfung erhalten. Darin muss enthalten sein: Gestaltung des Themas, Improvisation (inklusive Begleitimprovisation für Rhythm-Section).
- Auswendiger Vortrag von zwei bis drei Stücken aus einer Repertoireliste von 15 Stücken. Bewertet werden: Interpretation, Begleitung (Rhythm-Section), Improvisation (melodisch und rhythmisch).

2. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen wird die Gestaltung des weiteren Verlaufs des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

A3. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Studierenden sind eigenständig verantwortlich für die Erarbeitung des Prüfungsrepertoires, die Organisation von Proben während der unterrichtsfreien Zeit, etc. Im Pop-Styles-Workshop findet die grundsätzliche Supervision der Erarbeitung statt. Zusätzlich können verschiedene (Hauptfach-)Dozierende durch individuelle Anfrage gebeten werden, einer Probe als Coach beizuwohnen.

Die Prüfung besteht aus fünf Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales Hauptfach

Die Pop-Klasse erstellt zusammen mit der Workshopleitung Pop-Styles eine gemeinsame Repertoireliste mit 10 Cover-Songs, wobei alle Studierenden jeweils 3 dieser Songs als ihre persönlichen Prüfungsstücke deklarieren und diese während der Prüfung mit der Workshopband auswendig vortragen.

Die Prüfungsstücke sollen so gewählt sein, dass in Absprache mit der Workshopleitung und der jeweiligen Hauptfachlehrperson der individuelle instrumentale / vokale Fortschritt nach zwei Studienjahren und eine ausgeprägte stilistische Breite im Bereich Pop deutlich erkennbar sind.

2. Songwriting

Vortrag einer Eigenkomposition, die mit der Workshopband gespielt wird.

Vocals: inkl. Text

Gitarre, Keyboards, Bass, Drums: instrumental oder vokal (kann, aber muss nicht selbst gesungen werden)

3. Blattspielen/-singen

Gitarre, Bass: Vortrag einer Melodie ab Blatt.

Keyboards: Vortrag eines Klavierstückes ab Blatt.

Gesang: Singen einer Melodie ab Blatt.

Gitarre, Keyboards, Bass: Begleiten ab Blatt nach chiffrierten Stufensymbolen in verschiedenen Stilistiken.

Schlagzeug: Blattspiel mehrerer Grooves, mit eingefügten improvisierten Fills.

4. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit der Prüfungskommission wird die Gestaltung des weiteren Studiums besprochen.

Jury: Leiter Pop, Hauptfachdozent/Hauptfachdozentin, Dozent Pop-Styles, Staatsexperte/Staatsexpertin

B1. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Klassik sowie Musik und Bewegung

Organisation: Gabriela Krull, Brigitte Baumgartner

a) Schwerpunkt Klassik

Die Prüfung besteht aus vier Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

Vortrag von zwei bis drei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt. Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende, Vertretung Departementsleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Die Studierenden zeigen ihre koordinativen rhythmischen Bewegungs- und Gestaltungsfähigkeiten. Auf der Basis des Unterrichts sollen Aufgabenstellungen spontan umgesetzt oder

die im Unterricht vorbereiteten Arbeiten präsentiert werden.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende Rhythmus, Bewegung, Koordination, Vertretung Departementsleitung

3. Angewandte Perkussion

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Technische Spielfertigkeit auf Perkussionsinstrumenten, Temposicherheit, motorische Geschicklichkeit, Koordination, Periodengefühl, gehörmässige und soziale Integration in der Gruppe und Kreativität sind die Kriterien dieser Praxisprüfung. Die Aufgabestellung besteht darin, dass drei unterschiedliche Rhythmusarrangements aus dem Unterricht vorgespielt werden müssen. Dabei sollten die Studierenden verschiedene Spielaufgaben übernehmen und ihre Vielseitigkeit zeigen.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende «Perkussion», Vertretung Departementsleitung

4. Gespräch

(Dauer 15 Minuten, einzeln)

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musik und Bewegung

Die Prüfung besteht aus fünf Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt. Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Schulleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

3. Angewandte Perkussion

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

4. Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation

(Dauer 60 Minuten, Gruppe)

- Entwicklung von akustisch-visuellen Kompositionen und Improvisationen unter Einbezug von Musik, Bewegung und Material zu verschiedenen Aufgabenstellungen. Das Material wird eine Woche vor der Prüfung vorgegeben. Kriterien: formale Gestaltung, Originalität im Umgang mit dem Material, Qualität der Komposition und Improvisation, pädagogische Kompetenz, Klarheit, Vitalität, Flexibilität und Themenbezug.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation, Vertretung Departementsleitung

5. Gespräch

(Dauer 15 Minuten, einzeln)

Wie Schwerpunkt Klassik

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Gabriela Krull, Sara Hidalgo

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

Jazz: wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Jazz

Pop: wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Pop

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

3. Gespräch (Dauer 15 Minuten, einzeln)

Wie Schwerpunkt Klassik

C. Vertiefung Kirchenmusik

a) Schwerpunkt Orgel

Organisation: Doris Speich

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales Hauptfach Orgel

(Dauer: 35 Minuten)

- Literaturspiel (30 Minuten): Vortrag von Werken oder Sätzen aus drei Epochen (Barock, Romantik, Moderne).
- Orgel-Improvisation nach Vorgabe (5 Minuten).

2. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

b) Schwerpunkt Chorleitung Geistlich

Organisation: Doris Speich

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Hauptfach Chorleitung

(Dauer: 25 Minuten)

- Einsingen mit Kurschor (5 Minuten).
- Probe mit Kurschor an dem Chor unbekanntem Stück (15 Minuten).
- Durch dirigieren (Aufführen) von dem Chor bekannten Stück(en) (5 Minuten).

2. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 20 Minuten)

Wie Vertiefung Instrument / Gesang, Schwerpunkt Klassik (A1).

3. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

c) Schwerpunkt Chorleitung/Orgel

Organisation: Doris Speich

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Hauptfach Chorleitung

(Dauer: 25 Minuten)

- Einsingen mit Kurschor (5 Minuten).
- Probe mit Kurschor an dem Chor unbekanntem Stück (15 Minuten).
- Durchdirigieren (Aufführen) von dem Chor bekannten Stück(en) (5 Minuten).

2. Instrumentales Hauptfach Orgel

(Dauer: 25 Minuten)

- Literaturspiel (20 Minuten): Vortrag von Werken oder Sätzen aus drei Epochen (Barock, Romantik, Moderne).
- Orgel-Improvisation nach Vorgabe (5 Minuten).

3. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

D. Vertiefung Dirigieren - Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Doris Speich

1. Hauptfach Orchesterleitung

(Dauer 25 Minuten)

- Probe und Durchdirigieren eines kurzen Werkes von 5 bis 8 Minuten Dauer mit Studio-Ensemble

2. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 20 Minuten)

- Vortrag von zwei bis drei Werken oder Sätzen aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.

3. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkte Komposition und Musiktheorie

a) Schwerpunkte Komposition, Elektroakustische Komposition, Komposition für Film, Theater und Medien

Organisation: Anja C. Wolfer

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 15 Minuten)

Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird mit den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozent/-in (Instrument), Vertretung Departementsleitung

2. Dossier, Aufführung und Gespräch (30 Minuten)

Aufführen einer eigenen Komposition sowie vorgängiges Einreichen eines Dossiers, bestehend aus mindestens zwei in der Studienzeit erstellten Partituren sowie der Arbeiten aus dem Kursbereich Instrumentation-Arrangement. Im anschliessenden Gespräch gemeinsam mit den Kandidierenden wird der weitere Verlauf des Studiums besprochen.

Jury: Hauptfachdozent/-in (Komposition), Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Musiktheorie

Die Prüfungsbestimmungen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

F. Vertiefung Tonmeister

Organisation: Anja C. Wolfer

a) Schwerpunkt Klassik

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 15 Minuten)

Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird mit den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung genehmigt.

2. Dossier und Gespräch (20 Minuten)

Die Kandidierenden reichen eine selber gemachte Aufnahme mit einer kleinen Dokumentation ein. Dieses Dossier bildet im ersten Teil des Gespräches die Grundlage für eine Besprechung des Standes der Aufnahmetechnik. Im zweiten Teil des Gespräches wird gemeinsam mit den Kandidierenden der weitere Verlauf des Studiums besprochen.

Jury: Hauptfachdozent/-in (Tonmeister), Vertretung Departementsleitung

3. Weitere Pflichtfächer

— Informatik

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Die Prüfung besteht aus einer Projektarbeit. Die Dauer beträgt 3 bis 5 Tage. Das Thema stammt aus dem Bereich Audiotechnologie (z.B. Klangerzeugung, Klangbearbeitung, Klanganalyse). Es ist so gewählt, dass in der zur Verfügung stehenden Zeit recherchiert, programmiert und kommentiert werden kann.

– Mathematik

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil müssen die Aufgaben ohne Hilfsmittel gelöst werden, im zweiten steht der Computer zur Verfügung (Mathematica). Die Aufgaben stammen aus den Bereichen Gleichungen, Funktionen, Analysis (inkl. Differentialgleichungen), Signalverarbeitung und Transformationen.

– Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik und Akustik

Zeitpunkt: nach 6 Semestern

Form/Dauer: mündlich einzeln, je 20 Minuten, total 40 Minuten

1. Elektrotechnik

- Kenntnis der Funktion der wichtigsten Elemente elektrischer Schaltungen
- quantitative Analyse und Synthese einfacher passiver elektrischer Schaltungen
- qualitative Analyse und Synthese von Bipolartransistor- und Operationsverstärkerschaltungen
- Kenntnis der verschiedenen Filtertypen und Entwurf einfacher analoger Filter
- Durchführen von elektrischen Messungen
- Anwenden von Analogiebeziehungen in mechanischen, akustischen und elektrischen Systemen
- Profundes Verständnis der Funktionsweise und Kenntnis der Bauformen von Lautsprechern und Mikrofonen
- Kenntnis des grundlegenden Aufbaus von Audiogeräten
- Verständnis rund um die Problematik von nichtidealen Verbindungen, Kabel und Leitungen

2. Digitale Audiotechnik

- Kenntnis der Methoden zur Systembeschreibung im Zeit- und Frequenzbereich
- Verständnis des Abtast- und Rekonstruktionsprozesses und Kenntnis der grundlegenden A/D- und D/A-Wandler-Konzepte
- Analyse im Zeit- und z-Bereich von einfachen digitalen Systemen
- Entwurf einfacher digitaler Filter mit Computerunterstützung
- Kenntnis der wichtigsten Tonträger, einschliesslich komprimierender Formate
- Kenntnis der Funktionsweise der grundlegenden Signalbearbeitungsmodule wie Equalizer, Noise Gate, Hallgenerator, Kompressoren, Flanger etc.
- Kenntnis der Protokolle der wichtigsten Audio-Schnittstellen
- Verstehen und Interpretieren von Geräte-Spezifikationen (technische Daten)

3. Akustik

Grössen zur Beschreibung von Schallfeldern: Schalldruck, Schallschnelle, Intensität, Impedanz Grundwellenarten (ebene Welle, Kugelwelle, Zylinderwelle) und ihre Eigenschaften Interaktion von Schall mit Oberflächen (Reflexion, Absorption) Wellenphänomene Beugung und Interferenz raumakustische Analysemethoden (statistisch, geometrisch und wellentheoretisch) und Messtechnik

Jury: Fachdozent, Experte, Schulleitungsvertreter

b) Schwerpunkt Jazz

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

Wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Jazz

2. Dossier und Gespräch (20 Minuten)

Wie Schwerpunkt Klassik.

3. Weitere Pflichtfächer

Wie Schwerpunkt Klassik.

c) Schwerpunkt

Wie Vertiefung Instrument / Gesang Schwerpunkt Pop



4. Prüfungen im Modul Musikalische Allgemeinbildung

Composing-Arranging (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Aufnehmen von Kompositionen, Arrangements, Bearbeitungen und Orchstrationen in verschiedenen Besetzungen und Musikstilen an Studio-Sessions

Jury: Dozierende und Vertretung der Departementsleitung

Eartraining (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

- a) 20 Minuten mündlich: Ab Tonträger wird ohne Instrument Thema und Solo eines Songs herausgehört und vorgesungen. Nachspielen auf dem Hauptinstrument oder dem Klavier aus dem Gedächtnis
- b) 1 Stunde schriftlich: Intervalle, Vierklänge mit Spannungstönen, Hybrids, Slash Chords und Skalen werden identifiziert; Melodie- und Akkord-Progressionsdiktate

Hörtraining (Profil Klassik)

Organisation: Anja C. Wolfer

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

- a) 2 Stunden schriftlich: lineare, harmonische und rhythmische Diktate, Hören einer Kurzform
- b) 20 Minuten mündlich: Singen, Rhythmen umsetzen, Nachspielen auf dem Hauptinstrument oder Klavier aus dem Gehör

Jury: Dozierende und Vertretung der Departementsleitung

Jazz- und Popharmonielehre (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

(Dauer: 2 Stunden schriftlich)

Harmonische und formale Analysen; Reharmonisation, Akkordsubstitute; Bestimmen und Zuordnen von Skalen

Musikgeschichte (Profil Klassik sowie Jazz und Pop)

Zeitpunkt: im 2. Semester, Dauer: 25 Minuten mündlich

Anmeldung über den Dozierenden bis 31. März

Kolloquium über Lehrinhalte

Rhythmik/Rhythm Styles (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

(Dauer: 20 Minuten)

Rhythmus hören, memorisieren, imitieren; rhythmische Transkription und Improvisation, rhythmische Stilkunde

Solfège Jazz und Pop (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

(Dauer: 20 Minuten)

Vortrag eines vorbereiteten atonalen Stückes (Wochenaufgabe), Blattsingen einer Jazzmelodie und eines atonalen Notentextes und einer Stimme aus einem dreistimmigen Chorsatz

Theorieschwerpunkt (Profil Klassik)

Organisation: Anja C. Wolfer

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Analysearbeit

Im Zentrum der Arbeit steht die Anwendung von dem gewählten Thema angemessenen analytischen Verfahren.

B. Gehörbildung

(Dauer: 1 Stunde, in der Gruppe)

Analytisches Hören anhand verschiedener Höraufgaben.

C. Kolloquium

(Dauer: 45 Minuten inkl. Besprechung, 60 Minuten Vorbereitungszeit)

Gespräch anhand von Hörbeispielen und/oder Partiturausschnitten zu verschiedenen Bereichen des Studienggebietes.

Jury: Fachdozent, Staatsexperte, Departementsleitungsvertreter

Jeder Prüfungsteil wird einzeln benotet; die Schlussnote wie folgt gewichtet:

Teilbereich	Faktor
Analysenarbeit	2
Gehörbildung	1
Kolloquium	2

Tonsatz/Formenlehre/Analyse Neue Musik (Profil Klassik)

Organisation: Anja C. Wolfer

Die Prüfung besteht aus drei Teilen und wird benotet:

- Arbeiten aus drei stilistisch und satztechnisch unterschiedlichen Bereichen, eine davon in Klausur (2 Stunden), die anderen als Hausarbeiten im Verlauf des Studiums
- harmonische und formale Analyse mit Kommentar (2 Stunden schriftlich)
- praktische Prüfung am Klavier (Dauer 10 Minuten, Vorbereitungszeit 20 Minuten): Aus einem grösseren Fundus werden 14 Tage vor der praktischen Prüfung 15 Lieder (Harmonisieren einer Oberstimme) und 15 Generalbässe (Harmonisieren einer Unterstimme) bestimmt. Aus diesen Stücken wird 20 Minuten vor Prüfungsbeginn je eines bekannt gegeben. Eine dritte harmonische Aufgabe kann vom Dozenten für die Prüfung frei gewählt werden.

5. Prüfungen im Modul Musikalische Praxis

Anmeldung: 31. März bzw. 30. November (sofern nicht anders angegeben)

Die Jury setzt sich, sofern nicht anders angegeben, zusammen aus: Vertretung der Departementsleitung, Fachexpert/-in, Dozierende/-r des jeweiligen Faches mit beratender Stimme.

Blattspiel/-singen

Organisation: Martin Binz

20 Minuten einzeln (einschliesslich Besprechung)

Vorspiel/Vorsingen von zwei kurzen Stücken in verschiedenen Stilen und einem Zeitstück (Vorbereitungszeit: 20 Minuten, 10 Minuten davon mit Klavierbegleitung, sofern es kein Solostück ist); Hauptfach Blockflöte: historischer Typendruck aus dem 16./17. Jahrhundert im C-Schlüssel als Zeitstück auf G- oder C-Instrument; ein zweiminütiges Stück wird vom Blatt verziert; Hauptfach Klarinette, Saxophon, Horn, Trompete: zusätzlich eine Transpositionsaufgabe prima vista.

Jury: Prüfungsleiter und Fachdozent (beide benoten die Prüfungen)

Blattspiel/Klavierbegleitung für Pianist/-innen

Organisation: Martin Binz

Dauer: 20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Blattspiel zweier stilistisch unterschiedlicher Stücke und Begleitung eines Melodieinstrumentes bzw. Gesang (Vorbereitungszeit: 1 Stunde)

Generalbass (Hauptfach Orgel)

Organisation: Doris Speich

Zeitpunkt: 6. Semester; Dauer: 20 Minuten

Zwei vorbereitete Werke in unterschiedlichen Stilen (Continuo), dazu ein Stundenstück und ein Blattstück

Improvisation, Liturgisches Orgelspiel

Organisation: Doris Speich

Zeitpunkt: 6. Semester; Dauer: 20 Minuten

Choralspiel (1- oder 4stg.) mit improvisierter Intonation, freies Instrumentalspiel (Stundenstück und Primavista)

Klavierimprovisation (Hauptfach Klavier)

Improvisation über einen Jazz-Standard (ausgewählt aus 3), über eine gegebene Melodie, eine Harmonieabfolge und über eine Situation (Vorbereitungszeit: 30 Minuten); unvorbereitete Improvisation nach Wahl über einen Standard oder über ein Volkslied.

Rhythmus und Bewegung (Schwerpunkte Jazz und Pop)

Zeitpunkt: 4. Semester

Dauer: 20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Realisieren von vorgegebenen Rhythmen zu Grundschriften und gesprochenen Zählreihen.

Vermitteln eines selbst gewählten rhythmischen Themas nach vorgegebenen Methoden, mit didaktischer Begründung.

Sprechtechnik (Hauptfach Gesang)

Zeitpunkt: nach 4 Semestern. Dauer: 20 Minuten

Vortrag eines vorbereiteten und eines Primavista-Textes, der unmittelbar vor der Prüfung einmal durchgelesen werden kann. Studierende, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, tragen zudem einen Text in ihrer Muttersprache vor.

Zweitinstrument Cembalo

Organisation: Claire Herrmann

Dauer: 30 Minuten

Vorspiel eines Solo- oder Kammermusikstückes sowie einer vorbereiteten und einer unvorbereiteten, nicht ausgesetzten Continuobegleitung (Vorbereitungszeit: 30 Min.)

Zweitinstrument Keyboards (Schwerpunkt Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 ausarrangierten Stücken mit verschiedenen Keyboards in verschiedenen Stilen und von 6 verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz) in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin.

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Songs nach Leadsheet; linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie.

Zweitinstrument Klavier (Profil Klassik)

Organisation: Martin Binz

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag eines Klavier-Solostückes oder eines Ensemblestückes und von ein oder zwei Begleitungen aus der Hauptfachliteratur; Vortrag einer vereinfachten Begleitung oder der Improvisation einer Begleitstimme (2 Vorschläge zur Auswahl, Vorbereitungszeit: 30 Minuten); Vortrag eines einfachen Blattspielstückes. Für Studierende mit Hauptfach Akkordeon, Schlagzeug, Harfe und Gitarre ist diese Prüfung fakultativ.

Zweitinstrument Klavier (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von drei ausarrangierten Stücken in verschiedenen Stilen und von sechs verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz oder anhand eines Stücks) nach freier Wahl; Blattspiel eines einfachen Standards nach Leadsheet; a) linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie; b) linke Hand: Bass, rechte Hand: Akkorde

Zweitinstrument Klavier (im Hauptfach Orgel)

Organisation: Doris Speich

Dauer: 20 Minuten

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

- Vortrag von zwei vorbereiteten Stücken aus zwei verschiedenen Epochen (12 bis 15 Minuten); Schwierigkeitsgrad Klassik: z.B. Sonatensatz Mozart, Romantik: z.B. Lied ohne Worte Mendelssohn, 20. Jahrhundert: z.B. Schönberg op. 19;
- Begleitung von zwei Gesängen aus den Bereichen Sacro-Pop / Gospel (5 Minuten).

Zweitinstrument (wenn nicht Klavier; Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 Stücken in verschiedenen Stilen (in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin).

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Standards bzw. Songs.

Zweitinstrument Keyboards (Schwerpunkt Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 ausarrangierten Stücken in verschiedenen Stilen und von 6 verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz) in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin.

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Songs nach Leadsheet; linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie.

Zweitinstrument (wenn nicht Klavier; Profil Jazz und Pop)

Organisation: Sara Hidalgo

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von 3 Stücken in verschiedenen Stilen (in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin).

Blattspiel/Blattsingen eines einfachen Standards bzw. Songs.

6. Prüfungen im Modul Kirchenmusik

Organisation: Doris Speich

Zeitpunkt: 5. / 6. Semester

Altes Testament

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Inhalt: Basiswissen zum Alten Testament (u.a. Übersicht über den Aufbau) unter Berücksichtigung kirchenmusikalisch besonders exponierter und relevanter Texte.

Diskussion der theologischen und musikalischen Positionierung alttestamentlicher Motive in kirchlichem Kontext und Stellungnahme zu historisch-kritischen Fragen oder dem Einfluss des Alten auf das Neue Testament.

Berufsfeldkunde

Schriftliche Prüfung (60 Minuten)

Inhalt: Auftrag und Aufgaben der Kirchenmusiker/-innen, Vertrag und Stellenbeschrieb, Stellenbewertung und Arbeitszeitkontrolle, Zusammenarbeit mit Pfarramt, Behörden und kirchlichen Mitarbeitenden in anderen Diensten. Umgang mit den für die einzelnen Konfessionen geltenden Grundsatzdokumenten. Fragen der Vernetzung im Berufsfeld und des Konfliktmanagements.

Deutscher Liturgiegesang und Lateinischer Liturgiegesang

Mündliche Prüfung (20 Minuten)

Deutscher Liturgiegesang: Vorsingen deutscher Kantorengesänge verschiedener Stile aus der Liturgie, Kenntnis und Ausführung von Psalmodien, Praxis im Gottesdienst, Liedeinführung, Bedeutung des liturgischen Singens, sich ausweisen über ein Grundrepertoire und das Anleiten von einfacheren Leitversen und Psalmodien.

Lateinischer Liturgiegesang: Selber Singen und Anleiten der Schola (Mitstudierende). Musizieren von Psalmodien und Ordinariusgesängen. Einstudieren von einfacheren Propriumsgesängen. Sich ausweisen über ein Basiswissen zur Gregorianik

Gottesdienstpraxis und Singanimation

Mündliche Prüfung (20 Minuten)

Gottesdienstpraxis: Ausweis der Kenntnis der katholischen und evang.-ref. Liturgie (Messgottesdienste, Abendmahlsgottesdienste, Predigtgottesdienste, Tagzeitengebete, Festgottesdienste etc.) anhand der Diskussion eines selbst vorbereiteten Gottesdienstablaufes und einer eine Viertelstunde vor der Prüfung abgegebenen alternativen Gottesdienstliturgie (musikalische Programmkonzeption aufgrund liturgischer Vorgaben in Bezug auf musikalische Formen und Stile, wie auch der personellen Rollenverteilung).

Singanimation: Vorsingen zweier Lieder aus einer Liederliste von 20 Gesängen, einführen eines neuen Liedes für die Gemeinde, anleiten der Expert/-innengruppe beim Singen eines Gesanges mit zu leitender Ausprägung (Kanon, Junctim-Sätze, feste oder frei-varierende Begleit-Ostinati, etc.).

Hymnologie und Liturgik

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Hymnologie: Gespräch anhand vorbereiteter Liedanalysen über Typologie und Geschichte des Kirchenliedes, der Kirchengesangbücher (kath./ref.). Die hymnologische Praxis in beiderlei Konfessionen. Hymnologische Erkenntnisse sollen in Beziehung zu liturgischen Situationen gestellt werden.

Liturgik: Innerhalb des Kolloquiums sollen sich die Studierenden darüber ausweisen, dass sie imstande sind, Musik und Gesang im liturgischen Kontext zu situieren, dass sie über Kenntnisse über verschiedene liturgische Traditionen (katholisch – reformiert) verfügen und sensibilisiert sind auf liturgische Stimmigkeit im Zusammenspiel von Wort, Musik und Zeichenhandlung (Rekapitulation des Unterrichtstoffes).

Kirchenmusikgeschichte

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Inhalt: Kolloquium über liturgischen Voraussetzungen bei der Musik vom Spätmittelalter bis zur Gegenreformation; über die Anfänge der Orgelmusik, Luthers «Deutscher Messe» (1526) und das evangelische Kirchenlied, die Katholische Kirchenmusik im 17. Jahrhundert und deren liturgischem Vollzug, das deutsche Kantorat und die neue Praxis der Orgelmusik als Kirchenmusik zur Belehrung und Andacht, über Gegensätze und Gemeinsamkeiten von Bachscher Kirchenmusik und Messen der Wiener Klassik, über «Kunstreligion» und Kirchenmusik, über Orgelmusik von Vorklassik bis Romantik inkl. Reger, Cäcilianismus und Choralreform, deutschem und schweizerischem Neobarock (Voce et Tuba), das Vaticanum II, Sacropop in beiden Konfessionen (Janssen, Taizé u.a), Arvo Pärt und die «Rekatholisierung» in der Kirchenmusik beider Konfessionen (Sacramentum Caritatis).

Neues Testament

Mündliche Prüfung (15 Minuten)

Inhalt: Basiswissen zum Neuen Testament (u.a. Übersicht über den Aufbau) unter Berücksichtigung kirchenmusikalisch besonders exponierter und relevanter Texte. Auswendig zitieren eines neutestamentlichen Kerntextes. Diskussion der theologischen Positionierung neutestamentlicher Motive in kirchlichem Kontext und Stellungnahme zu historisch-kritischen Fragen oder zum Einfluss des Alten auf das Neue Testament.

Orgelbaukunde

Schriftliche Prüfung (60 Minuten)

Inhalt: Beantwortung von Fragen zur Funktion der Orgel (mechanisch, pneumatisch, elektrische Systeme und Elemente), zur Pfeifenkunde (Registernamen, Pfeifenformen) und zur angewandte Akustik (Teiltonaufbau, Wellenlehre). Ausweis von Kenntnissen zur Orgelbaugeschichte (historische, regions-/länderspezifische Typen/Stile, technische und klangliche Unterschiede, Zusammenhänge zur entsprechenden Literatur). Fragen zur Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinde, Organist/-in und Orgelbauer (Stimmungen, Service).

7. Prüfungen im Modul Individuelles Profil

Bachelor-Projekt

Ziel

Im dritten Studienjahr der Bachelor-Ausbildung präsentieren sich alle Studierenden in einem eigens für den Bachelor-Abschluss selbständig geplanten und durchgeführten Projekt öffentlich. Im Rahmen einer Projektarbeit zeigen die Studierenden, auf welche Weise sie mit künstlerischen Prozessen umgehen und sie selbst gestalten. Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die im Verlauf des Studiums in den einzelnen Modulbereichen erworben wurden, werden in einen Kontext gestellt und weiter entwickelt.

Organisation

Die Verantwortung für Organisation und Durchführung des Bachelor-Projektes liegt grundsätzlich bei den Studierenden.

In Absprache mit dem/der Hauptfachdozent/in wählen die Studierenden ein Projektthema und eine Betreuungsperson. Eine Projektskizze (1 A4-Seite) und Angaben zu der Betreuungsperson werden dem Sekretariat bis 31. Oktober mit dem Anmeldeformular mitgeteilt und in einem Gespräch mit der verantwortlichen Leitung genehmigt.

Form

Das Bachelor-Projekt besteht aus den folgenden Teilen:

A. Präsentation

Die Studierenden bestimmen die Form der Präsentation (z.B. eine Performance) selbst. Der/die Studierende spielt die zentrale Rolle bei der Konzeption, Organisation und Durchführung des Projektes.

Die Präsentation muss spezifische Kernfach-Kompetenzen aufzeigen. Studierende der Vertiefung Instrument/Gesang, müssen sich auch instrumental in einer Live-Performance präsentieren, falls das Ergebnis des Projektes eine nicht-performative Form hat (z.B. CD, DVD).

Das Datum der Präsentation wird vom Sekretariat bis Ende Januar festgelegt. Die Präsentationen finden in der Regel in den Kalenderwochen 15 bis 18 in den Räumen der ZHdK statt.

Die Präsentation dauert zwischen 30 und 50 Minuten.

B. Dokumentation

Die Dokumentation besteht aus einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Thema, einer Projektbeschreibung sowie einem Fazit. Sie soll die Konzeption und den Verlauf des Projektes nachvollziehbar machen.

Die Dokumentation ist in schriftlicher Form abzugeben und soll einen Umfang von fünf bis zehn A4-Seiten (Schrift: Arial 10 bis 12 Pt.) haben. Zusätzliche Anhänge dürfen mit eingebracht werden.

Die Dokumentation ist bis 2 Wochen vor der Präsentation in dreifacher Ausführung dem Sekretariat abzugeben.

Besonderes

Betreuungsperson

Die genauen Aufgaben der Betreuungsperson werden zwischen dieser und dem / der Studierenden individuell ausgehandelt.

Ein Kurzbericht der Betreuungsperson (1–2 A4-Seiten) ist ebenfalls bis 2 Wochen vor der Präsentation dem Sekretariat einzusenden.

Teamarbeit

Teamarbeit wird begrüsst. Teamarbeiten sind jedoch vor Abgabe der Skizze mit der Leitung abzusprechen.

Bei Teamarbeiten müssen die Anteile der einzelnen Beteiligten sowohl in der Präsentation als auch in der Dokumentation klar erkennbar sein.

Projekte, die aus einer Teamarbeit entstanden sind, werden mit einer einzigen Note bewertet.

Inter-/Transdisziplinäre Themen

Inter- oder Transdisziplinäre Ausrichtungen sind willkommen. Für die Zusammenarbeit mit anderen Departementen wird der Kontakt zur Leitung frühzeitig in der Planungsphase empfohlen.

Finanzen

Ausser dem Honorar für die Betreuung des Projektes übernimmt die ZHdK keine finanzielle Verantwortung für deren Realisierung.

Bachelor-Abschluss

Im Anschluss an die Präsentation des Bachelor-Projektes findet ein Evaluationsgespräch statt. Für die Beurteilung werden die Konzeption, die Präsentation, die Dokumentation und die nachgewiesene Kernfach-Kompetenz berücksichtigt.

Auf der Grundlage des Bachelor-Projektes, der Prüfungsergebnisse aus den anderen Modulbereichen und des Evaluationsgespräches wird die Eignung für das angestrebte Master-Studium bestätigt.

Zusammensetzung der Jury: Expert/in, Vertreter/in Departementsleitung, Betreuungsperson (mit beratender Stimme), Hauptfachdozent/in (mit beratender Stimme).

8. Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Modul- bzw. Modulbereichsnoten:

Modulnote Kernfach – Profil Klassik

Teilbereich	Faktor
Instrumentaler Teil	2
Vertiefungsspezifischer Teil (falls zutreffend)	2
Andere Prüfungen	1

Modulnote Kernfach – Profil Jazz und Pop

Teilbereich	Faktor
Instrumentaler/vokaler Teil	4
Blattspiel/Blattsingen	1

Modulnote Musikalische Allgemeinbildung – Profil Klassik

Teilbereich	Faktor
Theorie-Schwerpunkt	3
Hörtraining	2
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	2
Musikgeschichte	1

Modulnote Musikalische Allgemeinbildung – Profil Jazz und Pop

Teilbereich	Faktor
Eartraining	2
Solfège	1
Jazz- und Popharmonielehre	2
Musikgeschichte	1
Rhythmik / Rhythm Styles	1
Composing-Arranging	2

Modulnote Musikalische Praxis – Profil Klassik

Teilbereich	Faktor
Zweitinstrument Klavier	2
Blattspiel	1
Weitere Pflichtkurse	je 1

Modulbereichsnote Musikalische Praxis – Profil Jazz und Pop

Teilbereich	Faktor
Zweitinstrument Klavier / Keyboards	1

Modulnote Kirchenmusik

Teilbereich	Faktor
Alle Prüfungen	1

Modulnote Individuelles Profil/Bachelor Projekt 3

Teilbereich	Faktor
Interpretatorischer/instrumentaler Teil	2
Konzeption und Präsentation des Projektes	2
Dokumentation	1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Teilbereich	Faktor
Modulnote Kernfach	3
Modulnote Musikalische Allgemeinbildung	3
Modulnote Musikalische Praxis	1
Modulnote Kirchenmusik	3
Modulnote Individuelles Profil/Bachelor-Projekt	3



bachelor of arts in musik und bewegung — curriculum

Studiengangsleitung: Jürg Lanfranchi

Sekretariat: Gabriela Krull

Der berufsqualifizierende Bachelor-Studiengang Musik und Bewegung befähigt die Absolvent/-innen, Kindern von drei bis zwölf Jahren Fachunterricht in Musik und Bewegung zu erteilen. Sie sind in der Lage, musikszenische Projekte mit altersgemischten Gruppen durchzuführen, Projektwochen anzuleiten und im schulischen Freizeitbereich Angebote zu installieren.

Die Ausbildung ermöglicht den Studierenden, ihre Fertigkeiten in Musikpraxis, Musiktheorie, Bewegungspraxis, Musik und Bewegung/Rhythmik mit verschiedenen Schwerpunkten und in spezifischen fachdidaktischen Inhalten zu trainieren und zu entwickeln. Der Bachelor-Studiengang verbunden mit einer Zulassungsprüfung eröffnet zudem Möglichkeiten für ein Master-Studium in unterschiedlichen Bereichen, vorzugsweise in Sonderpädagogik, Erwachsenenarbeit oder Schulmusik.

Aufbau des Studiums

Das Studium ist lernzielorientiert gestaltet, und der Erwerb spezifischer künstlerischer und pädagogischer Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen steht im Vordergrund. Es ist modular aufgebaut. In der Regel dauert die Bachelor-Ausbildung drei Jahre, in denen mindestens 180 ECTS-Punkte erworben werden müssen.

Übersicht

Modulbereiche und Module	ECTS-Punkte
2.1. Modulbereich Kernfach	107
Modul Gesang und Instrument	42
Modul Musik und Bewegung	16.5
Modul Rhythmus	12
Modul Didaktik und Pädagogik	37
2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung	20
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik	6
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining	14
2.3. Modulbereich Musikalische Praxis	47
Modul Musik und Bewegung	33
Modul Tanz	14
2.4. Bachelor-Projekt	6
Total	180

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
2.1. Modulbereich Kernfach	107									
Modul Gesang und Instrument	42									
Stimmbildung/Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4	3.5	14
Stimmbildung Ensemble (4er-Gruppen)	–	–	–	–	⊗	⊗	90'	2	3.5	7
Klavierimprovisation (Einzelunterricht)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4	3.5	14
Klavierimprovisation (3er-Gruppen)	–	–	–	–	⊗	⊗	90'	2	3.5	7
Modul Musik und Bewegung	16.5									
Rhythmik/Bewegung, Improvisation und Gestaltung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	135'	6	1.5	9
Objektgestaltung-Kommunikation-Konzeption	–	–	⊗	⊗	⊗	⊗	135'	4	1.5	6
Gestaltung Natur (Projektwoche)	–	–	–	–	⊗	–	–	1	1.5	1.5
Modul Rhythmus	12									
Rhythmus Bewegung Basis	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	2	4
Rhythmus, Koordination und Bewegungsgestaltung	–	–	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	2	8
Modul Didaktik und Pädagogik	37									
Grundlegende Erkenntnisse Pädagogik Psychologie	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1.5	3
Fachdidaktik 1: Vorschulalter	⊗	⊗	–	–	–	–	135'	2	2	4
Fachdidaktik 2: Unterstufe/MGA	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	2	4
Unterrichten Gesamtschule (Projektwoche)	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1.5	1.5
Projektwoche Kinderlied	–	⊗	–	–	–	–	–	1	1.5	1.5
Z-Modul-Wochen	–	⊗	–	⊗	–	⊗	–	3	3	9
Fachdidaktik 3: Mittelstufe	–	–	–	–	⊗	⊗	135'	2	2	4
Übungsschule zur Fachdidaktik I / III	⊗	⊗	–	–	⊗	⊗	90'	4	1.5	6
Übungsschule zur Fachdidaktik II	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	2	4
2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung	20									
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik	6									
Musikgeschichte	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Wahlkurse Musikgeschichte	–	–	⊗	⊗	–	–	120'	2	1.5	3
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining	14									
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	2	4
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊗	⊗	–	–	120'	2	2	4
Hörtraining I und II	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	1.5	3
Hörtraining III und IV	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	1.5	3

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS/ Total
	1	2	3	4	5	6				
2.3. Modulbereich Musikalische Praxis										
										47
Modul Musik und Bewegung										32.5
Perkussion/Ensemble	⊗	⊗	⊗	–	–	–	90 ⁱ	3	1.5	4.5
Gruppenimprovisation	–	⊗	⊗	–	–	–	90 ⁱ	2	1.5	3
Liedarrangement/Mallets	–	–	–	⊗	–	–	90 ⁱ	1	1.5	1.5
Vermittlung Perkussion und Improvisation	–	–	–	–	⊗	⊗	90 ⁱ	2	2	4
Anleiten im Singunterricht	–	–	–	–	⊗	⊗	90 ⁱ	2	1.5	3
Instrumentenbau (Projektwoche)	–	⊗	–	–	–	–	–	1	1.5	1.5
Zweitinstrument	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	30 ⁱ	4	3	12
Chor	⊗	⊗	–	–	–	–	90 ⁱ	2	1	2
Mittagsforum	⊗	⊗	–	–	–	–	60 ⁱ	2	0.5	1
Modul Tanz										14
Szene und Körper/Moderner Tanz I–IV	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120 ⁱ	4	1	4
Szene und Körper/Moderner Tanz V–VI	–	–	–	–	⊗	⊗	90 ⁱ	2	1	2
Gemeinschaftstanzen in Schule und Freizeit	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	90 ⁱ	4	0.5	2
Tanzen im Unterricht	–	–	–	–	⊗	⊗	90 ⁱ	2	1	2
Tanzen/Rhythmus/Bewegung (Projektwoche)	–	–	–	⊗	–	–	–	1	1.5	1.5
Rhythmus, Schule und Kultur (Projekt Beat & Box)	–	–	–	–	⊗	–	–	1	1.5	1.5
Wahlbereich (Projektwoche)	–	–	⊗	–	–	–	–	1	1	1
2.4. Bachelor-Projekt «Performance und Komposition»										6
Modul Bachelor-Projekt										6
Teil Performance	–	–	–	–	⊗	⊗	–	2	1.5	3
Komposition (Teil des Bachelor-Projektes)	–	–	–	–	⊗	⊗	–	2	1.5	3

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

bachelor of arts in musik und bewegung — prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. Allgemeine Prüfungsbestimmungen beim Kapitel Bachelor of Arts in Musik S. 76.

2. Eignungsprüfung

Organisation: Gabriela Krull

1. Musikpraxis

(Dauer: 30 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Stücken aus verschiedenen Epochen auf dem Hauptinstrument
- Vortrag eines selbst komponierten Kinderliedes
- Blattsingen eines Kinderliedes und Blattspiel verschiedener Rhythmen
- Musikalische Improvisation nach vorgegebenem Thema
- Spielen von I–IV–V–I-Kadenzen in allen Dur- und Moll-Tonarten und Lagen

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Falls Hauptinstrument nicht Gesang: Singen eines anspruchsvollen Kunstliedes. Die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung Departementsleitung

2. Rhythmik/Bewegung

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Musikalisch-rhythmische Aufgaben (Pulsation, Taktarten, Rhythmen, Formen in Bewegung umsetzen, Koordination, rhythmische Unabhängigkeit)
- Eine kurze von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst choreographierte Bewegungsstudie zu vorgegebener Musik zeigen. Die Aufgabe besteht darin, sich mit dem eigenen Körper in einer Bewegungsgestaltung auseinanderzusetzen, eigene Ideen einzubringen und Bewegung mit der Musik zu einem Ganzen zu formen. Wichtig sind das Präsentieren einer theatralischen Ausdrucksfähigkeit, die Formgebung des Ablaufs und die Ausnutzung des Raumes. Bewertungskriterien sind: persönlicher Ausdruck in der Bewegung, Bewegungslust und Mut zum Ausdruck, das Einsetzen des ganzen Körpers, Raumwahrnehmung, Musikalität.

Die Länge beträgt ca. 2 Minuten. Zwei Musikstücke (klassisch und rhythmisch) stehen im Internet zur Auswahl unter: www.zhdk.ch/?bachelormusikundbewegung

- Bewegungsimprovisation mit und ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Spielerische und gestalterische Aufgaben mit Material (Kreativität)
- Partner- und Gruppenaufgaben (sozialer Bezug)

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung der Departementsleitung

3. Gehörbildung/Theorie – Schriftliche Prüfung:

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Einstimmiges diatonisches Melodiediktat (Dur und Moll, ab Tonträger)

- Rhythmusdiktat (binär und ternär, zum Metronom gesprochen)
- Erkennen und Bezeichnen von Intervallen (bis zur Oktave, als Zusammenklang und als Reihe)
- Erkennen und Bezeichnen von Skalen (mit fünf, sechs und sieben Stammtönen)
- Erkennen und Bezeichnen von Akkorden (Dreiklänge in allen Stellungen und Lagen, Vierklänge in Grundstellung und enger Lage) und Akkordverbindungen (Bassdiktat)
- Analytisches Beschreiben einer Liedform (einfache Partitur)
- Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

4. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

3. Modulprüfung

Organisation: Gabriela Krull

Zeitpunkt: 4. Semester

Die Modulprüfung besteht aus drei Teilen und wird nicht benotet:

1. Werkstattprüfung 1: Gesang/Klavierimprovisation/Didaktik Unterstufe I

(Gruppe, Dauer: 120 Minuten)

- Vortrag von 2 Kunstliedern vor der Studierendengruppe mit externer Begleitung (5')
- 2 Kinderlieder (aus 20 vorbereiteten, ausgewählt durch die Expert/-innen), 1 Song und 1 Chanson auswendig singen und pianistisch eigenständig gestalten (5')
- Rhythmen als Bewegungsimpuls für die Mitstudierenden mit dem Klavier spielen (3')

2. Werkstattprüfung 2: Bewegungsimprovisation, Tanz, Bewegungskoordination

(Klasse, 90 Minuten)

Auf der Basis des Unterrichts sollen Aufgabenstellungen spontan umgesetzt oder die im Unterricht vorbereiteten Arbeiten präsentiert werden. Prüfungsdauer pro Bereich und gesamte Klasse:

- Rhythmik, Bewegung, Improvisation (30')
- Rhythmus und Bewegungskoordination (30')
- Tanz (30')

3. Feedback Übungsschule, spezielle Aufgabenstellung zum Bereich Kinderlied

In der Übungsschule werden untenstehende Aufgabenstellungen bearbeitet. Diese führen zu einem schriftlich fixierten Feedback durch die Übungsschullehrerin/ den Übungsschullehrer. In einer Dokumentationsmappe werden diese Arbeiten gesammelt und durch die jeweiligen Fachdozierenden beurteilt. Die Studienleitung koordiniert die Rückmeldungen. Ein Kinderlied führt zu einer Umsetzung in Stimmbildung, Bewegungskoordination mit Material und Begleitung der Kinder (Perkussionsinstrument, Körperinstrumente).

Die/der Studierende erstellt eine Dokumentation mit:

- Stimmbildungsübungen für Unterstufe zum und für das ausgewählte Kinderlied
- Ideen zu einer künstlerischen Umsetzung mit Material zum Lied
- Ideen zu Aufbauübungen in Rhythmus und Bewegung mit geeignetem Material (Bälle, Stäbe, Säckchen)
- Professionelle Liedbegleitung notiert mit dem PC-Musikprogramm als Midifile
- Umsetzungsbeispiel für die Übungsschüler/-innen notiert mit dem PC-Musikprogramm als Midifile
- Lektionsbeispiel mit detaillierter Vorbereitung und Reflexion (Dokumentation mit Fotos, Film)

4. Bachelorprojekt

Organisation: Gabriela Krull

Zeitpunkt: 6. Semester

Das Bachelor-Projekt «Komposition und Performance» besteht aus folgenden Teilen:

A. Performance

Die Studierenden gestalten in einem sieben Minuten dauernden Solostück eine Verbindung von Komposition und Bewegungsfolgen und setzen diese in Beziehung zu einem selbst gewählten Gegenstand. Das Projekt wird im Rahmen einer öffentlichen Aufführung präsentiert. Die in den ersten zwei Bachelorjahren erlernten Fähigkeiten im kompositorischen Bereich sowie die entwickelten Fertigkeiten in den Modulen «Musik und Bewegung» und «Rhythmus» sollen sich in diesem künstlerischen Produkt vollauf entfalten und miteinander interagieren können. Handlungsablauf, Handlungslogik, Gestik, Mimik und Bewegungsausdruck in Kombination mit dem eigenständig komponierten Musikstück bilden die Grundlagen dieses Projektes.

B. Dokumentation

Die Dokumentation besteht aus einer Projektbeschreibung, aus den Überlegungen zum Inhalt und Ablauf des Stückes, aus der schriftlich fixierten Komposition und der Beschreibung oder Skizzierung des Bewegungsablaufes sowie einer zusammenfassenden Schlussbetrachtung. Konzeption und Verlauf des Projektes sollen auf diese Weise nachvollziehbar gemacht werden. Die Dokumentation ist eine schriftliche Arbeit und umfasst maximal 30 Seiten. Im Anhang sind Komposition und Bewegungsablauf, allenfalls eine DVD der Aufführung anzufügen. Die detaillierten Angaben sind dem «Leitfaden Dokumentation zum Bachelor-Projekt Performance und Komposition» zu entnehmen.

Performance, Komposition und Dokumentation werden separat bewertet. Bei der Performance wird zudem eine Teilnote für den Nachweis der Kernfach-Kompetenzen und eine Teilnote für die konzeptionelle Qualität gegeben. Die Performance-Bewertung gilt auch als Nachweis der Kernfach-Kompetenzen.

C. Evaluationsgespräch

Im Anschluss an die Performance des Bachelor-Projektes findet ein Evaluationsgespräch statt.

5. Praxistransfer

Organisation: Gabriela Krull

Zeitpunkt: 6. Semester

Der Test Praxistransfer dokumentiert und präsentiert die Kompetenz der Unterrichtsdurchführung sowie deren Planung, Reflexion und Evaluation. Der Test Praxistransfer umfasst folgende Teile:

A. schriftliche Prüfung Fachdidaktik

Unterrichtprotokoll (einzeln, schriftlich) Dokumentieren der Planung, Durchführung und Auswertung der Arbeit mit einer Klasse in einer Wochenlektion während eines Jahres im Umfang von 10 bis 15 Seiten. Kriterien: Sachlogik und Umsetzung des Gelernten in Fachdidaktik Rhythmik, Reflexionskompetenz

B. Vermittlung Praxistransfer

Die Diplomlektion umfasst eine Dokumentation und eine praktische Unterrichtsdurchführung. Die Studierenden gestalten und dokumentieren eine Abfolge von 5 Doppellektionen (90 Minuten) Unterricht, in denen die Kompetenz von Perkussion, Bewegungsimprovisation, Tanzen, Singen mit Kindern, Arbeit mit Material thematisch integriert werden müssen. Die 5 Doppellektionen müssen in einem logischen Aufbau geplant und detailliert dokumentiert werden. Aus der Sequenz der 5 Doppellektionen muss eine mit einer Kindergruppe durchgeführt werden. Die restlichen Doppellektionen der Sequenz müssen schriftlich dokumentiert und begründet werden. Die Dokumentation wird zwei Wochen vor der Diplomlektion eingereicht. Die Diplomlektion dauert 90 Minuten; die Klasse wird dem / der Studierenden zugeteilt. Ein anschliessendes Kolloquium mit Feedback schliesst die Prüfung ab.

6. Weitere Pflichtmodule

Die Module Gesang und Klavierensemble, Rhythmik Bewegung Improvisation Gestaltung, Objektgestaltung Kommunikation Konzeption, Musikalischer Rhythmus Koordination und Bewegungsgestaltung, Fachdidaktik schriftlich, Vermittlung Perkussion und Improvisation, Anleiten im Singunterricht, Moderner Tanz im Unterricht, werden entsprechend dem Modulbescrieb ausgewertet und benotet.

7. Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Modul- bzw. Modulbereichsnoten:

Modulnote Bachelor-Projekt

Teilbereich	Faktor
Performance	1
Komposition	1
Dokumentation	1

Modulnote Kernfach

Teilbereich	Faktor
Stimmbildung/Gesang Ensemble	1
Klavierimprovisation Ensemble	1
Rhythmik/Bewegung, Improvisation und Gestaltung sowie Objektgestaltung/Kommunikation/Konzeption	1
Musikalischer Rhythmus, Koordination und Bewegungsgestaltung	1
Grundlegende Erkenntnisse Pädagogik Psychologie	1
Fachdidaktik schriftlich	1
Diplomlektion	1

Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung

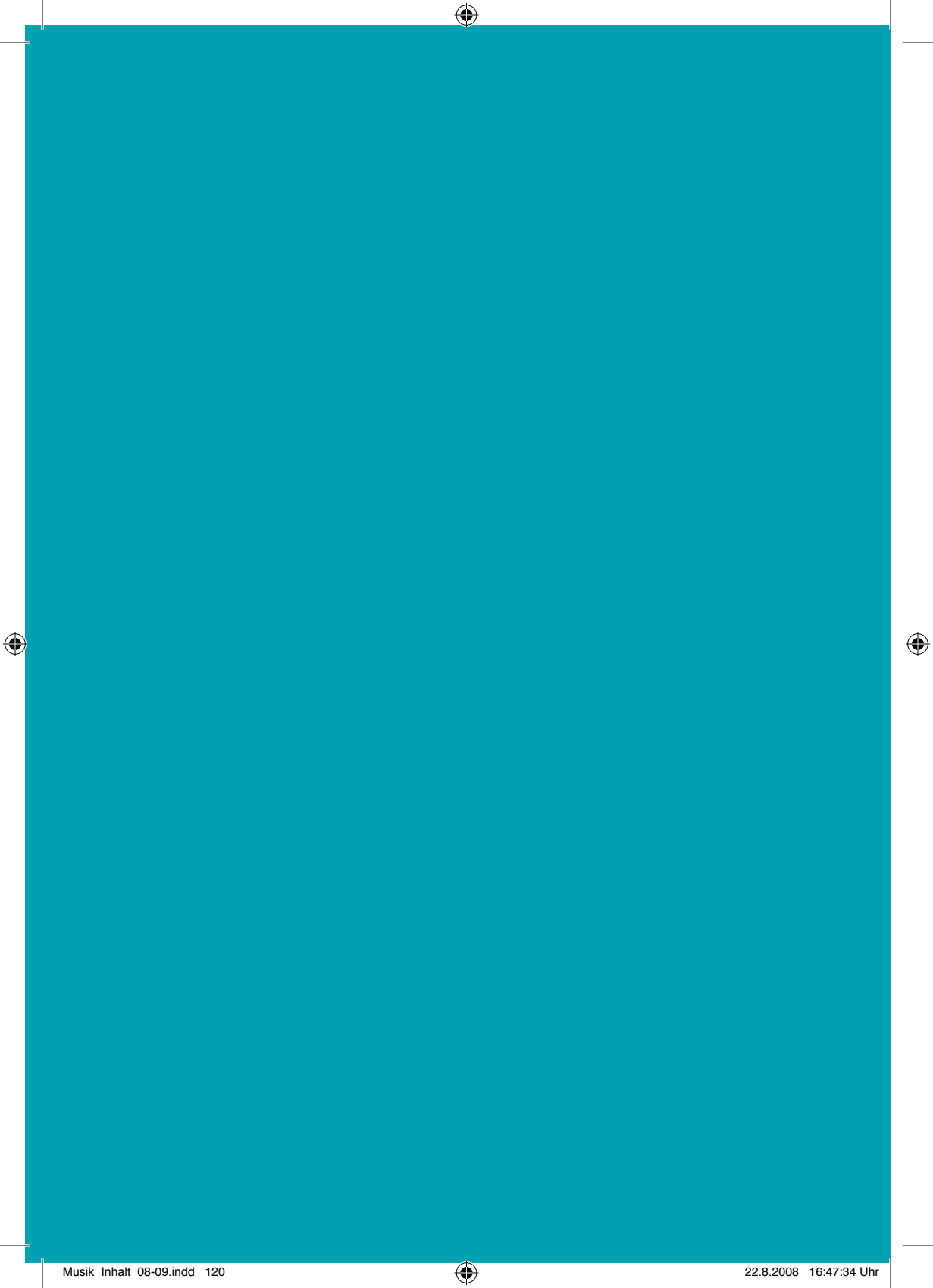
Teilbereich	Faktor
Hörtraining	1
Tonsatz, Analyse, Formenlehre bzw. Neue Musik	1
Musikgeschichte	1

Modulbereichsnote Musikalische Praxis

Teilbereich	Faktor
Vermittlung Perkussion und Improvisation	1
Anleiten im Singunterricht	1
Moderner Tanz/Tanzen im Unterricht (Durchschnitt)	1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Teilbereich	Faktor
Modulnote Bachelor-Projekt	1
Modulnote Kernfach	1
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung	1
Modulbereichsnote Musikalische Praxis	1



master-studiengänge

Inhalt

Master-Studiengänge	122
Master of Arts in Musikpädagogik – Curricula	123
A. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik	125
B. Vertiefung Schulmusik	129
C. Vertiefung Musik und Bewegung	132
Master of Arts in Musikpädagogik – Prüfungsbestimmungen	135
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	135
2. Zulassungsprüfungen	135
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	139
Master of Arts in Music Performance – Curricula	140
D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance	143
E. Vertiefung Dirigieren	147
F. Vertiefung Kirchenmusik	149
Master in Music Performance – Prüfungsbestimmungen	153
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	153
2. Zulassungsprüfungen	153
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	155
Master of Arts in Specialized Music Performance – Curricula	156
G. Vertiefung Solist/in	159
H. Vertiefung Ensemble	161
I. Vertiefung Dirigieren	163
K. Vertiefung Oper	165
Master in Specialized Music Performance – Prüfungsbestimmungen	167
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	167
2. Zulassungsprüfungen	167
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	169
Master of Arts in Komposition / Theorie – Curricula	170
L. Vertiefung Komposition und Theorie	172
M. Vertiefung Komposition und Medientechnologie	175
Master in Komposition / Theorie – Prüfungsbestimmungen	178
1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	178
2. Zulassungsprüfungen	178
3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss	180

master-studiengänge

Im Rahmen der Umsetzung der Deklaration von Bologna werden die bisherigen Haupt- und Aufbaustudiengänge ab Herbst 2008 von Master-Studiengängen abgelöst. Die Schweizer Musikhochschulen haben sich auf ein gemeinsames Bachelor-Master-Modell verständigt. Erleichtert wird dadurch die studentische Mobilität im nationalen Rahmen, Kooperationen zwischen den Hochschulen garantieren Anschlussmöglichkeiten in zahlreichen Studienrichtungen. Die Kompatibilität des Schweizer Bachelor-Master-Modells mit dem europäischen Bildungsraum ist von der «Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen» anerkannt.

Übersicht

Master of Arts in Musikpädagogik

- A. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik (Schwerpunkte Klassik, Jazz, Pop)
- B. Vertiefung Schulmusik (Schwerpunkte Schulmusik I, Schulmusik II)
- C. Vertiefung Musik und Bewegung (Schwerpunkte Rhythmik, Elementare Musikerziehung)

Master of Arts in Music Performance

- D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance (Schwerpunkte Konzert, Orchester, Oper)
- E. Vertiefung Dirigieren (Schwerpunkte Orchesterleitung, Chorleitung weltlich)
- F. Vertiefung Kirchenmusik (Schwerpunkte Orgel, Chorleitung geistlich, Orgel / Chorleitung)

Master of Arts in Specialized Music Performance

- G. Vertiefung Solist/in
- H. Vertiefung Ensemble (Schwerpunkte Klavierkammermusik / Liedgestaltung, Ensemble / Liedduo)
- I. Vertiefung Dirigieren (Schwerpunkte Orchesterleitung, Chorleitung)
- K. Vertiefung Oper

Master of Arts in Komposition / Theorie

- L. Vertiefung Komposition und Theorie (Schwerpunkte Komposition, Musiktheorie)
- M. Vertiefung Komposition und Medientechnologie (Schwerpunkte Elektroakustische Komposition; Komposition für Film, Theater und Medien; Tonmeister)

master of arts in musikpädagogik — curriculum

Berufsfelder

Im Master in Musikpädagogik steht neben der Entwicklung des individuellen künstlerischen Profils die Vermittlung von Musik an verschiedene Zielgruppen – teils verbunden mit Bewegungsaspekten – im Zentrum. Der Studiengang wird in unterschiedlichen Vertiefungen angeboten, die ihrerseits in Schwerpunkte oder Profile gegliedert sind:

Vertiefung	Schwerpunkt
A. Instrumentale / vokale Musikpädagogik	A1. Klassik A2. Jazz A3. Pop
B. Schulmusik	B1. Schulmusik I B2. Schulmusik II
C. Musik und Bewegung	C1. Rhythmik C2. Elementare Musikerziehung

Ziele des Studiums sind die vertiefte Auseinandersetzung mit Musik, die Bildung einer eigenständigen künstlerischen Persönlichkeit sowie der Erwerb von pädagogisch-didaktischen Kompetenzen.

Die drei angebotenen Vertiefungen sind auf die Berufspraxis ausgerichtet und bilden Fachleute aus

- für die professionelle Vermittlung von Musik im instrumentalen oder vokalen Einzel- und Gruppenunterricht einschliesslich weiterer Unterrichtsgefässe wie Ensembles oder Veranstaltungen im Bereich der Musikschulen, Mittelschulen oder im Rahmen selbständiger Tätigkeit (Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik),
- für die Gestaltung von Lernprozessen im Klassenunterricht auf der Sekundarstufe I und den gymnasialen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II (Vertiefung Schulmusik) oder
- für die Arbeit mit Musik und Bewegung mit Zielgruppen in einem erweiterten Berufsfeld wie mit Eltern und Kindern (von 0 bis 5 Jahren), dem Lebensraum Schule (Kinder von 5 bis 12 Jahren), der Erwachsenenbildung, der Konzertpädagogik oder des heilpädagogischen Musizierens (Vertiefung Musik und Bewegung).

Absovent/innen üben ihren Beruf kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit weiter zu entwickeln, um den sich stetig wandelnden Berufsanforderungen gerecht zu werden. Während des Studiums erfahren sie zudem, dass die Praxis als Musiker/in für die pädagogische Tätigkeit entscheidend ist.

Inhalt und Aufbau

Der Master in Musikpädagogik (Umfang: 120 ECTS-Punkte) orientiert sich am Kompetenzerwerb und stellt die Initiative und die Selbstverantwortung der Studierenden ins Zentrum. Insbesondere die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Vertiefungen bietet vielfältige Gelegenheiten für individuelle Profilierungen im künstlerischen wie im pädagogischen Bereich.

Handelt es sich beim Musikpädagogikmaster um ein zweites Musikmasterstudium, umfasst das Studium noch 90 ECTS-Punkte. Die detaillierte Ausgestaltung wird mit der Studienbereichsleitung geplant.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach, das im Fall der Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik in erster Linie aus dem instrumentalen bzw. vokalen Einzelunterricht besteht. In den anderen Vertiefungen bildet die Schulung künstlerischer Kompetenzen auf einem breiteren Instrumentarium den Schwerpunkt.

Pädagogisches Kernfach

Zentrum der pädagogischen Profilierung ist das pädagogische Kernfach, das neben erziehungswissenschaftlichem und allgemeindidaktischem Wissen auch die fachdidaktische Praxis vermittelt, ergänzt durch Hospitationen und Praktika.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Profils, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, stärker künstlerisch oder stärker pädagogisch ausgerichtet sein und kann auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt werden – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden. Die Durchlässigkeit, auch zu Angeboten anderer Musik-Studiengänge oder anderer Studiengänge der ZHdK, ist hier besonders gross. Interdisziplinäre Vernetzungen werden angestrebt.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Die Master-Thesis im MA in Musikpädagogik ist modular in das künstlerische und pädagogische Kernfach integriert. Sie besteht aus einem Performance-Anteil, aus einer schriftlichen Diplomarbeit sowie aus einer musikpädagogischen Präsentation oder einem musikpädagogischen Projekt.

A. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik

A1. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Klassik

Leitung: Heinrich Baumgartner; Sekretariat: Gabriela Minder

Ausbildungsziel

Die doppelte Identität der Musikpädagog/innen als Musiker/innen und Pädagog/innen ist bestimmend für die Ausbildungsstruktur. Die Absolvent/innen sind musikpädagogisch aktiv als Lehrkraft in Musikschulen, in Mittelschulen oder im Privatunterricht; sie treten selbst als konzertierende Künstler/innen in unterschiedlichen Kontexten auf; schliesslich übernehmen sie nicht selten leitende Funktionen in Bands, Vokalensembles, Orchestern oder in musikpädagogischen Projekten.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Die Schulung und Profilierung der eigenkreativen Tätigkeit als ausübende Musiker/innen und die Reflexion darüber stehen im Zentrum des Masters in Musikpädagogik. Für die drei angebotenen Schwerpunkte – Klassik, Jazz und Pop – bedeutet dies durchaus Unterschiedliches, auch wenn sich die Grenzen zwischen den stilistischen Ausrichtungen zunehmend einebnen und die Zahl der Grenzgänger/innen zunimmt.

Die vielfältige musikalische Praxis im Ensemble, in der Band und im Orchester, die Konzeption, Planung, Durchführung und Dokumentation von musikalischen Produktionen, die Unterrichtstätigkeit in unterschiedlichsten Situationen sowie das Schreiben und Sprechen darüber bilden die Basis dieses Studiums, die durch eine Profilierung in individuellen Themen oder Bereichen ergänzt wird.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen sind Fachleute für die Gestaltung von Lernprozessen mit Musik in unterschiedlichen Alters- und Niveaugruppen, unter Einbezug von Nebeninstrumenten und Technologien mit stilistischer Breite und in unterschiedlichsten Unterrichtsformen wie instrumentaler/vokaler Gruppenunterricht, Leiten von Schüler-Ensembles und –Bands, Schülerkonzerten oder Musikanimationsprojekten.

Individuelles Profil Kirchenmusik

Studierenden mit Hauptfach Orgel wird im Hinblick auf ihre Berufstätigkeit empfohlen, in Absprache mit der Profilleitung Kirchenmusik im individuellen Profil die kirchenmusikalischen Fächer gebührend zu berücksichtigen.

A1. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Klassik

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Künstlerisches Kernfach					68
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	13	52
Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)	- - - ⊗				16

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)

Die Studierenden entsprechender Hauptfächer können im Umfang bis 4 ECTS-Punkte zur Teilnahme in Orchester-/Vokalensembleprojekten verpflichtet werden.

Gesamt Es können pro Semester 30 Minuten Korrepetition beansprucht werden

Pädagogisches Kernfach					12
Pädagogische Psychologie	⊗ - - -	120'	1	2	2
Allgemeine Didaktik	- ⊗ - -	120'	1	2	2
Fachdidaktik	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	45–90'	4	1	4
Musikdidaktik	- - ⊗ -	120'	1	3	3
Hospitationen und Praktikum	- - ⊗ -		1	1	1

Individuelles Profil 40

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant. Es kann Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen wie Kammermusik, Lied, Band-Workshops, Kurse oder Projekte Alte oder Neue Musik, pädagogische Kurse und Projekte, Wahlfächer, transdisziplinäre Projekte, studentische Gruppenkurse usw. umfassen. Auch außerschulische Aktivitäten können in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden.

Instrumentenspezifische Bestimmungen: Orgel

Individuelles Profil Kirchenmusik					40
a) Kirchenmusikalische Kernfachergänzung					28
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	4	3	12
Pop-Klavier	⊗ ⊗ ⊗ -	30'	3	1	3
Theologische Grundfragen	⊗ - - -	90'	1	1	1
Kantorei ZHdK	⊗ ⊗ ⊗ -	120'	3	2	6
Projektwoche Orgel / Chor	○ ○ ○ ○		4	1	4
Gemeinde- Praktikum (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○ ○ ○ ○		1	2	2
b) freies Profil					12

A2. Vertiefung Instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Jazz

A3. Vertiefung Instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkt Pop

Leitung: Hans Peter Künzle, Heiko Freund; Sekretariat: Sara Hidalgo

Ausbildungsziel

Die Welten von Jazz und Pop sind geprägt durch unterschiedliche musikalische Stile, Überzeugungen und (Sub-)Kulturen, die sich beständig neu erfinden und deren Rahmenbedingungen sich durch technische und wirtschaftliche Neuerungen oft in kürzester Zeit drastisch verändern. Protagonisten der Zukunft sind vor allem kreative Universal Talente, die gleichzeitig in verschiedenen Bereichen der Berufsfelder erfolgreich sein können, so z. B. als Komponistinnen, Te*ter, Managerinnen, Arrangeure, Performerinnen, Produzenten, Vermarkterinnen, Musikpädagogen, etc.

Das Masterstudium ermöglicht den Absolvent/-innen eine doppelte Identität mit den Grundausrichtungen Performance/Musikpädagogik (Jazz oder Pop) oder Producing/Musikpädagogik (Pop). Die Absolvent/innen sind also einerseits aktive Künstlerinnen und Künstler in verschiedenen Bereichen von Jazz und Pop, andererseits sind sie Fachpersonen für das Lehren und Lernen, sowie die Vermittlung und Animation von Musik in ihren diversen Ausprägungen und Facetten.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Die Profilierung als eigenständige und künstlerische Jazz- oder Pop-Persönlichkeit bildet den Mittelpunkt des Masterstudiums. Das Konzept basiert auf Vertiefung und Individualisierung aller relevanten Berufsfelder: Performance, Songwriting, Producing, Business und Musikpädagogik. Dazu kommen Computer- und Audiotechnik, Studio- und Live-Elektronik, Marketing, Rechtslehre, Pädagogik, Psychologie und weitere ergänzende Themengebiete. Gleichzeitig bietet das Studium die Möglichkeit, eigene künstlerische und pädagogische Projekte in einem kreativen Umfeld zur realisieren und interdisziplinäre Übergänge in die Bereiche Design, Film und Multimedialkunst zu finden.

Schwerpunkt Jazz

Jazz meint einerseits die spontane und meist improvisierte Auseinandersetzung mit einer Tonsprache in interaktiver Kommunikation zu Mitmusiker/-innen und Publikum, andererseits die Erweiterung dieser Tonsprache im Rahmen zeitgenössischer Komposition.

Schwerpunkt Pop

Pop versteht sich hier als Designkunst, also die Fähigkeit, einen oftmals vorgegebenen musikalischen Rahmen für ein breites Publikum kreativ und zukunftsweisend auszufüllen. Sowohl die Generierung einer eigenen Identität als brand als auch die Fähigkeit, sich auf der Bühne oder im Studio eine fremde Identität anzueignen, bilden die Basis für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit.

Kompetenz- und Berufsfelder

Das Tätigkeitsprofil im Beruf ist vielfältig und zeichnet sich meist durch mehrere Standbeine aus: als freischaffende Künstler/-innen treten die Absolvent/-innen in unterschiedlichen Kontexten auf. Sie übernehmen leitende Funktionen in Musikproduktionen, Bands oder in musikpädagogischen Projekten. Sie komponieren und arrangieren Musik oder führen als Produzierende ihr eigenes Tonstudio. Sie kreieren und vermarkten künstlerische Ideen und Konzepte. Als Lehrpersonen sind sie musikpädagogisch aktiv im instrumentalen oder vokalen Unterricht an Musikschulen, an Mittelschulen, in der Weiterbildung oder im

Privatunterricht; sie begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene in deren kreativen Prozessen und katalysieren individuelle Wünsche und musikalische Ansprüche.

A2./ A3. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik – Schwerpunkte Jazz und Pop

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Künstlerisches Kernfach					64
Performance Jazz oder Pop: Instrumentales/vokales Hauptfach oder	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	12	48
Producing Pop: Instrumentales / vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	12	48
Producing Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	12	48
Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)	– – ⊗ ⊗				16

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfachunterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden. (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten pro Woche)

Pädagogisches Kernfach					12
Pädagogische Psychologie	⊗ – – –	120'	1	2	2
Allgemeine Didaktik	– ⊗ – –	120'	1	2	2
Fachdidaktik	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	45–90'	4	1	4
Musikdidaktik	○ ○ ○ ○	120'	1	3	3
Hospitationen und Praktikum	– – ⊗ –		1	1	1

Individuelles Profil 44

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung gemäss der Kernfachausrichtung (Performance, Producing) geplant. Es umfasst Tätigkeiten in den Bereichen Performance, Kreation, Produktion, Musikbusiness, Pädagogik, transdisziplinäre Projekte, studentische Gruppenkurse und Lehrveranstaltungen anderer Departemente. Auch ausserschulische Tätigkeiten wie Volontariate können in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden.

B. Vertiefung Schulmusik

Leitung: Jürg Lanfranchi, Ruth Frischknecht; Sekretariat: Gabriela Krull

Ausbildungsziel

Schulmusiker/innen verfügen über ein künstlerisches Profil und über eine umfassende praxisnahe musikalische Vielseitigkeit. Sie unterrichten Musik mit starkem Bezug zum Alltag ihrer Schüler/innen, fördern deren musikalischen Fertigkeiten und unterstützen die Erweiterung ihres musikalischen «Horizonts». Sie initiieren und gestalten das Musikleben in ihrem musikpädagogischen Wirkungskreis, leiten Ensembles und Chöre, gestalten Projektwochen und vertreten ihre Schule in öffentlichen Aufführungen.

Inhalt und Aufbau des Studiums

Schwerpunkte Schulmusik I und II

Die Vertiefung und Differenzierung der künstlerischen Persönlichkeit, das Ausbilden eines breiten praxisbezogenen musikalischen Fertigkeitsrepertoires und die Grundlagen, den eigenen Unterricht theoretisch fundiert und fachdidaktisch kompetent vorzubereiten und durchzuführen, stehen im Zentrum der Ausbildung. Musikpädagogische und –wissenschaftliche Wissensvermittlung ergänzen den praktischen Unterricht und führen zur notwendigen Fachkompetenz der Musiklehrkraft auf der Sekundarstufe I oder III. Zudem haben die Student/innen die Möglichkeit, ihr individuelles Profil durch viele Wahlmöglichkeiten auszubilden.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen hören, analysieren und gestalten mit ihren Schüler/innen musikalische Prozesse, verhelfen dadurch zu musikalischen Grunderfahrungen und einem wissenschaftsbasierten musikalisch allgemeinbildenden Wissen. Sie suchen die Zusammenhänge von Musik mit anderen Lebensbereichen und gestalten einen erlebnisnahen, fächerverbindenden Musikunterricht. Sie planen und handeln zielorientiert und können ihre Vorhaben kommunizieren, diese vertreten und ihre Schüler/innen in die Reflexion einbeziehen. Sie sind vertraut mit den neuen Musiktechnologien und deren Anwendung im Unterricht, beherrschen die Grundlagen der Studiotechnologie, kennen geeignete Musiksoftware und können die Schüler/innen im Umgang damit unterstützen.

Die Absolvent/innen sind als Fachlehrkräfte in Sekundarschulen (Schwerpunkt Schulmusik I) oder als Fachlehrkräfte in gymnasialen Mittelschulen, fallweise auch an pädagogischen Hochschulen (Schwerpunkt Schulmusik II) tätig.

B1. Lehrplan Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Schulmusik I

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
1	2	3	4	5	6					
Künstlerische Kompetenz										36
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	–	45'	5	2	10
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊙	⊙	⊙	–	–	–	45'	3	2	6
Projektwochen Bandleitung	⊙	–	⊙	–	–	–		2	2	4
Gesangsensemble	–	–	–	⊙	⊙	–	60'	2	2	4
Instrumentalensemble	–	–	–	⊙	⊙	–	60'	2	2	4
Komponieren, Arrangieren	⊙	⊙	–	–	–	–	150'	2	4	8
Pädagogische Kompetenz										39
Pädagogisch psychologische Grundlagen	⊙	⊙	–	⊙	⊙	–	90'	4	2	8
Fachdidaktik Musikunterricht	⊙	–	⊙	–	–	–	120'	2	2	4
Fachdidaktik- und Übungsschulunterricht	–	⊙	–	–	–	–	180'	1	3	3
Übungsschule / Praxisbegleitungg										
Übungsschule oder Praxisbegleitung	–	–	⊙	⊙	–	–		2	2	4
Hospitation, Praktikum	⊙	⊙	–	–	–	–		2	2	4
Spezielle Fachdidaktik für den Musikunterricht Sek I										
Rhythmus-Koordination-Bewegung	–	⊙	⊙	–	–	–	90'	2	2	4
Klassenensemble-, Chorleitung	–	⊙	⊙	–	–	–	90'	2	2	4
Projektleitung Ensemble/Band/Chor	–	–	–	⊙	⊙	–		2	2	4
Latin Perkussion	–	–	–	⊙	⊙	–	90'	2	2	4
Individuelles Profil										45
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart										
Master-Projekt										10

B2. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkt Schulmusik II

Semester	1	2	3	4	5	6	Min./ Woche	Anzahl ECTS/ Sem.	ECTS Sem.	Sem.	Total
Künstlerische Kompetenz											66
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4		2	8
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	45'	4		2	8
Sprechtechnik	⊗	–	–	–	–	–	40'	1		2	2
Sprechtechnik (2er-Gruppen)	–	⊗	–	–	–	–	60'	1		2	2
Sprechtechnik Klassenensemble	–	–	⊗	–	–	–	120'	1		2	2
Projektwoche Sprechtechnik Werkstatttheater	–	–	–	⊗	–	–		1		2	2
Chor- und Orchesterleitung	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2		2	4
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4		2	8
Instrumentalensemble	–	–	⊗	⊗	–	–	60'	2		2	4
Gesangsensemble	–	–	–	–	⊗	⊗	60'	2		2	4
Zeitgenössische Musikkonzepte in Theorie und Praxis	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2		2	4
Theorieworkstatt	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4		3	12
Komponieren, Arrangieren	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2		3	6
Pädagogische Kompetenz											69
Pädagogisch psychologische Grundlagen	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2		2	4
Musikanalyse Theorie und Praxisarbeit	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2		2	4
Vorlesung Fachwissenschaft	⊗	⊗	–	–	⊗	⊗	120'	4		2	8
Vorlesung Erziehungswissenschaft	–	–	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4		2	8
Kolloquium	–	–	–	–	⊗	⊗	90'	2		2	4
Fachdidaktik Musikunterricht	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	90'	4		2	8
Übungsschule / Praxisbegleitung											
Übungsschule	⊗	–	–	–	–	–	90'	1		3	3
Übungsschule / Praxisbegleitung	–	⊗	⊗	⊗	–	–		3		2	6
Praktikum	–	⊗	–	⊗	–	–		2		4	8
Spezielle Fachdidaktik für den Musikunterricht Sek II											
Rhythmus-Koordination-Bewegung	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2		2	4
Klassenensemble-, Chorleitung	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2		2	4
Latin Percussion	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2		2	4
Projektwoche Bandleitung	⊗	–	⊗	–	–	–		2		2	4
Individuelles Profil											45
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart											
Masterprojekt											10

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

C. Vertiefung Musik und Bewegung

C1. Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkt Rhythmik

Leitung: Jürg Lanfranchi, Elisabeth Danuser; Sekretariat: Gabriela Krull

Ausbildungsziel

Die Rhythmikstudent/innen lernen theoretisch und praktisch Rhythmik mit Erwachsenen in diversen Ausbildungsfeldern zu unterrichten. Sie erwerben fundierte Kenntnisse in der heilpädagogisch orientierten Musik- und Bewegungsarbeit. Die Kompetenzen in der Erfassung und des einführenden Verstehens von Menschen mit Behinderungen und der oft auch existenziell belastenden Entwicklungs-, Erziehungs- und Beziehungsverhältnisse sowie der Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation wird in einer Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) erworben. Diverse Projekte ermöglichen den Einstieg in eine selbstständige Praxisarbeit. Die freie Wahl der instrumental/vokal Ausbildung und diverser Wahlangebote bilden ein individuelles künstlerisches Profil aus.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Kernpunkt der künstlerischen Ausbildung ist der frei wählbare instrumentale/vokale Einzelunterricht, der Performance- und Inszenierungsunterricht mit multimedialen Inhalten und die eigeninitiierte Profilbildung durch die freie Wahl von Kursangeboten. Kernpunkt der pädagogischen Ausbildung sind die diversen Inhalte einer einerseits künstlerisch orientierten, andererseits mehr trainingsorientierten Musik- und Bewegungsarbeit mit Erwachsenen verschiedenen Alters und das Studium sonderpädagogischer Ausbildungsinhalte in Kooperation mit der HfH, mit deren Praxisumsetzung im Rhythmikstudium. Zusätzlich werden weitere Kompetenzen für Angebote in Konzertpädagogik, oder Musik mit Kleinkindern und Eltern aufgebaut.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen des Schwerpunkts Rhythmik sind in einem vielfältigen, heterogenen Berufsfeld tätig. Sie unterrichten Musik- und Bewegung/Rhythmik künstlerisch, therapeutisch oder curricular ausgerichtet und gestalten Angebote für Musikschulen, Primarschulen (Projektwochen), Tanzschulen, heilpädagogische Ausbildungsstätten, Pädagogische Hochschulen oder im eigenen Rhythmikstudio.

Neben Rhythmikangeboten können sie auch spezifizierte Kursangebote wie Rhythmus und Bewegung, Kindertanz, Leiten von Kinderchören, Kind und Eltern, Perkussionsgruppen u.a. anbieten.

Die Vielseitigkeit der Ausbildung eröffnet zudem die Möglichkeit, in diversen Ensembles mitzuarbeiten oder solistisch aufzutreten.

C1. Lehrplan Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkt Rhythmik

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Künstlerische Kompetenz					32
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	45'	4	2	8
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	45'	4	1.5	6
Ensemble Musik	– – ⊗ ⊗	60'	2	2	4
Inszenieren / Choreographieren	⊗ ⊗ – –	105'	2	2	4
Bewegungstraining	⊗ ⊗ – –	45'	2	1	2
Projekt Kunst und Praxis	– – ⊗ ⊗		2	4	8
Pädagogische Kompetenz					52
Theorie der Erwachsenenarbeit	⊗ ⊗ – –	90'	2	2	4
Musik und Bewegung mit Erwachsenen	⊗ ⊗ – –	120'	2	2	4
Konzertpädagogik mit Mitmachkabinett	⊗ ⊗ – –	90'	2	2	4
Musik mit Familien und Kleinkindern	– – ⊗ ⊗	90'	2	2	4
Projektwoche (HfH)	⊗ ⊗ – –		2	3	6
Förderdiagnostik, Heilpädagogischer Schwerpunkt (HfH)	⊗ – – –		1	5	5
Interaktion (HfH)	– – ⊗ –		1	5	5
Praxis mit Projekt (HfH)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗		4	2.5	10
Integrativer Handlungsansatz Rhythmik	⊗ ⊗ – –	90'	2	2	4
Kreativer Unterricht mit heterogenen Gruppen	– – ⊗ ⊗	90'	2	2	4
Rhythmik Praxis-Begleitung	– – ⊗ ⊗		2	1	2
Individuelles Profil					36
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart					
Master-Projekt					10

C2. Vertiefung Musik und Bewegung – Schwerpunkt Elementare Musikerziehung

Leitung: Jürg Lanfranchi, Christian Berger; Sekretariat: Gabriela Krull

Ausbildungsziel

Die Fachlehrer/innen der Elementaren Musikerziehung professionalisieren ihre künstlerischen Fähigkeiten und erweitern ihre praxisbezogene musikalische Vielseitigkeit. Sie unterrichten Musik variantenreich, stufenspezifisch und fächerverbindend. Sie fördern die musikalische Selbsttätigkeit der Kinder und eröffnen ihnen Zugang zu einer vielschichtigen Musikwelt. Sie initiieren und gestalten das Musikleben in ihrem musikpädagogischen Tätigkeitsbereich, leiten Klassenorchester, Kinderchöre, Spielgruppen, Perkussionsgruppen, die Musikalische Grundausbildung, Kurse für Musikfrüherziehung und spielen selber in verschiedenen Aufführungen eine tragende musikalische Rolle.

Inhalt und Aufbau des Studiums

Die Ausbildung einer überzeugenden praxisbezogenen musikalischen Fertigkeit steht im Zentrum der Ausbildung. Die Wahl der künstlerischen Schwerpunkte, die Ausbildung

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

spezifischer Fertigkeiten z.B. in Perkussion, Klassenmusizieren, Ensemblespiel, Improvisation und Bewegungsgestaltung und die pädagogisch didaktischen Ausbildung ermöglichen eine Vertiefung und Spezialisierung bereits vorhandener Fertigkeiten. Diverse Übungsschulsituationen, Praktika, Musikprojekte und Wahlmöglichkeiten ermöglichen die direkte Anwendung des Gelernten. Für ein erweitertes Angebot zur Mitgestaltung einer Musikwelt für Musik- oder Primarschulen werden Themen wie Konzertpädagogik, Musiktheater mit Kindern, Musik für Familien oder Musikimprovisation angeboten.

Kompetenz- und Berufsfelder

Absolvent/innen sind Fachlehrer/innen für die Musikerziehung mit Kindergruppen im Alter von vier bis 12 Jahren. Als Fachlehrer/innen werden sie von Musikschulleitungen oder Primarschulbehörden zum Erteilen der musikalischen Grundausbildung angestellt. Daneben leiten sie Musikprojekte, fächerverbindende Projektwochen und kulturelle Aufführungen, oder sie erteilen Musikurse mit spezifischen Angeboten zur Erweiterung des kulturellen Umfelds der Volksschule und/oder Musikschule.

C2. Lehrplan Vertiefung Musik und Bewegung – Elementare Musikerziehung

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Künstlerische Kompetenz										30
Künstlerisches Fach (Wahl 1)	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	–	45'	5	2	10
Künstlerisches Fach (Wahl 2)	⊗	⊗	⊗	–	–	–	45'	3	2	6
Musik- und Bewegungsgestaltung	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	2	4
Gesangsensemble	–	–	–	⊗	⊗	–	60'	2	1.5	3
Instrumentalensemble	–	–	–	⊗	⊗	–	60'	2	1.5	3
Theoriwerkstatt Elementare Musikerziehung	⊗	⊗	–	–	–	–	90'	2	2	4
Pädagogische Kompetenz										42
Grundlagen der Musikdidaktik	⊗	–	–	–	–	–	120'	1	3	3
Fachdidaktik Elementare Musikerziehung	–	⊗	⊗	⊗	⊗	–	90'	4	2	8
Spezielle Fachdidaktik für die Elementare Musikerziehung										
Rhythmus-Koordination-Bewegung	–	⊗	⊗	–	–	–	90'	2	2	4
Klassenmusizieren	–	⊗	⊗	–	–	–	90'	2	2	4
Perkussion Ensemble	–	–	⊗	⊗	–	–	90'	2	2	4
Fördern und Leiten von Kinderstimmen	–	–	⊗	–	–	–	90'	1	2.5	2.5
Musiktheorie Praxis für Kinder	–	⊗	–	–	–	–	90'	1	2.5	2.5
Werkstatt Szene und Musik	–	–	–	⊗	⊗	–	90'	2	2	4
Übungsschule / Praxisbegleitung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	–	90'	5	2	10
Individuelles Profil										48
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart										
Master-Projekt										10

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

master of arts in musikpädagogik

– prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S. 76.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung.

A1. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik, Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder

Dauer: 30 Minuten

- Vortrag von Repertoirestücken. Die Kandidierenden reichen eine Liste mit Werken aus verschiedenen Epochen/Stilrichtungen ein (Gesamtdauer: 30 Minuten). Die Jury hört sich eine Auswahl an. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden.

Spezifische Bestimmungen für Hauptfach Klavier und Hauptfach Trompete

Für die Zulassung im Hauptfach Klavier werden Kompositionen aus mindestens drei Stilepochen verlangt, darunter ein klassischer Sonatensatz und zusätzlich eine Etüde (Clementi, Cramer, Czerny, Chopin, Liszt oder ähnliche).

Für das Hauptfach Trompete werden Kompositionen aus verschiedenen Epochen verlangt, zudem die Etüde Nr. 1 aus «Studies in classical and modern style» von Paolo Longinotti (IMC)

- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes
- In einem kurzen Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

A2./A3. Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik,– Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Sara Hidalgo

Die Kandidierenden präsentieren sich in einem selbständig geplanten und durchgeführten

musikalischen Projekt und zeigen, auf welche Weise sie mit künstlerischen Prozessen umgehen und sie selbst gestalten. Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die im Verlauf des Studiums in den einzelnen Studienbereichen erworben wurden, werden evaluiert und weiter entwickelt. Studierende, die zum Abschluss ihres Bachelor-Studiums bereits ein vergleichbares Projekt organisiert und durchgeführt haben, können dieses im Rahmen der Zulassungsprüfung erneut präsentieren.

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Präsentation

Die Kandidierenden bestimmen die Form des Projektes (z.B. eine Performance, CD, DVD, Film, etc.), mit dem sie sich präsentieren möchten, in Bezug auf die gewünschte Studienvariante im zukünftigen Master-Studium (Performance Jazz, Performance Pop, Producing Pop) selber.

Der/die Kandidierende spielt die zentrale Rolle bei der Konzeption, Organisation und Durchführung. Die spezifischen Kernfach-Kompetenzen (Jazz: instrumental/vokal, Pop: instrumental/vokal/produzierend) müssen in der Präsentation deutlich werden. Der Zeitrahmen für die Präsentation inkl. Vorbereitung, Auf- und Abbau beträgt max. 75 Minuten, wobei die Präsentation 30-45 Minuten nicht über- oder unterschreiten soll.

Die Kandidierenden präsentieren sich grundsätzlich in einer Live-Performance, auch wenn das Ergebnis des Projektes eine nicht-performative Form hat (z.B. CD, Video).

Eine interdisziplinäre Ausrichtung ist möglich.

B. Portfolio

Das Portfolio besteht aus einer Beschreibung des bisherigen musikalischen Werdegangs, des absolvierten Bachelor-Studiums und einer Projektbeschreibung. Es soll die Konzeption und den Verlauf des bisherigen Studiums sowie des Projektes nachvollziehbar machen.

Wird das Portfolio in schriftlicher Form abgegeben, so soll es einen Umfang von zehn A4-Seiten nicht überschreiten (zusätzliche Anhänge sind möglich). Wird ein anderes Medium gewählt, ist der Umfang entsprechend zu gestalten.

C. Evaluationsgespräch

Im Anschluss an die Präsentation des Projektes findet ein Evaluationsgespräch mit der Prüfungs-Jury statt. Auf der Grundlage der Präsentation, des Portfolios und der Prüfungsergebnisse aus anderen Studienbereichen wird die Eignung für das angestrebte Master-Studium abgeklärt.

Bewertung

Die Beurteilung des Projektes durch die Jury erfolgt auf Basis der gezeigten Kernfach-Kompetenz, der konzeptionellen Qualität der Präsentation und des Portfolios.

B. Vertiefung Schulmusik – Schwerpunkte Schulmusik I und II

Organisation: Gabriela Krull und Jürg Lanfranconi

Die Prüfung besteht aus vier Teilen:

A. Musikalische Vielseitigkeit und künstlerischer Ausdruck

Dauer: 20 Minuten

a) Vortrag und Begleitung eines selbst komponierten Liedes oder Songs (3–4 Minuten)

Inhalt

Komponieren eines Songs nach eigenen Ideen für eine selbst bestimmte Altersgruppe. Die

Wahl des Begleitinstrumentes ist frei. Das Stück muss aus mindestens zwei selbst getexteten Strophen bestehen, die inhaltlich der gewählten Altersgruppe entsprechen. Die selbst zu spielende und selbst komponierte Begleitung besteht aus einem instrumentalen Vorspiel, einem Zwischenspiel und einem Ausklang. Die Begleitung ist mit Rücksicht auf den Textinhalt zu variieren.

Zu Prüfungsbeginn werden der Prüfungsexperten drei Kopien des Songs abgegeben.

Kriterien

- Vorbereitung und Auswendigspiel
- Sprachgefühl, Verständlichkeit und Aussprache
- Puls/Time, Genauigkeit und Groove
- Formverständnis und Phrasierung

b) Gesangsdarbietung mit Fremdbegleitung (3 Minuten)

Inhalt

Auswahl eines Liedes oder Songs mit mindestens zwei Strophen. Mit dem Vortrag werden die stimmlichen Möglichkeiten aufgezeigt; das Stück ist differenziert und mit überzeugender Präsenz und Ausstrahlung zu gestalten. Eine Begleitung wird durch die Prüfungsorganisation zur Verfügung gestellt oder kann selber organisiert werden.

Kriterien

- Stilistische Sicherheit, Vorbereitung und Auswendigspiel
- Stimmklang, Intonation
- Ausdruck, Fantasie, Souveränität und Eigenständigkeit
- Sprachgefühl, Verständlichkeit und Aussprache

c) Vortrag eines Instrumentalstückes (3 Minuten)

Inhalt

Vortrag eines Instrumentalstückes mit einer differenzierten musikalischen Eigengestaltung.

Kriterien

- Vorbereitung und Auswendigspiel
- Formverständnis, Phrasierung, stilistische Sicherheit
- Ausdruck, Fantasie, Eigenständigkeit
- Rhythmus und Groove
- Geläufigkeit, Artikulation
- Stückwahl und Schwierigkeit

d) Instrumentale Vielseitigkeit (6 Minuten)

Inhalt

Blattspiel eines praxisbezogenen Lead-Sheets mit einem Akkordinstrument. Nachspielen von Rhythmuspatterns mit Perkussionsinstrumenten.

Spielen eines vorbereiteten Stückes auf einem weiteren Instrument, das an der Prüfung bis anhin noch nicht zu hören war, allenfalls auch in Kombination mit einem Lied.

Kriterien

- Rhythmus Genauigkeit Puls/Time
- Fertigkeit, Schwierigkeitsgrad, Blattspiel
- Sound, Klang, Intonation

B. Lehrtätigkeit und motorische Fertigkeit

Dauer: 90 Minuten

a) Ausführen von verschiedenen rhythmischen Bewegungskoordinationaufgaben (30 Minuten)

Inhalt

Imitieren von rhythmischen Bewegungsaufgaben z.B. aus Bodypercussion, mit Rhythmusstäben und Bällen, kleineren Perkussionsinstrumenten in Kombination mit Bewegung im Raum. Verlangt werden Bewegungskombinationen mit Beat und Offbeat, doppeltem Offbeat im 4/4 Takt, Betonungssetzung im 12/8 Takt wie z.B: Viererbetonung in den Händen, Dreierbetonung in den Füßen.

Kriterien

- Sicherheit, Genauigkeit, Fertigkeit
- Pulsgefühl
- Bewegungsfluss und Bewegungsökonomie
- Haltung und Bewegungstonus

b) Anleiten und Organisieren eines kurzen Musikstücks (max. 7 Minuten)

Inhalt

Den anderen Prüfungsteilnehmenden einen gut vorbereiteten Lerninhalt beibringen (eine kleine Tanzfolge, eine Bodypercussion, einen Kanon, einen Circlesong etc.).

Kriterien

- Logik des Vorgehens
- Ausstrahlung und Setting im Lehren
- Effizienz medialer und instrumentaler Unterstützung
- Qualität der musikalischen Arbeit
- Flexibilität in der Unterrichtssituation

C. Prüfung in Musiktheorie und Gehörbildung

Dauer: 120 Minuten (schriftlich)

Für Studierende mit Bachelor-Abschluss (oder entsprechendem Ausweis) einer Musikhochschule entfällt diese Prüfung

Inhalt

Die Prüfung richtet sich nach den Inhalten des CAS Kurses Passerelle Musik, 1a und 1b Musiktheorie/Gehörbildung/Solfège

Bewertung

Die Prüfung wird mit bestanden oder nicht bestanden bewertet.

D. Präsentation und Gespräch

Dauer: jeweils 10 Minuten

Präsentieren der bisherigen musikalischen und pädagogischen Tätigkeiten

Inhalt

Darstellen eines Portfolios der bisherigen Tätigkeit, der Vorbereitungsvorhaben auf die Aufnahmeprüfung und skizzieren einer individuellen Ausprägung des Berufsziels.

Im weiteren Gespräch werden die Möglichkeiten der Ausbildung dargestellt, Rückfragen gestellt und mögliche Ausbildungsvorhaben diskutiert.

Kriterien

- Musikalische und pädagogische Vorbereitung auf die Prüfung

- Kenntnisse der Angebote der Musikhochschule
- Erfüllen der Master Eintrittsanforderungen

C. Vertiefung Musik und Bewegung –

Schwerpunkte Rhythmik sowie Elementare Musikerziehung

Wie Vertiefung Schulmusik, Schwerpunkt Schulmusik I

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

Detaillierte Angaben zu den Prüfungsbestimmungen im Master-Studium erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

master of arts in music performance — curriculum

Berufsfelder

Der MA in Music Performance vereinigt zusammen mit dem MA in Specialized Music Performance diejenigen Musikausbildungen, in denen die Performance von Musik als Instrumentalist/in oder als Sänger/in im Zentrum steht. Während der letztgenannte Studiengang den spezialisierten Solistenausbildungen vorbehalten ist, grundsätzlich also ein höheres instrumentales bzw. vokales und interpretatorisches Niveau voraussetzt, baut der MA in Music Performance auf den folgenden Vertiefungen auf, die ihrerseits in Schwerpunkte gegliedert sind:

Vertiefung	Schwerpunkt
D. Instrumentale / vokale Performance	D1. Konzert
	D2. Orchester
	D3. Oper
E. Dirigieren	E1. Orchesterleitung
	E2. Chorleitung (weltlich)
F. Kirchenmusik	F1. Orgel
	F2. Chorleitung (geistlich)
	F3. Orgel / Chorleitung

Die Entwicklung einer umfassenden, eigenständigen Künstlerpersönlichkeit mit der Fähigkeit, mit dem Publikum in Konzert oder Aufführung und im jeweiligen Umfeld kommunikative Prozesse zu gestalten und sich im Kulturbetrieb kompetent zu bewegen, steht im Zentrum aller Vertiefungen und Schwerpunkte des MA in Music Performance. Ein hohes instrumental- bzw. vokaltechnisches Können ist dabei ebenso Voraussetzung wie die eigenständige Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung sowie ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes Wissen. Der Studiengang ist auf das Berufsfeld ausgerichtet und bildet Fachleute aus

- für die Tätigkeit als konzertierender Musiker / als konzertierende Musikerin auf freiberuflicher Basis, in Orchestern oder auf der Opernbühne (Vertiefung instrumentale / vokale Performance),
- für die leitende Tätigkeit im vielfältigen schweizerischen Amateur-Orchester- und Amateur-Chor-Bereich, die punktuell auch in den professionellen Bereich führen kann (Vertiefung Dirigieren), oder
- für die organistische oder leitende Tätigkeit inklusive der Beteiligung am Gemeindeaufbau in Kirchgemeinden (Vertiefung Kirchenmusik).

Absolvent/innen üben diese Berufe kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit vielfältig weiter zu entwickeln, um den stetig wachsenden Berufsanforderungen gerecht werden zu können.

Studienangebot

Allgemeines

Absolvent/innen des MA in Music Performance arbeiten einerseits in Berufsfeldern mit fester Anstellung (Orchester, Opernbühne, Kirchgemeinden, Orchestervereine, Chöre), andererseits als freischaffende Künstlerpersönlichkeiten (Solisten, Kammermusik, Ensembles

für neue Musik, Tätigkeit für Bühnenmusik, Filmmusik, als freie Dirigent/innen etc.). Das Berufsfeld, dem die Absolvent/innen in ihrer professionellen Praxis begegnen, ist durch die folgenden Entwicklungen charakterisiert:

Qualität

Die Qualitätsansprüche an das instrumentale beziehungsweise vokaltechnische Können, die interpretatorische Persönlichkeit und die Ausstrahlung auf der Bühne sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen.

Internationalisierung

Musik ist in ihrer grundlegenden Praxis stark international ausgerichtet. Aus dem Ausland drängen hochqualifizierte Künstler/innen auf den Arbeitsmarkt und bewerben sich insbesondere um begehrte Stellen in Orchestern oder Opernhäusern; ebenso ist die Mobilität von in der Schweiz ausgebildeten Performer/innen gross.

Profilierung

Die Möglichkeiten zur Spezialisierung sind gewachsen, so hat das Aufkommen der historisch informierten Aufführungspraxis, der Aufschwung im Bereich der zeitgenössischen Musik und der musikalischen Improvisation oder die interdisziplinäre Praxis im Zusammenspiel mit den anderen Künsten neue Interpretentypen hervorgebracht. Ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes und forschungsbasiertes Wissen erhöht die Berufschancen erheblich.

Selbstmanagement

Feste Anstellungen sind rar und betreffen für Instrumentalist/innen und Sänger/innen hauptsächlich die professionellen Orchester, Berufsschöre oder Ensembles in Opernhäusern, für Dirigent/innen in der Regel kleine Pensen bei Amateur-Orchestern oder -Chören, für Kirchenmusiker/innen die Kirchgemeinden. Frei arbeitende Musiker/innen in selbständiger Tätigkeit arbeiten demgegenüber oft in sehr heterogenen Berufsfeldern und weisen ein eigentliches Portfolio-Profil aus. Die Ansprüche an das Selbstmanagement sind in beiden Fällen hoch.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach. Im Fall der Vertiefung instrumentale / vokale Performance und im Fall des Schwerpunktes Orgel (in der Vertiefung Kirchenmusik) besteht es in erster Linie aus dem instrumentalen bzw. vokalen Einzelunterricht. Im Fall der Schwerpunkte Chor- und Orchesterleitung umfasst es die dirigistischen Kompetenzen wie Studium des Repertoires, Probentechnik, Schlagtechnik.

Kernfach-Ergänzung

Je nach spezifischer Ausrichtung kommt zum künstlerischen Kernfach die Schulung weiterer Kompetenzen hinzu, die unmittelbar mit der gewählten Vertiefung bzw. dem gewählten Schwerpunkt zu tun haben. Dazu gehört beispielsweise die Praxis des Orchesterspiels, die theoretische Vertiefung oder die szenische Arbeit.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Kernfach-Profiles, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzel-

nen Studierenden, künstlerisch stärker in die Tiefe reichen und die Spezialisierung verstärken, oder sie kann sich in die Breite orientieren und eine generalistische Ausbildung fördern. Das individuelle Kernprofil kann dabei auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt sind – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Das Master-Projekt im MA in Music Performance besteht aus einem Performance-Anteil mit einer schriftlichen Dokumentation oder in einer schriftlichen Arbeit.

D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance

Leitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Die eigenständige Arbeit am Instrument bzw. der Stimme steht im Zentrum der Ausbildung. Die drei Schwerpunkte innerhalb der Vertiefung instrumentale / vokale Performance bereiten auf ein sehr vielfältiges, heterogenes Berufsfeld (Schwerpunkt Konzert) bzw. auf eine klare berufspraktische Ausrichtung vor (Schwerpunkte Orchester bzw. Oper). Im Einzelnen:

D1. Schwerpunkt Konzert

Abolvent/innen des Schwerpunktes instrumentale / vokale Performance sind freiberuflich tätig in unterschiedlichen Projekten, Ensembles, Orchestern oder Chören. Sie haben die Fähigkeit, eigene Konzertprogramme zu initiieren, zu planen und durchzuführen. Das Reagieren auf unterschiedliche Publikumssegmente berücksichtigen sie in ihrer konzertierenden Tätigkeit und in ihren eigenen Projekten ebenso wie die Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Sie weisen sich aus über eine eigenständige künstlerische Profilierung. Für ihre Profilierungen wirken die Studierenden mit ausgewiesenen Spezialist/innen der Dozierendenschaft zusammen. Die Möglichkeit zur Aufteilung des Hauptfach-Unterrichtes auf unterschiedliche Dozierende, die verstärkte Gewichtung von Variantinstrumenten oder der Besuch von instrumentalen bzw. vokalen Seminarien ermöglicht zusätzliche Schwerpunktsetzungen beispielsweise in den Bereichen zeitgenössische Musik, historische Aufführungspraxis, Improvisation oder Kammermusik.

D2. Schwerpunkt Orchester

Absolvent/innen des Schwerpunktes Orchester arbeiten in klassischen Sinfonieorchestern. Voraussetzung ist ein sehr hohes instrumentales Niveau. Die Anforderungen sind mit den Berufsverbänden – Schweizerischer Musikerverband (SMV), Verband Schweizerischer Berufsorchester (VESBO) – abgesprochen und garantieren eine praxisnahe Ausbildung. Neben der Mitarbeit in den eigenen Klangkörpern der HMT absolvieren die Studierenden ein Praktikum bei einem ortsansässigen Berufsorchester, eine intensive Zusammenarbeit besteht mit dem Orchester der Oper Zürich. Dies bedeutet die Mitwirkung in mindestens drei Opernproduktionen (inkl. Einstudierung) bzw. die Mitwirkung in mindestens sechs Sinfoniekonzerten (insgesamt 60 Orchesterdienste), wobei die Studierenden von persönlichen Mentor/innen aus dem entsprechenden Orchester intensiv und individuell betreut werden. Zur Ausbildung gehört neben der instrumentalen Perfektionierung ein umfangreiches Studium der Orchesterliteratur in ihrer stilistischen Vielfalt, die Pflege des Ensemblespiels sowie das Training der mentalen Stärke und des Probespiels.

D3. Schwerpunkt Oper

Der Opernalltag hat sich in den letzten Jahren markant gewandelt. Innovationen im Regiebereich, die Tendenz zu historisch informierter Aufführungspraxis und zur Originalsprache führen dazu, dass junge Sänger/innen auf wechselnde stilistische und künstlerische Anforderungen flexibel und produktiv reagieren können. Die zunehmende Bedeutung von Netzwerken freier Projekte, von Stagione-Produktionen und von Festivals bedeutet ebenso eine

Herausforderung wie der Rückgang des Ensemblesystems an Opernhäusern und die Zunahme von Verpflichtungen auf Basis von projektgebundenen Gastverträgen. Die geforderte Flexibilität erfüllt die Operausbildung durch eine Parallelführung der sängerischen und der szenischen Ausbildung.

Der MA in Music Performance in der Vertiefung instrumentale / vokale Performance kann zudem als Vorbereitung auf den MA in Specialized Music Performance dienen; in der Vertiefung Oper (im Rahmen des Schweizer Opernstudios) werden dabei auch Praktika in professionellen Musiktheatern absolviert; im instrumentalen Bereich folgen die stark spezialisierten Ausbildungen als Solist/in, Kammermusiker/in oder Liedbegleiter/in.

D1. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Performance – Schwerpunkt Konzert

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					60
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊙ ⊙ ⊙ ⊙	90'	4	15	60
Masterprojekt (Rezital)					
Besondere Bestimmungen					
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)					
Korrepitition: Für alle Instrumente gemäss spezieller Organisation (ca. 20 Minuten pro Studierende)					
Gesang: Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepitition beansprucht werden					
Kernfachergänzung					20
Orchesterinstrumente: Orchesterformation	⊙ ⊙ ⊙ –	2 Pr/S	3	3	9
Gesang: Vokalensemble (insgesamt 4 Projekte)	○ ○ ○ ○		3	3	9
Klavier: Korrepititionspraxis	⊙ ⊙ ⊙ –	15h/S	3	3	9
und Klavierbegleitung	⊙ ⊙ ⊙ –	30'	3	3	9
Gitarre: Blattspiel / Arrangement / instr.spez. Kurs	⊙ ⊙ ⊙ –	40'	3	3	9
Akkordeon: Arrangement / Ensemble / instr.spez. Kurs	⊙ ⊙ ⊙ –	40'	3	3	9
Blockflöte, Cembalo (Generalbass, spez. Fächer)	⊙ ⊙ ⊙ –	60'	3	3	9
Kammermusik	○ ○ ○ ○	40'	3	3	9
Einführungskurse / Studienwoche	○ ○ ○ ○		2	1	2
Individuelles Profil					40
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart					
Instrumentale Hauptfächer: Wahlfachbereich oder	⊙ ⊙ ⊙ –		3	4	12
Hauptfach Gesang: Hauptfachspezifische Kurse					12
Gesang Diktion Fremdsprachen	⊙ ⊙ ⊙ –	40'			12
Gesang Oratorienkurs / Opernkurs	⊙ ⊙ ⊙ –				
Instrumental: Variantfach	⊙ ⊙ ⊙ –	40'	3	5	15
Gesang: Sprechtechnik	⊙ ⊙ ⊙ –	40'	3	5	15
Nebenfach (fakultativ)	○ ○ ○ –	30'			
Konzertbesuche	○ ○ ○ ○	insg. 20			4
Master-Thesis					9

D2. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Performance – Schwerpunkt Orchester

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					60
Instrumentales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt (Rezital)					
Besondere Bestimmungen					
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)					
Korrepetition für alle Instrumente gemäss spezieller Organisation (ca. 20 Minuten pro Studierende)					
Kernfachergänzung					20
Orchesterformation	⊗ ⊗ ⊗ –	2 Pr./S	3	3	9
Kammermusik	○ ○ ○ ○	40'	3	3	9
Einführungskurse / Studienwoche	○ ○ ○ ○		2	1	2
Individuelles Profil					40
Orchesterstellen	⊗ ⊗ ⊗ –	40'	3	2	6
Praktikum mit Mentorat	– ○ ○ –	20'	1	2	2
Variantfach	⊗ ⊗ ⊗ –	40'	3	5	15
Nebenfach (fakultativ)	○ ○ ○ –	30'	3	5	15
CH-Projektwoche Orchester					
(Probespieltraining, Berufskunde, Physiologie u.a.)	○ ○ ○ ○	1 Wo	1	3	3
Konzertbesuche	○ ○ ○ ○	insg. 20			4
Wahlfachbereich	○ ○ ○ ○				1
Master-Thesis					9

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

D3. Lehrplan Vertiefung instrumentale / vokale Performance – Schwerpunkt Oper

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					60
Vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt (Rezital)					
Besondere Bestimmungen					
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)					
Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepetition beansprucht werden					
Kernfachergänzung					20
Vokalensemble (insgesamt 4 Projekte)	○ ○ ○ ○				9
Kammermusik / Liedkurs	○ ○ ○ ○	40'	3	3	9
Einführungskurse / Studienwoche	○ ○ ○ ○		2	1	2
Individuelles Profil					40
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart					
Sprechtechnik	⊗ ⊗ ⊗ –	40'	3	3	9
Nebenfach fakultativ	⊗ ⊗ ⊗ –	30'			
Diktion Fremdsprachen	⊗ ⊗ ⊗ –	40'	3	1	3
Opernkurs	⊗ ⊗ ⊗ –	360'	3	4	12
Konzertbesuche	○ ○ ○ ○	insg.20			4
Oratorienkurs	○ ○ ○ ○	60'	1	1	1
Wahlfachbereich	○ ○ ○ ○				2
Master-Thesis					9

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

E. Vertiefung Dirigieren

Nach Abschluss des MA in Music Performance, Vertiefung Dirigieren, leiten die Absolventinnen und Absolventen Ensembles verschiedener Leistungsstufen. Die Ausbildung richtet sich an Interessenten für den Orchesterleitungsbereich, die eine überzeugende Tätigkeit in der vielfältigen schweizerischen Amateur-Orchester bzw. Amateur-Chor-Szene anstreben und punktuell auch im professionellen Orchesterbereich tätig sein wollen. Je nach gewähltem Schwerpunkt wirken sie entweder in fester Anstellung (Schulen, Orchester- und Chorvereine) oder als freischaffende Dirigentinnen oder Dirigenten (Ensemble-, Orchester- und Chorprojekte, Gastdirigate). Da es sich dabei meist um Teilzeitanstellungen handelt, wird eine ergänzende künstlerische oder musikpädagogische Berufsqualifikation empfohlen.

E1. Schwerpunkt Orchesterleitung

Leitung: Johannes Schlaefli, Sekretariat: Doris Speich

Was für einen Instrumentalisten sein Instrument, ist für den Dirigenten das Orchester. Zu den Voraussetzungen an das dirigentische Handwerk, um vor einem Orchester bestehen zu können, gehören ein gutes Gehör, hohe musikanalytische Fähigkeiten, gestische Eignung, natürliches Auftreten, kommunikativer und verbindlicher Umgang und eine eigenständige künstlerische Persönlichkeit. Die theoretische Ausbildung ist anspruchsvoll und steht in der Nähe der Theorie-Ausbildung (im MA in Komposition / Theorie). Die künstlerische Persönlichkeit wird im Umgang mit einem Instrument oder dem Gesang geschult, der in einem vorgängigen Studium erlernt wird und die Grundlage bildet für die künstlerische Weiterentwicklung im Dirigierstudium. Die praktische Ausbildung erfolgt u. a. mit Ensembles und Klangkörpern der ZHdK, teilweise in Workshops bei professionellen Orchestern. Sie kann in die freiberufliche Tätigkeit in Amateur- oder Berufsorchestern verschiedener Leistungsstufen führen.

E2. Schwerpunkt Chorleitung (weltlich)

Leitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Doris Speich

Berufsfeld und Ausbildungsziel entsprechen weitgehend dem Schwerpunkt Chorleitung (geistlich), allerdings ohne den Schwerpunkt auf einer kirchenmusikalischen Orientierung (vgl. Vertiefung Kirchenmusik) und mit grösserer Öffnung in Richtung Choraliteratur für gleiche Stimmen, Opernchöre.

E1. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								68
Hauptfach Dirigieren (Einzelunterricht)	◎	◎	◎	◎	40'	4	5	20
Hauptfach Dirigieren (Klasse)	◎	◎	◎	◎	120'	4	5	20
Studienwochen	◎	◎	◎	◎	3/Jahr	4	4	16
Workshops	◎	◎	◎	◎		4	3	12

	Semester				Min./	Anzahl	ECTS/	ECTS
	1	2	3	4	Woche	Sem.	Sem.	Total
Kernfachergänzung								24
Klavier / Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	3	12
Gehörbildung	⊗	⊗	—	—	60'	2	1	2
Analyse	⊗	⊗	⊗	—	90'	3	2	6
Konzert- und Probenbesuche	○	○	○	○	insg. 30			4

Individuelles Profil 28

Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart.

Nebenfach	○	○	○	○	40'	2	2	4
Assistenzen	○	○	○	○	2–3Proj.			4
Master-Projekt								8

E2. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung

Kernfach 60

Hauptfach Dirigieren	⊗	⊗	⊗	⊗	50'	4	5	20
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	2	8
Chorleitungsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	3	12
Übungschor	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	4	3	12
Orchesterleitung	–	⊗	–	⊗	90'	2	4	8

Kernfachergänzung 46

Klavier / Partiturspiel	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	4	2	8
Klavierimpro / Popularmusik	⊗	⊗	⊗	–	30'	3	2	6
Spez. Tonsatz (in Zweiergruppen)	○	○	○	○	60'	2	2	4
Gehörbildung	–	⊗	–	⊗	60'	2	1	2
Methodik des Chorleitens	⊗	⊗	–	–	60'	2	1	2
Schwerpunktfach weltliches Chorrepertoire	–	–	⊗	⊗	60'	2	1	2
Kantorei ZHdK	⊗	⊗	⊗	–	120'	3	2	6
Vokalensemble	–	–	–	⊗	120'	1	2	2
Vorlesung Poetik	○	○	○	○	90'	1	2	2
Studienwochen Chor / Orchesterleitung	○	○	○	○		4	1	4
Band-Workshop/Kinderchorleitung (Projektwochen)	○	○	○	○		2	2	4
Kinderchorlagerpraktikum	○	○	○	○		1	2	2
Praktikum Opernhaus o.ä. (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○	○	○	○		1	2	2

Individuelles Profil 14

Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart.

Wahlfachbereich oder / und	○	○	○	○				
Sprechtechnik	○	○	○	○	30'			
Nebenfach (fakultativ)	○	○	○	○	30'			
Master-Thesis								6

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

F. Vertiefung Kirchenmusik

Leitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Doris Speich

Kirchenmusiker/innen sind Fachpersonen für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und weiterer kirchlicher Anlässe. Sie tragen für die kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde die Verantwortung gegenüber der Kirchenpflege. Die Musik nimmt in der Verkündigung und in der Ausgestaltung der gottesdienstlichen Liturgie einen wesentlichen Stellenwert ein. Darüber hinaus hat sie eine wichtige Funktion im Gemeindeaufbau. Dies setzt eine intensive Auseinandersetzung der Kirchenmusikerin / des Kirchenmusikers mit den Inhalten der Gottesdienste und Feiern sowie mit dem kirchlichen Gemeindeleben voraus. Die Vertiefung Kirchenmusik im MA in Music Performance erfolgt aus einer ökumenischen Grundhaltung heraus, wenn auch in einzelnen Fachbereichen die evangelisch-reformierte Tradition stärker gewichtet wird.

Ein breites Spektrum von Gemeindeaktivitäten, vielfältige Ansprüche unterschiedlicher Gemeindegruppen und das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und stilistische Breite prägen das heutige Berufsbild der Kirchenmusikerin / des Kirchenmusikers als kompetente Fachperson und zugleich als Allrounder. Ihre kontinuierliche Weiterbildung ist unerlässlich. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit Pfarrer/innen und weiteren (kirchlichen) Mitarbeitenden ist die Grundlage für Gelingen und Erfolg. Kirchenpflege und weitere Gremien unterstützen mitverantwortlich die kirchenmusikalischen Bemühungen in Musikkommission, Arbeits- oder Projektgruppen. In der liturgischen Praxis sind die Kirchenmusiker/innen gefordert, Gottesdienste und Feiern so mitzugestalten, dass Musik und Wort eine Einheit bilden.

F1. Schwerpunkt Orgel

Hauptarbeit der Organistin / des Organisten ist das Vorbereiten und musikalische Gestalten der verschiedenen Gottesdienste und Feiern. Neben persönlichem Üben und Proben mit Chören und Solist/innen gehören auch Administration und Organisation des musikalischen Kirchenlebens zu ihren Aufgaben. Neben diesen Tätigkeiten können Organist/innen in gegenseitiger Absprache auch zu weiteren Aufgaben beigezogen werden (Singleitung in Gottesdiensten u. ä.). Darüber hinaus können Organist/innen in Konzerten inner- und ausserhalb des kirchlichen Lebens auftreten, sei es solistisch, in Ensembles oder Orchestern oder mit Chören.

F2. Schwerpunkt Chorleitung (geistlich)

Chorleiter/innen beherrschen das Chorleitungshandwerk auf professionellem Niveau und mit grosser stilistischer Breite und können entsprechend flexibel auf die Bedürfnisse einzelner Chöre respektive Kirchgemeinden reagieren. Sie sind Vermittler von Musik für unterschiedliche Alters- und Leistungsniveaus, so für Kinder- und Jugendchöre, für Kirchen- oder Gospelchöre, für Vokalensembles und Oratorienchöre. Der Umgang mit instrumentalen Ensembles gehört dabei ebenso zum Aufgabengebiet wie das Arrangieren oder Komponieren von Musik für die spezifischen Verhältnisse der Chöre oder Instrumentalensembles. Sie initiieren, planen und führen Konzerte und weitere Veranstaltungen durch, innerhalb der Kirchgemeinden übernehmen sie weitere Aufgaben, von musikalischer Programmie-

rung über die Pflege des Gemeindegesanges bis hin zu organisatorischen Aufgaben.

Die Kombination der beiden Schwerpunkte erlaubt ein flexibles Reagieren sowohl auf individuelle Studierendenbiographien wie auf die Ansprüche des Berufsfeldes. Neben Fachpersonen für Orgel oder Chorleitung mit höchsten künstlerischen Ansprüchen werden immer mehr auch Generalisten verlangt, die beides auf einem gehoben Standart abdecken.

F3. Schwerpunkt Orgel / Chorleitung

Die Kombination von Elementen der Schwerpunkte Orgel und Chorleitung (geistlich) innerhalb des MA in Music Performance erlaubt eine parallele Schulung sowohl der chorleiterischen wie der organistischen Kompetenzen und damit eine generalistische Ausbildung, die insbesondere von mittleren und kleineren Kirchgemeinden gerne nachgefragt wird.

Kantorat

Die Kombination von zwei aufeinander folgenden Master-Studiengängen mit zugleich performanceorientierter wie kirchenmusikalischer Ausrichtung (Chorleitung und Orgel oder Chorleitung und Gesang) führt zum Kantorat. Der Titel des Kantors / der Kantorin ist im kirchenmusikalischen Berufsfeld eingeführt und bewährt, seine Aufgaben sind vielfältig und umfassen neben der Chorleitung und der Pflege des Gemeindegesanges auch eine ganzheitliche Funktion im Gemeindeaufbau.

F1. Lehrplan Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					72
Hauptfach Orgel	◎ ◎ ◎ ◎	90'	4	15	60
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation	◎ ◎ ◎ ◎	30'	4	3	12
Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung					30
Generalbass (Cembalo, Orgel)	◎ ◎ – –	40'	2	3	6
Kammermusik / Solistenbegleitung	– – ◎ ◎	40'	2	3	6
Kantorei ZHdK	◎ ◎ ◎ –	120'	3	2	6
Theologische Grundfragen	○ ○ ○ ○	90'	1	2	2
Klavierbegleitung / Populärmusik	◎ ◎ ◎ –	30'	3	2	6
Projektwochen Orgel / Chor	○ ○ ○ ○		4	1	4
Individuelles Profil					18
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart.					
Wahlfachbereich	○ ○ ○ ○				
oder / und					
Nebenfach (fakultativ)	○ ○ ○ ○	30'			
Master-Thesis					6

F2. Lehrplan Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Chorleitung

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					56
Hauptfach Dirigieren	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	50'	4	5	20
Hauptfach Gesang	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	4	2	8
Chorleitungsstudio	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	3	12
Übungschor	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	180'	4	3	12
Orchesterleitung	⊗ – ⊗ –	90'	2	2	4
Kernfachergänzung					48
Klavier / Partiturspiel	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	4	2	8
Klavierimpro / Populärmusik	⊗ ⊗ ⊗ –	30'	3	2	6
Spez. Tonsatz (in Zweier-Gruppen)	○ ○ ○ ○	60'	2	2	4
Gehörbildung	– ⊗ – ⊗	60'	2	1	2
Methodik des Chorleitens + der Kantoratsführung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	4	1	4
Kantorei ZHdK	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	2	8
Theologische Grundfragen	○ ○ ○ ○	90'	1	2	2
Gemeindesingleitung	○ ○ ○ ○	90'	1	2	2
Projektwochen Chor / Orchesterleitung	○ ○ ○ ○		4	1	4
Band-Workshop/Kinderchorleitung (Projektwochen)	○ ○ ○ ○		2	2	4
Kinderchorlagerpraktikum	○ ○ ○ ○		1	2	2
Gemeinde-Praktikum (2 W. 100%bis 10 W. 20%)	○ ○ ○ ○		1	2	2
Individuelles Profil					16
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart.					
Wahlfachbereich	○ ○ ○ ○				
oder / und					
Sprechtechnik	○ ○ ○ ○	30'			
Nebenfach Instrument/Gesang (fakultativ)	○ ○ ○ ○	30'			
Master-Thesis					6

F3. Lehrplan Vertiefung Kirchenmusik – Schwerpunkt Orgel / Chorleitung

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					72
Hauptfach Orgel	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	4	7	28
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation/Generalbass	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	3	12
Hauptfach Chorleitung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	4	4	16
Chorleitungsstudio	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	2	8
Übungschor	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	180'	4	2	8
Künstlerisch-kirchliche Kernfachergänzung					44
Gesang	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	1.5	6
Kammermusik / Solistenbegleitung auf der Orgel	– – ⊗ ⊗	40'	2	1	2
Klavierbegleitung / Populärmusik	⊗ ⊗ – –	30'	2	2	4
Klavier / Partiturspiel	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	2	8
Methodik des Chorleitens + der Kantoratsführung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	4	1	4
Orchesterleitung	– – ⊗ –	90'	1	2	2
Kantorei ZHdK	⊗ ⊗ ⊗ –	120'	3	2	6
Projektwochen Orgel / Chor	○ ○ ○ ○		4	1	4
Projektwoche Orchesterleitung	○ ○ ○ ○		1	2	2
Projektwochen Bandworkshop/Kinderchorleitung	○ ○ ○ ○		2	2	4
Gemeinde-Praktikum (2 W. 100% bis 10 W. 20%)	○ ○ ○ ○		1	2	2
Individuelles Profil					4
Das Thema der Master-Thesis und allenfalls zusätzliche Fächer im individuellen Profil werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der zuständigen Leitung vereinbart.					
Master-Thesis					4

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

master of arts in music performance

– prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S. 76.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung.

D. Vertiefung instrumentale / vokale Performance

Organisation: Gabriela Minder

Dauer: 50 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Hauptfach

- Vortrag von Repertoirestücken. Die Kandidierenden reichen eine Liste mit Werken aus verschiedenen Epochen/Stilrichtungen ein. Mindestens ein Werk muss auswendig vortragen werden. Die Jury hört sich eine Auswahl an. Das Repertoire soll 50 Minuten dauern.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes

B. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Insbesondere wird für den MA in Performance die Gestaltung des individuellen Profils besprochen. Falls ein Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden kann, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Spezifische Bestimmungen für das Hauptfach Klavier

Für die Zulassung im Hauptfach Klavier werden vier bis fünf Werke aus verschiedenen Epochen verlangt. Eine klassische Sonate, ein repräsentatives Werk aus der Romantik so-

wie eine virtuose Etüde (Chopin, Liszt, Rachmaninoff oder ähnliche) sind obligatorisch.

Spezifische Bestimmungen für das Hauptfach Orgel

Für die Zulassung im Hauptfach Orgel wird zusätzlich eine kurze Improvisation am Instrument über ein musikalisches oder inhaltliches Thema verlangt. Aufgabenstellung vor Ort.

Spezifische Bestimmungen für die Schwerpunkte Orchester und Oper

Für die Zulassung zum Schwerpunkt Orchester werden Werke aus verschiedenen Epochen, darunter ein ganzes Solokonzert und 5 Orchesterstellen nach freier Wahl (vergleichbar einem Probespiel-Repertoire) verlangt. Der Anmeldung ist ein Motivationsschreiben (max. 1 A4 Seite) beizulegen (Berufsziele, geplanter Werdegang).

Für die Zulassung zum Schwerpunkt Oper werden Werke in mindestens drei Sprachen aus verschiedenen Epochen verlangt. In jedem Fall muss in Deutsch, Französisch und Italienisch gesungen werden. Ein Prüfungsteil muss szenisch dargestellt werden.

E1. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Doris Speich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Musikpraxis

Dauer: 35 Minuten, einzeln

- Dirigieren eines Ensembles (inkl. Probenarbeit). Das Prüfungsstück wird einen Monat vor der Prüfung bekanntgegeben.
- Vorspiel auf dem Hauptinstrument
- Vortrag eines vorbereiteten Klavierstückes
- Blattspiel auf dem Klavier

B. Gehörbildung/Harmonielehre

Dauer: 15 Minuten, einzeln

- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes; Singen einer atonalen Melodie; rhythmisches Wiedergeben einer Orchesterstimme durch Klopfen oder Sprechen; Wiedergeben von metrisch gebundenen und freimetrischen Rhythmusstrukturen
- Gehörtest: Erkennen und Benennen von Intervallen und Akkorden ab Klavier: Septakkorde, Quartklänge, freie Akkordkonstellationen; absolute Benennung von Klängen über einem Orgelpunkt; Analyse und Nachspiel einer dur-/molltonalen Akkordfolge (erweiterte Kadenz mit Zwischenharmonien)

C. Kolloquium

Dauer: 10 Minuten, einzeln

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Zudem wird im Rahmen dieses Gesprächs die musikalische Allgemeinbildung geprüft.

Jury: Fachexpert/-in, Fachdozierende/-dozierender und Vertretung der Departementsleitung

E2. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Doris Speich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Musikpraxis

- Dirigieren eines vorbereiteten einfachen Chorsatzes im Schwierigkeitsgrad eines vierstimmigen Motettensatzes aus dem 16./17. Jahrhundert (Beispiele: Ars Musica IV: H. Schütz: «Vater unser», H.L. Hassler: «Nun fanget an», C. Othmayr: «Es steht ein Lind»; bitte fünf Kopien mitbringen)
- Leitung einer kurzen Chorprobe (12 Minuten). Das einzuübende Stück wird eine Woche im voraus bekanntgegeben

Vortrag eines Sololiedes oder einer Arie

- Vortrag eines Klavierstückes im Schwierigkeitsgrad einer zweistimmigen Bach-Invention oder eines leichteren Sonatensatzes von Mozart oder Beethoven
- Blattsingen einer mittelschweren Chorstimme (Beispiel: Ars Musica IV: P. Hindemith: «Puisque tout passe» aus Six Chansons) und einer Melodie in gehobenem Schwierigkeitsgrad
- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen (prima vista) eines Klavierliedes

B. Kolloquium

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

Jury: Fachexpert/-in und Vertretung der Departementsleitung

F1. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Orgel

Organisation: Doris Speich

Wie Zulassungsprüfung zum MA in Music Performance, Vertiefung instrumentale / vokale Performance (siehe dort).

F2. Vertiefung Kirchenmusik, Schwerpunkt Chorleitung

Wie Zulassungsprüfung MA in Music Performance, Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung (siehe dort).

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

Detaillierte Angaben zu den Prüfungsbestimmungen im Master-Studium erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

master of arts in specialized music performance — curriculum

Berufsfelder

Der MA in Specialized Music Performance vereinigt zusammen mit dem MA in Music Performance diejenigen Musikausbildungen, in denen die Performance von Musik als Instrumentalist/in, als Sänger/in oder als Dirigent/in im Zentrum steht. Während der MA in Music Performance der grundlegenden Ausbildung zur konzertierenden Musikerin / zum konzertierenden Musiker dient, ist der MA in Specialized Music Performance solistischen Ausbildungen sowie weiteren Spezialisierungen vorbehalten, die sich insgesamt durch einen ausserordentlich hohen Anspruch an die handwerklichen Anforderungen und an die interpretatorischen Aussagen auszeichnen. Der MA in Specialized Music Performance steht gegenüber dem MA in Music Performance grundsätzlich auf höherem und spezialisierterem Niveau. Er baut auf den folgenden Vertiefungen auf, die ihrerseits in Schwerpunkte gegliedert sein können:

Vertiefung	Schwerpunkt
G. Solist/in	
H. Ensemble	H1. Klavierkammermusik / Liedgestaltung H2. Ensemble / Liedduo
I. Dirigieren	I1. Orchesterleitung I2. Chorleitung
K. Oper	

Die Entwicklung einer umfassenden, eigenständigen Künstlerpersönlichkeit mit der Fähigkeit, mit dem Publikum in Konzert oder Aufführung und im jeweiligen Umfeld kommunikative Prozesse zu gestalten und sich im Kulturbetrieb kompetent zu bewegen, steht im Zentrum aller Vertiefungen und Schwerpunkte des MA in Specialized Music Performance. Ein aussergewöhnlich hohes instrumental-/vokal-technisches bzw. dirigentisches Können ist dabei ebenso Voraussetzung wie die eigenständige und profilierte Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung, verbunden mit einer individuellen Profilierung des Interpretationszuganges und hoher szenischer Präsenz und Ausstrahlung. Der Studiengang ist auf das Berufsfeld ausgerichtet und bildet Fachleute aus

- für die solistische Tätigkeit als konzertierender Musiker / als konzertierende Musikerin, auch solistisch mit Orchester (Vertiefung Solist/in),
- für die konzertierende Tätigkeit in kammermusikalischen Ensembles bzw. im Liedrepertoire als Pianist/in oder als festes Ensemble (Vertiefung Ensemble),
- für die Tätigkeit als Dirigent/in im professionellen Orchester- und Chorbereich (Vertiefung Dirigieren), oder
- für die solistische Laufbahn auf der Opernbühne (Vertiefung Oper).

Absolvent/innen üben diese Berufe kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit vielfältig weiter zu entwickeln, um den stetig wachsenden Berufsanforderungen gerecht werden zu können.

Studienangebot

Allgemeines

Absolvent/innen des MA in Specialized Music Performance arbeiten in freiberuflicher Tätigkeit oder in fester Anstellung als Solist/innen in Konzert und Oper, als Kammermusiker/innen innerhalb des klassischen oder auch zeitgenössischen Repertoires, als feste Kammermusikgruppen oder Liedduos im hoch professionalisierten Konzertbetrieb. Auch wenn die Solistenausbildung nicht explizit auf die Arbeit in Sinfonieorchestern oder professionellen Kammerchören ausgerichtet ist, erhöht sie doch die Chancen auf eine Festanstellung erheblich.

Das Berufsfeld, dem die Absolvent/innen aller Performance-Studiengänge in ihrer professionellen Praxis begegnen, ist durch die folgenden Entwicklungen charakterisiert:

Qualität

Die Qualitätsansprüche an das instrumentale bzw. vokaltechnische Können, die interpretatorische Persönlichkeit und die Ausstrahlung auf der Bühne sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen.

Internationalisierung

Musik ist in ihrer grundlegenden Praxis stark international ausgerichtet. Aus dem Ausland drängen hochqualifizierte Künstler/innen auf den Arbeitsmarkt und bewerben sich insbesondere um begehrte Stellen in Orchestern oder Opernhäusern; ebenso ist die Mobilität von in der Schweiz ausgebildeten Performer/innen gross.

Profilierung

Die Möglichkeiten zur Spezialisierung sind gewachsen, so hat das Aufkommen der historisch informierten Aufführungspraxis, der Aufschwung im Bereich der zeitgenössischen Musik und der musikalischen Improvisation oder die interdisziplinäre Praxis im Zusammenspiel mit den anderen Künsten neue Interpretentypen hervorgebracht. Ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes und forschungsbasiertes Wissen erhöht die Berufschancen zudem erheblich.

Selbstmanagement

Feste Anstellungen sind rar und betreffen für Instrumentalist/innen, Sänger/innen oder Dirigent/innen hauptsächlich die professionellen Orchester, Berufschöre oder Ensembles in Opernhäusern. Frei arbeitende Solist/innen bzw. Dirigent/innen in selbständiger Tätigkeit müssen sich auf einem stark umkämpften Markt behaupten. Die Ansprüche an das Selbstmanagement sind in beiden Fällen hoch.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach. Im Fall der Vertiefung instrumentale / vokale Performance und im Fall des Schwerpunktes Orgel (in der Vertiefung Kirchenmusik) besteht es in erster Linie aus dem instrumentalen bzw. vokalen Einzelunterricht. Im Fall der Schwerpunkte Chor- und Orchesterleitung umfasst es die dirigentischen Kompetenzen wie Studium des Repertoires, Probentechnik, Schlagtechnik.

Kernfach-Ergänzung

Je nach spezifischer Ausrichtung kommt zum künstlerischen Kernfach die Schulung wei-

terer Kompetenzen hinzu, die unmittelbar mit der gewählten Vertiefung bzw. dem gewählten Schwerpunkt zu tun haben. Dazu gehört beispielsweise die Praxis des Orchesterspiels, die theoretische Vertiefung oder die szenische Arbeit.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Kernfach-Profiles, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, künstlerisch stärker in die Tiefe reichen und die Spezialisierung verstärken, oder sie kann sich in die Breite orientieren und eine generalistische Ausbildung fördern. Das individuelle Kernprofil kann dabei auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt sind – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Das Master-Projekt im MA in Music Performance besteht aus einem Performance-Anteil mit einer schriftlichen Dokumentation oder in einer schriftlichen Arbeit.

G. Vertiefung Solist/in

Leitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Die eigenständige Arbeit am Instrument bzw. der Stimme steht im Zentrum der Ausbildung. Als Ausnahmetalente werden die Studierenden darauf vorbereitet, als Instrumental- oder Vokalsolisten, begleitet von einem Orchester oder einem Chor, aufzutreten oder in ausgewiesenen Ensembles tragende Rollen zu übernehmen. Sie werden dabei vom Publikum als ausgereifte Interpretenpersönlichkeiten wahrgenommen und verfügen über eine aussergewöhnliche Ausstrahlung und Bühnenpräsenz. Ihr Repertoire besteht in der Regel aus den grossen und virtuosen Werken der klassisch-romantischen Musik; Profilierungen in zeitgenössischer Musik, in historisch informierter Aufführungspraxis oder in Improvisation sind möglich. Die Kommunikation mit dem Publikum und der Öffentlichkeit ist ihnen ein Anliegen, und sie gestalten diese kommunikativen Prozesse kompetent und zielführend.

Die ZHdK bietet angehenden Solist/innen ein optimales Bildungsumfeld. Sie werden von den Hauptfachdozierenden auf ihrem künstlerischen Werdegang individuell und persönlich betreut, sie werden bei der Teilnahme an Wettbewerben gecoacht und übernehmen wichtige Rollen in den eigenen Ensembles und Klangkörpern der ZHdK. Darüber hinaus sind sie bereits im Konzertleben aktiv und bauen ihr künstlerisches Profil und ihre Konzerttätigkeit aus. Die Konkurrenz und das hohe Niveau der Kollegen im gleichen Studiengang bedeuten ihnen Ansporn und Motivation. Externe Experten beurteilen die Leistungen bei verschiedenen Studienstationen unvoreingenommen. Das abschliessende Master-Projekt wird entweder in einem öffentlichen Konzert als Solokonzert mit einem professionellen Orchester oder als Rezital mit einem solistischen Werk mit Ensemble gestaltet.

Die Ausbildung im MA in Specialized Music Performance legt Grundsteine für eine internationale Solistenkarriere, sie erhöht aber auch die Berufschancen in den angestammten Feldern der musikalischen Performance, so in professionellen Sinfonieorchestern, in Berufschören oder in freiberuflicher Konzerttätigkeit inklusive dem Initiieren, Planen und Durchführen eigener Projekte. Heute nachgefragte Solistentypen zeichnen sich immer mehr durch ein ausgeprägtes Persönlichkeitsprofil auch ausserhalb des angestammten Fachgebietes Musik aus.

G. Lehrplan Vertiefung Solist/in

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					60
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	15	60
Masterprojekt Rezital und Solokonzert mit Orchester					
Besondere Bestimmungen					
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)					
Das Studium kann auch in 3 Semestern (Hauptfachunterricht 120 Minuten / Semester) oder in 6 Semestern (Hauptfachunterricht 60 Minuten / Semester) absolviert werden.					
Gesang: Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepetition beansprucht werden					
Korrepetition für alle Instrumente gemäss spezieller Organisation (ca. 20' pro Studierende)					
Kernfachergänzung					30
Variantfach	⊗ ⊗ – –	40'	2	5	10
Gesang: Vokalensemble	○ ○ ○ ○	2 Proj.	2	3	6
Orchesterinstrumente: Orchesterformation					
Meisterkurse (auch extern möglich)*	○ ○ ○ ○				5
Master-Thesis	– – – ⊗				9
Individuelles Profil					30
Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart					
Wahlfachbereich und/oder Nebenfach (fakultativ)	○ ○ ○ ○	30'			

* Die Anzahl Kurse werden im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der Studiengangsleitung vereinbart

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

H. Vertiefung Ensemble

Leitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Neben der eigenständigen Arbeit am Instrument bzw. der Stimme steht in der Vertiefung Ensemble die kammermusikalische Ensemblearbeit im Zentrum. Die Studierenden werden auf die Konzerttätigkeit in einem stark spezialisierten Repertoire vorbereitet, als Pianist für die Tätigkeit als Kammermusikpartner (Schwerpunkt Klavierkammermusik) oder als Liedbegleiter (Schwerpunkt Liedgestaltung), als festes Ensemble für eine professionelle Karriere im Verbund eines partnerschaftlich arbeitenden Musikerkollektivs. Die Arbeit an und mit dem vorab klassisch-romantischen und zeitgenössischen Kammermusik-Repertoire auf hohem Niveau setzt ein ausgezeichnetes instrumentales bzw. vokales Können und die Fähigkeit voraus, analytische Einsichten in die musikalischen Werke zu gewinnen und für die Interpretation fruchtbar zu machen sowie gleichzeitig sensibel und aktiv auf die Mitspielenden zu reagieren.

H1. Schwerpunkt Klavierkammermusik / Liedgestaltung

Dem Klavier kommt in der Kammermusik-Literatur eine Sonderstellung zu: Für kein anderes Instrument ist das zur Verfügung stehende aber auch zu bewältigende Repertoire so breit und so vielfältig. In Duo-Formationen mit Sänger/innen oder Instrumentalist/innen sind die Pianisten nicht nur Begleiter, vielmehr stehen sie nicht selten selber im Vordergrund und setzen musikalische Impulse, müssen allerdings auch fähig sein, in den Hintergrund treten zu können. Sie gehen flexibel auf unterschiedliche Musikerpersönlichkeiten ein und treten mit ihnen in einen fruchtbaren Dialog. In grösseren Kammermusik-Ensembles (Klaviertrios, Klavierquartette, individuelle Besetzungen) übernehmen sie nicht selten teilweise leitende Funktionen. Verfügen sie über ein breites Repertoire, über ein hohes instrumentales Können und über die notwendige Schnelligkeit und Flexibilität, sind sie als Musiker/innen im Berufsfeld ausserordentlich begehrt. Studierende können einen Akzent auf der Literatur für Klavierkammermusik oder auf der Liedliteratur setzen.

H2. Schwerpunkt Ensemble / Liedduo

Durch die grosse Konkurrenz im Berufsfeld und die hohe Spezialisierung des kammermusikalischen Repertoires haben Ensembles wie Streichquartette oder Klaviertrios heute nur eine Chance auf regelmässige Konzerttätigkeit, wenn sie über eine längere Zeit konzentriert und konstant zusammenarbeiten können. Der MA in Specialized Music Performance gibt festen Ensembles die Möglichkeit, an ihrer weiteren Perfektionierung zu arbeiten. Die zeitintensive Zusammenarbeit in einer Kleingruppe, verbunden meist mit ausgedehnter Reisetätigkeit, stellt hohe Anforderungen auch an die Teamfähigkeit der einzelnen Ensemblemitglieder. Sie werden von Dozierenden unterstützt, die selbst eine internationale Karriere im Kontext eines Ensembles verfolgen.

H1. Lehrplan Vertiefung Ensemble (Schwerpunkt Ensemble / Liedduo)

	Semester 1 2 3 4	Min./ WocheSem.	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					60
Hauptfach Ensemble	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	15	60

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf mehrere Dozierende aufgeteilt werden

Kernfachergänzung 30

Variantfach Ensemble: Hauptinstrument als Nebenfach	⊗ ⊗ ⊗ –	40'	3	5	15
Ensemble: Meisterkurse / ECMA	○ ○ ○ ○		3	2	6
Master-Thesis	– – – ⊗				9

Individuelles Profil 30

Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart

H2. Lehrplan Vertiefung Ensemble (Schwerpunkt Klavierkammermusik/Liedgestaltung)

Kernfach					60
Hauptfach Klavierkammermusik	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	15	60

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)

Kernfachergänzung 30

Variantfach Klavierkammermusik: Variantinstrument	⊗ ⊗ ⊗ –	40'	3	5	15
Klavierkammermusik: Korrepetitionspraxis (3 Sem.)	⊗ ⊗ ⊗ –	30h/S	3	2	6
Korrepetitionsunterricht (2 Sem.)	⊗ ⊗ – –	40'			
Master-Thesis	– – – ⊗				9

Individuelles Profil 30

Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart

I. Vertiefung Dirigieren

11. Schwerpunkt Orchesterleitung

Leitung: Johannes Schlaefli, Sekretariat: Doris Speich

Nach Abschluss des MA in Specialized Music Performance, Vertiefung Dirigieren Schwerpunkt Orchesterleitung, verfügen die Studierenden über gute Voraussetzungen für den Einstieg in eine Dirigentenkarriere im professionellen Orchesterbereich. Das in den letzten Jahrzehnten sich ins Unermessliche vergrössernde Repertoire – auch in den Bereichen zeitgenössischer Musik und historisch informierter Aufführungspraxis – und die gleichzeitig stetig ansteigende Qualität von professionellen Orchestern und Ensembles stellen enorme Anforderungen an Dirigent/innen der Zukunft. Zu den handwerklichen Voraussetzungen, um vor einem Orchester bestehen zu können, gehören ein gutes Gehör, hohe musikanalytische Fähigkeiten, profunde Kenntnis der Orchesterinstrumente, gestische Eignung, natürliches Auftreten, kommunikativer und verbindlicher Umgang. Im professionellen Orchesterbereich ist zudem eine eigenständige, profilierte Sicht auf die Werke des Repertoires sowie die Fähigkeit, sie kommunizieren zu können, unabdingbare Voraussetzung. Ziel der Ausbildung ist es, die Absolvent/innen mit Methoden auszustatten, die es ihnen ermöglichen, selbständig und in kurzer Zeit komplexe Partituren zu realisieren und dabei interpretatorische Entscheidungen zu treffen, argumentativ zu begründen und in diese Entscheidungen textkritische, stilistische und hermeneutische Aspekte einzubeziehen. Die Mitarbeit bei Konzert-Einstudierungen von ZHdK-Orchestern und -Ensembles sowie Hospitationen und Praktika in professionellen Orchestern im In- und Ausland statten die Studierenden mit der notwendigen Erfahrung aus. Die Ausbildung fokussiert dabei vorwiegend auf die Tätigkeit für konzertierende Orchester und unterscheidet sich damit von traditionellen Kapellmeister-Ausbildungen, die für die Arbeit im Opernbereich vorbereiten. Individuelle Profilierungen für spezielle Repertoirebereiche oder Enembletypen sind möglich.

12. Schwerpunkt Chorleitung

Leitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Doris Speich

Nach Abschluss des MA in Specialized Music Performance, Vertiefung Dirigieren Schwerpunkt Chorleitung verfügen die Studierenden über weiterführende Kompetenzen im gehobenen Chorleitungsbereich. Je nach individueller Ausrichtung umfasst dies neben allgemeiner Weiterentwicklung in Probentechnik, Werkanalyse, Stilkenntnis etc. eine besondere Befähigung z.B. im Aufführen anspruchsvoller Literatur des 20. Jahrhunderts, der künstlerisch-handwerklichen Bewältigung anspruchsvoller, abendfüllender Oratorien oder der besonders qualifizierte Umgang mit speziellen Formationen (Vokalensemble, Kinderchor, Oratorienchor). Voraussetzungen sind ein gutes Gehör, hohe musikanalytische Fähigkeiten, profunde Kenntnis der Singstimme, gestische Eignung, natürliches Auftreten, kommunikativer, verbindlicher Umgang sowie eine eigenständige, profilierte Sicht auf die Werke des Repertoires.

11. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					76
Hauptfach Dirigieren (Einzelunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	40'	4	5	20
Hauptfach Dirigieren (Klasse)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	5	20
Projektwochen	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	3/Jahr	4	4	16
Workshops	⊗ ⊗ ⊗ ⊗		4	3	12
Master-Projekt	– – – ⊗				8
Kernfachergänzung					14
Variantfach	○ ○ ○ ○	40'	3	3	9
Assistenzen	○ ○ ○ ○	3–4Proj.			5
Individuelles Profil					30

Der Unterricht wird im Studienvertrag am Anfang des Studiums mit der zuständigen Leitung vereinbart

12. Lehrplan Vertiefung Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung

Kernfach					64
Hauptfach Dirigieren	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	4	5	20
Werkpraxis	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	60'	4	3	12
Chorleitungsstudio	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	3	12
Ensemblepraxis (Übungschor, Orchester, Ensemble)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	3	12
Chorpraxis (Kantorei, Vokalensemble)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	1	4
Projektwochen Chor / Orchester	⊗ ⊗ ⊗ ⊗		4	1	4
Kernfachergänzung					26
Gesang	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	2	8
Chorpraktisches Klavierspiel	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	2	8
Master-Thesis oder Masterprojekt					10
Individuelles Profil					30
Die besuchten Kurse werden gemäss Zielkompetenzen in einem Studienvertrag mit der Studiengangsleitung vereinbart, z.B. Gehörbildung, Komposition, Analyse, Aufführungspraxis, Improvisation, Sprechtechnik u.a.m.					
Wahlfachbereich	○ ○ ○ ○				
oder / und					
Nebenfach (fakultativ)	○ ○ ○ ○	30'			

K. Vertiefung Oper

Leitung: Johannes Degen, Fachleitung: Ulrich Studer, Sekretariat: Monika Petschen

Der Opernalltag hat sich in den letzten Jahren markant gewandelt. Innovationen im Regiebereich, die Tendenz zu historisch informierter Aufführungspraxis und zur Originalsprache führen dazu, dass junge Sänger/innen auf wechselnde stilistische und künstlerische Anforderungen flexibel und produktiv reagieren können müssen. Die zunehmende Bedeutung von Netzwerken freier Projekte, von Stagione-Produktionen und Festivals bedeutet ebenso eine Herausforderung wie der Rückgang des Ensemblesystems an Opernhäusern und die Zunahme von Verpflichtungen auf Basis von projektgebundenen Gastverträgen. Die doppelte Ausbildung in stimmlich-musikalischen und szenisch-schauspielerischen Kompetenzen ist komplex, trotzdem darf die Ausbildung nicht zu lange dauern, da ab einem gewissen Alter der Karriereeinstieg schwierig wird. Die geforderte Flexibilität erfüllt die Operausbildung durch eine Parallelführung der sängerischen und der szenischen Ausbildung, die schweizweit einmalig, aber auch international beispielgebend ist. Findet erstere an der ZHdK statt und erlaubt eine stetige stimmliche Kontrolle und Betreuung, so wird letztere im Rahmen des Schweizer Opernstudios der Hochschule der Künste Bern durchgeführt.

Jungen Sängerinnen und Sängern wird ihr szenisches und musikalisches Rüstzeug vermittelt. Gleichzeitig wird ihre persönliche Fähigkeit entwickelt, sich im Musiktheater künstlerisch phantasievoll auszudrücken. Sie sind fähig, auf die vielfältigen Anforderungen von Werken, Stilepochen, Dirigenten und Regisseuren reagieren zu können. Am effektivsten können diese Fähigkeiten in Opernproduktionen und Szenischen Werkstätten erworben werden. Praktika in professionellen Opernbetrieben werden vermittelt und begleitet. Nach erfolgreichem Vorsingen und Entscheid der Theaterdirektion können Studierende Partien in Produktionen des Theaters übernehmen. Ziel ist, bereits in der Ausbildung ein klares Bild der künstlerischen Praxis zu gewinnen und damit eine sichere Grundlage für den Karriereeinstieg zu legen.

K. Lehrplan Vertiefung Oper

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Tota
Kernfach					40
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	10	40
Besondere Bestimmungen					
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)					
Gesang: Es können pro Semester 40 Minuten Einzel-Korrepetition beansprucht werden					
Kernfachergänzung					40
Blockkurse					
Audition Training	⊗ ⊗ ⊗ ⊗				5
Gastkurse	⊗ ⊗ ⊗ ⊗				14
Intensivwoche	– ⊗ – –				1
Coaching					
Diktion, Schauspiel, Szene, Körper, Ensemble-korrepetition, Solokorrepetition (in die Projekte integriert)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗				20
Individuelles Profil					40
Projekte Opernstudio	⊗ ⊗ ⊗ ⊗				20
Externe Projekte	⊗ ⊗ ⊗ ⊗				20
Besondere Bestimmungen					
Die Lehrveranstaltungen von Kernfachergänzung und Individuelles Profil werden am Opernstudio Biel in Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern angeboten.					

master of arts in specialized music performance — prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S.76.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung.

G./H. Vertiefungen Solist/in und Ensemble

Organisation: Gabriela Minder

Für eine Zulassung zu diesen zwei Vertiefungen des MA in Specialized Music Performance gelten dieselben Bestimmungen wie für die Zulassung in den MA in Music Performance. Die Bestimmungen werden wie folgt ergänzt:

- Für die Vertiefung Solist/in: zusätzlich ein Solokonzert oder ein solistisches Konzertstück
- Für den Schwerpunkt Klavierkammermusik/Liedgestaltung: Die Repertoireliste soll Solo-, Kammermusikwerke (ab Duobesetzung) und Lieder enthalten. Es wird erwartet, dass die Kandidierenden eigene Kammermusikpartner/-innen mitbringen.
- Für den Schwerpunkt Ensemble: das gesamte Repertoire in der Standardbesetzung
- Für den Schwerpunkt Liedduo: Werke in drei verschiedenen Sprachen, Lieder von Franz Schubert

11. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Doris Speich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Musikpraxis

Dauer: 35 Minuten, einzeln

- Dirigieren eines Ensembles (inkl. Probenarbeit). Das Prüfungsstück wird einen Monat

vor der Prüfung bekannt gegeben.

- Vorspiel auf dem Hauptinstrument
- Vortrag eines vorbereiteten Klavierstückes
- Blattspiel auf dem Klavier

B. Gehörbildung/Harmonielehre

Dauer: 15 Minuten, einzeln

- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes; Singen einer atonalen Melodie; rhythmisches Wiedergeben einer Orchesterstimme durch Klopfen oder Sprechen; Wiedergeben von metrisch gebundenen und freimetrischen Rhythmusstrukturen
- Gehörtest: Erkennen und Benennen von Intervallen und Akkorden ab Klavier: Septakkorde, Quartklänge, freie Akkordkonstellationen; absolute Benennung von Klängen über einem Orgelpunkt; Analyse und Nachspiel einer dur-/molltonalen Akkordfolge (erweiterte Kadenz mit Zwischenharmonien)

C. Kolloquium

Dauer: 10 Minuten, einzeln

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Zudem wird im Rahmen dieses Gesprächs die musikalische Allgemeinbildung geprüft.

Jury: Fachexpert/-in, Fachdozierende/-dozierender und Vertretung der Departementsleitung

12. Vertiefung Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Doris Speich

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Musikpraxis

- Dirigieren eines Chorsatzes im Schwierigkeitsgrad eines anspruchsvollen vierstimmigen Motettensatzes (z.B. F. Poulenc: «Quatre motets pour le temps de noel») und eines oratorischen Satzes (aus Kantate, Messe etc.) Dauer zusammen ca. 8 Minuten
- Leitung einer kurzen Chorprobe (12 Minuten). Das einzuübende Stück wird eine Woche im voraus bekanntgegeben
- Vortrag eines Sololiedes oder einer Arie
- Vortrag eines Klavierstückes im Schwierigkeitsgrad einer dreistimmigen Bach-Invention oder z.B. eines Sonatensatzes von Mozart oder Beethoven
- Blattsingen einer anspruchsvollen Chorstimme (Beispiel: W. Burkhard: «Das Gesicht Jesajas») oder einer Melodie in gehobenem Schwierigkeitsgrad
- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen (prima vista) eines Klavierliedes

B. Kolloquium

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt.

Jury: Fachexpert/-in und Vertretung der Departementsleitung

K. Vertiefung Oper

Verlangt werden fünf Arien aus verschiedenen Stilepochen in mindestens drei verschiedenen Sprachen. In jedem Fall muss in Deutsch, Französisch und Italienisch gesungen werden. Ein Prüfungsteil muss szenisch dargestellt werden. (Vgl. dazu auch das Prüfungsreglement der HK Bern.)

Jury: Dozierende Opernstudio Biel, Delegierte der HK Bern und der HMT Zürich

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

Detaillierte Angaben zu den Prüfungsbestimmungen im Master-Studium erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

master of arts in komposition /theorie — curriculum

Vertiefungen und Schwerpunkte

Der MA in Komposition / Theorie vereinigt diejenigen Musikausbildungen, in denen kompositorisch bzw. musiktheoretisch gearbeitet wird. Der Kompositionsbegriff erstreckt sich dabei vom traditionellen Aufschreiben von Musik auf Papier über Vertonungen von Bildmaterial bis hin zu computergesteuerter Klangsynthese und musikszenischen Inszenierungen.

Der MA in Komposition / Theorie ist ein Kooperationsmaster zwischen der ZHdK und der Hochschule der Künste Bern (HKB) und kennt grundsätzlich zwei verschiedene Vertiefungen. Es sind dies die Vertiefungen «Komposition und Theorie» sowie «Komposition und Medientechnologie». Innerhalb der Vertiefungen gibt es Schwerpunkte, die eine gezielte Spezialisierung erlauben und die an der jeweiligen Heimathochschule belegt werden:

Vertiefung	Schwerpunkt
L. Komposition und Theorie	L1. Komposition (HKB, ZHdK) L2. Theorie (ZHdK) L3. Théâtre musical (HKB)
M. Komposition und Medientechnologie	M1. Komposition für Film, Theater und Medien (ZHdK) M2. Tonmeister (ZHdK) M3. Elektroakustische Komposition (ZHdK) M4. Jazz Composition & Arrangement (HKB)

Studienangebot

Allgemeines

Komponieren ist heute ein Beruf mit höchsten Ansprüchen an handwerkliches Können, kreatives Potential und umfassende Informiertheit über die gegenwärtige Produktion. Ein Komponist, eine Komponistin muss in der Lage sein, schnell und ohne Scheuklappen für unterschiedlichste Anlässe und Bedürfnisse und für ein vielfältiges Publikum Musik zu produzieren.

Der Master-Studiengang bietet die Möglichkeit, die eigene ästhetische Position und Sprache zu vertiefen und sich in den gewählten Vertiefungsrichtungen und Schwerpunkten konkret auf eine berufliche Zukunft vorzubereiten. Gefragt sind eine hohe Präzision in der Aufgabenstellung und eine ebenso hohe Präzision in der künstlerischen Formulierung der Lösung der Aufgabe. Beides gilt als Anspruch sowohl für die Komposition zeitgenössischer Musik im engeren Sinne als für die Produktion von Musik, die in einem stärker anwendungsorientierten Kontext steht. Dabei wird auf eine praxisorientierte interdisziplinäre Ausbildung besonderes Gewicht gelegt.

Der zunehmende Projektcharakter heutiger Musikproduktion – die Realisierung einzelner Aufführungen auf Zeit mit vordefinierten Rahmenbedingungen und in wechselnden Teams – verlangt eine schnelle Anpassungsgabe und die Fähigkeit, die eigenen Ideen in einem multidisziplinären Umfeld klar kommunizieren zu können. Ein Studium, das dank zwei Vertiefungen und insgesamt sieben Schwerpunkten eine Vielzahl von Verbindungen anbietet, nimmt damit den späteren Berufsalltag vorweg. Alle Studierenden des MA in Komposition/Theorie stehen in einem intensiven Austauschverhältnis zueinander. Sie setzen sich gegenseitig als Interpret/innen in ihren eigenen Werken ein oder erarbeiten

Werke gemeinsam mit ihren jeweiligen Kompetenzen in Komposition, Szene, Klangtechnologie etc. Dabei werden neue kollaborative Produktionsformen geübt, die immer stärker auch im Bereich der musikalischen Komposition wichtig werden. Gemeinsame Blockwochen, Werkgespräche und Theorieangebote über den gesamten Studiengang hinweg fördern das Verständnis für verwandte oder differente Ästhetiken, künstlerische Strategien und Modelle.

Ausbildungsstruktur

Die Studienstruktur beruht auf den folgenden vier Säulen, deren Gewichtung in den einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkten differiert:

Künstlerisches Kernfach

Zentrum der künstlerischen Profilierung ist das künstlerische Kernfach. Es besteht in erster Linie aus Einzelunterricht in Komposition, in Musikproduktion bzw. in Theorie.

Kernfach-Ergänzung

Je nach spezifischer Ausrichtung kommt zum künstlerischen Kernfach die Schulung weiterer Kompetenzen hinzu, die unmittelbar mit der gewählten Vertiefung bzw. dem gewählten Schwerpunkt zu tun haben. Dazu gehört beispielsweise die Vertiefung analytischer Kompetenzen oder die erweiterte Kenntnis von Technologien.

Individuelles Profil

Die weitere Profilierung erfolgt im Rahmen des individuellen Kernfach-Profiles, das weitgehend aus einem Wahlangebot besteht. Die Profilierung kann, gemäss der Wahl des einzelnen Studierenden, künstlerisch stärker in die Tiefe reichen und die Spezialisierung verstärken, oder sie kann sich in die Breite orientieren und eine generalistische Ausbildung fördern. Das individuelle Kernprofil kann dabei auf individuelle Studierendenbiographien ebenso reagieren wie auf persönliche Berufsziele. Die Angebote, die durch die einzelnen Vertiefungen und Schwerpunkte generiert werden, können – sofern die jeweils geforderten Eintrittskompetenzen erfüllt sind – auch von Studierenden anderer Schwerpunkte belegt werden.

Master-Projekt (inkl. Master-Thesis)

Das Master-Projekt umfasst einen künstlerischen Teil (Aufführung von Kompositionen; Produktion einer CD, etc.) sowie eine schriftliche Dokumentation oder eine schriftliche Arbeit.

L. Vertiefung Komposition und Theorie

Leitung: Felix Baumann, Sekretariat: Anja C. Wolfer

In der Vertiefung Komposition und Theorie wird die Tradition der westlichen Kunstmusik in drei verschiedenen Ausprägungen praktiziert und reflektiert: Zum ersten im Schwerpunkt Komposition, wobei man sich je nach stilistischer Präferenz in Bern oder Zürich immatrikulieren kann. Das Studium baut hier auf erprobten europäischen Ausbildungsmodellen auf; es ist geprägt von Persönlichkeiten, die auch unter internationalen Gesichtspunkten zu den ästhetisch einflussreichen Figuren des künstlerischen Diskurses der Gegenwart gehören – hervorzuheben ist hier insbesondere Isabel Mundry von der ZHdK. Sie werden sekundiert von weiteren jungen Kompositionspersönlichkeiten und stellen somit ein breites Feld ästhetischer Ausrichtungen zur Verfügung.

Der Schwerpunkt Musiktheorie thematisiert zweitens die Geschichte der Komposition in praktischer Weise und bietet den Studierenden die Möglichkeit, die Themen, an denen sie arbeiten, vertiefter und unter historischem Blickwinkel zu durchleuchten. Das Theoriestudium reflektiert die handwerkliche Auseinandersetzung mit dem Komponieren bis heute und bildet den Boden, um die Kompetenzen für die Musiktheorie-Lehrbefähigung auf Hochschulstufe zu erlangen.

Der Schwerpunkt Théâtre musical fokussiert drittens auf zeitgenössische Formen des Musiktheaters, wo szenische, sprachliche und musikalische Abläufe gleichberechtigt in einem gegebenen Raum inszeniert werden. Der international führende Komponist Georges Aperghis hat diesem Schwerpunkt an der HKB in den letzten Jahren internationale Ausstrahlung verschafft.

Absolvent/innen der Vertiefung Komposition und Theorie sind qualifiziert für ein Berufsfeld, das sich in den letzten Jahren enorm erweitert hat. Neben die klassische Komposition für Instrumente, Ensembles und Orchester treten das Theater, der Film und andere Medien. Auch das Interesse an dramatisierter Musik ist gestiegen. Absolvent/innen mit Schwerpunkt Théâtre Musical arbeiten für Theater, treten in Kammermusikformationen auf und nehmen Aufträge in einem erweiterten Kontext wahr (z.B. Museen, Kultur- und Kunstver-nissagen, Firmenanlässe).

Das Spannungsfeld reicht von experimentellen Projekten über Neuinterpretationen von Volksmusik bis zu bewegungsorientierten Produktionen. Musiktheorie schliesslich rückt die vermittelnde Person ins Zentrum des Interesses, die im Rundfunk, in Verlagen oder Bibliotheken, als Musikjournalist oder Musikdramaturgin oder als Dozentin für Musiktheorie an einer Musikhochschule, als Komponist oder freischaffende Künstlerin tätig ist.

L1. Lehrplan Schwerpunkt Komposition

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					40
Hauptfach Komposition	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	- - - ⊗				12
Besondere Bestimmungen					
Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)					
Kernfachergänzung					40
Komponistenkolloquium / Masterkolleg	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	180'/14tgl.	4	3	12
Analyse	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	2	8
Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	2	8
Instrumentation (Gruppenunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.			
Instrumentation (Einzelunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	20'/14tgl.	4	2	8
Ensembleleitung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.	4	1	4

Individuelles Profil 40

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

Variante: Verteilung auf drei Jahre:

	Semester 1 2 3 4 5 6	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					42
Hauptfach Komposition	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.	6	5	30
Master-Projekt	- - - - - ⊗				12
Kernfachergänzung					42
Komponistenkolloquium / Masterkolleg	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.	6	3	18
Analyse und Gehörbildung	- ⊗ - - - -		2	4	8
Instrumentation (Gruppenunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ - -	120'/14tgl.	4	2	8
Instrumentation (Einzelunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ - -	20'/14tgl.	4	2	8
Kompositionsstudio	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ - -		4	1	4
Ensembleleitung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ - -	120'/14tgl.	4	1	4

Individuelles Profil 36

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

L2. Schwerpunkt Theorie

	Semester 1 2 3 4	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Kernfach					40
Hauptfach Theorie	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	- - - ⊗				12

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten, beispielsweise Harmonik und Kontrapunkt oder Tonsatz und Komposition)

Kernfachergänzung					48
Theoriekolloquium / Masterkolleg	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Analyse	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	2	8
Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'	4	2	8
Instrumentation (Gruppenunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.	4	2	8
Instrumentation (Einzelunterricht)	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	20'/14tgl.	4	2	8
Partiturspiel	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	1	4
Generalbass	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	30'	4	1	4
Ensembleleitung	⊗ ⊗ ⊗ ⊗	120'/14tgl.	4	1	4

Individuelles Profil 32

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

	Semester 1 2 3 4 5 6	Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
Pädagogische Ausbildung					60
Hauptfach Theorie	- - - - ⊗ ⊗	90'	2	9	18
Lehramtprojekt	- - - - - ⊗				12
Pädagogische Psychologie	- - ⊗ - - -	120'	1	2	2
Allgemeine Didaktik	- - - ⊗ - -	120'	1	2	2
Fachdidaktik Theorie	- - - ⊗ ⊗ -	120'	2	3	6
Praktikum	- - - - ⊗ ⊗		2	3	6
Theoriekolloquium / Masterkolleg	- - - - ⊗ ⊗	120'/14tgl.	2	3	6
Partiturspiel	- - - - ⊗ ⊗	30'	2	1	2
Analyse	- - - - ⊗ ⊗	120'	2	2	4
Musikwissenschaft (Bibliographie / Seminar)	⊗ ⊗ - - - -		2	1	2

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

M. Vertiefung Komposition und Medientechnologie

Leitung: Felix Baumann, Sekretariat: Anja C. Wolfer

Die vier Schwerpunkte Komposition für Film, Theater und Medien; Jazz Composition & Arrangement; Elektroakustische Komposition und Tonmeister vermitteln zwar die entsprechenden kompositorischen Kompetenzen, Absolvierende dieser Schwerpunkte finden sich aber öfter in kommerziellen Auftragsituationen wieder als ihre freischaffenden Kolleginnen und Kollegen der erstgenannten Vertiefung. Zwischen den beiden Vertiefungen bestehen zahlreiche sinnvolle Verbindungen, um spezifisches technisch-ästhetisches Wissen zu erarbeiten.

Der Schwerpunkt Jazz Composition & Arrangement wird ergänzt durch den Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien. Steht ersterer im Dienst der kreativen Persönlichkeit des Komponisten/der Komponistin vorab im Jazzbereich, so pointiert letzterer verstärkt die funktionsorientierte Anwendung dieser Musik im medialen Kontext, vorab im Film, doch auch im Theater und in weiteren Medien. Dort stehen Produzierende oft in Auftragsverhältnissen. Der Schwerpunkt Tonmeister vertritt die Seite der eigentlichen Musikproduktion, auch hier in verschiedenen medialen Kontexten, der Schwerpunkt Elektroakustische Komposition vermittelt schliesslich zwischen diesen Richtungen, bildet doch der Computer in all den genannten Schwerpunkten das bevorzugte Instrument für die Komposition bzw. Notation von Musik. Gemeinsam ist den Studierenden hier der selbstverständliche Umgang mit digitaler Technologie, Musiksoftware aller Art (Notationsprogramm, Sequencing, Simulationsmodelle, Klangsynthese etc.) und moderner Studioumgebung. Da die Studierenden in verschiedenen Schwerpunkten unterschiedliche Ziele und Ästhetiken verfolgen, aber mit oft identischen Mitteln arbeiten, kann das Modul-Angebot, was die handwerkliche Seite betrifft, gestrafft und kombiniert werden.

Absolvent/innen der Vertiefung Komposition und Medientechnologie übernehmen Kompositionsaufträge für Festivals, Rundfunkanstalten, Stiftungen, Verlage. Sie orchestrieren und arrangieren in verschiedensten Bereichen – von der Theater-, Kirchen-, Unterhaltungs- oder Tanzmusik über Musical, Internet, Werbejingles bis zum Chor, Blasmusik, Brassbands, Big Bands etc. Film-, Theater- und Medienmusiker/innen arbeiten im Film ebenso wie in anderen medialen Kontexten (z.B. Vertonung von Hörspielen, Beiträge für die Werbeindustrie, Komposition für das Fernsehen oder das Theater). Auch das Interesse an der Computermusik erstreckt sich von den Wissenschaften über das weite Feld der Verwendung synthetischer Klänge in der populären Musik bis hin zum Sounddesign und zur akustischen Gestaltung. Tonmeister/innen schliesslich bringen in Musikübertragungen verstärkt kreative und klanggestalterische Elemente ein und setzen wie alle Absolvent/innen des MA in Komposition/Theorie Technologie auf hohem Niveau ein.

M1. Lehrplan Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

Leitung: André Bellmont

	Semester				Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4				
Kernfach								40
Komposition für Film, Theater und Medien*	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	–	–	–	⊗				12

Besondere Bestimmungen

*Der Unterricht Komposition für Film, Theater und Medien kann semesterweise auch auf mehrere Dozierende (Komposition, Elektroakustische Komposition, Lied/Chanson, Bühnenmusik, Producing, Arrangement/Instrumentation, Composing/Arranging, Songwriting, Sound Design, Musikübertragung etc. nach Absprache mit der Studiengangsleitung) aufgeteilt werden (total 90' EU).

Kernfachergänzung								40
Kolloquium für Komponisten FTM / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Spez. Gehörbildung und Analyse	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	2	8
Kompositionsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	–	4	1	4
Musik, Szene, Sprache	⊗	⊗	–	–	120'/14tgl.	2	2	4
Musikdramaturgie	⊗	⊗	–	–	60'	2	2	4
Sound Design	⊗	⊗	–	–	60'	2	2	4
Thematische Vorlesungen	⊗	⊗	–	–	120'/14tgl.	2	2	4

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

M2. Schwerpunkt Tonmeister

Leitung: Andreas Werner

Kernfach								40
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	–	–	–	⊗				12

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)

Kernfachergänzung								40
Tonmeisterkolloquium / Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Gehörbildung und Wahrnehmungsschulung	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	4	2	8
Partiturspiel (oder Jazzharmonik)	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	4	2	8
Beschallungsprojekte	○	○	○	○	1 Proj/Sem.	2	2	4
Filmtón	⊗	⊗	–	–	–	2	2	4
Radio-, Rundfunk- und Fernsehtechnik	○	○	○	○	Blockkurs	1	2	2
Videotechnik	⊗	–	–	–	120'/14tgl.	1	2	2

	Semester				Min./	Anzahl	ECTS/	ECTS
	1	2	3	4	Woche	Sem.	Sem.	Total
Individuelles Profil								
								40

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

M3. Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

Leitung: Martin Neukom

Kernfach								
								40
Hauptfach Elektroakustische Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	7	28
Master-Projekt	–	–	–	⊗				12

Besondere Bestimmungen

Der Hauptfach-Unterricht kann semesterweise auch auf zwei Dozierende aufgeteilt werden (60 und 30 Minuten oder 45 und 45 Minuten)

Kernfachergänzung

Komponistenkolloquium Elektroakustische Musik /								
Masterkolleg	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	3	12
Wahrnehmungsschulung Elektroakustische Musik	–	⊗	–	–	60'	1	1	1
Analyse Elektroakustischer Musik	⊗	⊗	⊗	⊗	120'/14tgl.	4	1.5	6
Aufführungspraxis Elektroakustische Musik	⊗	⊗	⊗	⊗	240'/14tgl.	4	2	8
Kompositionsstudio	⊗	⊗	⊗	⊗	–	4	1	4
Klangsynthese	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	1	4
Algorithmische Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	1	4
New Interfaces for Musical Expression	–	–	⊗	–	60'	1	1	1

Individuelles Profil

Das individuelle Profil wird gemeinsam mit der zuständigen Leitung geplant und vereinbart. Ausgehend von den Zielkompetenzen kann es ergänzende oder vertiefende Tätigkeiten, Kurse sowie (trans-)disziplinäre Projekte, die das eigene Profil stärken, umfassen.

master of arts in komposition /theorie — prüfungsbestimmungen

1. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Vgl. die Angaben bei den Bachelor-Studiengängen S 76.

2. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

Studierende, die das Bachelor-Studium nicht am Departement Musik der ZHdK abgeschlossen haben, legen eine Zulassungsprüfung ab. Kann der Bachelor-Abschluss oder die vergleichbare Ausbildung nicht voll anerkannt werden, werden die Kompetenzen und der Ausbildungsstand in den betreffenden Bereichen mündlich überprüft; der Eintritt in das Master-Studium wird gegebenenfalls mit Auflagen versehen.

Die Prüfungsleitung protokolliert den Verlauf der Prüfung sowie die Benotung und die Diskussion der Jury. Die Jury setzt sich zusammen aus Hauptfachdozierende/-r und Vertretung der Departementsleitung.

Studierende, welche nach dem Musik-Bachelor-Abschluss an der ZHdK einen Master-Studiengang absolvieren, sind von der Zulassungsprüfung befreit. Die Zulassung zur Masterorientierung erfolgt anlässlich der Modulprüfung (Ende 2. Studienjahr). Für den Eintritt in einen Master wird der Abschluss der entsprechenden Masterorientierung vorausgesetzt. Im Rahmen der Präsentation des Bachelor-Projektes erfolgt die Bestätigung der Eignung für den gewählten Master-Studiengang gemäss Masterorientierung.

L1. Schwerpunkt Zeitgenössische Komposition

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Partituren, Aufnahmen, Schriften etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer der mündlichen Prüfung: 100 Minuten, davon Vorbereitung Partiturspiel und Analyse: 60 Minuten;

Dauer der schriftlichen Prüfung: 120 Minuten

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- a) Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 15 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen, die andere Hälfte Erläuterung.
- b) Analyse (60 Minuten Vorbereitungszeit) mit dem Ziel, das Musikdenken im vorgelegten Werk zu verbalisieren, und einfaches Partiturspiel, Dauer zusammen: 10 Minuten.
- c) Klausur mit Tonsatzaufgaben (schriftlich, Dauer 120 Minuten) und Hörtest (mündlich, Dauer 10 Minuten). Entfällt für Kandidierende, die einen Bachelor im Theoriebereich mit ‚sehr gut‘ oder ‚mit Auszeichnung‘ abgeschlossen haben.
- d) Gespräch über Berufsziele und Motivation für das Studium
- e) Besprechung der Jury und Feedback

Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

L2. Schwerpunkt Musiktheorie

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Tonsatzarbeiten, Partituren, Aufnahmen, Schriften etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer der mündlichen Prüfung: 100 Minuten, davon Vorbereitung Partiturspiel und Analyse: 60 Minuten;

Dauer der schriftlichen Prüfung: 120 Minuten

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- a) Präsentation: Analyse (60 Minuten Vorbereitungszeit) mit dem Ziel, das Musikdenken im vorgelegten Werk zu verbalisieren und einfaches Partiturspiel, Dauer 20 Minuten
- b) Tonsatzaufgaben (schriftlich, Dauer 120 Minuten) und Hörtest (mündlich, Dauer 10 Minuten). Entfällt für Kandidierende, die einen Bachelor im Theoriebereich mit ‚sehr gut‘ oder ‚mit Auszeichnung‘ abgeschlossen haben.
- c) Gespräch über Berufsziele und Motivation für das Studium
- d) Besprechung der Jury und Feedback

Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

M1. Schwerpunkt Komposition für Film, Theater und Medien

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Partituren, Aufnahmen, DVDs, Programmheften, etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer: 100 Minuten, davon 60 Minuten Vorbereitungszeit

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- a) Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen (Betrachten von Filmausschnitten etc.), die andere Hälfte Erläuterung.
- b) Analyse einer Partitur, eines Filmausschnittes oder eines Hörbeispiels (60 Minuten Vorbereitungszeit)
- c) Gespräch über die Berufsziele und die Motivation für das Studium
- d) Besprechung der Jury und Feedback

Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

M2. Schwerpunkt Tonmeister

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Aufnahmen, DVDs, etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer: 2 Stunden 45 Minuten, davon 60 Minuten Vorbereitungszeit

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- a) Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen, die andere Hälfte Erläuterung.
- b) Höranalyse einer Aufnahme (60 Minuten Vorbereitungszeit), Dauer 15 Minuten
- c) Einstufungstest (kann erlassen werden) zur Klärung der Einstufung: technische Fähigkeiten (Fragen zu Programmen, Systemtheorie und Studioteknik, Dauer: 20 Minuten), tonmeisterspezifische Fragen (Dauer: 20 Minuten), musikalische Fähigkeiten (Gehör

und Tonsatz [Notation, Intervalle, Akkorde, Melodien nachsingen und Rhythmen darstellen, Harmonien hören und verstehen], Dauer: 20 Minuten)

d) Besprechung der Jury und Feedback

Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

M3. Schwerpunkt Elektroakustische Komposition

Organisation: Anja C. Wolfer

Eingabe eines Dossiers, bestehend aus eigenen Arbeiten, Partituren, Aufnahmen, Schriften etc. sowie Lebenslauf und Motivationsschreiben

Dauer: 130 Minuten, davon 60 Minuten Vorbereitungszeit

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- a) Präsentation: Die Kandidierenden präsentieren ihre Arbeit anhand des eingereichten Dossiers, Dauer 20 Minuten; max. die Hälfte davon gemeinsames Hören von Aufnahmen, die andere Hälfte Erläuterung.
- b) Analyse (60 Minuten Vorbereitungszeit) mit dem Ziel, das Musikdenken im vorgelegten Werk zu verbalisieren, Dauer 10 Minuten
- c) Einstufungstest (kann erlassen werden) zur Klärung der Einstufung: technische Fähigkeiten (Fragen zu Programmen, Systemtheorie und Studioteknik, Dauer: 15 Minuten), musikalische Fähigkeiten (Gehör und Tonsatz [Notation, Intervalle, Akkorde, Melodien nachsingen und Rhythmen darstellen, Harmonien hören und verstehen], Dauer: 15 Minuten)

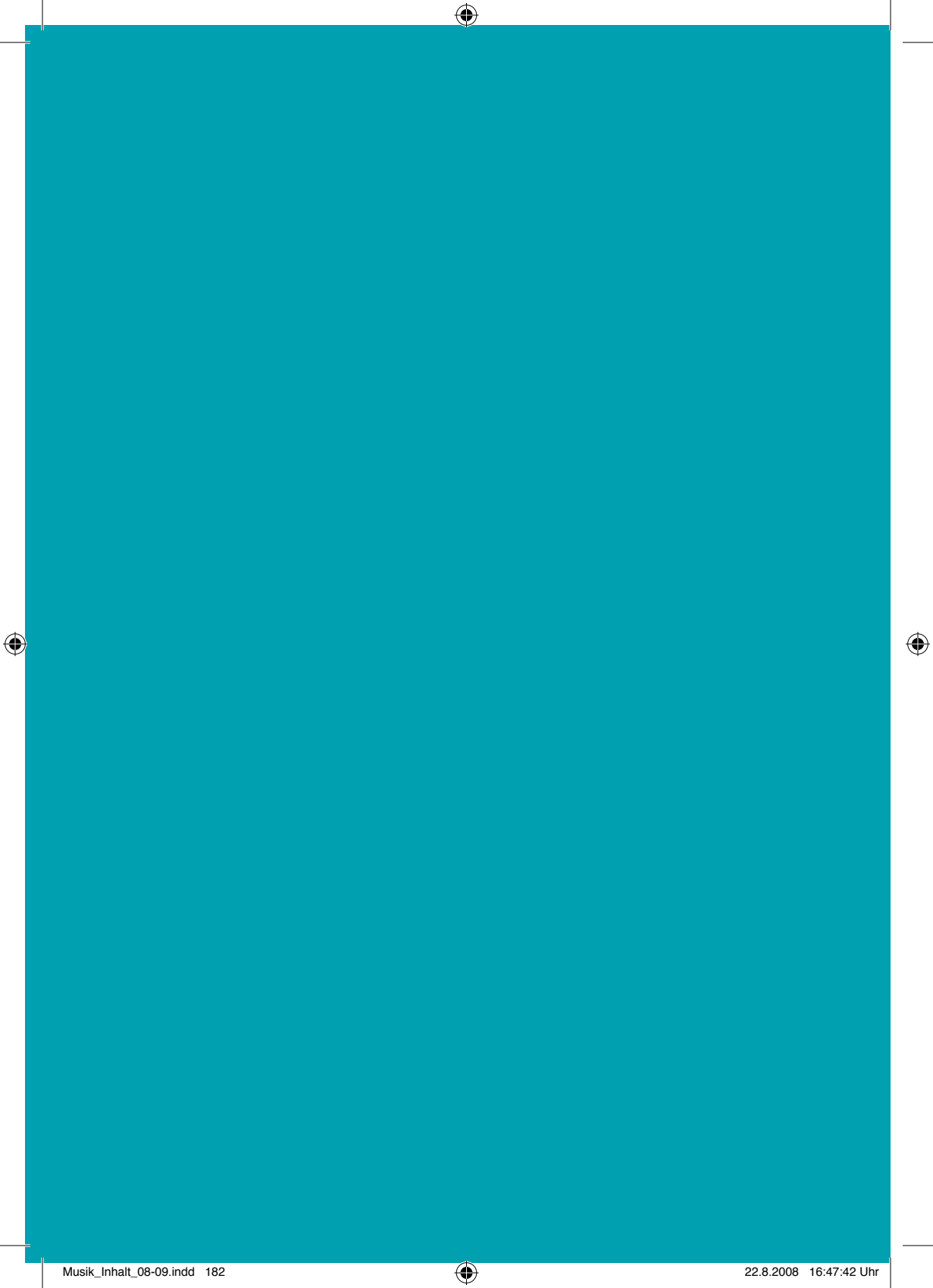
d) Besprechung der Jury und Feedback

Jury: Vertreter der Departementsleitung, Dozierende

3. Prüfungen während des Master-Studiums sowie Abschluss

Detaillierte Angaben zu den Prüfungsbestimmungen im Master-Studium erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.





haupt- und aufbaustudiengänge

Inhalt

Hauptstudiengänge

184

Aufbaustudiengänge

184

haupt- und aufbaustudiengänge

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt studiert rund ein Drittel der Musikstudierenden am Departement Musik der ZHdK in Haupt- oder Aufbaustudiengängen. In der Übergangszeit, bis zur Einführung der Master-Studiengänge ab 2008, werden diese Ausbildungen weiterhin angeboten. Sie dauern in der Regel zwei bis vier Jahre. In ein Hauptstudium kann eintreten, wer das zweijährige Grundstudium an einer Musikhochschule absolviert und die Übertrittsprüfung beziehungsweise die Zulassungsprüfung bestanden hat. Die Voraussetzung für den Eintritt in ein Aufbaustudium bildet in der Regel ein abgeschlossenes oder weit fortgeschrittenes Hauptstudium sowie die erfolgreich absolvierte Zulassungsprüfung.

Hauptstudiengänge

Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik
Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz
Interpretation/Performance (Konzertdiplom) instrumental
Performance (Konzertdiplom) vokal
Kombination von zwei Hauptfächern im
Lehr- oder Konzertdiplomstudium Klassik
Musik und Bewegung (Rhythmiklehrdiplom)

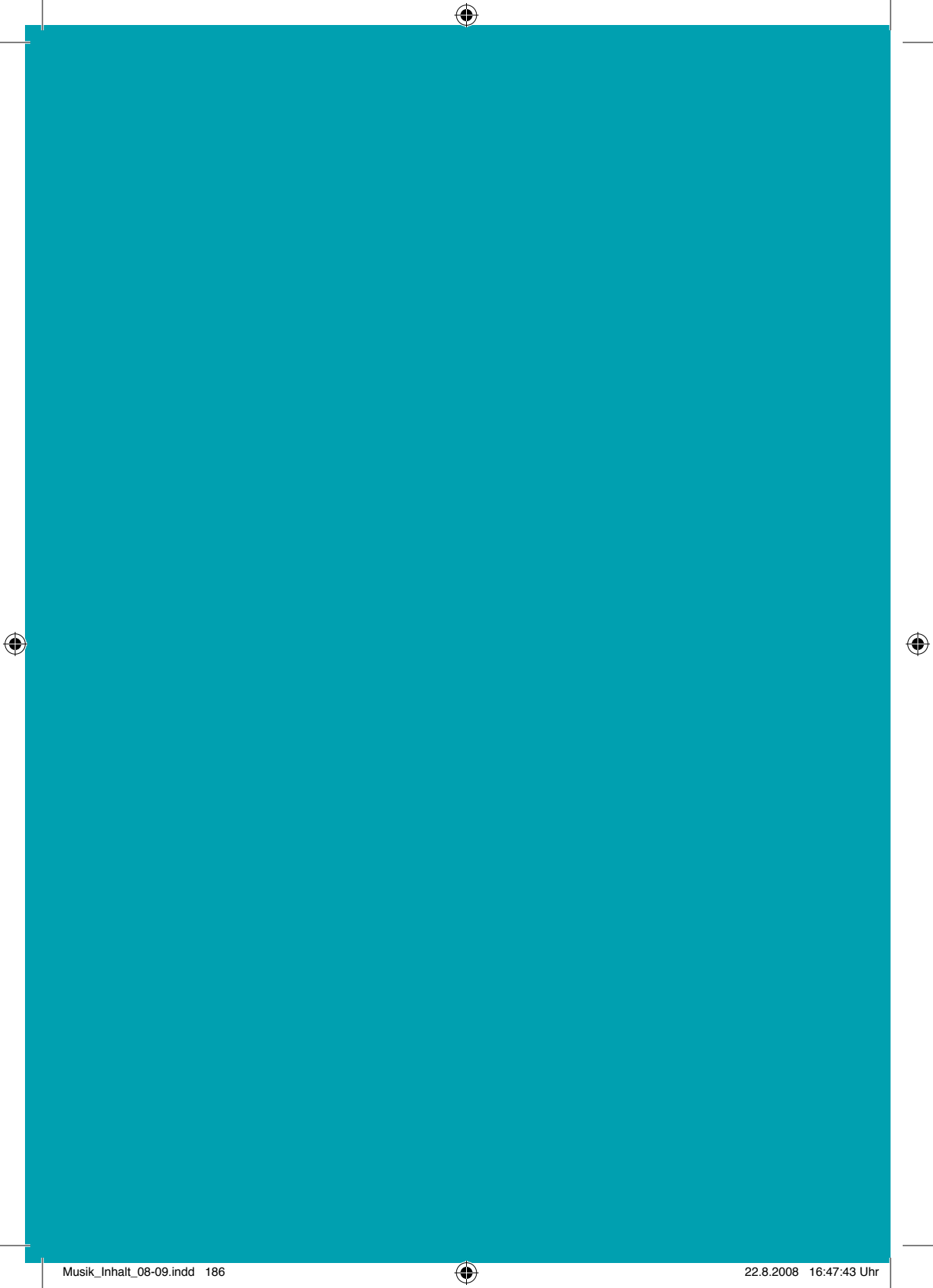
Aufbaustudiengänge

Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik
Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz
Performance (Konzertdiplom) instrumental
Performance (Konzertdiplom) vokal
Kombination von Lehr- und Konzertdiplom Klassik
Solistendiplom
Klavierkammermusik und Liedgestaltung
Ensemble/Liedduo (instrumentales Duo bis Oktett oder Liedduo)
Orgel/Kirchenmusik
Kantorat
Schulmusik II
Orchesterleitung
Lehrdiplom Musiktheorie
Komposition

Curricula und Prüfungsbestimmungen

Massgeblich sind die Ausführungen im Studienführer Departement Musik 2007/08. Änderungen gegenüber dem Studienführer 2007/08 werden von den zuständigen Leitungen rechtzeitig kommuniziert.





Inhalt

Übersicht Weiterbildung	188
1. Master of Advanced Studies / Zertifikatslehrgänge	192
1.1. Musikpraxis	192
1.2. Musikalische Kreation	193
1.3. Erweiterte Musikpädagogik	194
1.4. Musikphysiologie	196
1.5. Musiktherapie	197
1.6. Musikvermittlung und Konzertpädagogik	197
2. Teilnahmebedingungen	198

weiterbildung

Übersicht Weiterbildung

Die Weiterbildung im Departement Musik bietet Musiker/-innen und Musikpädagog/-innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten entweder im künstlerischen oder im musikpädagogischen Bereich zu vertiefen. Im Gespräch mit Vertreter/-innen von Musikschulen und praktizierenden Musikern sowie mit interessierten Ausbildungsvertretern und Dozierenden der ZHdK entsteht ein vielfältiges Angebot, das laufend den sich verändernden Bedingungen des Berufsfelds angepasst werden kann.

Die folgenden Weiterbildungsgefässe und Weiterbildungen werden angeboten:

Master of Advanced Studies

Umfasst 60 ECTS-Punkte; Dauer: mindestens 2 Jahre; Abschluss: Master of Advanced Studies

Angebot

- Musikpraxis
- Musikalische Kreation
- Erweiterte Musikpädagogik
- Musikphysiologie
- Klinische Musiktherapie
- Musikvermittlung und Konzertpädagogik

Zertifikatslehrgänge (CAS)

Umfasst 12 ECTS-Punkte; Dauer: mindestens 1 Semester; Abschluss: Certificate of Advanced Studies

Angebot

- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikpraxis
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikalische Kreation
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Erweiterte Musikpädagogik
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikphysiologie

Kurse

Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema von unterschiedlicher Dauer; Abschluss: Bestätigung. Die Kurse werden in Kooperation mit dem Verband Zürcher Musikschulen (VZM) und dem Schweizerischen Musikpädagogischen Verband (SMPV) durchgeführt.

Angebot

- Wahlfachangebot: Belegung einzelner Kurse aus dem Wahlfachangebot des Departements Musik
- Musik und Bewegung: Belegung einzelner Bausteine aus dem MAS Musik und Bewegung
- Fachstelle Weiterbildung: breites Kursangebot in Zusammenarbeit mit dem VZM und dem SMPV

Infozentrum Weiterbildung

Das Infozentrum und Sekretariat Weiterbildung Musik bietet Informationsmaterial zu allen Angeboten sowie individuelle Beratungen zur Nutzung des Angebots.

Weiterbildungssuchende informieren sich und brauchen oft professionelle Beratung. Die Erstberatung beinhaltet eine Standortbestimmung sowie eine Festlegung von Schwerpunkten für ein eventuelles Weiterbildungsstudium. Dabei werden folgende Fragen berücksichtigt: Braucht die Weiterbildungsstudierende einen zusätzlichen Abschluss? Werden von Arbeitgeberseite neue Kompetenzen verlangt? Besteht ein individuelles Bedürfnis nach der Erweiterung der persönlichen Ressourcen?

Im ersten Beratungsgespräch wird zunächst unterschieden zwischen inhaltlichen und strukturellen Fragen. Die Kurzanalyse des beruflichen Umfelds entscheidet daher über zwei Standpunkte: Braucht die Weiterbildungsinteressierte eine strukturelle Veränderung, bzw. eine Konsolidierung im Berufsumfeld? Oder geht es eher darum, die vorhandenen Kompetenzen zu vertiefen und dadurch im bestehenden Feld nutzbarer zu machen? Oder ist eine Ergänzung zu den bisherigen Standpunkten, also die Eröffnung eines neuen Feldes notwendig? Die Klärung dieser ersten Fragen bestimmt, ob und welche Form von Weiterbildung notwendig und sinnvoll ist.

Eine Erstberatung ist kostenlos. Weitere Gespräche werden in Rechnung gestellt.

Leitung

Prof. Elisabeth Danuser

Elisabeth.danuser@zhdk.ch

Tel. 043 446 51 77

Sekretariat

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00–11.00 Uhr

Weiterbildung.musik@zhdk.ch

Tel. 043 446 51 78

Strukturierung der Weiterbildungsangebote

Strukturen in der Weiterbildung

- CAS: Certificate of Advanced Studies, Zertifikatslehrgang: 10–15 ECTS
- DAS: Diploma of Advanced Studies, Weiterbildungsdiplom: 30 ECTS
- MAS: Master of Advanced Studies, Weiterbildungsmaster: 60 ECTS. Darin inbegriffen ist eine Master-Abschlussarbeit. Der Master-Abschluss unterliegt dem Titelschutz des Bundes (Master of Advanced Studies Fachhochschule).

Organisation

Flexible Gestaltung und individuelle Nutzung der Weiterbildungsangebote: Je nach Neigung und Bedürfnissen können Musiker/-innen und Musikpädagog/-innen durch die verschiedenen Weiterbildungsangebote ihre Kompetenzen im angestammten Bereich vertiefen oder ihre Berufstätigkeit in verwandte Berufsfelder erweitern.

Durch die Möglichkeit des Anrechnens der erbrachten Weiterbildungsleistungen mittels ECTS-Punkten können Kurse auch über mehrere Jahre hinweg besucht und mit einem Master of Advanced Studies abgeschlossen werden.

Transparenz über die erlernten Weiterbildungsinhalte: Um diese individuellen Lösungen zu dokumentieren, werden in einem Zusatz zum Zertifikat oder Masterabschluss die er-

brachten Leistungen detailliert aufgelistet. Durch diese Dokumentation wird mehr Transparenz geschaffen, die auch für Arbeitgeber sinnvoll genutzt werden kann.

Aufbau der Weiterbildung im Departement Musik

Master of Advanced Studies (MAS)

Die für den Abschluss eines MAS benötigten 60 ECTS-Punkte werden durch den Besuch von vier Zertifikatslehrgängen sowie des Mastermoduls erreicht. Zu diesem Abschluss gehört eine Masterarbeit und ein Masterprojekt, das einen inhaltlichen Bezug zum gewählten Studienschwerpunkt hat.

Die Bedingungen zum Absolvieren des Master of Advanced Studies sind im Prüfungs- und Promotionsreglement geregelt.

MAS Zürcher Fachhochschule

Die folgenden Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule werden angeboten:

- Master of Advanced Studies ZFH in Musikpraxis
- Schwerpunkt Gesang bzw. Instrument Klassik oder Jazz und Pop, Dirigieren
- Master of Advanced Studies ZFH in musikalischer Kreation
- Vertiefung in Komposition, Computermusik, Composing-Arranging
- Master of Advanced Studies ZFH in erweiterter Musikpädagogik
- Erweiterung und Vertiefung der musikpädagogischen Qualifikationen für Musikpädagog/-innen und Musiker/-innen
- Master of Advanced Studies ZFH in Musikphysiologie
- Master of Advanced Studies in klinischer Musiktherapie
- Master of Advanced Studies in Musikvermittlung und Konzertpädagogik (vorbehältlich der Bewilligung durch den Fachhochschulrat)

Zertifikatslehrgang und Master of Advanced Studies

Alle ausgeschriebenen Zertifikatslehrgänge (bisher NDK genannt) sind so konzipiert, dass sie als ein Modul in einem der oben genannten MAS angerechnet werden können.

Gemäss den Übergangsbestimmungen im Prüfungsreglement können auch alle bisher besuchten Nachdiplomkurse der Hochschule Musik und Theater Zürich angerechnet werden.

Studiumsverlauf

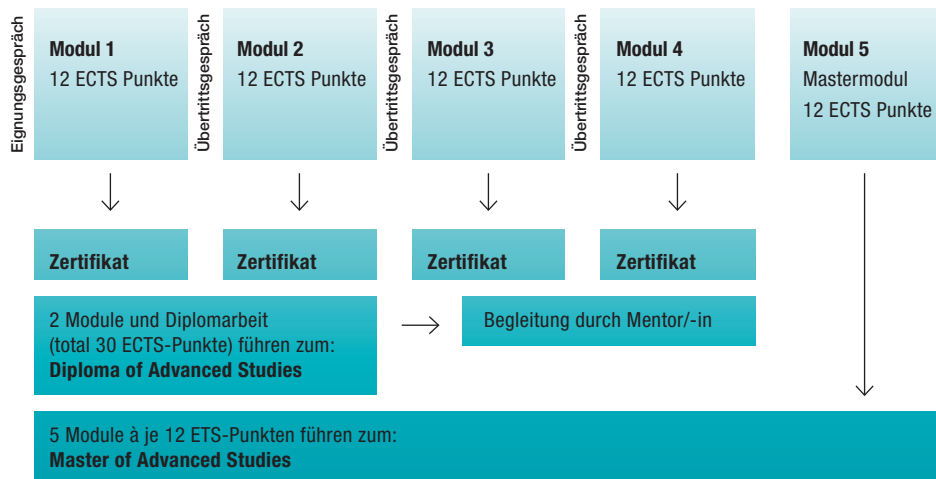
Weiterbildungsstudierende, die das weiterführende MAS-Programm absolvieren möchten, wählen nach dem Besuch des ersten Zertifikatslehrgangs in Absprache mit der Studiengangsleitung die weiteren für ihr Masterprofil erforderlichen Module aus. Die Auswahl der Module berücksichtigt die Bedürfnisse der Studierenden zur Erwerbung eines individuellen Profils, das eine Erweiterung ihrer bisherigen Berufspraxis ermöglicht.

Der Besuch von vier Modulen und einem anschliessenden Mastermodul führt zum Abschluss Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule.

Die Aufnahme in das erste Modul und die Übertritte in die folgenden Module erfolgen jeweils nach einem Gespräch mit der Leiterin Weiterbildung.

Der Besuch von zwei Modulen und einer Arbeit von 6 ECTS-Punkten führt zum Diploma of Advanced Studies (DAS), dem Weiterbildungsdiplom.

Ab dem dritten Modul werden die Studierenden durch eine Mentorin, einen Mentor begleitet. Bisher erbrachte Studienleistungen können angerechnet werden. Das Mastermodul beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, die Durchführung eines Masterprojekts sowie das Verfassen einer Masterarbeit.



1. Master of Advanced Studies / Zertifikatslehrgänge

1.1. Musikpraxis

Mit den Zertifikatslehrgängen im Bereich Musikpraxis wird diplomierten Musikern und Musikpädagoginnen ermöglicht, sich in ihrem Hauptfach oder einem Variantinstrument zu vertiefen, sich in anderen Musikrichtungen und -stilen weiterzubilden oder sich neue Gebiete zu erschliessen. Das Departement Musik der ZHdK bietet Zertifikatslehrgänge in Performance (Klassik oder Jazz und Pop) sowie Dirigieren (Orchester oder Chor) an.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikpraxis dauern ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Aufnahmebedingungen sind: Diplom einer Musikhochschule bzw. Konservatorium und ein Vorspiel bei der/dem gewünschten Dozentin/Dozenten bzw. eine Aufnahmeprüfung für den ZL Dirigieren.

Jeder Zertifikatslehrgang wird mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 2'400.

CAS Performance Klassik

Ziel des Zertifikatslehrgangs Performance Klassik ist eine Standortbestimmung sowie die Vertiefung der Fertigkeiten im Hauptfach oder auf einem Variantinstrument in Bezug auf die berufliche Tätigkeit. Der Zertifikatslehrgang schliesst eine Reflexion und Möglichkeiten zur Integration in die Berufspraxis mit ein.

Der Zertifikatslehrgang Performance Klassik besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in einem vokalen oder instrumentalen Hauptfach bei Hauptfach-Dozierenden der ZHdK, Kammermusik-Unterricht sowie dem Besuch eines Wahlfachs (Gruppenunterricht).

CAS Performance Jazz und Pop

Im Zertifikatslehrgang Performance Jazz und Pop erwerben die Studierenden Fähigkeiten in den gängigen Stilen des Jazz, Pop, Rock, Funk und Latin, erlernen das Musizieren mit einer Band und erarbeiten sich ein vielfältiges Repertoire. Sie erwerben sich die Kompetenz, Elemente aus Jazz, Rock und Pop in die eigene Unterrichtspraxis einzubauen.

Der Zertifikatslehrgang Performance Jazz und Pop besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht bei Hauptfach-Dozierenden der Jazzabteilung der ZHdK, einem Band-Workshop sowie den Fächern Rhythmus und Bewegung und Composing-Arranging.

CAS Dirigieren (mit Levels)

Der Zertifikatslehrgang Dirigieren ermöglicht diplomierten Musiker/-innen, sich in der Leitung eines Chores oder Orchesters aus- bzw. weiterzubilden. Der Zertifikatslehrgang Dirigieren besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht bei Hauptfach-Dozierenden der ZHdK und Gruppenkursen für Dirigierstudierende. Die Teilnahme an einer Studienwoche ist ebenfalls möglich.

CAS Chorleitung (mit Levels)

Die CAS Chorleitung basic, intermediate und advanced bieten diplomierten Musikerinnen und Musikern eine Weiterbildung in Chorleitung. Wöchentlicher Einzelunterricht bei einem der Hauptfach-Chorleitungsdozenten der ZHdK bildet der Kern dieses individuellen Lehrgangs. Ein CAS Chorleitung wird auf einem bei der Eignungsprüfung festgelegten Level (basic, intermediate oder advanced) absolviert und abgeschlossen.

DAS Chorleitung, DAS Kirchenmusik Chorleitung

Dieser zweijährige Diplomlehrgang findet in Kooperation mit der Evangelisch-reformierten

Landeskirche des Kantons Zürich als geschlossener Kurs statt und bietet diplomierten Musikerinnen und Musikern eine Chorleitungsausbildung. Die Teilnahme steht auch versierten Amateuren offen. Der DAS-Abschluss sichert eine Basisausbildung auf dem Niveau der Anforderung des Schweizerischen Labels CH I oder Kirchenmusik C für Kirchenchorleitende. Diese Ausbildung wird durch die Evang.-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich mitfinanziert (inkl. reduzierte Studiengebühr).

DAS Kirchenmusik Orgel

Dieser zweijährige Diplomehrgang findet in Kooperation mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich als geschlossener Kurs statt und bietet diplomierten MusikerInnen (oft Pianistinnen und Pianisten) eine Orgelausbildung, die sie zum Dienst in der Kirche befähigt. Die Teilnahme steht auch versierten Amateuren offen. Der DAS-Abschluss Orgel sichert eine Basisausbildung auf dem Niveau des Orgel-Fähigkeitsausweises (Kirchenmusik C). Diese Ausbildung wird durch die Evang.-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich mitfinanziert (inkl. reduzierte Studiengebühr).

CAS Kirchenmusikalische Praxis

Musikerinnen und Musiker, die über das Instrument (Lehrdiplom Orgel/Klavier) oder Chorleitung weltlich in den Kirchendienst eintreten, fehlen oft die kirchenmusikspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten für die Gestaltung von Gottesdiensten und die Arbeit in der Kirchgemeinde. Solche Defizite haben zunehmend lohnwirksame Konsequenzen. Im CAS Kirchenmusikalische Praxis wird das von den Kirchgemeinden geforderte Rüstzeug als kompakter Kurs angeboten.

Master of Advanced Studies in Musikpraxis

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in Musikpraxis wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich Musikpraxis stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls Musikpraxis. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Performanceprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.2. Musikalische Kreation

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich musikalische Kreation bieten diplomierten Musikerinnen und Musikpädagogen die Möglichkeit, sich in den Fächern Komposition, Composing-Arranging oder Computermusik intensiv weiterzubilden.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich musikalische Kreation dauern ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Aufnahmebedingungen sind: Diplom einer Musikhochschule bzw. Konservatorium sowie das Vorlegen eigener Arbeiten und ein Gespräch mit dem jeweiligen Studiengangsleiter.

Jeder Zertifikatslehrgang wird mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 2'300.

CAS Komposition

Der Zertifikatslehrgang Komposition hat zum Ziel, die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Klangbild und Notation und das Entwickeln von Vorstellungen zu fördern. Die Studierenden erarbeiten eigene Kompositionen und erhalten durch den wöchentlichen Einzelunterricht individuelle Unterstützung durch die Hauptfach-Kompositionsdozierenden der ZHdK.

Der Zertifikatslehrgang Komposition besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Komposition, der Teilnahme an Komponistenforen, Workshops etc. sowie einem Wahlfachkurs aus dem Angebot der ZHdK.

CAS Musiktheorie

Der CAS Musiktheorie bietet diplomierten, in der Praxis tätigen Musikerinnen und Musikern sowie Komponistinnen und Komponisten die Möglichkeit zur Förderung der eigenen analytischen und reflexiven Fähigkeiten sowie die Erarbeitung eines vertieften Verständnisses von Musik.

CAS Computermusik

Die Ziele des Zertifikatslehrgangs Computermusik sind der selbständige Umgang mit dem Computer in musikalischen Aufgaben, das Realisieren musikalischer Arbeiten am Klang (eigene Klänge machen, Klänge bearbeiten, musikalische Zusammenhänge schaffen), das Lösen live-musikalischer Aufgaben sowie Kompetenz in einfachen Studioarbeiten (Aufnahme, Beschallung etc.).

Der Zertifikatslehrgang besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Computermusik sowie den Gruppenkursen Klangsynthese und Studiotechnik.

CAS Composing-Arranging/Musikproduktion

Der CAS Composing-Arranging bietet eine praxisorientierte Weiterbildung im Komponieren und Arrangieren mit dem Computer. Die stilistische Bandbreite reicht dabei von Jazz, Rock, Pop und klassischer Musik bis hin zu Alter und Neuer Musik. Mögliche Projekte sind Studio- und Konzertproduktionen jeglicher Art (für Musikpädagoginnen und -pädagogen kann zudem auch die Entwicklung eigener Lehrmittel oder Lernhilfen im Zentrum des Studiums stehen).

Der Zertifikatslehrgang Composing-Arranging besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Composing-Arranging oder Musikproduktion, aus Studio-Sessions, E-Learning-Einheiten sowie dem Besuch eines Wahlfachs aus dem Angebot der ZHdK.

CAS Komposition für Film, Theater und Medien (FTM)

Der CAS Komposition für Film-, Theater- und Medien (FTM) bietet eine praxisorientierte Weiterbildung im Komponieren und Arrangieren für Film, Theater und Medien (Radio, TV, Internet etc.). Die stilistische Bandbreite reicht dabei von Jazz, Rock, Pop und klassischer Musik bis hin zu Alter und Neuer Musik. Mögliche Projekte sind Studio Produktionen und Live-Performances jeglicher Art.

Master of Advanced Studies in musikalischer Kreation

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in musikalischer Kreation wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich musikalische Kreation stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls in musikalischer Kreation. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Kompositionsprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.3. Erweiterte Musikpädagogik

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich erweiterte Musikpädagogik ermöglichen es diplomierten Musikerinnen und Musikpädagoginnen, ihre musikpädagogischen Qualifikationen zu vertiefen oder um neue Gebiete zu erweitern. Die Angebote werden laufend den Bedürfnissen von Musikschulen und Musiklehrpersonen angepasst und decken eine grosse

Bandbreite ab.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich erweiterte Musikpädagogik dauern in der Regel ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Die Zertifikatslehrgänge werden mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

CAS Praxis Musikpädagogik

Der CAS Praxis Musikpädagogik bietet Musikpädagoginnen und Musikpädagogen eine Reflexion und Erweiterung ihrer Unterrichtspraxis. Durch den Austausch mit erfahrenen Dozenten der Musikdidaktik sowie den Mitstudierenden bringen Sie neuen Schwung in ihren Unterricht. Die Kurskosten betragen CHF 2'300 pro Semester.

Vertiefung Musikpädagogik

Der Weiterbildungskurs Vertiefung Musikpädagogik bietet mit wechselnden Dozierenden eine Vertiefung und Erweiterung zu verschiedenen Themen aus dem Instrumental- und Vokalunterricht. Er bietet eine Ergänzung zum Zertifikatslehrgang Praxis Musikpädagogik. Der Kurs kann als einfacher Weiterbildungskurs besucht werden und wird in diesem Falle bestätigt, wenn der Unterricht regelmässig besucht wurde.

Bei einem Besuch beider Module (2 Jahre) Vertiefung Musikpädagogik und der erfolgreichen Abschlusspräsentation wird die Teilnahme mit einem Zertifikat der ZHdK bestätigt.

Die Kurskosten betragen CHF 950 pro Semester.

CAS Führen einer Bildungsinstitution

Die Musikschulleitungen werden gemeinsam mit den Volksschulleitungen an der PHZH ausgebildet. Den Teilnehmenden wird ein Grundlagewissen zur Führung von Musikschulen und Schulen vermittelt. Sie erhalten kompakte, theoretisch fundierte Einblicke in die verschiedenen Führungsaufgaben sowie ein kompetenzorientiertes Training.

CAS Instrumentales Lernen in der Gruppe

Basierend auf einem dreijährigen Forschungsprojekt an der Hochschule Musik und Theater Zürich zum instrumentalen Lernen in der Gruppe wurde eine praxisbezogene Weiterbildung konzipiert.

Ziel: Die Studierenden wissen über die didaktischen und psychologischen Gegebenheiten in Gruppen Bescheid, können ihre persönliche Methodik im Gruppenunterricht umsetzen und mit den kreativen Möglichkeiten der Gruppen umgehen. Sie haben Möglichkeiten der Vernetzung mit KollegInnen und der gegenseitigen Unterstützung kennengelernt und erprobt. Sie haben ihren eigenen Weg zum Gruppenunterricht gefunden.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 1'700.

Zertifikatslehrgang Musik auf der Mittelstufe

Der Zertifikatslehrgang Musik auf der Mittelstufe bietet Lehrkräften der musikalischen Grundschule, der Rhythmik sowie der Schulmusik I mit entsprechender Unterrichtserfahrung eine Erweiterung der bisherigen Praxis für Schülerinnen und Schüler von 9–12 Jahren. Er behandelt das Gestalten von Musikgruppen, Ensembles, Chor- und Musikprojekten. Der Zertifikatslehrgang Musik auf der Mittelstufe findet erst im September 2009 wieder statt.

Zertifikatslehrgang Musik und Bewegung

Die Studierenden erwerben im Zertifikatslehrgang Musik und Bewegung vertiefte und differenzierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den Inhaltsbereichen von Musik, Bewegung und

Pädagogik. Sie lernen aktuelle Inhalte der sich ständig wandelnden Berufsausbildungen kennen und aktualisieren ihre Kompetenzen für ihr eigenes Berufsfeld.

Der Zertifikatslehrgang Musik und Bewegung ist im Bausteinprinzip aufgebaut. Pro Semester werden zwei Bausteine mit jeweils 20 Lektionen Gruppenunterricht angeboten. Der Besuch von vier Bausteinen sowie das Verfassen einer Zertifikatsarbeit führen zu einem Zertifikat der Hochschule Musik und Theater Zürich.

Die Kosten pro Baustein betragen CHF 550.

Master of Advanced Studies in erweiterter Musikpädagogik

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in erweiterter Musikpädagogik wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich erweiterte Musikpädagogik stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls in erweiterter Musikpädagogik. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Unterrichtsprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.4. Musikphysiologie

Die Weiterbildungen in Musikphysiologie werden zusammen mit dem Schweizerischen Hochschulzentrum für Musikphysiologie angeboten.

Schweizerisches Hochschulzentrum für Musikphysiologie (SHZM)

Die Lehre und Forschung im musikphysiologischen Bereich an den schweizerischen Musikhochschulen sollen durch das SHZM unterstützt und weiterentwickelt werden, indem z.B. mehrere Schulen bei grösseren Projekten zusammenarbeiten. Dies geschieht schon seit 2002 bei einer gemeinsamen Studie der Hochschulen Basel, Luzern und Zürich.

Ein weiteres aktuelles Projekt ist der Ausbau des bereits bestehenden Nachdiplom-Kursangebotes in Musikphysiologie zu einem Weiterbildungs- bzw. Fortbildungsmaster mit musikphysiologischem Schwerpunkt.

Langfristig könnte ein eigenständiger Master-Studiengang Musikphysiologie mit Lehrangeboten an möglichst vielen schweizerischen Hochschulen entstehen. Dabei könnte der Abschluss sowohl an jeder der beteiligten Schulen absolviert werden als auch im Rahmen eines gemeinsamen Curriculums erfolgen. Der bereits bestehende Austausch innerhalb von Lehrveranstaltungen zwischen den genannten schweizerischen Fachbereichen bietet dafür eine viel versprechende Grundlage

CAS Musikphysiologie basic

Die Absolventen des Zertifikatslehrgangs Musikphysiologie basic sind dazu befähigt, berufsspezifische Risiken zu erkennen, berufsspezifisch geeignete Schulungs- und Therapieformen einzuordnen sowie bei sich selbst ein Präventionskonzept mit praktischen Übungen aus den Bereichen Entspannung, Bewegung, Haltung und Atmung sinnvoll anzuwenden.

Der Zertifikatslehrgang Musikphysiologie basic dauert ein Jahr und umfasst Einzel- sowie Gruppenunterricht in verschiedenen praktischen und theoretischen musikphysiologischen Fächern.

Die Kurskosten betragen pro Semester CHF 3'700.

Master of Advanced Studies in Musikphysiologie

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in Musikphysiologie wird erreicht durch den Besuch von drei einjährigen Modulen in Musikphysiologie, eines frei

wählbaren Moduls aus den Bereichen Musikpraxis oder erweiterte Musikpädagogik sowie des Mastermoduls, das einen Kurs in Projektmanagement, ein Masterprojekt und die Masterarbeit umfasst.

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über praktische und theoretische Kompetenzen, welche sie befähigen, musikphysiologische Lehrangebote, Beratungen und Interventionen zu planen und durchzuführen.

1.5. Klinische Musiktherapie

Master of Advanced Studies in Klinischer Musiktherapie, berufsbegleitende Ausbildung Musiktherapie (bam): Sie befähigt dazu, im klinisch medizinischen, psychiatrischen, heilpädagogischen und rehabilitativen Rahmen sowie in Prävention und Psychohygiene musiktherapeutisch zu arbeiten.

Absolvent/-innen mit Grundstudium Psychologie oder Medizin können mit zusätzlichem fünftem Ausbildungsjahr den von der Schweizer Charta für Psychotherapie anerkannten Titel als Psychotherapeut/-in erwerben.

Voraussetzungen

Hochschul- oder äquivalenter Abschluss und Berufserfahrung in Richtung Musik, Psychologie, Heilpädagogik, Pädagogik, Soziale Arbeit oder Medizin.

Dauer

4 Jahre

Nächster Beginn

Studium: September 2010

1.6. Master of Advanced Studies in Musikvermittlung/Konzertpädagogik

Der zeitgemässen Vermittlung von Musik in verschiedensten performativen Situationen wird zunehmend Beachtung geschenkt. Neben der Museumspädagogik und der Theaterpädagogik gilt heute auch die Konzertpädagogik als ein eigenständiges Berufsfeld mit eigenem Handwerk. Ab November 2008 bieten die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und die Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP gemeinsam einen Master of Advanced Studies in Musikvermittlung/Konzertpädagogik an.

2. Teilnahmebedingungen

Teilnahmebedingungen Weiterbildungsangebote

Anmeldungen werden nur schriftlich entgegengenommen. Eine Anmeldung über Internet ist nicht möglich. Eine Anmeldung ist in jedem Fall definitiv.

Anzahl Teilnehmende

Die Zahl der Teilnehmer/-innen ist in allen Weiterbildungsangeboten beschränkt. Melden Sie sich deshalb bitte frühzeitig an. Die Plätze werden – sofern keine Eintrittsprüfung vorgesehen ist – in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Gehen mehr Anmeldungen ein, als berücksichtigt werden können, wird eine Warteliste angelegt. Erreicht ein Kurs bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die notwendige Teilnehmer/-innenzahl, wird er abgesagt. Allfällige Absagen erfolgen kurz nach Ablauf der Anmeldefrist.

Bestätigung

Die Teilnahme an den Weiterbildungsangeboten wird bestätigt, wenn der Kurs regelmässig besucht worden ist.

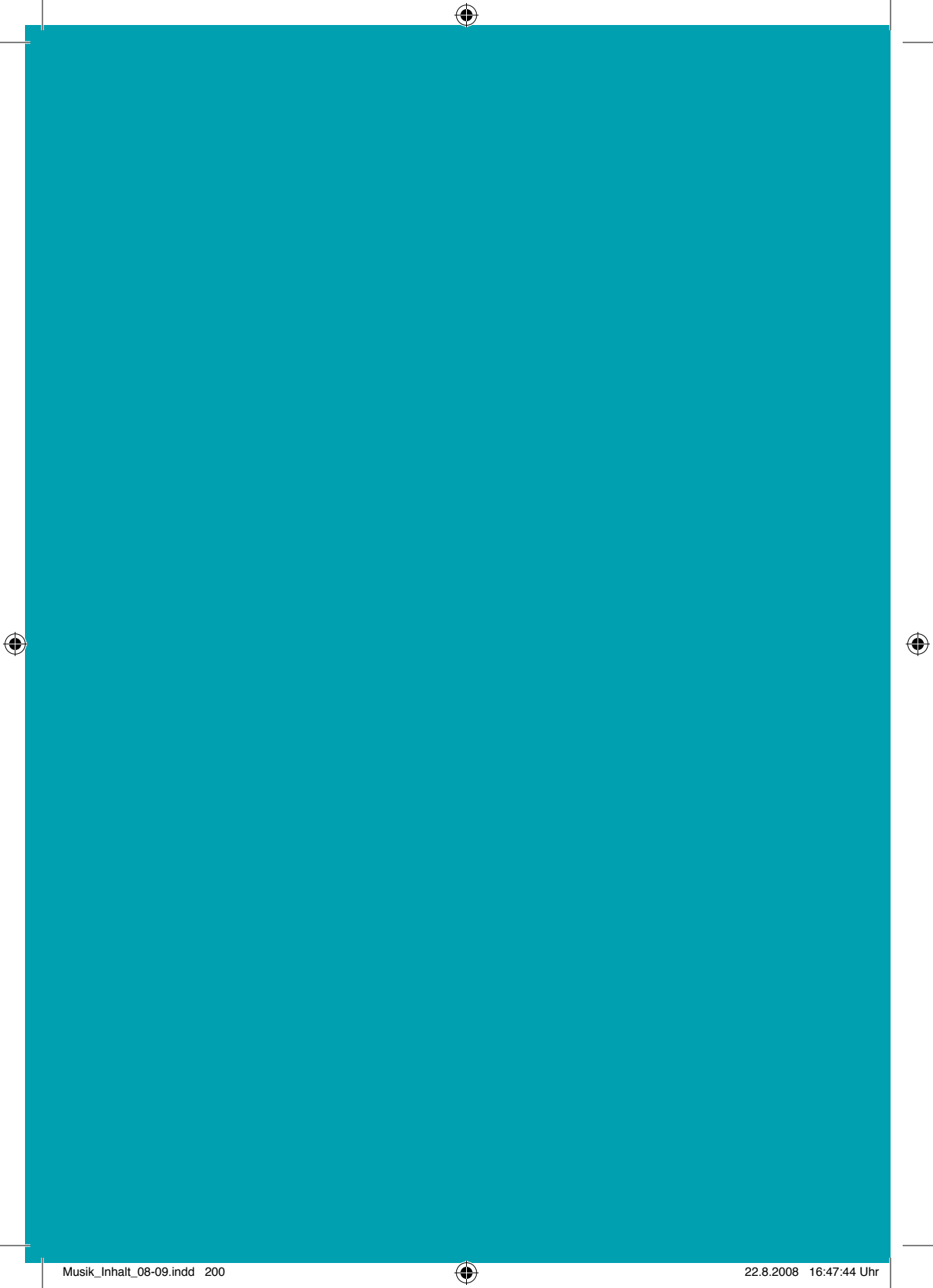
An- und Abmeldungen

Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Die Anmeldung ist verbindlich. Allfällige Abmeldungen haben schriftlich zu erfolgen. Bei Abmeldungen bis einen Kalendermonat vor Kursbeginn bzw. bis zum Anmeldeschluss werden 50 Prozent der ersten Semestergebühr in Rechnung gestellt. Bei späteren Abmeldungen bis zum Kursbeginn ist die ganze erste Semestergebühr fällig. Bei Ausstieg aus dem laufenden Kurs ist die ganze Kursgebühr geschuldet. In Ausnahmefällen (beispielsweise Krankheit, Unfall, belegt durch ärztliches Zeugnis) entscheidet die Departementsleitung. In jedem Fall ist eine Bearbeitungsgebühr von CHF 200.– zu entrichten.

Prüfungs- und Promotionsordnung ZHdK

Für Teilnehmer/-innen an Nachdiplomstudien und Nachdiplomkursen gelten zudem die Bestimmungen Prüfungs- und Promotionsordnung ZHdK.





forschung und entwicklung

Inhalt

Institut für Musikforschung	202
1. Institute for Music Studies	202
2. Institute for Computer Music and Sound Technology	204

forschung und entwicklung

Institut für Musikforschung

Die Forschungspraxis an der ZHdK stützt sich auf einen Forschungsbegriff, der nicht ausschliesslich die Quantifizierbarkeit von Ereignissen und Vorgängen in den Vordergrund stellt. Nicht messbare Phänomene erhalten eine gleichwertige Stellung.

Im Kunstbereich stehen das eigene künstlerische Schaffen und die Verpflichtung zu einer Plattform der Präsentation künstlerischer Produktion – und damit zur permanenten Auseinandersetzung mit dem Schaffen anderer Künstler – im Vordergrund. Forschung an Kunsthochschulen bewegt sich zwischen den Polen von Grundlagen- und angewandter Forschung, darin ist eine Verwandtschaft zu geistes- und manchmal naturwissenschaftlicher Forschung gegeben. Die damit einhergehende reflektierende Haltung aber muss und kann sich nicht nur auf eine sprachliche Ebene beschränken, sie kann auch Anteile von «performativem» Charakter haben, ohne damit den Anspruch auf Verallgemeinerung und Verbindlichkeit über den Einzelfall hinaus aufgeben zu müssen.

Organisation

Das Departement Musik orientiert sich in der Forschungsarbeit an den Bedürfnissen und Fragen der lehrenden, konzertierenden und komponierenden Musikerinnen und Musiker und lässt Ergebnisse in die Ausbildung einfließen. Die Forschungsschwerpunkte haben sich aufgrund der Verpflichtungen als Kompetenzzentren, grundsätzlichen Forschungsanliegen und spezifischen personellen Voraussetzungen herauskristallisiert und sind in zwei Teilinstitute eingegliedert: Institute for Music Studies und Institute for Computer Music and Sound Technology.

Institute for Music Studies

- Instrumentenbau
- Historisch-analytische Forschung
- Schulentwicklung
- Musikphysiologie

In das Institut für Musikforschung integriert ist die Sektion Zürich des Schweizer Hochschulzentrums für Musikphysiologie.

Institute for Computer Music and Sound Technology

- Computermusik
- Soundtechnologie

1. Institute for Music Studies

Das Institute for Music Studies (IMS) der ZHdK fasst sämtliche Forschung und anwendungsorientierte Entwicklung zusammen, die nicht wesentlich computergestützt oder auf Computermusik und Sound Technology ausgerichtet ist. Obwohl das Institut erst im Sommer 2007 gegründet worden ist, blickt das Departement Musik auf eine siebenjährige erfolgreiche Forschungstätigkeit in den Bereichen Musikphysiologie, Pädagogik, Instrumentenentwicklung sowie Analyse und Geschichte der Musik zurück. Die neue Organisationsform soll dabei helfen, Fragestellungen, die sich aus Theorie und Praxis von Musik ergeben, in grosser Breite aufzunehmen und dabei auch die Forschungstätigkeit von Studierenden anzuregen. Bis heute sind jeweils rund zwanzig Forschungsvorhaben in verschiedenen Entwicklungsstadien gleichzeitig in Arbeit. Ein Forschungsleiter und ein Fach-

ausschuss begleiten die Projekte. Die Resultate abgeschlossener Studien werden u.a. in den Zürcher Musikstudien (Verlag Peter Lang) publiziert und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Projekteingaben

Projekte müssen jeweils zum 1. März bzw. 15. September beim Forschungsleiter eingereicht werden. Sie enthalten nach Möglichkeiten die konkrete Fragestellung, Angaben zum fachlichen Umfeld, zur vorhandenen Literatur und zu den denkbaren Anwendungsmöglichkeiten, nennen mögliche Kooperationspartner, den erwarteten Zeitaufwand innerhalb einer geschätzten Projektdauer, Angaben zu den mutmasslichen Kosten und die beabsichtigte Form der Dokumentation oder Publikation (unter Publikation kann auch eine CD-ROM, ein Internetauftritt eine Veranstaltung o.ä. verstanden werden).

Die Institutsleitung prüft die Fragestellung, allenfalls den Forschungsbedarf, und beurteilt die Chancen der vorgeschlagenen Methoden, die Befähigung der Gesuchsteller und gegebenenfalls deren Partner. Dazu zieht sie im Bedarfsfall eigene Fachleute zur Begutachtung bei. Zudem prüft sie die Angemessenheit einer angenommenen Projektdauer, des vorgeschlagenen Zeitaufwands und der veranschlagten Kosten des Projekts wie auch der in Aussicht gestellten Publikation. Sie bewilligt das eingereichte Gesuch und erteilt damit einen befristeten und quantifizierten Forschungsauftrag im Rahmen seiner finanziellen Mittel. Sie ist überdies frei, ein Gesuch abzulehnen oder es zu genauerer Überprüfung und Ergänzung (und Wiedereinreichung zu einem späteren Termin) durch den Gesuchsteller zurückzuweisen.

Die Entscheidungen der Institutsleitung über die Annahme eines Gesuchs basieren auf drei Hauptkriterien:

- Innovation und gesellschaftliche Relevanz;
- Relevanz für die Inhalte und Aktivitäten des Departementes Musik;
- Vernetzungsmöglichkeit.

Der innovative Charakter einer Fragestellung ist zentral. Gleichzeitig muss evident sein, dass für die formulierte Aufgabestellung geeignete Ressourcen bereit stehen. Dabei wird keine Unterscheidung gemacht zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung. Die musikalische Praxis zeigt fortwährend, dass einerseits Grundlagenforschung unmittelbar in künstlerische und kreative Aktivität umgesetzt wird und andererseits scheinbar nur anwendungsorientierte Experimente Implikationen für die Grundlagen des Musikmachens bergen. Gerade Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben, führen zu Ergebnissen, die für die (Grundlagen-)Forschung relevant sind. Viele Forschungsvorhaben entspringen einem interdisziplinären Ansatz.

Forschungstätigkeiten sollen auf die künstlerische Arbeit, die Ausbildung und den theoretischen Diskurs an der Schule einwirken und in die Öffentlichkeit ausstrahlen. Unter dieser Perspektive kann es wünschenswert sein, bisher nicht an der ZHdK tätige Personen mit Forschungsaufträgen zu betrauen und diese ihre Ergebnisse in gesonderten Unterrichtseinheiten in Lehre und Veranstaltungen umsetzen zu lassen.

Für die Existenz der ZHdK-Forschung entscheidend sind die Möglichkeiten der Kooperation mit kompetenten Partnern/Partnerinnen anderer Hochschulen innerhalb des Kantons, innerhalb der Schweiz und international, wobei die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit in jedem einzelnen Fall zu regeln sind.

Institute for Music Studies

Leitung

Dominik Sackmann

Wissenschaftliche Assistenz

Lukas Näf, Andrea Wiesli

Publikationen

In der Publikationsreihe «Zürcher Musikstudien» der HMT sind bisher folgende Bände erschienen:

- Band 1: Horst Hildebrandt, Musikstudium und Gesundheit. Aufbau und Wirksamkeit eines präventiven Lehrangebotes (Bern: Peter Lang, 2002)
- Band 2: Martin Neukom, Systeme, Signale und Klangsynthese (Bern: Peter Lang, 2003)
- Band 3: Hans-Joachim Hinrichsen/Dominik Sackmann (Hrsg.), Bach-Interpretationen. Eine Zürcher Ringvorlesung zum Bach-Jahr 2000 (Bern: Peter Lang, 2003)
- Band 4: Bernhard Billeter, Musiktheorie und musikalische Praxis (Bern: Peter Lang, 2004)
- Band 5: Jörg Jewanski/Natalia Sidler, Farbe – Licht – Musik. Synästhesie und Farblichtmusik (Bern: Peter Lang, 2005)
- Band 6: Dominik Sackmann (Hrsg.), Hindemith-Interpretationen (Bern: Peter Lang, 2007)

2. Institute for Computer Music and Sound Technology

Das Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST) der ZHdK ist im Januar 2005 gegründet worden. Das Institut ist in zwei Abteilungen gegliedert, Computer Music und Sound Technology. Seine wichtigste Aufgabe ist die Forschung unter besonderer Berücksichtigung von Projekten, welche die Zusammenarbeit dieser beiden Bereiche fördern. Das ICST steht Studierenden, Dozierenden und auswärtigen Forschern offen. Ausserdem werden Komponist/innen zur Forschung oder Realisierung von Werken eingeladen. Das ICST organisiert mehrere öffentliche Veranstaltungsreihen während des Schuljahres, darunter die Vortragsreihen ICSTalk ICST Musikgespräch, Konzerte im Kleinen Saal an der Florhofgasse und zweimal im Semester die «Generator»-Konzerte für Kompositionen von Studierenden.

Das ICST ist in mehreren Ausbildungen des Departements Musik präsent. Teile der Bachelor- und Master-Studiengänge mit den Vertiefungsrichtungen Komposition und Tonmeister, der Nachdiplomkurs für Computermusik sowie die Wahlfachkurse für Computermusik werden vom Personal des ICST erteilt. Das ICST assistiert Studierenden und Dozierenden bei entsprechenden Arbeiten und unterstützt sie bei der Entwicklung eigener Forschungsprojekte.

Forschungsauftrag

Eine der Folgen der Gründung von Fachhochschulen in der Schweiz war ein vom Bund an die neuen Schulen gerichteter Forschungsauftrag. Innerhalb der ZHdK spielt das ICST eine wichtige Rolle in der Verwirklichung dieses Auftrages. Die Forschung strahlt in die Schule zurück, indem sie den Inhalt relevanter Kurse speist, Studierenden ermöglicht, mit forschenden Dozierenden zusammenzuarbeiten oder eigene Projekte zu realisieren. Durch Publikationen, Teilnahme des ICST an Fachkongressen, durch die ICSTalks sowie durch

eine aktive Präsenz im Internet, richtet sich die Forschungsarbeit ebenfalls an andere Professionelle ausserhalb der ZHdK. Jede Forschung baut auf der Arbeit früherer Forscher, und das ICST ist sich seiner Verantwortung bewusst, die Resultate seiner Arbeit allen Interessierten zugänglich zu machen.

Aktuelle Forschungsgebiete

In der aktuellen Forschungspraxis sind zwei Arbeitsfelder besonders hervorzuheben. Zum einen wurden die Programme zur dreidimensionalen Klangprojektion mit Ambisonic, an denen im Rahmen der Angewandten Forschung und Entwicklung seit 1999 gearbeitet wird, vervollständigt und erweitert. Inzwischen verfügt das ICST über eine reiche Palette von eigener Software zur räumlichen Gestaltung von Musik, besonders in der Live-Elektronik. Ende 2005 wurden diese Programme in Form von frei erhältlicher Open-Source-Software ins Internet und somit einem weltweiten Kreis interessierter Musiker/innen zur Verfügung gestellt. Zum anderen wurde eine mobile Tonanlage zur Realisierung der dreidimensionalen Klangprojektion im Konzert entwickelt. Die Mobile Anlage muss hervorragende Klangqualität bieten, bei den verschiedensten akustischen Situationen einsetzbar, schnell auf- und abbaubar und leicht transportierbar sein. Hier handelt es sich nicht nur um Lautsprecher, sondern um neuartige Signalleitungen und Kontrollgeräte, deren Schlichtheit und scheinbare Einfachheit über ihre grosse Leistungsfähigkeit hinwegtäuschen können. Die Mobile Anlage ist zu einem würdigen Instrument für die dreidimensionale Klangprojektion geworden.

Institute for Computer Music and Sound Technology

Baslerstrasse 30, 8048 Zürich, Tel. 043 305 45 09, www.icst.net

Leitung

Germán Toro-Pérez

Leitung Computer Music

Martin Neukom

Hardware-Entwicklung

Peter Färber

Hardware and Software Engineer

Beat Frei

Software-Entwicklung

Philippe Kocher, Jan Schacher

Software

Johannes Schütt

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Lucas Bennett, Daniel Bisig, Sébastien Schiesser

Operative Infrastruktur und Technik

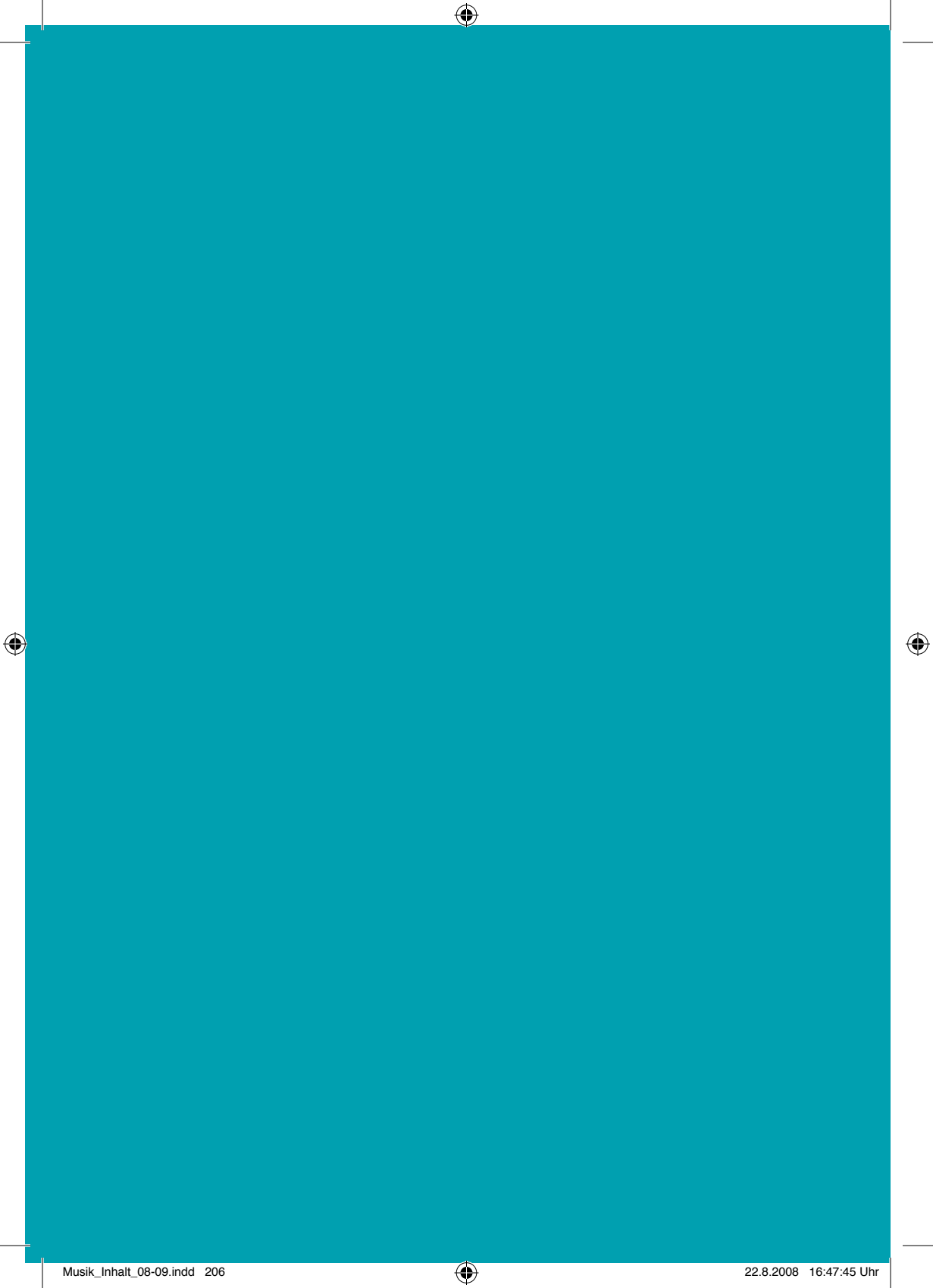
Fredy Bohner

Public Interfaces

Marcus Maeder

ICST-Mediathek, Administration

Jolanda Gsponer



verzeichnisse

Inhalt	
Dozierende	208
Standorte	212
Leitung und Administration	214
Stichwortverzeichnis	221
Impressum	233

dozierende

Instrumentales oder vokales Hauptfach

Akkordeon: Yolanda Schibli **Barockcello:** Roel Dieltiens **Blockflöte:** Kees Boeke, Matthias Weilenmann **Cembalo, Hammerflügel:** N.N. **Fagott:** Giorgio Mandolesi, Matthias Racz **Gesang:** Lina Maria Åkerlund, Jill Feldman, Werner Gura, Rahel Hadorn, Lena Hauser, Laszlo Polgar, Marianne Racine, Jane Thorner-Mengedocht (Assistenz David Thorner), Scot Weir **Liedgestaltung:** Hans Adolfsen, Michael Biehl, Daniel Fueter, Hartmut Höll, Ulrich Koella **Gitarre:** Jury Clormann, Walter Feybli, Heiko Freund, Theodoros Kapilidis, Anders Miolin **Harfe:** Catherine Michel **Horn:** Nigel Downing, Mischa Greull, Radovan Vlatkovic **Kammermusik:** Carmina Quartett (Mathias Enderle, Susanne Frank, Wendy Enderle-Champney, Stephan Goerner; quartet in residence), Eckart Heiligers, Ulrich Koella, Friedemann Rieger **Klarinette:** Fabio Di Cäsola, Mathias Müller, Elmar Schmid **Klavier:** Martin Christ, Homero Francesch (Assistenz Dmitri Demishkin), Adrian Frey, Andy Harder, Eckart Heiligers (Assistenz Seung-Yeun Huh), Timothy Walter Kleinert, Karl-Andreas Kolly, Adalbert Roetschi, Konstantin Scherbakov (Assistenz Yulianna Avdeeva), Hans-Jürg Strub, Chris Wiesendanger **Kontrabass:** Rätus Flisch, Harald Friedrich, Ulrich Heinzler, Duncan McTier (Assistenz Egmont Rath) **Oboe:** Simon Fuchs, Thomas Indermühle, Louise Pellerin **Orgel** Stefan Johannes Bleicher, Andreas Jost **Posaune:** David Bruchez, Stanley Clark, Karl Lassauer **Querflöte:** Maria Goldschmidt, Philippe Racine, Günter Wehinger, Matthias Ziegler **Saxophon:** Christoph Grab, Jean-Georges Koerper, Philippe Mall **Schlagzeug:** Luca Borioli, Andreas Brugger, Horst Hofmann, Nikolaus Looser, Tony Renold, Rainer Seegers, Urs Wiesner **Trompete:** Claude Rippas, Daniel Schenker, Laurent Tinguely **Tuba:** Anne Jelle Visser **Viola:** Nicolas Corti, Wendy Enderle-Champney, Michel Rouilly, Christoph Schiller **Violine:** Zakhar Bron (Assistenz Nadezhda Korshakova, Yuka Tsuboi), Nora Chastain (Assistenz Elisabeth Bundies), Ulrich Gröner (Assistenz Reiko Oberhummer), Mariann Häberli, Rainer Hagmann, Rudolf Koelman (Assistenz Mateusz Szczepkowski), Josef Rissin (Assistenz Koh Gabriel Kameda), Robert Zimansky **Violoncello:** Susanne Basler, Roel Dieltiens, Thomas Grossenbacher (Assistenz Christian Proske), Daniel Pezzotti, Martina Schucan, Raphael Wallfisch

Klavier-/Cembalokorrepetition, -begleitung, -blattspiel, Partitur- und Orchesterspiel

Hans Adolfsen, Christina Bauer-Clark, Atena Carte, Charl de Villiers, Reto E. Fritz, Jens Fuhr, Miki Futamura, Thomas Grabowski, Rosmarie Gut, Yoshiko Iwai, Valeria Jegorova Robinson, Eriko Kagawa, Michael Kleiser, Canan Kocaay Camurtas, Ulrich Koella, Margarete Kopelent, Naoko Matsumoto, Arpi Mkrtchyan, Eleonora Mirkovic, Stefka Perifanova, Jürg Schlegel, Theresia Schmid, Jan Schultz, Rahel Sohn, Peter Solomon, Paul Suits, Keiko Tamura, Barbara Uszynska, Urs Walter, See Siang Wong, Martin Zimmermann

Zweitinstrument Klavier, Klavierbegleitung

Elisabeth Anliker, Esther Bächlin, Elisabeth Bachmann, Claudia Bernoulli Munzinger, Risch Biert, Michael Bohland, Hans Brast, Hans Brian, Roger Brügger, Annette Burkhard, Martin Christ, Ingrid Christensen, André Desponds, Reto E. Fritz, Franziska Gallati-Kaufmann, Roger Girod, Batya Goral, Rosmarie Gut, Andy Harder, Ruth Hiltmann Gisin, Suguru Ito, Serraina Janett, Eriko Kagawa, Ingrid Karlen, Brigitta Keller-Steinbrecher, Stefan Keller, Benjamin Kellerhals, Timothy Walter Kleinert, Daniel Knecht, Jörg Kohler, Roland Köppel, Tamriko Kordzaia, Florian Läuchli, Irmtraut Mazurkewitz, Bianca Medici, Silvia Näsbom-Thel-

lung, Peter Nussbaumer, Junichi Onaka, Alwin Pfister, Walter Prossnitz, Roland Raphael, Noëmi Rueff, Carl Rütli, Evangelos Sarafianos, Jürg Schlegel, Theresia Schmid, Dominik Schoop, Natalia Sidler, Nina Siebenmann, Bruno Steffen, Jacqueline Stoop, Patrick Studer, Katerina Svestkova, Daniela Timokhine, Silvia Unger, Doris Walter, Urs Walter, Theo Wegmann, Martin Wettstein, Helmut Wiegihser, Margie Wu, Eva Wydler-Lattmann

Blattspiel, Blattsingen, Orchesterstellen

Stefan J. Bleicher (Orgel), Glen Borling (Horn), Ursina Caflisch (Orgel), Stanley Clark (Posaune), Jury Clormann (Gitarre), Nicolas Corti (Viola), Urs Dengler (Fagott), Thomas Dobler (Schlagzeug), Nigel Downing (Horn), Ulrich Eichenberger (Posaune), Wendy Enderle-Champney (Viola), Walter Feybli (Gitarre), Katja Fuchs (Viola), Felix-Andreas Genner (Klarinette), Urs Hänggli (Blockflöte), Bernhard Hunziker (Gesang), Andrzej Killian (Violine), Jean-Georges Koerper (Saxophon), Margarete Kopelent (Cembalo), Dorothee Labusch (Gesang), Karl Lassauer (Posaune), Heinrich Mätzener (Klarinette), Pierre-Alain Monot (Trompete), Sabine Morel (Querflöte), Ralph Orendain (Violine), Esther Pitschen (Querflöte), Mario Daniele Porreca (Akkordeon), Una Prella (Harfe), Michel Rouilly (Viola), Andreas Sami (Violoncello), Severin Scheuerer (Viola), Thomas Sosnowski (Fagott), Pamela Stahel (Querflöte), Andrea Thöny (Kontrabass), Laurent Tinguely (Trompete), Anne Jelle Visser (Tuba), Christopher Whiting (Violine), Kaspar Zimmermann (Oboe)

Variantinstrumente, Nebenfachunterricht

Isabelle Anderfuhren (Gesang), Monika Baer (Barockvioline), Katharina Beidler (Gesang), Christophe Balissat (Opernkurs), André Bellmont (Arranging-Composing), Michael Biehl (Cembalo, Hammerflügel), Risch Biert (Klavier), Kees Boeke (Blockflöten), Luca Borioli (Schlagzeug), Glen Borling (Naturhorn), Corrado Bossard (Trompete), Marie Bournisien (Harfe), Martina Bovet (Gesang), Andreas Brugger (Jazzschlagzeug), Kornelia Bruggmann (Gesang), Brigitte Bryner-Kronjäger (Querflöte), Urs Bumbacher (Violine), Beat Buser (Querflöte), Ursina Caflisch (Orgel), Ulrika Christen Wildeisen (Violine), Andreas Cincera (Kontrabass), Stanley Clark (Euphonium), Nicolas Corti (Viola), Rahel Cunz (Violine), Esther De Bros (Diktion Deutsch und Fremdsprachen), Urs Dengler (Fagott), Thomas Dobler (Schlagzeug), Nigel Downing (Horn), Eduard Egüez (Laute), Ulrich Eichenberger (Barockposaune), Florian Eidenbenz (Sound Design, Filmtun für Tonmeister), Wendy Champney-Enderle (Viola), Domenico Ferrari (Computer), Carlo Filafferro (E-Gitarre), Rätus Flisch (Jazzbass), Margrit Fluor (Orgel), Dorothee Föllmi (Blockflöte), Brian Franklin (Viola da Gamba, Violone), Adrian Frey (Jazzklavier), Renata Friederich (Jazzgesang), Martin Frutiger (Englischhorn, Oboe d'Amore), Daniel Fueter (Musik, Szene, Sprache), Wilhelm Gerlach (Viola), Frédéric Gindraux (Gesang), Maria Goldschmidt (Traversière), Christoph Grab (Jazzsaxophon), Mischa Greull (Horn), Rahel Hadorn (Jazzgesang), Rainer Hagmann (Jazzvioline), Andy Harder (Jazzklavier), Lena Hauser (Diktion Fremdsprachen), Ursula Hauser (Orgel), Ulrich Heinzler (E-Bass), Kurt Heutschi (Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik, Akustik für Tonmeister), Markus Hochuli (Gitarre), Horst Hofmann (Schlagzeug), Mario Hospach (Orgel), Ursula Jaggi (Orgel), Emanuele Jannibelli (Orgel), Theodoros Kapilidis (Jazzgitarre), Ursula Koelner (Violine), Margarete Kopelent (Cembalo, Generalbass), Willy Kotoun (Latin Percussion), Wanja Kröger (Diktion Deutsch), Hans Peter Künzle (Jazzbass), Kelly Landerkin (Gesang), Karl Lassauer (Euphonium), Martin Lehner (Jazzposaune), Jens Lohmann (Violine), Niklaus Looser (Jazz-Schlagzeug), Peter Mächler (Gesang), Giorgio Mandolesi (Barockfagott), Heinrich Mätzener (Es-Klarinette), Jürg Morgenthaler (Jazzklarinette), Daphne Mosimann (Gesang), Tobias Moster (Violoncello), Matthias Müller (Klarinette), Roswitha Müller (Gesang), Susanne Petersen (Ge-

sang), Sebastian Piekarek (Jazzsaxophon), Fiona Powell (Gesang), Marianne Racine (Jazzgesang), Petra Radulescu (Diktion Deutsch), Peter Reichert (Orgel), Tony Renold (Jazzschlagzeug), Elisabeth Richter (Blockflöte), Claude Rippas (Barocktrompete), Janek Rosset (Piccolo), Michel Rouilly (Viola), Emanuel Rüttsche (Violoncello), Rudolf Scheidegger (Orgel), Daniel Schenker (Jazztrompete), Severin Scheuerer (Viola), Elmar Schmid (Bassklarinette), Steffen Schmidt (Geschichte der Film-, Theater- und Medienmusik) Urs Schoch (Saxophon), Richard Schönenberger (Bassklarinette, Bassethorn), Rainer Seegers (Schlagzeug, Pauke), Christoph Sprenger (Kontrabass), Martin Stadler (Barockoboe), Franziska Staehelin (Gesang), Paul Steiner (Gesang), Olaf Storbeck (Opernkurs), Ulrich Studer (Gesang), Stefan Teuwissen (Musikdramaturgie) Andrea Thöny (Kontrabass), David Thorner (Gesang, Diktion Fremdsprachen), Kurt Tobler (Piccolo, Altflöte), Felix Utzinger (Jazzgitarre), Stephania Verità (Violoncello), Melanie Vesper (Gesang), Anne Jelle Visser (Cimbasso), Gerd Vosseler (Kontrafagott), Theo Wegmann (Orgel), Günter Wehinger (Jazzflöte), Matthias Weilenmann (Blockflöten), Franziska Welti (Gesang), Chris Wiesendanger (Jazzklavier), Urs Wiesner (Jazzvibraphone), Martin Zeller (Barockcello), Daniel Zoller (Jazzschlagzeug), Samuel Zünd (Gesang)

Dirigieren, Chor- und Orchesterleitung

Ruth Frischknecht, Marc Kissoczy, Stephan Klarer, Tony Kurmann, Heini Roth, Wolfgang Rothfahl, Beat Schäfer (Hauptfach Dirigieren), Johannes Schlaefli (Hauptfach Dirigieren), Daniel Schmid, Markus Utz (Hauptfach Dirigieren)

Computermusik

Gary Berger, Peter Färber, Martin Neukom, Johannes Schütt, Germán Toro-Pérez

Klavier- und Gruppenimprovisation, Ensemblespiel, Jazz/Pop-Workshops

Christian Berger, Risch Bieri, Volker Biesenbender, Gabriela Chrismann, Martin Christ, Jury Clormann, André Desponds, Adrian Frey, Ueli Gasser, Roger Girod, Franziska Gohl, Christoph Grab, Rahel Hadorn, Andy Harder, Theodoros Kapilidis, Willy Kotoun, Philippe Mall, Christoph Merki, Gerda Murbach, Claudia Pachlatko, Marianne Racine, David Regan, Robert Rüdisüli, Daniel Schenker, Martin Schlumpf, Natalia Sidler, Felix Utzinger, Chris Wiesendanger, Matthias Ziegler

Komposition, Theorie, Musikproduktion, Geschichte und Ästhetik

Ulrich Asper, Felix Baumann (Hauptfach Musiktheorie, Hauptfach Komposition), André Belmont, Andreas Brüll (Hauptfach Musikübertragung), Kaspar Ewald (Hauptfach Komposition), Peter Färber, Domenico Ferrari, André Fischer, Rätus Flisch, Adrian Frey, Daniel Glaus (Hauptfach Komposition), Hans Hoerni, Tobias Jundt, Bruno Karrer, Burkhard Kinzler (Hauptfach Musiktheorie), Martin Lehner, Andreas Marti, Christoph Merki, Thomas Müller (Hauptfach Komposition, Hauptfach Musiktheorie), Isabel Mundry (Hauptfach Komposition), Martin Neukom, Andreas Nick (Hauptfach Musiktheorie), Felix Profos, Dieter Ringli, Dominik Sackmann, Martin Schlumpf, Johannes Schütt, Peter Siegwart, Mathias Steinauer (Hauptfach Komposition, Hauptfach Musiktheorie), Henry Sturcke, Germán Toro-Pérez (Hauptfach Komposition), Andreas Werner (Hauptfach Musikübertragung)

Pädagogik, Methodik/Didaktik

Hansueli Bamert, Ines Bauer, Felix Baumann, Heinrich Baumgartner, Christian Berger, Inge

Böck, Corrado Bossard, Martina Bovet, Andreas Brugger, Brigitte Bryner-Kronjäger, Andreas Cincera, Elisabeth Danuser, Ulrich Eichenberger, Rätus Flisch, Dorothée Föllmi, Heiko Freund, Fränzi Frick, Ruth Frischknecht, Robert Haas, Susanne Huber, Heinz Höpli, Gertrud Jenny, Josias Just, Karl Lassauer, Ernst May, Andreas Maisch, Bianca Medici, Daniel Mouthon, Silvia Näsborn-Thellung, Alwin Pfister, Sebastian Piekarek, Vincent Providoli, Marianne Racine, Noëmi Rueff, Stefan Ruf-Lenzin, David Ruosch, Jürg Rüthi, Emanuel Rütsche, Yolanda Schibli, Alexander Schiwow, Roman Schmid, Dominik Schoop, Bettina Seeliger, Barbara Tillmann, Laurent Tinguely, Felix Utzinger, Andreas Zihler

Musik und Bewegung, Musikphysiologie, Musiktherapie

Sylvia Baumann, Fabian Bautz, Christian Berger, Jacqueline Brack Lees, Gabriela Chrisman, Elisabeth Danuser, Jeanette Engler, Martine Girardin, Ruth Girod, Franziska Gohl, Fritz Hegi, Horst Hildebrandt, Christa Kägi, Willy Kotoun, Regula Kym, Jürg Lanfranconi, Regula Leupold, Sandra Lutz Hochreutener, Tina Mantel, Claudia Pachlatko, Maja Rüdisüli, Marina Sommacal, Verena Wüthrich

standorte

Hochschuladministration ZHdK

Zürcher Hochschule der Künste
Hochschuladministration, 4. Stock
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Departement Musik

Haus Florhofgasse in Zürich

Florhofgasse 6
CH-8001 Zürich
Empfang: Ariane Kubli
Öffnungszeiten Empfang (ausser Ferien):
Montag bis Freitag 9–12 und 14–17 Uhr
Tel 043 446 51 40
Fax 043 446 51 30
zentrale.mz@zhdk.ch
Hausdienst:

Tel 076 480 20 43
hausdienst.mz@zhdk.ch

Öffnungszeiten Haus Florhofgasse:
Montag bis Freitag 7–22 Uhr,
Samstag 8–22 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr
Geschlossen: 23.12.–6.1., 12.7.–16.8.

Haus Tössertobel in Winterthur

Tössertobelstrasse 1
CH-8400 Winterthur
Empfang: Magdalena Suter und Marcella Schuler-Corti
Öffnungszeiten Empfang (ausser Ferien):
Montag bis Freitag 8.30–11.30 Uhr
und 14–17 Uhr
Tel 052 268 15 00
Fax 052 268 15 01
zentrale.mw@zhdk.ch
Hausdienst:

Tel 079 672 95 48
Tel 079 646 89 48
Tel 079 277 72 38
hausdienst.mw@zhdk.ch

Öffnungszeiten Haus Tössertobelstrasse:
Montag bis Freitag 7–22 Uhr,
Samstag 8–19 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr
Geschlossen: 23.12.–6.1., 12.7.–16.8.

Jazz und Pop

Waldmannstrasse 12
CH-8001 Zürich

Tel 043 446 50 70

Fax 043 446 50 78

info.jazz@zhdk.ch

Musik und Bewegung

Freiestrasse 56
CH-8032 Zürich

Tel 043 446 51 62

Fax 044 251 28 75

rhythmik@zhdk.ch

Mediacampus

Baslerstrasse 30
CH-8048 Zürich
Hausdienst:

Tel 079 727 92 07

Tel 043 446 55 04

Fax 043 446 55 19

fredy.bohner@zhdk.ch

leitung und administration

Zürcher Hochschule der Künste

Schulleitung

Michael Eidenbenz (Direktor Departement Musik), Jacqueline Otten (Direktorin Departement Design), Giaco Schiesser (Direktor Departement Kunst & Medien), Hans-Peter Schwarz (Rektor), Daniel Waeber (Verwaltungsdirektor), Christoph Weckerle (Direktor Departement Kulturanalysen und -Vermittlung), Hartmut Wickert (Direktor Departement Darstellende Künste und Film)

Hochschuladministration

Für allgemeine Auskünfte zum Studium
Zürcher Hochschule der Künste
Hochschuladministration, 4. Stock
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Leitung

Pia Perolini, Büro 419

Tel 043 446 52 19

pia.perolini@zhdk.ch

Information

Zeynalbaki Cavdar, Tommy De Monaco, Rosanna Monteleone, Büro 420
Montag bis Freitag, 9.00–12.00 Uhr und 13.00–16.00 Uhr

Tel 043 446 44 00

hs.admin@zhdk.ch

Administration Studierende

Silvan Bolle, Büro 401

Tel 043 446 21 58

silvan.bolle@zhdk.ch

Dagmara Vogel, Büro 401

Tel 043 446 21 54

dagmara.vogel@zhdk.ch

Departement Musik

Leitung Departement

Michael Eidenbenz, Direktor Departement Musik
Florhofgasse

Tel 043 446 51 81

Sekretariat

Esther Knus

Tel 043 446 53 23

Stellvertretender Direktor

Johannes Degen

Florhofgasse

Tel 043 446 52 14

Departementsleitung

Felix Baumann, [Leiter Fachkonferenz](#), Johannes Degen, [Leiter Leitungskonferenz](#), Hans Peter Künzle, [Leiter Betriebskonferenz](#), Patrick Müller, [Kommission Curriculum \(Einsatz\)](#), Daniel Waeber, [Verwaltungsdirektor \(Einsatz\)](#), Markus Werder, [Personal](#), Martin Weyermann, [Finanzen](#)

Profilleitungen

Johannes Degen, [Profil Klassik](#), Hans Peter Künzle, [Profil Jazz und Pop](#), Jürg Lanfranchi, [Profil Musik und Bewegung](#), Beat Schäfer, [Profil Kirchenmusik](#)

Qualitätsentwicklung

Martina Bovet

Studiengang BA in Musik

Leitung

Cobus Swanepoel
Florhofgasse oder Tössertobelstrasse

Tel 043 446 51 44

Sekretariat

Brigitte Baumgartner
(Sekretariat Studiengang BA in Musik/ Klassik, Prüfungen Theorie, Pflichtfächer Studiengang BA in Musik, Theorieschwerpunkt, Übertrittsprüfungen, Studio Neue Musik)
Florhofgasse 6

Tel 043 446 51 59

Ansprechperson Tössertobel

Martin Binz

Tel 043 446 52 15

Musikpädagogik/Lehrdiplom Klassik

(MA in Musikpädagogik, Studiengang I)

Leitung

Heinrich Baumgartner
Florhofgasse
(Mi Nachmittag abwesend)

Tel 043 446 51 68

Sekretariat

Gabriela Minder
(Sekretariat Studiengang I, MA in Musikpädagogik, instr./vok. Musikpädagogik, Musikpädagogischer Schwerpunkt, Musikpädagogische Diplomprüfung Klassik, Angewandte Pädagogik, Hauptfach-Lehrdiplomprüfungen, Aufnahmeprüfungen, Standort)
Florhofgasse

Tel 043 446 51 45

Ansprechperson Tössertobel

Martin Binz

Tel 043 446 52 25

Jazz und Pop/Lehrdiplom Jazz

(BA in Musik, MA in Musikpädagogik, Studiengang I)

Leitung

Hans Peter Künzle

Waldmannstrasse

Tel 043 446 50 72

Leitung Pop

Heiko Freund

Waldmannstrasse

Tel 043 446 51 79

Sekretariat

Sara Hidalgo

(Hauptfach-Diplomprüfungen, Theorie, Rhythmus und Bewegung, Composing-Arranging, Variantinstrument, Musikpädagogische Diplomprüfung, Zweitinstrument Klavier, Eignungs- und Übertrittsprüfungen)

Waldmannstrasse

Tel 043 446 50 70

mehrspr music club

Oliver Cornelius

Waldmannstrasse

Tel 043 446 50 76

Musik- und Bewegungspädagogik, Schulmusik

(BA in Musik und Bewegung, MA in Musikpädagogik, Studiengang III)

Freiestrasse 56

Leitung

Jürg Lanfranconi

Tel 043 446 51 63

Sekretariat

Gabriela Krul

Tel 043 446 51 62

Assistenz

Miriam Erni

Tel 043 446 51 63

Studienleitung Musik und Bewegung

Elisabeth Danuser

Studienleitung Musikalische Grundschule

Christian Berger

Studienleitung Schulmusik I und II

Ruth Frischknecht

Interpretation und Performance/Konzertdiplom

(MA in Music Performance, MA in Specialized Music Performance, Studiengang II)

Leitung

Johannes Degen
Florhofgasse

Tel 043 446 52 14

Sekretariat

Monika Petschen

(Sekretariat Studiengang II, Vordiplom- und Diplomprüfungen, Konzert-, Solisten-, Kammermusik- und Ensemblediplom)

Florhofgasse 6

Tel 043 446 52 16

Sekretariat

Claire Herrmann

(Sekretariat Studiengang II, Blattspiel-, Klavierimprovisations-, Variantinstrument-, Sprechtechnikprüfungen Studiengang I und II, Kammermusik, Kammermusikakademie, ECMA [European Chamber Music Academy], Praktikum Orchester der Oper Zürich)

Florhofgasse 6

Tel 043 446 51 75

Sekretariat

Martin Binz

(Sekretariat Studiengang II, Korrepetition, Aufnahmeprüfungen, Pflichtfach-Prüfungen Zweitinstrument Klavier und Klavierbegleitung, Diploma Supplements, Ansprechperson für Studiengang I und II in Winterthur)

Tössertobelstrasse 1

Tel 043 446 52 15

Kirchenmusik, Dirigieren

(MA in Music Performance, MA in Specialized Music Performance, Studiengang III/IV)

Profilleitung Kirchenmusik

Beat Schäfer, Florhofgasse

Tel 043 446 51 56

Sekretariat

Doris Speich
Florhofgasse

Tel 043 446 51 42

Studienleitung Orchesterleitung

Johannes Schlaefli

Musiktheorie und Komposition

(MA in Komposition / Theorie, Studiengang V)

Leitung

Felix Baumann

Florhofgasse
(Di abwesend)

Tel 043 446 51 50

Sekretariat

Anja C. Wolfer

Florhofgasse

Tel 043 446 51 82

Weiterbildung

Hirschengraben 20

Leitung

Elisabeth Danuser

Tel 043 446 51 78

Sekretariat

Irene Hauser

Tel 043 446 51 86

Sekretariat

Martin Sonderegger

Tel 043 446 51 84

Institute

Institut für Musikforschung

Leitung

Dominik Sackmann, Germán Toro-Pérez (Stellvertretung)

Institute for Music Studies

Hirschengraben 20

Leitung

Dominik Sackmann

Tel 043 446 51 24

Wissenschaftliche Assistenz

Lukas Näf, Andrea Wiesli

Institute for Computer Music and Sound Technology

Medien-campus

Baslerstrasse 30

8048 Zürich

Leitung: Germán Toro-Pérez **Stellvertretender Leiter:** Martin Neukom **Forschung und Entwicklung:** Daniel Bisig, Peter Färber, Beat Frei, Philippe Kocher, Jan Schacher Technik Fredy Bohner **Software,**
Kreation: Johannes Schütt **Public Interfaces:** Marcus Maeder **Wissenschaftlicher Mitarbeiter, ICST Archiv:** Lucas Bennett **Administration, Mediathek:** Yolanda Gsponer

Studios

Leitung Studio für Neue Musik

Patrick Müller

Tel 043 446 51 49

Leitung Studio für Alte Musik

Matthias Weilenmann

Orchesteradministration

Florhofgasse 6, Büro 123; Tössertobelstrasse 1, Büro Ökonomiegebäude

orchadm.mw@zhdk.ch

Lehel Donath

Tel 052 268 15 67

Fax 052 268 15 01

Martin Huber

Tel 043 466 51 73

Meisterkurse, Wettbewerbe

See Siang Wong, Florhofgasse

Tel 043 446 51 90

Öffentlichkeitsarbeit Musik

Daniela Huser, Florhofgasse

Tel 043 446 51 43

Personal Departement Musik

Markus Werder, Leitung, Hirschengraben 46

Pascale Haller, Sachbearbeitung

Haus Florhofgasse

Nicole Burchard, Leitung Logistik, Betriebsbüro

Tel 043 446 51 47

Leitung Hausdienst

Benito Cougil

Hausdienst

René Berchtold, Rui Fernandes, Hermann Zelezen

Hausdienst Wochenende

Rolf Locatelli, Florian Pesse

Tel 043 446 51 51

Mobil 076 480 20 43

Bibliotheken

Bibliothek Florhofgasse

Felix Falkner, Leitung

Tel 043 446 51 52

Eva Burkhard, Susanne Erni, Simone Welti

Bibliothek Tössertobelstrasse

Nele Pintelon, Leitung

Tel 043 446 52 20

Andrea Schefer

Koordination Korrepetition: Ulrich Koella, Urs Walter Fachleitung Blechblasinstrumente: Claude Rippas Fachleitung Vokalbereich: Ulrich Studer Mentorat Bachelor: Monika Baer, Christian Berger, Yolanda Schibli Internationaler Austausch: Cobus Swanepoel Koordination E-Learning: Hans-Peter Blaser Technik, Licht (AV): Hansruedi Naef

Prüfungsleitung

Felix Baumann, Heinrich Baumgartner, Johannes Degen, Michael Eidenbenz, Marc Kissoczy, Daniel Knecht, Hans Peter Künzle, Jürg Lanfranchi, Patrick Müller, Hans-Ulrich Münzinger, Ulrich Studer, Cobus Swanepoel

Fachgruppenleitungen

Blattspiel: Andrea Thöny Blechblasinstrumente/Schlagzeug: Stanley Clark Dirigieren: Johannes Schlaefli Gesang: David Thorner, Jane Thorner-Mengedocht Holzblasinstrumente: Matthias Ziegler Improvisation: Martin Schlumpf Komposition/Geschichte/Theorie: Hans Hoerni, Andreas Nick Korrepetition/Partiturspiel: Urs Walter Musik und Bewegung: Marina Sommacal Nebenfach: Urs Schoch Pädagogik/Methodik/Didaktik: Brigitte Bryner-Kronjäger, Andreas Zihler Saiteninstrumente: Anders Miolin, Martina Schucan Tasteninstrumente: Eckart Heiligers, Ulrich Koella Variantinstrument: Monika Baer

Leitungen Ressorts

Ressort Forschung: Dominik Sackmann Ressort Veranstaltungen: Felix Baumann Ressort Kurswesen: Patrick Müller Ressort Beratungen: Elisabeth Danuser Ressort Alte Musik: Matthias Weilenmann Ressort Neue Musik: Felix Baumann

Leitung Arbeitsgruppen

Kammermusik: Cobus Swanepoel Zweitinstrument Klavier: Cobus Swanepoel Vorkurs: Cobus Swanepoel

Leitungen Kommissionen

Programmkommission: Felix Baumann Kommission Curriculum: Patrick Müller Pädagogikkommission: Heinrich Baumgartner Standortkommission Winterthur: Cobus Swanepoel Standortkommission Zürich: Heinrich Baumgartner Sekretariatskommission: Johannes Degen Kommission QM: Martina Bovet

Gremien Departement Musik

Departementsleitung Vorsitz: Michael Eidenbenz Fachkonferenz Vorsitz: Felix Baumann Betriebskonferenz Vorsitz: Hans Peter Künzle Leitungskonferenz Vorsitz: Johannes Degen Personalversammlung Vorsitz: Christian Ledermann Dozierendenkonvent Vorsitz: Martin Schlumpf Studierenden-Organisation Vorsitz: Simone Baumann

stichwortverzeichnis

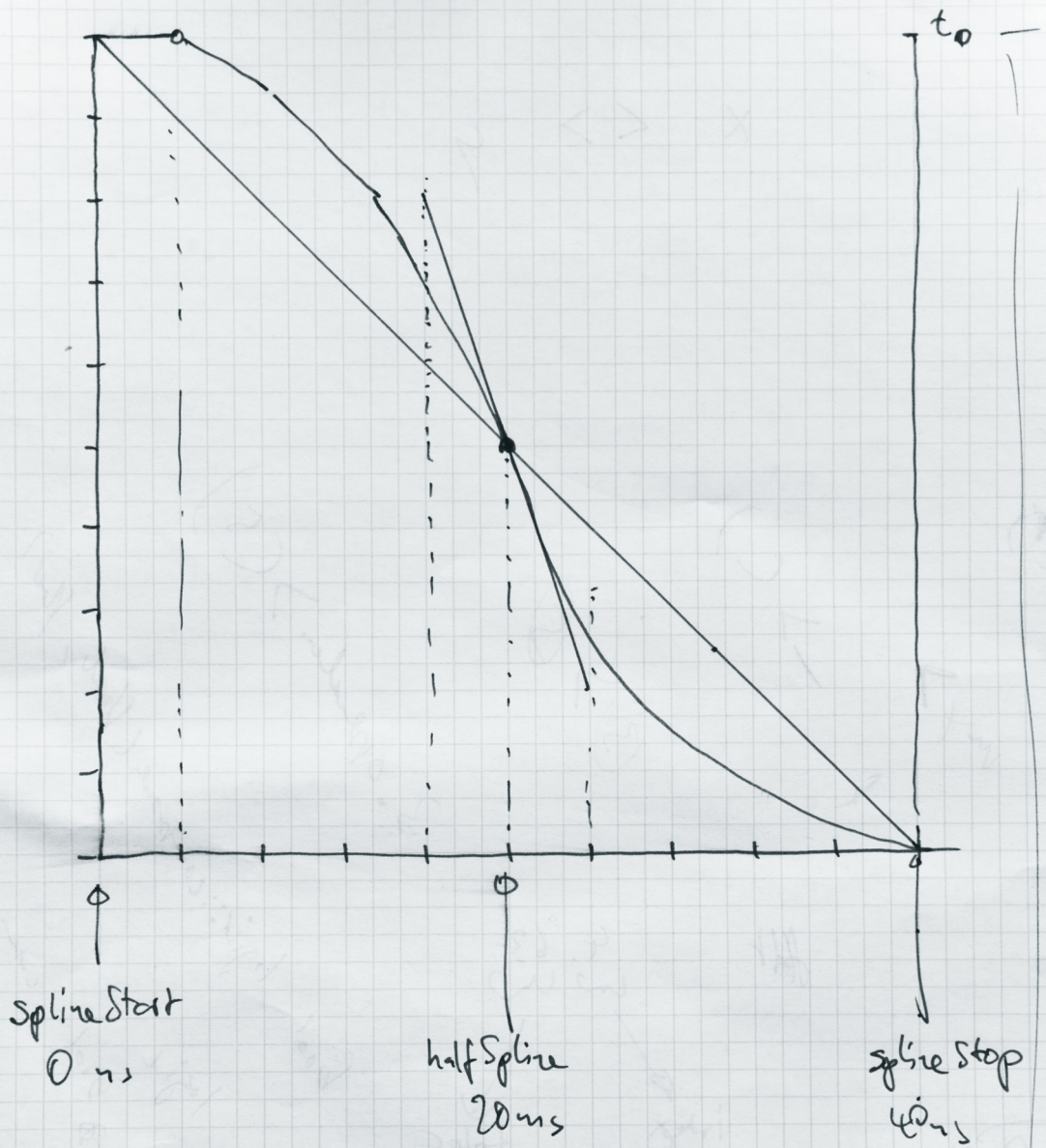
A	Absenzen	16	L	Leitung und Administration	214
	Alumni	45	M	MA in Komposition / Theorie	170
	Arbeitsbewilligung	38		MA in Music Performance	140
	Arc-en-Ciel	23		MA in Musikpädagogik	123
	Aufbaustudiengänge	184		MA in Specialized Music Performance	156
	Ausländische Studierende	15		Master of Advanced Studies	188
	Auslandsemester	17		Maximalstudienzeit	16
B	Bachelorchor	25		mehrsprachiger Musikclub	34
	Bachelor-Projekt	105, 116		Mentorat	40
	BA in Musik und Bewegung	110		Mietinstrumente	18
	Barockorchester	23		Motettenchor	26
	Beratung, musikmedizinische	41		Musikgeschichte	98
	Beratung, physiologische	41		Musikpädagogik, instrumentale / vokale	125
	Beratung, psychologische	40		Musikphysiologie	196
	Beratung, rechtliche	41		Musiktherapie	197
	Beurlaubung	16		Musikvermittlung	197
	Bewertung von Prüfungen	78		Musiktheorie	174, 194
	Bibliotheken	19	O	Oper	143, 165
	Blattspiel	100		Orchester	22
C	Certificate of Advanced Studies	189		Orchesterleitung	65, 147, 163, 192
	Chancengleichheit	44		Orchesterpflicht	23
	Chor	25		Orgel	149
	Chorleitung	65, 147, 149, 163, 192	P	Performance, Instrumentale / vokale	143
D	Deutschkenntnisse	15		Podium	30
	Diploma of Advanced Studies	189		Prädikate	80
	Dirigieren	65, 147, 163, 192		Probezeit	16
	Dispensation	16		Probespiele	24
	Dozierende	208		Produktionszentrum	21
E	Eartraining	98		Profil	55
	Eignungsprüfung	14, 76, 113		Projektwoche	31
	Einschreibung	16		Prüfungsbestimmungen, allgemeine	76
	Elektroakustische Komposition	177	R	Raumvermietung	18
	Elementare Musikerziehung	133		Rekurse	78
	Ensemblegrundschulung	27		Rhythmik	132
	Ensemble / Liedduo	161	S	Schulmusik	61, 129
	Erasmus	18		Semesterdaten	15
	Expert/innen	77		Solfège-Ensemble	26
F	Fachexpert/innen	77		Solistendiplom	159
G	Generalbass	100		Sport	41
H	Harmonielehre	98		Sprechtechnik	101
	Hauptstudiengänge	184		Staatsexpert/innen	77
	Hochschuladministration	15		Standorte	212
	Hörer/innen	17		Stipendien	38
	Hörtraining	98		Studiengebühren	15
I	Informations-Technologie	20		Studienunterbruch	17
	Institute for Computer Music and Sound Technology	204		Studienwoche	31
	Institute for music studies	202		Studio Sessions	27
	Institut für Musikforschung	202	T	Theorieschwerpunkt	99
J	Jazz-Ensembles	27		Tonmeister	69, 176
K	Kammermusik	27		Tonsatz	99
	Kantorat	150		Tonstudios	22
	Kantorei	26	Ü	Übungsräume	18
	Kinderbetreuung	39	V	Vocal-Ensemble	26
	Kirchenmusik	63, 149		Vorkurs	14
	Klassenstunde	33		Vorstudium	14
	Klavierimprovisation	100	W	Weiterbildung	187
	Klavierkammermusik / Liedgestaltung	161		Wettbewerbe	35
	Komposition	69, 173, 193	Z	Zertifikatslehrgänge	188
	Komposition für Film, Theater und Medien	69, 176, 193		ZHdK-Records	35
	Konzertchor	25		Z-Module	32
	Konzertpädagogik	197		Zulassungsprüfung	14, 135, 153, 167, 178
	Korrepetition	29		Zweitinstrument	101
	Kunst- und Sportgymnasium	14		Zwischenprüfungen	79







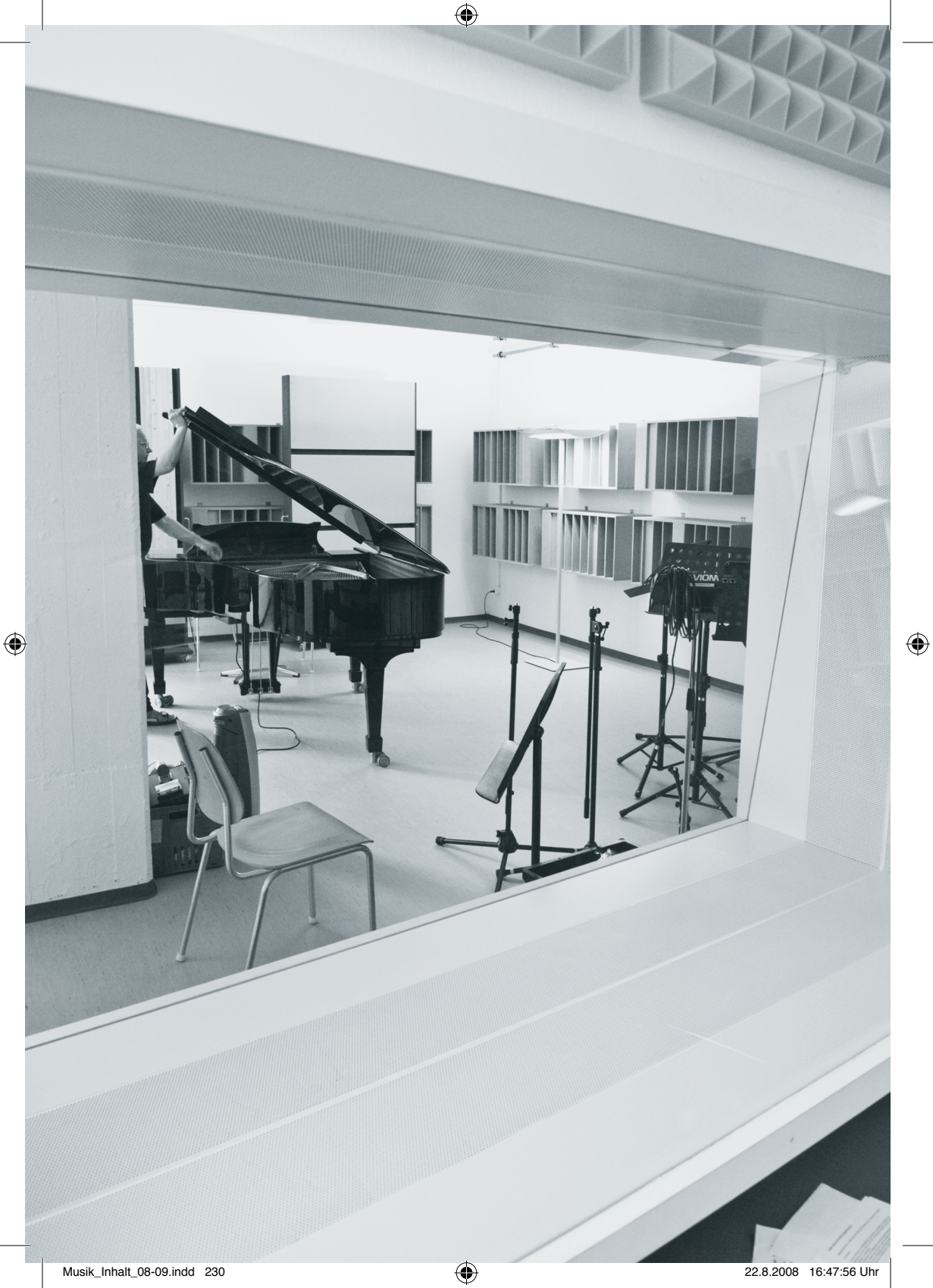














impressum

Der Studienführer erscheint einmal jährlich. Stand August 2008.
Änderungen vorbehalten. Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bitte an:
studienfuehrer@zhdk.ch

Herausgeberin
Zürcher Hochschule der Künste, Departement Musik

Redaktion
Patrick Müller, Heinrich Baumgartner, Anja C. Wolfer

Layout
Simone Ackermann, Zürich

Bilder
Zeljko Gataric

Druck
Bühler-Druck AG, Zürich

Bindung
Buchbinderei Scherrer AG, Urdorf

Auflage
3200 Exemplare

Abgebildete
Mitarbeitende des Institute for Computer Music and Sound Technology (in der Reihenfolge
ihrer Portraits im Heft):
Jolanda Gsponer, Martin Neukom, Germán Toro-Pérez
Philippe Kocher, Lucas Bennett, Jan Schacher, Johannes Schütt, Marcus Maeder